# Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems

Konsolidierte Fassung, Juli 2022

## Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems

Jänner 2011

Beschluss der Stadtvertretung vom 25.01.2011

## Anpassung Spielraumkonzept, Rosenplatz

Februar 2012

Beschluss der Stadtvertretung vom 23.02.2012

## Änderung des Spielraumkonzepts, Einbeziehung des Schwefelberges

Mai 2015

Beschluss der Stadtvertretung vom 26.05.2015

## Änderung des Spielraumkonzepts, Einbeziehung Spielplatz Witzke

November 2019

Beschluss der Stadtvertretung vom 05.11.2019

## Änderung des Spielraumkonzepts, Einbeziehung Spielplatz Hellbrunnenstraße

Juli 2022

Beschluss der Stadtvertretung vom 05.07.2022

Stadt Hohenems
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4
6845 Hohenems
www.hohenems.at
T: +43 5576 7101-1411
stadtplanung@hohenems.at
DVR: 00447544

# Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems

Jänner 2011








stadthohenems

Vorarlberg
unser Land

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

Inhaltsverzeichnis


1. Einleitung 3
2. Differenzierte Bestandserfassung 5
   - 2.1. Kinderbeteiligung „Mein Stadtplan“ 5
   - 2.2. Kinderbeteiligung im Kindergarten 18
   - 2.3. Kinder- und Jugendbeteiligung für Mädchen 23
   - 2.4. Kinder- und Jugendbeteiligung mit Land Art 25
   - 2.5. Jugendbeteiligung im s‘Kästle 26
   - 2.6. Jugendbeteiligung am Funpark 30
   - 2.7. Erwachsenenbeteiligung 31
3. Versorgung und Maßnahmen 41
   - 3.1. Spiel-, Sport- und Jugendplätze 42
     - 3.1.1. Spielplätze 42
     - 3.1.2. Sport- und Jugendplätze 47
   - 3.2. Spielräume 50
     - 3.2.1. Freiräume Wasser, Wald, Wiese 50
     - 3.2.2. Freiraum Urban 59
     - 3.2.3. Spielweg 60
     - 3.2.4. Spielstraße 61
     - 3.2.5. Spielabenteuer 62
   - 3.3. Grün- und Freiräume 62
     - 3.3.1. Schillerallee 63
     - 3.3.2. Herrenried 64
     - 3.3.3. Tiergartenweg 64
     - 3.3.4. Schlossberg 65
     - 3.3.5. Schlossplatz 66
     - 3.3.6. Alter Rhein 67
     - 3.3.7. Neunteln 67
   - 3.4. Analyse der Stadtquartiere 69
4. Ziele und Entwicklungsschwerpunkte 84
   - 4.1. Grundversorgung 84
   - 4.2. Entwicklung der Spiel- und Inselquartiere 84
   - 4.3. Stärkung von Spielachsen 86
   - 4.4. Grünräume und Freiräume 87
     - 4.4.1. Sicherung und Entwicklung der Grün- und Freiräume 88
     - 4.4.2. Vernetzung der Grün- und Freiräume 89
5. Maßnahmenliste zum Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems 93
6. Meilensteine und Kosten zur Umsetzung 99
7. Zusammenfassung 100
   - 7.1. Beteiligung 100
   - 7.2. Versorgung und Maßnahmen 101
   - 7.3. Perspektive und Zeithorizont 101

Anlagenverzeichnis 102

Grundlagenverzeichnis 103

## 1. Einleitung

Der Vorarlberger Landtag hat Mitte 2009 ein Spielraumgesetz (Gesetz über öffentliche Kinderspielplätze und naturnahe Freiräume, LGBl.Nr. 31/2009) beschlossen und das Baugesetz entsprechend novelliert (LGBl.Nr. 32/2009). Die Vorarlberger Landesregierung hat dazu Richtlinien für die Förderung von Spielräumen festgelegt. Von Februar bis November 2010 wurde auf dieser Grundlage für Hohenems das vorliegende Konzept erarbeitet und im Jänner 2011 von der Stadtvertretung beschlossen.

Als Ziel des Spielraumgesetzes wird im § 1 Abs. 1 lit. b festgelegt: **Kindern ist es „verstärkt zu ermöglichen, über das Spielen im Freien ihre körperlichen, geistigen und sozialen Fähigkeiten zu erproben und zu entwickeln."** Weiters soll die Begegnung zwischen Kindern und Erwachsenen gefördert werden. Die entsprechenden Richtlinien fordern, dass den Kindern **vielfältige Spielmöglichkeiten bei ihrem Aufenthalt im Freien erschlossen** werden. **Allen Altersstufen sollen attraktive Orte** für Begegnung, Kommunikation und Erholung **frei zugänglich** gemacht werden.

Bereits im Sommer 2009 dokumentierte die Stadt Hohenems den Bestand an öffentlichen Spiel- und Sportplätzen für Kinder und Jugendliche. Auf Basis dieser Bestandserhebung erfolgte die fachplanerische Beauftragung zur Erstellung des vorliegenden Konzepts mit

- einer differenzierten Bestandserfassung unter starker Beteiligung Betroffener,
- der Bewertung der gegenwärtigen Versorgung mit Spiel- und Freiräumen,
- der Formulierung von Zielen und Entwicklungsschwerpunkten sowie
- der Beschreibung konkreter Maßnahmen samt Erläuterungen zu Meilensteinen in der Umsetzung und zur Finanzierung.

Nicht nur bei der Bestandserfassung und –bewertung, sondern auch bei der Maßnahmenausarbeitung spielte die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Als unmittelbar Betroffene sind sie Expert/innen ihrer selbst und qualifizierte Quellen bzw. Partner/innen zur Bestandsbewertung, Leitbildentwicklung und Maßnahmendefinition.

Für eine breite Bewusstseinsbildung und Akzeptanz bei den unmittelbar und mittelbar Betroffenen in Hohenems wurde am Beginn der fachplanerischen Bearbeitung ein Plenum zur laufenden Beobachtung und zum Austausch über die Zwischenergebnisse eingerichtet. Die Teilnahme an diesem Plenum war freiwillig. Mitglieder des Plenums waren

- Vertreter/innen der zuständigen Fachabteilungen der Stadtverwaltung,
- Vertreter/innen kinder- und jugendrelevanter Gruppen (Offene Jugendarbeit, Schuldirektorinnen und Schuldirektoren, Vertreter/innen der Kindergärten, Kinderbetreuungen und Elternvereine, der Alpenverein, etc.).

Die migrantische Bevölkerung war stets adäquat vertreten. Für eine breite Information der Bevölkerung zum Bearbeitungsstand des Spielraumkonzepts wurden laufend die Möglichkeiten zur Kommunikation und Publikation über lokale und regionale Medien ausgeschöpft.

Aus fachplanerischer Sicht hat sich die Methodik mit intensiver Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als spannend und überaus relevant herausgestellt. Die Einrichtung des Plenums sowie die begleitende Berichterstattung zur Beteiligung und Bearbeitung steigerte bereits während der Konzepterstellung das Bewusstsein um die Anliegen von Kindern und Jugendlichen sowie die Erfordernisse zur Entwicklung von Hohenems als menschengerechte Stadt mit Aufenthalts- und Erholungsqualität für alle Generationen.



Abbildung 1 – Beteiligung beim Stadtspaziergang



Abbildung 2 - Beteiligung beim Spielfest Herrenried



Abbildung 3 - Beteiligung im Aktivsommer Hohenems

## 2. Differenzierte Bestandserfassung

Nach Sichtung der Bestandserhebung der öffentlichen Spiel- und Sportplätze für Kinder und Jugendliche vom August 2009 erfolgte eine differenzierte Erfassung und Dokumentation zur Situation von Aneignung und spielerischer Inbesitznahme der Stadt durch Kinder und Jugendliche.

Ziel der Beteiligung war die Dokumentation des Bestands aus Sicht der Nutzer/innen, also der Jugendlichen und Kinder als unmittelbar Betroffene. Über Gespräche, Streifzüge und fachplanerische Beobachtungen galt es, aus konkreten räumlichen Situationen für Gestaltung und Ausstattung von Spiel- und Freiräumen für zukünftige Entwicklungen zu lernen.

Dazu wurden folgende Möglichkeiten zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ausgeschöpft:

- ⇨ Kinderbeteiligung *„Mein Stadtplan"* an Volksschulen (262 Kinder)
- ⇨ Kinderbeteiligung im Kindergarten u.a. durch Stadtspaziergänge (22 Kinder)
- ⇨ Kinderbeteiligung *„Miss Marple 01 – Mädchen als Stadtdedektive"* (14 Kinder)
- ⇨ Jugendbeteiligung *„Miss Marple 02 – Mädchen als Stadtdedektive"* (12 Jugendliche)
- ⇨ Kinder- und Jugendbeteiligung Land Art im Gebiet Neunteln (13 Kinder und Jugendliche)
- ⇨ Jugendbeteiligung beim Klassensprecher-Workshop im Jugendtreff s'Kästle (28 Jugendliche)
- ⇨ Jugendbeteiligung durch Interviews am Funpark (9 Jugendliche)
- ⇨ Erwachsenenbeteiligung durch Interviews und Gespräche mit Betroffenen

Die Ergebnisse der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wurden kartografisch ausgewertet, planlich dargestellt sowie in einem ausführlichen Beteiligungsprotokoll detailliert festgehalten. Im vorliegenden Konzept werden die Beteiligungsergebnisse ausführlich beschrieben. Ergänzend zur Beteiligung erfolgten fachplanerische Aufnahmen und Streifzüge zur Beobachtung im gesamten Stadtgebiet von Hohenems. Beteiligung, fachplanerische Dokumentation und Analyse begründeten die Formulierung von Zielen und Maßnahmen in gegenständlichem Konzept.

### 2.1. Kinderbeteiligung „Mein Stadtplan" an Volksschulen

- ⇨ Aufgabe und Auswertung
- ⇨ Schulweg der Kinder
- ⇨ Lieblingsorte im Freien
- ⇨ Typologie der Lieblingsorte
- ⇨ Analyseergebnisse Stadtplan
- ⇨ Analyseergebnisse Fragebogen

### 2.1.1. Aufgabe und Auswertung

Von März bis Juni 2010 haben insgesamt 262 Kinder in den Volksschulen Markt, Herrenried und Reute Fragebögen und Stadtpläne zu ihren Spiel- und Freiräumen bearbeitet. Aufgabe der Kinder war es, ihren Wohnort, ihre Lieblingsorte und Spielabenteuerplätze im Stadtplan einzuzeichnen. Weiters wurden die Kinder zu ihrem Schulweg befragt. Entlang des Schulweges zeichneten die Kinder auf dem Stadtplan die gefährlichen Stellen ein. Im Fragebogen wurden sie zudem allgemein nach ihren Spielorten im Freien befragt.

Folgende Fragen wurden von den Kindern auf dem Fragebogen beantwortet bzw. in der Stadtplanvorlage kartiert:

- Hier wohne ich! *als Smiley im Stadtplan kartiert*
- Mein Schulweg! Ich komme zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto, mit dem Bus zur Schule. *im Fragebogen angekreuzt – mit Mehrfachnennungen*
- Wenn Du den Weg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück legst, dann zeichne ihn bitte mit einem blauen Stift in den Stadtplan ein. Markiere die Treffpunkte mit einem Kreis, die gefährlichen Stellen mit einem Kreuz. *im Stadtplan kartiert*
- Meine Lieblingsorte! Male ein rotes Quadrat an Deine Lieblingsorte im Freien! *im Stadtplan kartiert*
- Meine Spielabenteuer! Male einen großen, grünen Punkt an Deine Spielabenteuerplätze. *im Stadtplan kartiert*
- Im Freien spiele ich gerne! *… auf der Straße, … auf dem Schlossplatz, … zu Hause im Garten, … im Wald, … am Emsbach, … im Fragebogen angekreuzt und ergänzt – mit Mehrfachnennungen.*




Abbildung 4 - Vorlage Kinderbefragung




Abbildung 5 - Vorlage Kinderstadtplan




Abbildung 6 - Kinderstadtplan mit Lieblingsorten (grün) und Spielabenteuerplätzen (rot) im Neunteln



Abbildung 7 - Kinderstadtplan mit Lieblingsorten (grün) und Spielabenteuerplätzen (rot) am Emsbach

Zur Auswertung der Fragebögen und Stadtpläne der Kinder erfolgte die numerische und räumliche Analyse. Lieblingsorte, Spielabenteuerplätze und gefährliche Stellen wurden auf einer Übersichtskarte zuerst mit Nadeln gesteckt und schließlich über ArcGIS (Kartierungsprogramm) digitalisiert und analysiert. Da die Kinder nicht durchgängig zwischen Lieblingsorten im Freien und Spielabenteuerplätzen unterschieden haben, wurde im Zuge der weiteren Bearbeitung auf eine solche Differenzierung verzichtet.

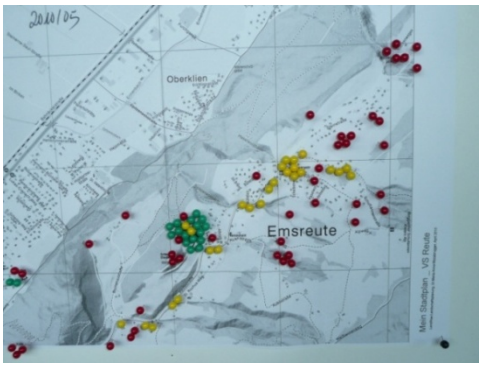



Abbildung 8 – Emsreute: Gesteckte Lieblingsorte (grün), markierte Spielabenteuerplätze (rot) und gefährliche Stellen (gelb)




Abbildung 9 – Zentrum: Lieblingsorte (grün), Spielabenteuerplätze (rot) und gefährliche Stellen (gelb)

### 2.1.2. Schulweg der Kinder

Laut Fragebogen legt ein Großteil der Kinder den Schulweg zumindest teilweise zu Fuß zurück. Mehrfachnennungen waren möglich. In der VS Markt sind es 72 %, in der VS Herrenried 66 % und in der VS Reute 94 % der Kinder, die auch zu Fuß in die Schule kommen. Während in der VS Herrenried nur 10 % und in der VS Markt 19 % der Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden, sind es in der VS Reute sogar 53 %. Dieses Ergebnis deckt sich mit der Kartierung gefährlicher Stellen entlang des Schulwegs; der Schulweg auf der Reutestraße ist für die Kinder gefährlich.

Die Kinder der **VS Herrenried** haben kaum gefährliche Stellen auf dem Stadtplan vermerkt. Nur die Einmündung der Konrad-Renn-Straße in die Nibelungenstraße sowie am Ende der Nibelungenstraße die Einmündung in die Lustenauer Straße finden sich als gefährliche Stellen markiert. Im Zentrum von Herrenried liegen nach Angaben der Kinder der VS Herrenried keine gefährlichen Stellen.[1]

Rund ein Viertel der Kinder der **VS Markt** haben entlang der Kaiser-Franz-Josef-Straße, insbesondere im Bereich der Kreuzung Rathaus, auf Höhe Schlossplatz sowie bei der Einmündung der Schwefelbadstraße gefährliche Stellen kartiert. Weiters finden sich auf der Bahnhofstraße, der Jakob-Hannibal-Straße, der Schweizer Straße, auf der Erlachstraße und an der Emsbachstraße gefährliche Stellen für die Schüler/innen der VS Markt.

[1] Befragungsergebnisse vor der Verlegung L 190 im September 2010

Alle befragten Kinder der **VS Reute** haben gefährliche Stellen auf verschiedenen Abschnitten der Reutestraße markiert. An Kurven und bei Einmündungen von Seitenstraßen, im Siedlungszentrum auf Höhe des Feuerwehrhauses sowie auf den dichter besiedelten Abschnitten der Schuttannenstraße liegen verkehrsbedingt die gefährlichen Zonen für die Kinder der VS Reute.

| | VS Markt | | VS Herrenried | | VS Reute | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl | % | Zahl | % | Zahl | % |
| Auswertung 262 Kinder | 204 | 78 | 41 | 16 | 17 | 6 |
| | | | | | | |
| **Schulweg** *(Mehrfachnennungen)* | | | | | | |
| zu Fuß | 147 | 72 | 27 | 66 | 16 | 94 |
| mit dem Fahrrad | 0 | 0 | 0 | 0 | | |
| mit dem Auto | 38 | 19 | 4 | 10 | 9 | 53 |
| mit dem Bus | 72 | 35 | 8 | 20 | | |

Nach Angaben der befragten Kinder finden sich im sonstigen Stadtgebiet von Hohenems neben den gefährlichen Stellen entlang von bzw. auf Straßen aber nur wenige gefährlichen Stellen. Von den Kindern kartiert wurden noch die beiden Bahnunterführungen entlang des Emsbachs und der Schweizer Straße. Einzelne Kinder haben auch den Skaterplatz im Herrenried, die Ruine Alt Ems sowie wenige Stellen am Tiergartenweg in ihren Stadtplänen als gefährliche Orte markiert.

Vergleichsweise wenige Kinder der befragten 3. und 4. Klassen legen ihren Schulweg mit dem Bus zurück: bei den befragten Kindern der VS Markt sind es 35%, bei der VS Herrenried 20% und bei der VS Reute 0%. Mit dem Fahrrad kommt keines der befragten Kinder in die VS, da die Radprüfung zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht absolviert war. Bemerkenswert bei der Abfrage der gefährlichen Stellen ist, dass naturräumliche Elemente wie beispielsweise Bäche und Bachquerungen nicht genannt wurden.

Anlage 00 – Gefährliche Stellen (Beteiligung VS)[2]



[2] Anlagen 00 – 26 als Karten im Format A3 (M 1:20.000 bzw. 1:10.000) im Anhang des Konzepts

### 2.1.3. Lieblingsorte im Freien

Die Auswertung der Befragungen zu Lieblingsorten und Spielabenteuern erfolgte zuerst jeweils einzeln für jede Volksschule. Die Kartierung und weitere Bearbeitung wurde für alle drei Volksschulen gemeinsam durchgeführt. In der VS Markt wurden 204, in der VS Herrenried 41 und in der VS Reute 17 Schüler/innen der 3. bzw. 4. Klasse befragt. In einem ersten Vergleich zwischen den Ergebnissen in den verschiedenen Volksschulen konnten folgende Fakten für die einzelnen Volksschulen festgehalten werden.

#### VS Herrenried

- Der Schulweg ist nicht von allen Kindern kartiert worden.
- Die Kinder treffen eine hohe Differenzierung der Frei- und Spielräume im Herrenried.
- Von den Kindern werden nur wenige gefährliche Stellen vermerkt, die Straßen spielen als gefährliche Orte keine Rolle, allerdings finden sich im Bereich Herrenried auch Lieblingsorte auf den Straßen.
- Auch Wege werden von den Kindern als Lieblingsorte im Stadtplan vermerkt, so z.B. der Obere Rheindammweg und der Tiergartenweg.
- Die Kinder differenzieren auch verschiedene Stellen entlang des Alten Rheins bei ihren Lieblingsorten.
- Bemerkenswert ist, dass die Schüler/innen der VS Herrenried generell einen kleineren Aktions-/Spielradius kartiert haben als die Schüler/innen der VS Markt. Innerhalb dieses Aktionsradius haben die Schüler/innen der VS Markt ihre Lieblingsorte aber stärker differenziert als die Schüler/innen der VS Herrenried. Die Aufenthaltsbereiche der Kinder liegen hauptsächlich nordwestlich der Bahnlinie. Die Bahnlinie ist für die Kinder eine spielräumliche Barriere ihrer Stadt.

#### VS Markt

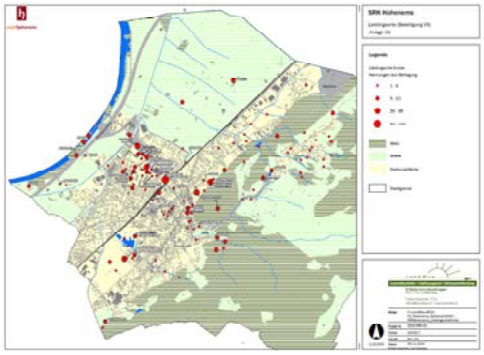
- Die Kinder haben zwischen der Einmündung der Bahnhofstraße in die Kaiser-Franz-Josef-Straße und dem Kirchplatz zahlreiche gefährliche Stellen vermerkt.
- Für die Kinder liegen vor allem an der Schillerallee und am Tiergartenweg wichtige Spielräume. Die Lieblingsorte der Kinder im Bereich Neunteln und am Alten Rhein liegen dagegen isoliert.
- Der Aktionsradius der Kinder im Einzugsgebiet der VS Markt ist insgesamt weitläufig, er erstreckt sich beispielsweise von der Emsbachstraße bis zum Alten Rhein und von Unterklien bis nach Neunteln bzw. Schwefel.
- Der Schlossberg ist ein Lieblingsort für viele Kinder, für wenige ist es eine gefährliche Stelle.

#### VS Reute

- Lieblingsort und Treffpunkt der Kinder ist die Volksschule bzw. der dazugehörende Außenraum.
- Die Kinder vermerken auf ihrem Stadtplan zahlreiche Lieblingsorte besonders am Waldrand, am Wasser und in Wiesen. Diese Lieblingsorte finden sich zumeist siedlungsnah und diffus in der Landschaft verteilt.

- Die Lieblingsorte der Schüler/innen der VS Reute liegen vor allem um die Siedlungen, am Schlossberg, an den Bächen und Wegen in Richtung Tiergarten und in der Schuttanne. Im Zentrum von Hohenems liegen nur wenige Lieblingsorte dieser Kinder.

Anlage 01 – Lieblingsorte (Beteiligung VS)



## Räumliche Schwerpunkte von Lieblingsorten im Stadtgebiet

Die Auswertung von Stadtplänen und Fragebögen der Kinder aller drei Volksschulen zeigt eine interessante räumliche Verteilung der Lieblingsorte. Neben der flächigen Verteilung der Lieblingsorte ist auch ein linear zusammenhängender Verlauf über das Stadtgebiet ablesbar.

- **Linear zusammenhängender Verlauf der Lieblingsorte**

⇨ Zahlreiche Lieblingsorte finden sich am Äuelebach, an der Gabelung von Burg- und Emsbachstraße, am Schlossplatz mit den Emsbachstufen, an der Oberen Schillerallee, am Rosenplatz und entlang der Unteren Schilleralle bis zum Cineplexx.
⇨ Entlang des Tiergartenwegs liegen vor allem in Zentrumsnähe mehrere Lieblingsorte der Kinder. Mit zunehmender Entfernung vom Zentrum finden sich nur mehr wenige diffus verteilte Lieblingsorte.

- **Schwerpunkte der flächigen Verteilung von Lieblingsorten**

⇨ Eine hohe Dichte von Lieblingsorten findet sich im Herrenried, der Übergang zu den Lieblingsorten entlang der Schillerallee ist fließend.
⇨ Im Freiraum Neunteln finden sich vor allem in den nordöstlichen Bereichen die Lieblingsorte der Kinder.
⇨ Von den Kindern der VS Reute werden zahlreiche Lieblingsorte in und um die Siedlungen kartiert; die Verteilungsstruktur ist diffus auf Wegen und Straßen, entlang von Gewässern, am Waldrand, im Wald und in Wiesen.
⇨ Vom Kirchplatz über den Schlossplatz bis zu den Lieblingsorten im Bereich der Emsbach- und Burgstraße zeigt sich eine flächige Verteilung der Lieblingsorte.

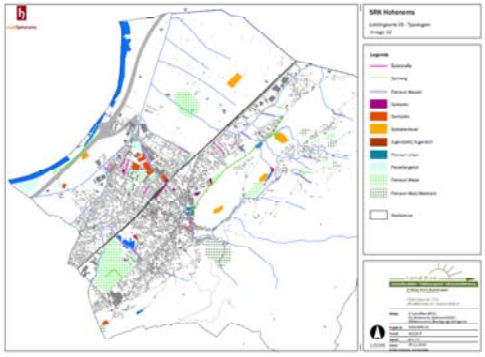
### Lieblingsorte abseits der Verteilungsschwerpunkte

⇨ Abseits der Verteilungsschwerpunkte wurden von den Kindern noch weitere Lieblingsorte am Schlossberg, am Flugplatz, am Spielplatz Rheinfähre, auf dem Hundesportplatz, am Wildbach, am Bahnhof, beim McDonalds und beim Cineplexx, um die Sporthauptschule und im Schwefel vermerkt. Nicht alle diese Lieblingsorte sind frei und öffentlich zugänglich und werden deshalb in der weiteren Bearbeitung auch nicht vollzählig behandelt.

## 2.1.4. Typologie der Lieblingsorte

Neben der räumlichen Verteilung von Lieblingsorten der Kinder gibt die Befragung Aufschluss über die Frequenz verschiedener Raumtypen im Stadtgebiet. Zur Analyse von Verteilung und Häufigkeit wurden die Lieblingsorte der Kinder in verschiedenen Raumtypen gruppiert.

Anlage 03 – Lieblingsorte VS / Typologien



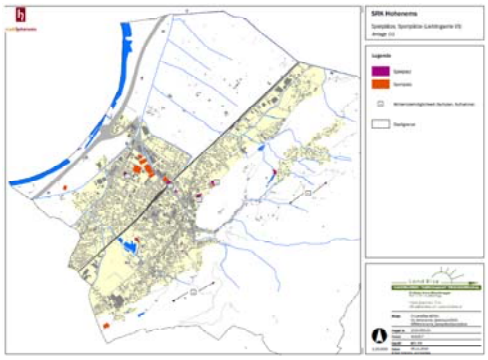
a) **Spielplatz (Sl)**[3]
*z.B. Grillparzerstraße, Rosenplatz, Neunteln, Roseggerstraße, Ledi, Schlossberstraße, Tiergarten, Tennisplatz Herrenried, VS Reute.*
Von den Kindern wurden auch vereinzelt die Spielplätze bei den Kindergärten Markt und Erlach kartiert. Die VS Reute nutzt derzeit den Sportplatz und den Vorplatz der Schule zum Kinderspiel. Alle öffentlichen Spielplätze der Stadt wurden von den Volksschulkindern in ihren Stadtplänen kartiert bzw. in den Fragebogen als Lieblingsspielorte im Freien genannt.

b) **Sportplatz (SO)**
*z.B. Fußballplatz, Stadion, Tennisplatz, Eislaufplatz und Sporthalle HS Herrenried, Rosenplatz, Sporthauptschule, Sportplatz Rheinfähre, Fußballplatz Roseggerstraße, Fußballplatz Schwefel, Tiergarten.*

[3] Abkürzungen als Grundlage der Codes in Kapitel 5, Anlage 27 und 28 des Konzeptes

Der Verteilungsschwerpunkt der Sport- bzw. Fußballplätze liegt im Herrenried. Mit Ausnahme des Rosenplatzes sind diese jedoch nicht frei bzw. öffentlich zugänglich. Neben den Sportplätzen im Herrenried stehen den Kindern und Jugendlichen für Bewegungs- und Ballspiele nur der Fußballplatz Rheinfähre, der Fußballplatz Tiergarten und der Fußballplatz in der Emsreute öffentlich und frei zugänglich zur Verfügung. Zwei weitere Sportplätze liegen im Sohl. Diese sind jedoch in Privatbesitz und werden von einem Verein aus Dornbirn gepachtet und sind daher ebenfalls nicht verfügbar.

Anlage 03 – Spielplätze, Sportplätze (Lieblingsorte VS)



c) Jugendplatz (JU)

*z.B. Jugendsportplatz Herrenried, Modulhaus, Funpark Herrenried.*

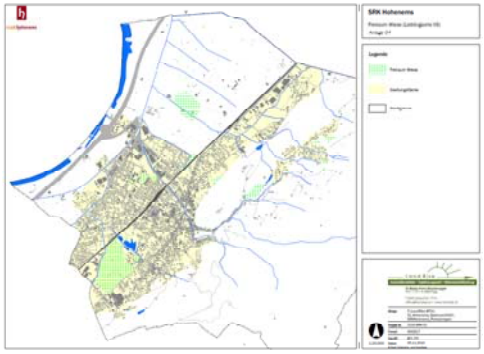
Befragte Kinder der 3. und 4. Klasse Volksschulen geben bereits die Freiräume für Jugendliche als ihre Lieblingsorte an.

d) Freiraum Wiese (FWI)

*z.B. im Sohl, Neunteln, Emsreute.*

Auffällig ist die Häufung von Lieblingsplätzen mit diffuser Verteilung in den Wiesen von Emsreute. Meist finden sich diese kartierten Wiesenspielorte entlang von Wegen oder nahe den Siedlungen.

Anlage 04 – Freiraum Wiese (Lieblingsorte VS)

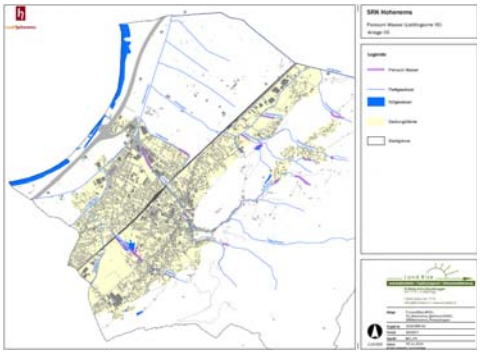


e) Freiraum Wasser (FWS)

*z.B. am Äuelebach, Wildbach, Emsbach, Krebsgraben, Alten Rhein, Salzbach, Sohlgraben, Ermenbach, Haselwurzbach, Reutebach und Unterklienbach.*

Die Lieblingsorte am und im Wasser spielen über das ganze Stadtgebiet eine große Rolle, unabhängig vom landschaftlichen Umfeld. Für die Kinder ist der Zugang zum Wasser im Zentrum, in der Siedlung und im Grünraum gleichermaßen bedeutend.

Anlage 05 – Freiraum Wasser (Lieblingsorte VS)

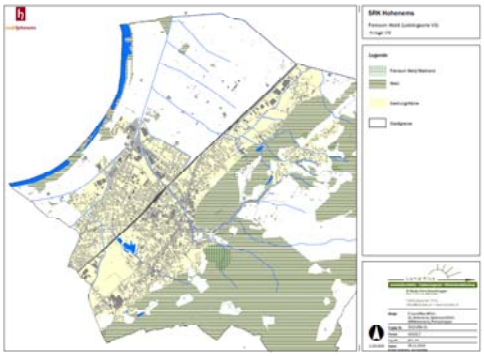


f) Freiraum Wald (FWA)

*z.B. entlang des Tiergartenwegs, am Alten Rhein, am Schlossberg und südlich des Schlossbergs.*

Besonders südöstlich der Bahnlinie spielen Wald und Waldrand für das Spielerlebnis eine bedeutende Rolle. Aufgrund der langgestreckten Siedlungsstruktur vom Schwefel bis nach Unterklien, ist dort der Freiraum Wald für viele Kinder abseits der Hauptverkehrsachsen gefahrlos erschlossen.

Anlage 06 – Freiraum Wald (Lieblingsorte VS)



g) Freiraum Urban (FUR)

*z.B. am Nibelungenbrunnen neben dem Renaissancepalast, auf dem Schlossplatz und um die VS Markt.*

Zum Zeitpunkt der Befragung im Frühjahr 2010 hatte das Zentrum zwischen Schlossplatz und Kirchplatz durch die Gestaltung der Emsbachstufen bereits an spielräumlicher Qualität für die Kinder gewonnen. Mittels Verkehrsberuhigung und gestalterischer Maßnahmen wird diese Qualität derzeit und in Zukunft noch weiter entwickelt.

### h) Spielabenteuer (SA)

*z.B. Flugplatz, Rheinhof, Ruine Alt Ems, Schloss Glopper.*

Für eine Stadt nicht alltägliche Lieblingsorte wurden als Spielabenteuer zur spielerischen Aneignung eingestuft. Da die Orte jedoch nicht öffentlich bzw. für Kinder frei zugänglich sind, spielten sie bei der weiteren Bearbeitung im Spielraumkonzept nur eine untergeordnete Rolle.

### i) Spielweg (SW)

*z.B. Oberer Rheindammweg, Oberer Stockenweg, Neuntelnweg, Tiergartenweg, Alpweg.*

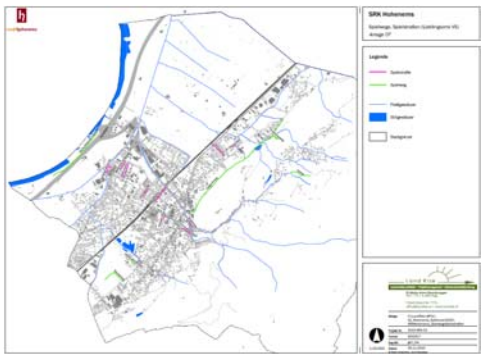
Wege spielen für die Kinder als Lieblingsorte eine wichtige Rolle. Rechtlich ist der Begriff Spielweg nicht definiert, es handelt sich dabei vorerst um die konzeptionelle Definition einer spiel- und freiräumlich relevanten Nebennutzung.

### j) Spielstraße (ST)

*z.B. Beethovenstraße, Andreas-Hofer-Straße, Eisplatzstraße, Angelika-Kauffmann-Straße, Sebastian-Kneipp-Straße, Mitterhoferstraße, Emsbachstraße-Burgstraße, Hochquellenstraße, Michael-Pacher-Weg, Rubensstraße.*

Insbesondere Stichstraßen und Nebenstraßen nutzen die Kinder als asphaltierte Spielräume. Rechtlich ist der Begriff Spielstraße nicht definiert, wohl aber gibt die gesetzliche Definition zur Wohnstraße die frei- und spielräumlichen Erfordernisse einer Spielstraße wieder. Zwar haben die Kinder ihre Spielstraßen in den Stadtplänen kartiert, tatsächlich gibt es aber bis dato keine ausgewiesenen Wohnstraßen in Hohenems.

Anlage 07 – Spielwege, Spielstraßen (Lieblingsorte VS)



### k) Freizeitangebote

*z.B. Cineplexx, Mc Donalds, Bahnhof, Erlebnisbad Rheinauen, Hundesportplatz Rheinfähre, Stoffels Säge Mühle.*

Als Freizeitangebote wurden Lieblingsorte der Kinder eingestuft, welche nicht öffentlich und frei zugänglich sind. Sie wurden in der weiteren Bearbeitung gemäß den Richtlinien zur Ausarbeitung des Konzeptes nicht weiter verfolgt.

## Analyse zu bevorzugten Spielraumtypen der Volksschüler/innen

Nach der Gruppierung der Lieblingsorte im Stadtgebiet zu Raumtypen erfolgte eine detaillierte Analyse. Die Kartierungen in den Kinder-Stadtplänen wurden gemäß den verschiedenen Raumtypen numerisch ausgewertet. Ein Vergleich mit der Auswertung der konkreten Nennungen zur Frage Nr. 5 im Fragebogen „Im Freien spiele ich gerne …!" wurde angestellt.

## Kartierung von Raumtypen im Stadtplan der Kinder

| **Tendenzen Raumtypen** | Anzahl der Kartierungen | Prozentanteil von 262 Kindern | |
|---|---|---|---|
| Spielplatz (SI) | 261 | 99,60% | |
| Sportplatz (SP) | 227 | 86,60% | |
| Jugendplatz (JU) | 28 | 10,70% | |
| Freiraum Wiese (FWI) | 40 | 15,30% | |
| Freiraum Wasser (FWS) | 61 | 23,30% | 49,30% |
| Freiraum Wald (FWA) | 28 | 10,70% | |
| Freiraum Urban (FUR) | 34 | 12,90% | |
| Spielabenteuer (SA) | 38 | 14,50% | |
| Spielweg (SW) | 20 | 7,60% | 17,90% |
| Spielstrasse (ST) | 27 | 10,30% | |
| Freizeitangebot (FA) | 79 | 30,20% | |

## Lieblingsorte im Fragebogen – zu Frage Nr. 5 „Im Freien spiele ich gerne …!"

| **Orte** | Nennungen | Prozentanteil v. 262 Kindern | |
|---|---|---|---|
| Weg, Straße, Parkplatz | 55 | 20,90% | |
| Garten zu Hause | 178 | 67,90% | |
| Spielplatz | 52 | 19,80% | |
| Wasser | 123 | 46,90% | |
| Wald | 97 | 37,00% | 90% |
| Wiese | 16 | 6,10% | |
| Tiere, Stall, Heu | 18 | 6,90% | |
| Nachbarschaft, Verwandte | 9 | 3,40% | 22,10% |
| Freund, Freundin | 49 | 18,70% | |

### 2.1.5. Analyseergebnisse Stadtplan

Die Analyseergebnisse zu verschiedenen Raumtypen und konkreten Orten geben Aufschluss über die gegenwärtige Versorgung mit Spiel- und Freiräumen und zeigen Handlungsfelder für zukünftige Entwicklungen auf. Hinsichtlich der Raumtypen zeigt sich, dass die Spiel- und Sportplätze der Stadt von den Kindern der 3. und 4. Klasse sehr gut angenommen sind. Sämtliche öffentlichen Spiel- und Sportplätze wurden im Rahmen der Befragung genannt. Die Anzahl der Nennung von Jugendplätzen ist vergleichsweise gering, dies erklärt sich aus dem Alter der befragten Schüler/innen der 3. und 4. Klasse Volksschule.

Bemerkenswert ist, dass die Anzahl der Nennung von urbanen Freiräumen (z.B. Schlossplatz, Emsbachstufen) immerhin geringfügig höher liegt als z.B. von Jugendplätzen. Dies belegt die Orientierung der Kinder zum Aufenthalt auch in stärker städtisch geprägten Räumen. Im Vergleich mit der Kartierung gefährlicher Stellen zeigt sich, dass urbane Freiräume sogar trotz der Störung durch den motorisierten Verkehr von den Kindern bespielt werden. Attraktiv sind solche Flächen, wenn sie eine größere Ausdehnung abseits des Verkehrs besitzen und zudem Spielmöglichkeiten wie z.B. an den Emsbachstufen bieten.

Besonders die natur- bzw. landschaftsgeprägten Spielräume in Wiesen, am oder im Wasser und im Wald stellen in ihrer Summe wichtige Spielorte im Stadtgebiet dar. Gemeinsam schafften sie in der Befragung 129 Nennungen, das ist rund die Hälfte der Anzahl von Nennungen etwa der Spielplätze. Interessante Ergebnisse zeigt die Befragung auch bezüglich der Lieblingsorte auf den Straßen und Wegen in der Stadt: Immerhin 20 Kinder bekannten sich zum Spiel auf den Wegen, 27 Kinder kartierten sogar die Straße als ihren Lieblingsort zum Spielen.

Hinsichtlich der Beliebtheit von Freizeitangeboten wie z.B. Cineplexx, McDonalds, Bahnhof, Rheinauen und Hundesportplatz ist wiederum der Vergleich mit den natur- bzw. landschaftsgeprägten Freiräumen Wasser, Wald oder Wiese aufschlussreich: Während nur 79 Kinder erstere als Lieblingsorte anführten, liegt die Zahl der Nennungen bei den natur- bzw. landschaftsgeprägten Freiräumen mit 129 deutlich höher. Auch die öffentlichen bzw. nichtöffentlichen Spiel- und Sportplätze sind der Häufigkeit ihrer Nennung nach den Freizeitangeboten überlegen.

Beachtung verdient auch der Raumtyp Spielabenteuer. Er umfasst Spielangebote abseits alltäglicher Flächen und Strukturen einer städtischen Siedlung: Genannt wurden der Flugplatz, der Rheinhof, die Ruine Alt Ems und das Schloss Glopper; immerhin 38 Nennungen entfallen auf diese Lieblingsorte. Mit 22 Nennungen führt die Ruine Alt Ems klar. Es folgt der Flugplatz mit 7 Nennungen. Nur je drei Nennungen entfallen auf den Rheinhof und das Schloss Glopper. So zeigt sich die Ruine Alt Ems trotz peripherer Lage für die befragten Kinder ähnlich interessant wie Jugendplätze, Wege und Straßen.

### 2.1.6. Analyseergebnisse Fragebogen

Die Zusammenschau der Ergebnisse aus Frage Nr. 5 des Fragebogens „Im Freien spiele ich gerne!" mit der typologischen Analyse der kartierten Lieblingsorte ist umso interessanter, als von den Kindern teilweise dieselben, teilweise andere Orte aufgelistet wurden. Je nach visueller Vorstellungskraft konnten die befragten Kinder ihre Lieblingsorte entweder bei der Kartierung in den Stadtplänen oder eben in der Beantwortung insbesondere der Frage Nr. 5 besser einbringen.

Den Kindern zur Auswahl gestellt waren bei dieser Frage die Antwortmöglichkeiten: auf der Straße, auf dem Schlossplatz, zu Hause im Garten, im Wald und am Emsbach. Mehrfachnennungen und weitere Nennungen waren möglich. Bei der Auswertung von Frage Nr. 5 zeigten sich viele interessante Ergebnisse zur spielräumlichen Aneignung von Orten durch die befragten Kinder.

178 Kinder gaben an, gerne zu Hause im Garten zu spielen. Immerhin 123 Kinder spielen gerne am oder im Wasser. 97 Kinder spielen gerne im Wald und nur 16 Kinder auf der Wiese. Somit entfallen auch bei dieser Frage immerhin 236 Nennungen auf natur- bzw. landschaftsgeprägte Freiräume. Ebenso wie bei der Auswertung der Kinder-Stadtpläne zu den Lieblingsorten (Frage 3 und 4). Hier führt wieder der Freiraum Wasser. Während in der Auswertung zu den Lieblingsorten im Stadtplan der Freiraum Wiese vor dem Wald führend liegt, findet sich in der Auswertung von Frage 5 der Wald als Lieblingsort vor der Wiese.

Ergänzend zum Freiraum Wasser muss noch darauf hingewiesen werden, dass die Kinder bei diesem Freiraum eine hohe örtliche Differenzierung vorgenommen haben. Die genannten Orte liegen über das gesamte Stadtgebiet verteilt, am und im Emsbach, an der Emser Ach, am Lehmloch, am See (Oberklien), am Krebsgraben, an der Wassertrete, im Reutebach, am Sohlgraben, am Wildbach, am Alten Rhein und am Schulteich. Dazu muss berücksichtigt werden, dass bereits in der Kommunikation der Kinder untereinander und auch der Erwachsenen mit den Kindern die Erwähnung von Gewässern vielfach konkreter mit Flurnamen erfolgte als es beim Wald der Fall war.

Nur 52 Nennungen bei Frage Nr. 5 entfallen auf Spielplätze, immerhin 55 Nennungen auf Wege, Straße und Parkplätze. 49 Nennungen zum Spielen im Freien entfallen weiters auf Freund oder Freundin, nur neun Nennungen betrafen Nachbarschaft oder Verwandte als Lieblingsspielorte im Freien. Immerhin 18 Nennungen sprachen sich für Tiere, Stall und Heu als Lieblingsspielorte im Freien aus.

## 2.2. Kinderbeteiligung im Kindergarten

- ⇨ Spielbeobachtungen auf dem Spielplatz des Kindergartens
- ⇨ Stadtspaziergang im Freiraum Neunteln
- ⇨ Waldspaziergang Schwefel

Aufgrund der großen Anzahl und weiten Verteilung von Lieblingsorten im Bereich Neunteln wurden mit einer Spielgruppe des Kindergartens Neunteln Stadtspaziergänge zur ergänzenden Aufnahme unternommen. Ergänzend wurden Spielbeobachtungen auf dem nicht öffentlichen Spielplatz des Kindergartens durchgeführt. Ziel der Aufnahmen und Beobachtungen war die Dokumentation des unmittelbaren und mittelbaren spielräumlichen Umfelds des Kindergartens. Insgesamt gaben diese Aufnahmen ebenso wie die Befragung an den Volksschulen detaillierte Erkenntnisse über Aneignung und Qualität von aktuellen und zukünftigen Spielräumen.

### 2.2.1. Spielbeobachtungen auf dem Spielplatz des Kindergartens Neunteln

Neben der üblichen Ausstattung mit Spielgeräten finden sich auf dem Spielplatz verschiedene Zonen mit Materialien und Objekten zur freien Gestaltung durch die Kinder. Eigens ausgestattet mit „Matschhäs" dürfen die Kinder aktiv mit Material und Raum experimentieren. Die Paletten mit Baumaterial – z.B. Steinen, Brettern, Balken, usw. – werden von den Kindern gut angenommen. Auch die Retentionsmulde ist für die Kinder ein beliebter Spielort. Neben den anderen Zonen des Spielplatzes gibt es auch auf der Sandbaustelle immer wieder neue Materialien und Objekte als mobile Spielüberraschungen für die Kinder. Dieses einfache Spielzubehör wird vom Werkhof der Stadt geliefert, so z.B. auch Baumstämme zum Balancieren, Klettern und Sitzen.



Abbildung 10 - Sandbaustelle am Kindergarten Neunteln

Ein Rodelhügel bietet selbst im Winter einen attraktiven Spielraum. Der Spielplatz ist großzügig angelegt, es gibt ausreichend Bewegungsraum für Ball- und Laufspiele. Zahlreiche variable Objekte und kreative Zonen zeigen die Möglichkeiten für die Gestaltung attraktiver Spielplätze.



Abbildung 11 - Materialtransport am Spielplatz Neunteln



Abbildung 12 - Balancieren und Beobachten in der Retentionsmulde

### 2.2.2. Stadtspaziergang im Freiraum Neunteln

Der erste Stadtspaziergang führte über den Stockenweg, entlang des Bahndamms, über die Roseggerstraße und von dort wieder zurück zum Kindergarten. Entlang dieser Route liegen zahlreiche Spielorte bzw. -räume von hohem Erlebnis- und Spielwert. Baum- und Gehölzgruppen am Weg bieten günstige Möglichkeiten zum Verstecken und Entdecken. Auf Höhe der Neuntelnkapelle liegt das kleine Lehmloch zur Erkundung des Röhrichtgürtels sehr nah. An der Unterführung beim Bahndamm schafft eine Brücke über den Krebsgraben eine Plattform zum Beobachten und Spielen am Wasser. Unter den Birken am Bahndamm und an der Streuobstwiese am Ende der Klienstraße bietet sich den Kindern ein abwechslungsreicher Spaziergang. Ein beliebtes Ziel für die Kinder ist der Spielplatz an der Roseggerstraße. Der Hügel im hinteren Bereich des Spielplatzes wird von den Kindern für Lauf- und Bewegungsspiele genutzt. Im Winter bietet sich hier bei Schnee auch die Möglichkeit zum Rodeln. Ein echtes Highlight zur spielerischen Aneignung von Wasser am Ende der Runde ist der Krebsgraben auf Höhe der Maria-Waldburga-Straße.

Der Stadtspaziergang im Freiraum Neunteln machte bewusst, wie bedeutend die kleinstrukturierte Kultur- und Naturlandschaft für Kinder ist. Insbesondere Gehölzstrukturen, Röhricht und Gewässer tragen zum spielerischen Erleben und Erfahren von Landschaft bei. Streifzüge durch die Landschaft fördern z.B. Orientierungssinn, Beobachtungsgabe, Feinmotorik, Kreativität und Einfallsreichtum der Kinder. Die Kindergruppen von Neunteln haben jede Woche einen Frischlufttag, an dem sie kürzere und längere Spaziergänge durch die Stadt unternehmen. Von den Kindergartenpädagoginnen wird das verkehrsberuhigte, naturerlebnisreiche landschaftliche Umfeld im Neunteln geschätzt.



Abbildung 13 - Bewegungsspiele am Spielplatz Roseggerstraße



Abbildung 14 - Spielerlebnis am Röhrichtgürtel



Abbildung 15 - Krebsgrabenbrücke als Plattform

### 2.2.3. Waldspaziergang Schwefel

Ein weiterer Stadtspaziergang führte in ein Waldstück oberhalb des Fußballplatzes im Schwefel. Es ist der Stammplatz der Waldspielgruppe und kann an vereinbarten Tagen auch vom Kindergarten Neunteln besucht werden. Die spielräumliche Gestaltung beschränkt sich auf Elemente aus Materialien vor Ort, es wurden Astzelte und eine Sitzarena gebaut. Steile Laufbahnen bildeten sich durch die regelmäßige Nutzung seitens der Kinder. Natürliche Kletterhänge an Wurzelböschungen, Stämme und Kletterbäume locken die Kinder ins Unterholz.

Bei Beobachtungen am Waldspielplatz werden die Bedeutung von Gruppendynamik und spielerischem Lernen in der Natur bzw. im Freiraum Wald nachvollziehbar. Die Kinder finden sich in Gruppen, schwärmen auf der Suche nach Materialien aus, beobachten die Veränderungen am Ort sehr genau und achten gegenseitig auf die Sicherheit beim Spielen.



Abbildung 16 - Waldbeobachtungen durch Streifzüge



Abbildung 17 - Motorik und Naturerlebnis im Unterholz

## 2.3. Kinder- und Jugendbeteiligung für Mädchen – Miss Marple im Aktivsommer der Stadt Hohenems



**Miss Marple – Mädchen als Stadtdetektive**
*Anmeldung Tel* 7101-1211 • *Anmeldung Tel* 7101-1211 • ONLY Girls! Wir pirschen durch die Stadt auf der Suche nach Orten zum Chillen und Wohlfühlen für Mädchen. Mit Fotoapparaten jagen wir nach Motiven mit Symbolwert für unsere Bedürfnisse und Wünsche an die Stadt für Mädchen. Mit der Landschaftsplanerin Maria-Anna Moosbrugger (Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems) • *Wann*: 14 – 17 Uhr • *Wo*: Schlossplatz • *Alter*: 8 – 14 Jahre • *Mitbringen*: Fotoapparat, Kabel zum Fotos Runterladen • *Kosten*: € 3,–

Insbesondere Sport- und Jugendplätze orientieren sich mit ihrer Gestaltung vor allem an den Bedürfnissen von männlichen Jugendlichen. Aus diesem Grund war die Beteiligung von Mädchen unverzichtbar, um die Bedürfnisse aller Jugendlichen abzudecken. Über die Beteiligung von jüngeren Mädchen wurden auch die Ansprüche weiblicher Nutzer an die Spielplätze geprüft. Große Bedeutung hatten die Beobachtungen zur Aufenthaltsqualität für Mädchen im gesamtstädtischen Zusammenhang. Auf Straßen, in Siedlungen und in der Landschaft von Hohenems soll den Bedürfnissen von Mädchen entsprochen werden.

Deshalb wurden im Rahmen des Aktivsommers zur Beobachtung und Befragung von Mädchen zwei Fotospaziergänge unter dem Titel „Miss Marple – Mädchen als Stadtdetektive" angeboten. Treffpunkt waren jeweils die Emsbachstufen. Zu Beginn wurden die Ziele des Stadtspaziergangs durch eine Auswahl unter den Lieblingsorten der Mädchen demokratisch festgelegt.

- Als Lieblingsorte nannten die Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren beim ersten Stadtspaziergang: **Tiergarten, Ruine Alt Ems, Emsbachstraße, Burgstraße, Hochquellstraße, Bahnhof, Rosenplatz, Neunteln, Alter Rhein und Rheinauen.**
- Die Mädchen im Alter von 11 bis 15 Jahren nannten beim zweiten Stadtspaziergang folgende Lieblingsorte: **Rheinauen, Alter Rhein, Neunteln, Schillerallee, Schlossplatz und Cineplexx.**

Unter den Lieblingsorten der Mädchen ist im Vergleich zur Befragung der Volksschüler/innen kein neuer Ort zusätzlich genannt. Von beiden Mädchengruppen als Lieblingsorte genannt wurden: **Rheinauen, Alter Rhein und Neunteln**. Während die jüngeren Mädchen noch Spielplätze, Straßen und die Ruine Alt Ems als Lieblingsorte anführten, konzentrierte sich die Auswahl der älteren Mädchen auf Freiräume und Freizeitangebote.

Die erste Mädchengruppe einigte sich schließlich auf die Schillerallee, den Emsbach und den Bereich zwischen Emsbach-, Burg- und Hochquellstraße als Ziele. Am Emsbach auf Höhe des Stadions spielten die Mädchen begeistert im Wasser, teilweise war ihnen dieser Zugang zum Emsbach noch unbekannt. Problematisch für die Sicherheit der Mädchen waren die Scherben von Bierflaschen, welche sich im Bachbett fanden. Insgesamt fotografierten die Mädchen der ersten Gruppe vor allem Einzelmotive bzw. Objekte; die älteren Mädchen der zweiten Gruppe fotografierten hingegen bereits Räume, Flächen und Zonen ihrer Stadt.

Die zweite Mädchengruppe wählte einen Spaziergang von den Emsbachstufen über die St. Karl-Straße, die Walter-von-der-Vogelweide-Straße, die Roseggerstraße, den Stockenweg, die Spielerstraße, die Schwefelbadstraße und die Römerstraße zum Fußballplatz im Schwefel. Nach der Pause im Schwefel führte der Weg über die Kaiser-Franz-Josef-Straße, die Spielerstraße und die Maria-Waldburga-Straße wieder zurück in Richtung Stadtzentrum. Auf dem Weg berichteten die Mädchen von ihrer spielerischen Aneignung in den Freiräumen entlang des Weges. Als Hobbys nannten die Mädchen Waveboard, Rollerbladen, Radfahren und Spazieren. Beim Aufenthalt im Freien finden die Mädchen Gefallen an Hängematten, Schaukeln und Slacklines zwischen Bäumen. Für Gewässer z.B. auch Brunnen können sich die Mädchen begeistern.

Zwei Mädchen aus dem Schwefel berichteten vom Fußballplatz als Treffpunkt. Weiters erzählten sie, dass sie beispielsweise im Winter bei Frost auf den Flächen mit stehendem Wasser im Freiraum Neunteln zum Eislaufen waren. Flächige Aufenthaltsmöglichkeiten im Neunteln würden die Mädchen begrüßen. Sie bemerken auch, dass viele Angebote für Kinder und Jugendliche bisher nur im Herrenried liegen. Weiters bedauerten die Mädchen den starken Verkehr auf der Spielerstraße, eine echte Spiel(er)straße wäre aus ihrer Sicht gut. Sie selbst beispielsweise haben auf dem ehemaligen Mitarbeiterparkplatz der Fa. Otten Rollerbladen gelernt, der Parkplatz steht nach Angaben der Mädchen ohnehin meistens leer.



Abbildung 18 - Definition der Ziele zum ersten Streifzug "Miss Marple"



Abbildung 19 - Nibelungenbrunnen als Motiv der jüngeren Miss Marples



Abbildung 20 - Rastplatz und Treffpunkt der älteren Miss Marples an der Kapelle im Stocken



Abbildung 21 - Brunnenmotiv in der Maria-Waldburga-Straße

## 2.4. Kinder- und Jugendbeteiligung mit Land Art im Freiraum Neunteln

**Unter Bäumen und am Wasser – wie richtige KünstlerInnen**
*Anmeldung Tel* 7101-1211 • Wenn du mit Naturmaterialien Kunstwerke bauen willst, bist du hier genau richtig! Bei uns gibt's eine einzige Regel: ALLES sammeln, was du im Wald, auf der Wiese oder am Bach findest! Und dann GESTALTEN! • *Wann*: 14 – 17 Uhr • *Wo*: Treffpunkt vor dem Kindergarten Neunteln • *Alter*: 7 – 14 Jahre • *Mitbringen*: bei Regen Regenkleidung, Jause • *Kosten*: € 3,–

Zur Ergänzung der Spielbeobachtungen im Freiraum Neunteln wurde eine weitere Gruppe von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Aktiv-Sommerprogramms „Unter Bäumen und am Wasser – wie richtige Künstler/innen" begleitet. Die Beobachtung der Lieblingsorte auf der Route deckte sich mit Erhebungen im Zuge der Kinderbeteiligung mit den Volksschüler/innen. Insbesondere der Krebsgraben war für die Kinder Anziehungspunkt und Spielraum. Bei Brücken, Rohrdurchlässen und Unterführungen gingen die Kinder und Jugendlichen deutlich langsamer. Nebenbei erzählte ein Mitglied des Mountainbike-Clubs Hohenems von seinen Ausflügen bzw. dem Training am Alten Rhein. Im Umgang mit Lehm zeigten sich die Kinder anfangs sehr zurückhaltend, erst mit der Zeit übten sie gestalterische Experimente.



Abbildung 22 - Land Art mit Lehm und Bäumen am Stockenweg



Abbildung 23 - Froschbeobachtung am Krebsgraben

## 2.5. Jugendbeteiligung im s'Kästle

Jährlich treffen sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der Sportmittelschule Markt und der Mittelschule Herrenried im s'Kästle. Im Rahmen des Treffens 2010 beschäftigte sich eine Gruppe der zwölf- bis 14-jährigen mit den Freiräumen für Jugendliche in Hohenems. Anlass zur Wahl dieses Themas war die Diskussion zur Aneignung der Emsbachstufen durch die Jugendlichen. Vor allem für die Schüler/innen der Sportmittelschule Markt war dies bereits im Vorfeld zum Klassentreffen ein wichtiges Thema. Nach Berichten der Jugendlichen wurden sie von Erwachsenen dort auch schon vertrieben. Bei der Diskussion im Workshop berichteten Jugendliche der Sportmittelschule Markt, dass sie in der Mittagspause besonders gerne am Emsbach verweilen bzw. dort ihr Brot oder ihre Pizza essen.

Am Beginn des Workshops stellten sich die Jugendlichen zuerst die Frage, welche schlimmen Entwicklungen für die Stadt zu erwarten wären, wenn für Jugendliche keine Freiräume mehr zur Verfügung stünden. Häufige Meinungen lauteten wie folgt: *„… wenn Leute Jugendliche vertreiben. Fernsehsucht. Jugendliche werden kriminell. Ältere Jugendliche vertreiben Jüngere. Erwachsene beschuldigen Jugendliche. Ältere respektieren die Bedürfnisse der Jüngeren nicht. Man ignoriert uns, wenn wir etwas sagen wollen."*

Im Gespräch berichteten die Jugendlichen vor allem über ihre aktuellen Erfahrungen in den Freiräumen der Stadt. Als Konfliktpunkte traten dabei zu Tage:

- Vertreibung von Jugendlichen durch „Leute", Eltern kleiner Kinder und durch ältere Jugendliche.
- Bedürfnisse der Jugendlichen werden von den „Älteren" zu wenig gehört und respektiert.

Im weiteren Verlauf des Workshops beschäftigten sich die Jugendlichen mit der Frage, was für sie die Qualität von Freiräumen ausmacht: *Erholung, „Ma ka reda", Ruhe, Bänke, Freundschaften, Kein Verkehrslärm, Tische, Nicht schlagen, Kein Streit, Keine Spielgeräte und keine Kinder unter 11 bzw. 9 Jahren, Großer Sitzstein, Feuerstelle, Hängematten, Liegen, Gerüst zum Sitzen, Basketballkorb, nicht verjagen lassen, …*

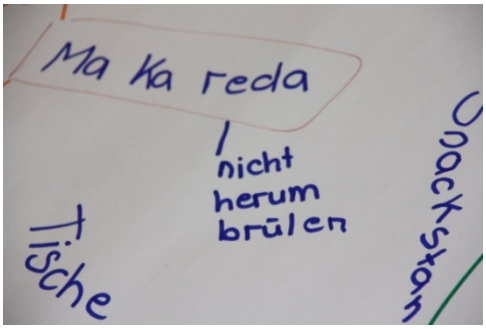



Abbildung 24 - Wesentliche Freiraumqualität für Jugendliche




Abbildung 25 - Vorstellungen der Jugendlichen zu ihren Orten

Interessante Hinweise für die Qualität und Entwicklung von Freiräumen bzw. Jugendplätzen/-orten welche im Gespräch beim Workshop gesammelt werden konnten:

- Ruhe, Erholung, Treffen und Gespräche ohne Lärm und Konflikte wird gewünscht.
- Sitzgelegenheiten haben Priorität, bei den weiteren Ausstattungsmöglichkeiten gehen die Meinungen unter Jugendlichen über deren Notwendigkeit auseinander: ev. Tische, Heizung, Hütte, Feuerstelle, Hängematte, Brunnen.

- Grundsätzlich scheint die friedliche und ruhige Atmosphäre auf einem Jugendplatz bedeutender zu sein als die Ausstattung für diverse Aktivitäten.
- Ein Freiraum ohne ältere Jugendliche und Alkohol sowie ohne Kinder wird gewünscht, auf eine Nestschaukel wird notfalls verzichtet, um die Frequenz von Kindern zu vermeiden.
- Zu diskutieren wäre die Lage der Freiräume von Jugendlichen; einerseits wäre ein Sichtschutz zu Straßen oder Siedlungen hin angenehm, andererseits würde dies wieder die Frequenz durch ältere Jugendliche mit Alkohol und Konflikten nach sich ziehen.
- Für den Winter oder überhaupt wäre für die Jugendlichen zumindest eine zeitweise Öffnung der Turnhalle einer Schule wünschenswert. – Zu bestimmten Zeiten und mit Aufsicht könnte man sich dort treffen und geschützt vor Wind, Regen und Kälte aktiv sein.

**Exkurs: Vergleichsprojekt mit Jugendlichen am BSBZ**

Im Rahmen des Landschaftspflegeunterrichts wurde in den drei Klassen der dritten Jahrgänge 2009/2010 am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum (BSBZ) ein Projekt zur Entwicklung des idealen Freiraums für die Schüler/innen durchgeführt. Mit jeder Klasse wurden zu Beginn die Ziele und Bedürfnisse für ihren Freiraum diskutiert. Darauf aufbauend wählte jede Klasse ihren eigenen Titel für das Projekt. Die räumliche Ausarbeitung erfolgte in Gruppen von je drei bis vier Schüler/innen.

Bereits die Wahl der Projekttitel in den Klassen spiegelt inhaltlich die Diskussionen unter den Klassensprecher/Innen der Hohenemser Schulen: O3ASE (Titel der 3A Klasse), HECKE (Titel der 3B Klasse frei nach dem Motto *ab in die Hecke*) und CHILLAREA (Titel der 3C Klasse). Demnach besteht selbst unter den 16- bzw. 17-jährigen Schüler/innen der Wunsch nach Erholung, Ruhe und in diesem Fall auch Rückzug im Freiraum. Während die Jugendlichen sich beim Klassensprechertreffen schließlich gegen Sichtschutz und optischen Rückzug bei der Gestaltung ihres Freiraumes aussprachen, wählte eine Klasse am BSBZ mit dem Titel Hecke bewusst ein Synonym für Sichtschutz im Freiraum.

Wohl nicht zuletzt bedingt durch die Unterrichtsinhalte beschäftigten sich alle Gruppen am BSBZ in der weiteren Projektausarbeitung mit pflanzlichen Möglichkeiten zur Definition einer räumlichen Nische. Hinsichtlich einer potentiellen Aneignung durch andere Nutzergruppen ist die Situation auf dem Gelände des BSBZ auch nicht gänzlich mit dem Stadtgebiet von Hohenems vergleichbar. Eine Aneignung durch andere Gruppen ist am BSBZ nicht zu erwarten, hingegen ist ein zeitweiser räumlicher bzw. visueller Rückzug vor der Schul- und Internatsaufsicht für die Schüler/innen durchaus erstrebenswert.

Insgesamt interessant ist, dass die Vorstellungen eines durchschnittlichen Jugendlichen hinsichtlich seines Freiraums sehr bescheiden sind. Zudem gibt es wohl wenige Abweichungen zwischen den Vorstellungen von Mädchen und Jungen sowie zwischen jüngeren und älteren Jugendlichen: Sie alle wollen im Freiraum sitzen, reden und sich treffen und wünschen sich Freiräume für sportliche Aktivitäten.

Im Workshop der Klassensprecher/innen im Jugendhaus s'Kästle stellte sich den Jugendlichen weiters die Frage nach einem konkreten Projekt in der Stadt bzw. in einem Freiraum. Bei der Auswahl eines günstigen Ortes für einen Jugendplatz war den Jugendlichen die zentrale Lage wichtig. Neben einem Standort südlich des Tennisplatzes Herrenried war schließlich der Kiesplatz zwischen der Volksschule Markt und dem Emsbach der Favorit.

Für die Wahl dieses Platzes sprachen für die Jugendlichen:

- seine zentrale Lage,
- seine gute Erschließung,
- seine Eignung zum Aufenthalt in der Mittagspause für die Schüler/innen der Sportmittelschule Markt,
- seine relative Nähe zu allen Stadtteilen,
- sein attraktives räumliches Umfeld mit der Schillerallee und dem Schlossplatz.




Abbildung 26 - Lagebestimmung am Emsbach mit der Oberen Schillerallee

Nachdem sich die Gruppe der Jugendlichen auf einen konkreten Platz geeinigt hatte, entwickelten sie Maßnahmen zur Planung, Finanzierung, Umsetzung und Organisation des Platzes. Diese Maßnahmensammlung bietet beste Voraussetzungen für eine Umsetzung z.B. als Starterprojekt für einen temporären Jugendplatz und wurde bei der Formulierung konkreter Maßnahmen in das gegenständliche Konzept aufgenommen.

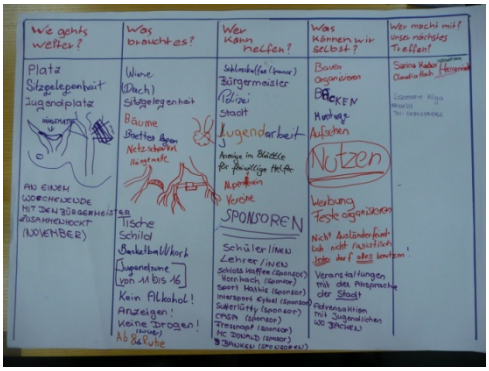



Abbildung 27 - Maßnahmenplan zur Umsetzung



Abbildung 28 – Präsentation zum Thema Freiraum im s'Kästle

In einem abschließenden Durchgang beim halbtägigen Treffen der Jugendlichen im s'Kästle wurden alle anwesenden Jugendlichen nochmals nach ihren Lieblings- und Unorten in Hohenems befragt. Teilweise wurde jeweils von zwei verschiedenen Jugendlichen derselbe Ort als Unort bzw. als Lieblingsort genannt.

Lieblingsorte der befragten Jugendlichen: *Jugendhaus s'Kästle, Modulhaus/Container, Street Soccer-Platz/Streetpark, Emsbachstufen, Emsbach, Fußballplatz, Skaterplatz, Rosenplatz, Fußballplatz Herrenried, Schlossplatz, Schule, Schulhof, Rheinauen, Bahnhof, Stadion, Flughafen, Eisdiele, Eishockeyplatz, Cinepelexx, McDonalds, Eurospar, Gasthaus Bambusgarten.*

Unorte der befragten Jugendlichen: *VfB Platz, Skaterplatz, Rosenplatz, Spielplatz, Polizeirevier, Emsbachstiegen – da man verjagt wird…sonst gut, Fußballplatz Rheinfähre, Emsbach, Funpark, Bahnhof, Gegend ums Stadion (Funpark), Ampeln, man schickt uns immer beim Fußball weg.*

## 2.6. Jugendbeteiligung durch Interviews mit Jugendlichen am Funpark

Bei der Befragung von Skater/innen am Funpark sprachen sich diese für die Sanierung der Skateelemente aus. Insbesondere die Quaterpipe ist sanierungsbedürftig. Eine Neuanschaffung wäre aus Sicht der Jugendlichen zu überlegen. Bei den anderen Elementen sollten teilweise die Platten erneuert werden, da sie mehrheitlich nicht mehr stabil bzw. bündig sind und die Nutzung daher gefährlich ist. Gerne hätten die Jugendlichen einen Besenschrank vor Ort, um den Platz rasch säubern zu können.

Insbesondere Scherben von Durchzügler/innen zwischen Bahnhof und Cineplexx sowie Besucher/innen der Veranstaltungen im Tennis-Event-Center stören die jugendlichen Nutzer/innen am Funpark. Anstatt den öffentlichen Fußweg zwischen Herrenried und der Schillerallee zu nutzen, kürzen viele der Cineplexxbesucher/innen vom Bahnhof kommend über den Skaterplatz und die Böschung zum Dammweg hinauf ab.

Zur Erweiterung des Angebots an Skateelemente wünschen sich die Jugendlichen ein allseitig bespielbares Pyramidenelement. Weiters würden Sitzgelegenheiten und eventuell auch ein Unterstand die Aufenthaltsqualität am Platz steigern. Bei Dämmerung wäre aus Sicht der Nutzer/innen auch eine bessere Ausleuchtung des Platzes ideal, allerdings ist die Nutzung in der Nacht ohnehin untersagt.



Abbildung 29 - Skater und Biker am Funpark



Abbildung 30 - Abkürzung und Trampelpfad am Skaterpark

## 2.7. Erwachsenenbeteiligung im Zuge der Konzepterarbeitung

- ⇨ Plenum zum Spiel- und Freiraumkonzept
- ⇨ Erwachsenenbeteiligung zu Freiräumen der Jugendlichen
- ⇨ Erwachsenenbeteiligung zur Situation der Kinder von Migrant/innen
- ⇨ Interview mit der Leiterin des Kindergartenreferats
- ⇨ Erwachsenenbeteiligung im Rahmen des Spielfestes Herrenried

Auch die Beteiligung von betroffenen Erwachsenen spielte in der Erarbeitung des Konzepts eine Rolle. Beobachtungen und Erfahrungswerte wurden aufgenommen und dokumentiert. Begleitend zur Konzepterstellung sollte eine breite Bewusstseinsbildung um die Bedeutung einer spiel- und freiräumlichen Versorgung sowie die Umsetzung konkreter Maßnahmen geschaffen werden. Beteiligte Erwachsene waren:

- Eltern und Vertreter/innen von Vereinen mit Bezug zu Kindern und Jugendlichen bzw. öffentlichen Räumen (z.B. Elternverein, Direktorinnen und Direktoren, Jugendhaus/OJAH, Alpenverein, etc.)
- Mitarbeiter/innen der Verwaltung (Bereich Jugend, Familie, Kinder, Bauwesen, Werkhof, etc.)
- Politiker/innen (v.a. Mitglieder der Ausschüsse für Planung sowie Jugend, Kinder und Familie)

### 2.7.1. Plenum zum Spiel- und Freiraumkonzept

Gleich zu Beginn der Konzepterarbeitung wurde am 10. März 2010 ein Plenum mit Vertreterinnen und Vertretern von Eltern, Schulen, Vereinen, der Verwaltung und der Politik einberufen. Im Rahmen des ersten Plenums wurde zu den Zielen und Inhalten eines Spielraumkonzepts gemäß den Richtlinien des Landes informiert. Zudem wurden erste Kontakte zur Beteiligung geknüpft. Um einen ersten gemeinsamen Überblick über die räumliche Situation von Kindern und Jugendlichen zu erreichen, wurden die Teilnehmer/innen beim ersten Plenum mit Hilfe eines kurzen Fragebogens samt Stadtplan dazu befragt. Gesucht waren die Lieblings- und Unorte für Kinder und Jugendliche, die aus Sicht der Erwachsenen kartiert wurden. Im zweiten Plenum am 17. Juni 2010 wurden die Ergebnisse der Bestandssichtung sowie daraus abgeleitete fachplanerische Entwicklungsziele vorgestellt. Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele im Spiel- und Freiraumkonzept wurden schließlich im dritten Plenum am 12. November 2010 vorgestellt.

#### Ergebnisse der ersten Erwachsenenbefragung im Rahmen des ersten Plenums [4]

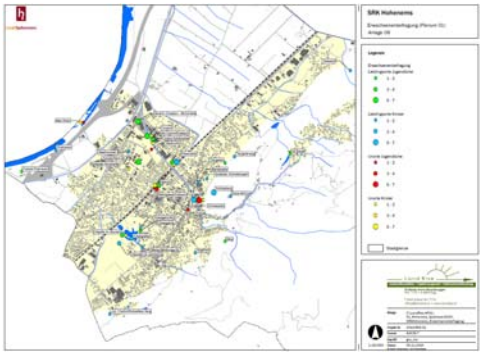
Lieblingsorte Kinder: *Neunteln und Lehmlöcher, Maria-Waldburga-Straße, Krebsgraben, Spielplatz Roseggerstraße, Vogelherd, Schlossplatz, Schlossberg, Ruine Alt Ems, Volksschule, Spielplatz Schlossbergstraße, Tiergartenweg, Spielplatz Rosenplatz, Beethovenstraße, Rheinauen.*

Unorte Kinder: *Kapelle im Stocken, Bahnhof, Schlossplatz, Rosenplatz, Untere Schillerallee, Funpark, Alter Rhein, Spielplatz Schubertstraße (Wohnanlage).*

Lieblingsorte Jugendliche: *Kapelle im Stocken, Fußballplatz Roseggerstraße, Bahnhof, Fußballplatz Rosenplatz, Spielplatz Tiergarten, Emsbach/Am Damm, Funpark, Cineplexx, Rheinauen, Konrad-Renn-Straße.*

Unorte Jugendliche: *Schlossplatz, Polizeirevier, Bahnhof, Stadion, Alter Rhein.*

Anlage 08 – Erwachsenenbefragung/Plenum 01



[4] Doppelnennungen als Lieblingsorte und Unorte durch jeweils verschiedene Erwachsene

Interessante Details im Zuge der Erwachsenenbefragung im ersten Plenum:

- Die Beantwortung vor allem der Frage nach den Unorten der Jugendlichen führte zu einer angeregten Diskussion im Plenum. Unklar war, ob Unorte aus Sicht der Jugendlichen oder der Erwachsenen gemeint sind. Unorte aus Sicht der Erwachsenen sind mitunter Lieblingsorte der Jugendlichen. Im ungünstigsten Fall werden die Lieblingsorte der Jugendlichen aufgrund ihrer dortigen Anwesenheit zu Unorten für die Erwachsenen. – Ein Gedankenspiel zur Bewusstseinsbildung: Sind der Schlossplatz, der Bahnhof und der Alte Rhein nun Lieblingsort oder Unort für bzw. durch die Jugendlichen?

- Ein Vergleich der digitalen Auswertung der Erwachsenenstadtpläne vom ersten Plenum mit der Auswertung der Lieblingsorte und den gefährlichen Stellen der befragten Volksschüler/innen zeigt eine deutlich höhere Informationsdichte auf der Seite der Volksschulbefragung. Das unterstreicht die Bedeutung einer Befragung bzw. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Expert/innen ihrer selbst.

### 2.7.2. Erwachsenenbeteiligung zu Freiräumen der Jugendlichen

Zur Situation der Jugendlichen und deren Aufenthalt im Freiraum fanden Gespräche mit den Ansprechpersonen in der Verwaltung sowie der offenen Jugendarbeit statt.

Als allgemeine Grundsätze bei der Aneignung von Freiflächen durch Jugendliche wurden angeführt:

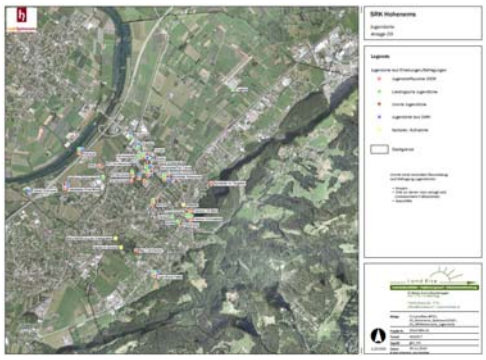
- Treffpunkte mit unterschiedlicher Qualität sind für die Jugendlichen wichtig: z.B. Sport, Musik, …
- Container entsprechen den Anforderungen an Jugendplätze: Freiräume von Jugendlichen sind räumlich und zeitlich lebendig; Lage und Nutzung von Jugendplätzen bzw. -treffpunkten können nicht zementiert werden.
- Die Zusammenarbeit mit den Anrainer/innen ist bei der Entwicklung von Jugendplätzen wichtig.

Aktuell als Jugendorte im städtischen Freiraum genannt wurden:

- Spiel- und Sportplatz Rosenplatz
- Funpark Herrenried (Skater/innen)
- Fair Future (Modulhaus und Streetsoccer)
- Schillerallee, Obere Schillerallee
- Alter Rhein
- Fußballplatz Rheinfähre
- Freibad Rheinauen
- Basketballkorb und Bewegungsraum beim Sonderpädagogischen Zentrum (SPZ)
- Emsbachstufen und Schlossplatz

Der Funpark und das Modulhaus im Herrenried sind erfolgreiche Umsetzungsprojekte aus dem Jugendkonzept der Stadt (1997 bzw. 2003). Die beiden Orte werden laufend von der offenen Jugendarbeit sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung betreut und entwickelt. Konfliktbereiche im Herrenried sind das Sonderpädagogische Zentrum, die Konrad-Renn-Straße und der Funpark.

Anlage 09 – Jugendorte



### 2.7.3. Erwachsenenbeteiligung zur Situation der Kinder von Migrant/innen

#### Naturerfahrung über Waldbesuche im Kindergarten

Im Gespräch mit einer ausgebildeten Waldspielgruppenleiterin des Kindergartens Schlossbergstraße wurden Spielorte und Vorlieben von Kindern aus Migrantenfamilien erhoben. Die Gesprächspartnerin ist selbst als Migrantin im Gebiet Neunteln aufgewachsen und arbeitet im Kindergarten ausschließlich mit türkischstämmigen Kindern im Alter von drei und vier Jahren. Im Kindergarten sollen sich die Kinder an Regeln gewöhnen sowie die Sprache erlernen. Bei regelmäßigen Besuchen im Wald sollen die Kinder Selbstvertrauen gewinnen. Die Motorik und die kognitive und kreative Entwicklung werden gefördert. Zu Beginn wissen die Kinder im Wald zumeist nichts oder nur wenig anzufangen. Manche waren noch nie im Wald. Anfänglich bestehen Bewegungsunsicherheiten auf dem unebenen Gelände, die Kinder sind motorisch schwach. Dann aber werden Bäume und Blätter zum Spielen rasch entdeckt. Für die Zukunft wünscht sich die Interviewpartnerin die Gestaltung eines Waldstücks als Naturspielplatz für den Kindergarten – z.B. mit einem Zugang zu einem Wasserlauf und einem Holzsofa. Erste Gespräche dazu wurden mit der zuständigen Ansprechpartnerin in der Verwaltung bereits geführt.

#### Kindergarten auf dem Spielplatz Schlossbergstraße

Der nahe Spielplatz an der Schlossbergstraße wird vom Kindergarten täglich und auch bei schlechtem Wetter besucht. Das Spielangebot auf dem Platz ist vielfältig. Beim Bespielen des Rohrs werden die Motorik, das Selbstvertrauen und der Mut der Kinder gefördert. Über eine kleine Treppe und die Rutsche wird ebenfalls die Feinmotorik der Kinder entwickelt.

Auch die Doppel- und die Nestschaukel fördern die Beweglichkeit der Kinder. Der Sandspielbereich wird von den Kindern ebenfalls sehr gut angenommen. Sonnenplätze und Schattenplätze sind auf dem Spielplatz gleichermaßen vorhanden. Interessant wäre eine Ergänzung des Spielangebotes um weitere Möglichkeiten zum Klettern und Balancieren – zur Förderung des Gleichgewichtssinns und der Feinmotorik der Kinder.

Der Spielplatz Schlossbergstraße ist öffentlich, aus Sicht der Interviewpartnerin stört das den Kindergarten aber kaum; für das soziale Verhalten der Kinder ist es sogar gut.



Abbildung 31 - Gepflegter Spielplatz an der Schlossbergstraße

### Spielräume der Kinder von Migrant/innen

Die Interviewpartnerin erklärt die Bedeutung von Spielplätzen für die Kinder von Migrant/innen. Die Kinder wohnen oft in Wohnblöcken mit wenig Platz drinnen und nur dürftig gestalteten Spielplätzen draußen. Deshalb sind öffentliche Spielplätze attraktiv und werden täglich besucht. Leider wird häufig das Auto für den Weg zum Spielplatz benutzt. In der Natur, z.B. im Wald spielen die Kinder von Migrant/innen eher selten. Das Spiel im Freien, bei Schlechtwetter oder im Winter wird ebenfalls noch zu wenig praktiziert.

## 2.7.4. Interview mit der Leiterin des Kindergartenreferats

### Öffnung der Spielplätze von Kindergärten

Als positive Beispiele für interessante Spielplätze nennt die Leiterin des Kindergartenreferats die Spielplätze der Kindergärten Neunteln, Herrenried und Markt. Die Öffnung der Kindergarten-spielplätze für die Allgemeinheit ist als Entwicklung in den nächsten Jahren geplant. Ein Problem ist der Vandalismus in den Anlagen. Mit Hilfe der Bevölkerung sollten die Spielplätze jedoch nach und nach öffentlich zugänglich gemacht und konfliktfrei betrieben werden können. Die Plätze der Waldkindergruppen waren von Beginn an öffentlich zugänglich. Mit vor Ort verfügbaren Naturmaterialien wurden Unterstände, Zelte und jeweils auch ein Waldklo gefertigt. Bisher war Vandalismus in den betreffenden Waldstücken im Schwefel und am Schlossberg kein Problem.

Während es auf dem Waldspielplatz im Schwefel aufgrund seiner schattigen Lage im Winter sehr kalt wird, ist das Waldstück des Kindergartens Schlossbergstraße in Richtung Emsreute sonnenbegünstigter gelegen. Ausgehend vom Schwefel erschließen auch Wanderwege in Richtung Götzis attraktive Natur- bzw. Waldräume für Kinder und Familien.

### Positive Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten

Die Interviewpartnerin verweist auf die Freiräume im Neunteln und deren Bestand. Der bestehende Rundweg könnte zu einer Jogging-Runde für die Eltern entwickelt werden, mit Spielinseln für Kinder den Weg entlang. Eine große Runde, ausgehend vom Krematorium, zurück auf den Stockenweg, wäre interessant. Auch Jugendliche können im Gebiet Neunteln beobachtet werden, z.B. halten sie sich an der Kapelle im Stocken und im Gehölz am Krebsgraben auf.

Der Aufenthalt der Kinder am Alten Rhein ist aufgrund des teilweise steil abfallenden Ufers vor allem entlang des Parcours gefährlich. Interessante Freiflächen für Kinder im Herrenried sind der Spielplatz Grillparzerstraße und das Gelände um die Volksschule. Eine Öffnung der Sportplätze im Herrenried ist erstrebenswert.

Für das Zentrum der Stadt, zwischen Kirchplatz und Emsbachstufen ist das Gesamtkonzept zur Verkehrsberuhigung von großer Bedeutung. Lange beeinträchtigte der motorisierte Verkehr die Freiraumqualitäten im Zentrum. Die Gehölzinseln in den wenigen Grünflächen eigenen sich die Kinder zum Verstecken an.

Generell sollte bei der Entwicklung von Freiräumen für Kinder die Möglichkeit zur Nutzung bzw. Errichtung von WC-Anlagen stets mit berücksichtigt werden.



Abbildung 32 - Gehölze als Spielinseln am Schlossplatz

### Jugendliche im Freiraum von Hohenems

Liegen die Spielräume für Kinder unmittelbar neben oder auf den von Jugendlichen frequentierten Freiräumen, so ist eine räumliche Gliederung von großem Vorteil. Entsprechend den Ausführungen der Interviewpartnerin wünschen Jugendliche den Rückzug, Plätze zum Sitzen und Räume zum Ausprobieren. Zum Beispiel wäre ein fünf Meter Turm als Aufenthaltsort mit Ausblicken und Möglichkeiten zum Klettern aus Sicht der Interviewpartnerin eine spannende Maßnahme zur Realisierung im Rahmen des Spiel- und Freiraumkonzeptes.

### 2.7.5. Erwachsenenbeteiligung im Rahmen des Spielfests Herrenried

Im Rahmen des Familienspieltags am 13. Mai 2010 wurden Eltern und Großeltern zur Situation ihrer Kinder in den Freiräumen von Hohenems umfassend befragt. Insgesamt standen beim Interview 11 offene Fragen zur Auswahl. Mittels qualitativen Interviews über jeweils 15 bis 20 Minuten wurden 13 Eltern befragt.

Bei Fragen nach den für die Kinder besonders gefährlichen Zonen und Barrieren im Stadtgebiet wurden Orte des motorisierten Verkehrs und Aufenthaltsorte von Jugendlichen genannt. Die Jugendlichen in der Schillerallee, am Rosenplatz und im Funpark gefährden demnach die Kinder. Ein Elternteil erklärte, dass seine Kinder nicht alleine auf den Spielplatz dürfen – wegen der Straßen und den Jugendlichen. Eines der Kinder von befragten Eltern hielt allerdings mit der Äußerung dagegen, dass die Jugendlichen egal sind, da sie die Kinder in Ruhe lassen. Als gefährliche Orte, verursacht durch den motorisierten Verkehr, nannten befragte Eltern die Marktstraße, die Lustenauer Straße, die Erlachstraße, den Zebrastreifen beim Café Lorenz sowie Straßenabschnitte mit fehlendem Gehsteig und die Hauptstraßen generell. Dazu meldete sich auch ein Kind zu Wort und erklärte den Zebrastreifen beim Renaissancepalast zu seinem persönlichen Hindernis.



Abbildung 33 - Zebrastreifen als Hindernis?! (Kaiser-Franz-Josef-Straße)

Als Aufenthaltsorte und Bewegungsachsen ihrer Kinder nannten die Eltern den privaten Garten zu Hause und auch *„große Spielplätze"* außerhalb von Hohenems – z.B. in Altach, Lustenau oder Dornbirn. Der Alte Rhein wurde von den Eltern in diesem Zusammenhang öfters erwähnt. Für die Mobilität in Richtung der Aufenthaltsorte wird das Fahrrad genutzt – z.B. auf dem Tiergartenweg und durch den Wald in Richtung Unterklien oder auf dem Rheindamm zum Grillen nach Lustenau. Beliebte Zielgebiet für die Familien sind die Emsreute und Schuttannen. Die Möglichkeit, im Winter in Schuttannen Ski zu fahren, wird von den Eltern geschätzt.

Auf die Frage nach den Spielinseln der Kinder im Stadtkern nennen die Eltern wenige Orte: den Spielplatz Schlossbergstraße und den Damm entlang des Emsbachs auf der Schillerallee. Die Emsbachstufen als Spielinseln sind nach Einschätzung mancher Eltern noch zu wenig bekannt. Der Stadtkern zum Aufenthalt ist derzeit noch kaum attraktiv und er wird nach Angabe der Eltern meist nur zum Eisessen besucht.



Abbildung 34 - Spielen im Emsbach



Abbildung 35 - Freiraum Wasser am Emsbachwehr

Zu den interessanten Spielräumen am Stadtrand fällt den befragten Eltern der Alte Rhein und der Rheindamm, das Lustenauer Ried, der Wald in Richtung Götzis, das Gebiet zwischen dem BSBZ und dem Alten Rhein und das Gebiet um den Rheinhof mit *„…Kühen, Pferden und keinen Autos"* ein. Im Zusammenhang mit dieser Frage merken die Eltern auch wieder an, dass sie die Orte meist mit dem Fahrrad aufsuchen. Sie erklären zudem, dass Wege abseits der Hauptstraßen gewählt werden, da die Hauptstraßen als Radrouten für die Kinder zu gefährlich sind.

Bei der Frage, was für sie die wichtigsten Qualitäten eines Spielplatzes sind, erzählen Eltern vom Reden miteinander, während die Kinder spielen. Insbesondere Klettermöglichkeiten werden laut Auskunft der Eltern von den Kindern am Spielplatz geliebt. Als Qualität wird von einigen Eltern wieder der *„jugendfreie"* Spielplatz angesprochen. Beispielsweise die Spielplätze an der Schlossbergstraße und am Rosenplatz werden von den Eltern qualitativ hochwertig eingestuft, und dies obwohl der Rosenplatz auch von Jugendlichen besucht wird.

Konkrete Lieblingsspielplätze ihrer Kinder sind aus Sicht der Eltern an der Schlossbergstraße, auf dem Rosenplatz und der Wiese dort, auf dem Schlossplatz, im Neunteln, an der Roseggerstraße, am Emsbach und im Tiergarten.

Teilweise gegensätzliche Antworten gibt es auf die Frage zur Verträglichkeit von Kindern und Jugendlichen auf demselben Platz. Ein Teil der Eltern spricht sich klar gegen Jugendliche auf den Spielplätzen aus. Aus ihrer Sicht ist es zu wenig sicher. Die Jugendlichen haben kein Bewusstsein für Kinder. Die Kinder fürchten sich teilweise. Die Jugendlichen trinken und rauchen und sind daher Negativbeispiele für die Kinder.

Einzelne Eltern stellen fest, dass Jugendliche *„nichts Kluges im Kopf"* hätten und bestenfalls auf den Skaterplatz gehörten. Ein Teil der Eltern ist jedoch auch der Ansicht, dass die Jugendlichen normalerweise kein Problem sind. Der Müll ist mitunter ungünstig, ansonsten ist jedoch eine zeitverschobene Nutzung die Realität. Befragte Eltern erzählen konkret, dass auf dem Rosenplatz die Jugendlichen nicht stören. Manchmal sind zwar Jugendliche auf der Nestschaukel, doch brauchen eben Kinder UND Jugendliche ihren Platz in der Stadt.



Abbildung 36 - Unterstand am Sportplatz im Tiergarten



Abbildung 37 - Rastplatz am Tiergartenweg

Interessante Details ließen sich bei der Frage nach dem Schulweg der Kinder in Erfahrung bringen. Bei der Beantwortung dieser Frage kamen die Kinder den Eltern teilweise zuvor bzw. die Eltern zogen die Kinder für Details zu Rate. Die Kinder legen den Schulweg zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Bus oder mit dem Auto zurück. Zwei Kinder sprechen den Polizisten auf ihrem Schulweg positiv an. Ein Kind betont, dass es alleine läuft, entlang cooler Wege, auch über die Straße geht es allein … d.h. nur mit Hilfe des Polizisten Willi!

Dieses Detail veranschaulicht die Bedeutung von freundlichen und hilfsbereiten Bezugspersonen für Kinder im öffentlichen Raum. Es können dies z.B. Fußgänger/innen, eine Verkäuferin am Kiosk oder eben auch der Polizist Willi sein. Auf den Gehsteigen fühlen sich die Kinder sicher, im Zentrum wünschen sie sich aber insgesamt noch weniger Verkehr.

## 3. Versorgung und Maßnahmen


⇨ Versorgung über Spiel-, Sport- und Jugendplätze
⇨ Versorgung über Spielräume
⇨ Versorgung über Grün- und Freiräume
⇨ Versorgung der Stadtquartiere


### Versorgungsebenen

Auf Basis der Bestandserhebung durch Beteiligung und detaillierte fachplanerische Aufnahmen erfolgte die Beurteilung der spiel- und freiräumlichen Versorgung von Hohenems. Für diese Beurteilung werden verschiedene räumliche Versorgungsebenen näher untersucht. Kleine räumliche Einheiten werden zu größeren Raumeinheiten entwickelt: Spiel-, Sport und Jugendplätze; Spielräume sowie Grün- und Freiräume.

Diese Versorgungsebenen stellten sich im Zuge der differenzierten Bestandssichtung als bedeutend für die spiel- und freiräumliche Versorgung von Kindern und Jugendlichen dar. Im Zuge der Bewertung unabhängig von Versorgungseinheiten wird nur die innere Qualität bewertet. In der Bewertung berücksichtigt werden gemäß den Vorarlberger Richtlinien zur Erstellung von Spiel- und Freiraumkonzepten nur öffentliche und frei zugängliche Plätze und Räume, der Raumtyp Freizeitangebot aus der Beteiligungsanalyse wird demzufolge in gegenständlichem Konzept nicht weiter verfolgt.

### Versorgungseinheiten

Als räumliche Bezugsgröße für die Bewertung der spiel- und freiräumlichen Versorgung dienen die Stadtquartiere. Die Grenzen der Stadtquartiere werden über Hauptachsen des motorisierten Verkehrs definiert. Aus fachplanerischer Sicht entspricht diese Grenzformulierung zu spiel- und freiräumlichen Einzugsgebieten dem Alltag der Generationen in der Stadt. Die Beteiligung im Zuge der Bestandserhebung bestätigte die Hauptstraßen und die ÖBB-Trasse als Barrieren für Kinder im städtischen Freiraum.

Überraschend zeigte sich auch im Zuge der Jugendbeteiligung eine Abneigung der 12- bis 16-jährigen gegenüber Lärm und Frequenz des motorisierten Verkehrs sowie den Bahnunterführungen z.B. zwischen Oberer und Unterer Schillerallee. Demnach weicht auch die Jugend sofern möglich den Hauptverkehrsachsen aus, allerdings nicht dem Zentrum. So werden auch für die erste Analyse der Versorgung für Jugendliche verkehrsräumlich definierte Stadtquartiere herangezogen. Bei der Suche des Standorts für einen konkreten Jugendplatz spielte die leichte Erreichbarkeit vom Wohnort aus für die Jugendlichen eine wichtige Rolle, wobei deren Aktionsradius deutlich größer ist als jener der Kinder. Die Bedeutung von gesamtstadträumlichen Vernetzungsstrukturen zwischen den Spiel- und Freiräumen ist demnach für Kinder und Jugendliche gleichermaßen versorgungsrelevant. Über die Analyse der Vernetzungsstrukturen erfolgt auch die Bewertung der äußeren Qualität in den verschiedenen Versorgungsebenen – bei Spiel-, Sport- und Jugendplätzen, Spielräumen sowie Grün- und Freiräumen.

## 3.1. Spiel-, Sport- und Jugendplätze

- ⇨ Spielplätze
- ⇨ Sportplätze
- ⇨ Jugendplätze

### 3.1.1. Spielplätze

Als Lieblingsorte der Kinder in Hohenems sind die Spielplätze bedeutend. Besonders beliebte Spielplätze sind der Rosenplatz, der Spielplatz Schlossbergstraße, der Spielplatz im Tiergarten, der Spielplatz Neunteln und der Spielplatz Ledi. Zusätzliche Lieblingsorte sind noch der Spielplatz Grillparzerstraße und der Spielplatz am Tennisplatz im Herrenried. Weitere Spielplätze im Stadtgebiet sind den Kindergärten zugeordnet und nicht öffentlich und dienen derzeit noch nicht der freien Versorgung aller Kinder der Stadt.

**Spielplatz Schlossbergstraße**
Ausstattung: 2 Schaukeln, 1 Kleinkinderschaukel, 1 Wippe, 1 Federwippe, 1 Sandspielzone, 1 Rohr, 1 Rutsche.
Zielgruppe: Kleinkinder (0-6), Kinder (6-12)
Besonderheiten: Nähe zum Stadtzentrum (5 Minuten), unmittelbar an großem Parkplatz, Geländemodellierung – dadurch auch Winterangebot zum Rodeln, Schattenbaum aus dem Bestand vor der Anlage, Neupflanzung einer Baumreihe zum Parkplatz, ausreichend Müllkörbe und Sitzgelegenheiten.
Maßnahmen: Einladende Gestaltung des Eingangs zum Spielplatz, Fahrradparksystem am Eingang, Trinkwasserbrunnen, abschnittsweise Strauchpflanzung zum Parkplatz.



Abbildung 38 - Verbesserung durch Strauchgruppen in Richtung Parkplatz

**Spielplatz Tiergarten**
Ausstattung: 2 Schaukeln, 1 Sandspielzone, 3 Turnstangen, 1 Trinkbrunnen.
Zielgruppe: Kinder (6-12)

Besonderheiten: Nähe zum Stadtzentrum (8 Minuten), Nachbarschaft zum Sportplatz mit Schwerpunkt im Ballspiel und zum Naherholungsgebiet Tiergarten und Schlossberg, barrierefreier Übergang zu den angrenzenden Spielräumen im Gehölz.
Maßnahmen: Sitzmöglichkeiten direkt bei den Spielgeräten, Müllkörbe, Gestaltung eines Eingangs vom Tiergartenweg, Fahrradparksystem am Eingang, Spielräumliche Miteinbeziehung des angrenzenden Baumbestands, Anlage eines Rodelhügels.

### Spielplatz Ledi

Ausstattung: 1 Wippe, 1 Spielturm mit Rutsche, 1 Schaukel, 1 Betonelement, 1 Grillturm.
Zielgruppe: Kleinkinder (0-6), Kinder (6-12)
Besonderheiten: Verkehrsberuhigte Lage, jedoch Parkmöglichkeit neben dem Spielplatz; naturgeprägtes landschaftliches Umfeld im Wasserschutzgebiet: Fußpfad in Richtung Waldrand, Erreichbarkeit des Bachufers.
Maßnahmen: Gestaltung eines Eingangs zum Spielplatz, Fahrradparksystem am Eingang, Sitzmöglichkeiten auf dem Platz, Gestaltung der Spielplatzböschung als Rodelrampe, Miteinbeziehung des landschaftlichen Umfelds in Richtung Waldrand und Bach (städtische Liegenschaften) über einen naturnahen Spielpfad.



Abbildung 39 - Spielplatz Ledi zur Entwicklung der inneren Qualitäten

### Spielplatz Rosenplatz

Ausstattung: 2 Schaukeln, 1 Sandspielzone, 1 Rohr, 1 Tellerlift, Kletterelemente,
1 Trinkwasserbrunnen.
Zielgruppe: Kleinkinder (0-6), Kinder (6-12)
Besonderheiten: unmittelbar am Emsbach und an der Schillerallee mit Radweg gelegen, direkte Nachbarschaft zum Fußballplatz – dadurch große Rasenfläche für Bewegungs- und Ballspiele, Geländemodellierung um die Rutsche und am Rand des Spielplatzes – auch im Winter interessant zum Rodeln; durch die Betriebserweiterung der Fa. Collini soll der Fußballplatz in absehbarer Zeit bebaut werden.
Maßnahmen: Ersatzmaßnahmen für die zu erwartende Betriebserweiterung auf dem Fußballplatz – zur Kompensation des Verlustes an Spiel- und Bewegungsraum für Kinder sowie Jugendliche, Gestaltung eines Eingangs zum Spielplatz, Fahrradparksystem am Eingang, einzelne Strauchgruppen an der Böschung am Spielplatzrand und an der neuen Grenze zur Fa. Collini; Öffnung des Fußballclubhäuschens als Spielplatz-WC, neue Farbgebung an einer Gebäudewand.



Abbildung 40 - Fußballplatz am Rosenplatz, Sportplatz und Spielwiese

### Spielplatz Tennisplatz

Ausstattung: 1 Schaukel, 1 Wippe, 1 Klettergerüst, 1 Sandspielzone, 1 Federwippe.
Zielgruppe: Kleinkinder (0-6), Kinder (6-12)
Besonderheiten: unmittelbar an der Schillerallee zwischen Tennisplatz und Stadion gelegen, niveaugleich mit dem Stadion.
Maßnahmen: Sanierung/Erneuerung der Spielgeräte gemäß den gesetzlichen Anforderungen der ÖNORM (B 2607), Verbesserung der Standorte von Sitzgelegenheiten, Entfernung des Maschendrahtzauns zwischen Schillerallee und Spielplatz – Gestaltung der Spielplatzböschung zur Schillerallee zum Klettern und Balancieren, Verbesserung und radtaugliche Sicherung des Abgangs von der Schillerallee und Gestaltung eines Eingangs zum Spielplatz, Fahrradparksystem am Eingang.



Abbildung 41 – Spielplatzdefizite zwischen Schillerallee und Tennisplatz

### Spielplatz Grillparzerstraße

Ausstattung: 1 Sandspielzone, 2 Wippen, 2 Federwippen, 1 Rohr, 1 Rutsche, 1 Hängematte, 1 Schaukel, 1 Kleinkinderschaukel, 1 Klettergerüst.
Zielgruppe: Kleinkinder (0-6), Kinder (6-12)
Besonderheiten: großzügige räumlichen Ausdehnung, verkehrsberuhigt gelegen, gute Einsehbarkeit, stattliche Schattenbäume im Bestand, Rodelhügel um die Rutsche.

Maßnahmen: Gestaltung des Eingangs, Fahrradparksystem am Eingang, Erweiterung des spielräumlichen Angebotes über ein zusätzliches Spielelement – z.B. durch Weidenelemente, Einbau eines Trinkwasserbrunnens, Gestaltung einer freiräumlichen Sitzecke für Jugendliche/Mädchen.



Abbildung 42 – Gerätespiel, Rodelhügel und Spielwiese am Grillparzerweg

### Spielplatz Neunteln

Ausstattung: 1 Sandspielzone, 1 Klettergerüst, 1 Rohr, 1 Wippe, 1 Federwippe, 1 Schaukel, 1 Kleinkinderschaukel, 1 Spielturm mit Rutsche und Kletteraufstieg, 1 Trinkwasserbrunnen, 1 Hütte ohne direkte spielräumliche Nutzung.
Zielgruppe: Kleinkinder (0-6), Kinder (6-12)
Besonderheiten: Lage neben dem Kindergarten, verkehrsberuhigte Erschließung über den Stockenweg, angrenzend landwirtschaftliche Flächen mit Fragmenten von Streuobstwiesen, Spielhügel – auch zum Rodeln im Winter.
Maßnahmen: Gestaltung des Eingangs, Fahrradparksystem am Eingang, Öffnung und Gestaltung der Hütte zur spielräumlichen Nutzung und als Unterstand bei Gewitter/Regen, Pflanzung einzelner Sträucher zur Strukturierung in der Fläche, Erweiterung als Natur- und Bauspielplatz auf den angrenzenden städtischen Liegenschaften.



Abbildung 43 - Spielzone am Retentionsbecken beim KIGA Neunteln

### Spielplatz Roseggerstraße

Ausstattung: 1 Sandspielzone, 1 Klettergerüst, 1 Federwippe.
Zielgruppe: Kleinkinder (0-6), Kinder (6-12)
Besonderheiten: verkehrsberuhigte Lage am Radweg, große Wiese bzw. Fußballplatz für Bewegungs- und Ballspiele, Fragmenten von Streuobstwiesen als Schattenbäume im Bestand, gutes Kleinklima durch ausgedehnten Gehölzsaum zum großen Lehmloch.

Maßnahmen: Sanierung der Spielgeräte, z.B. die Einfassung der Sandspielzone, Gestaltung des Eingangs, Fahrradparksystem und Gestaltung eines Rastplatzes, gleichzeitig auch Treffpunkt für Mädchen am Eingang; innere Strukturierung der Flächen durch einzelne Strauchgruppen, langfristige Sicherung dieses bedeutenden Spiel- und Freiraumes durch Ankauf oder Flächentausch seitens der Stadt.



Abbildung 44 - Klettern an der Roseggerstraße

### Spielplatz VS Reute

Ausstattung: 1 Sandspielzone, 1 Schaukel, 1 Rutsche, 1 Wippe.
Zielgruppe: Kleinkinder (0-6), Kinder (6-12)
Besonderheiten: verkehrsberuhigte Lage an Kindergarten und Volksschule, Asphaltplatz und Fußballplatz als angrenzende Bewegungsräume, Kleinbäume als Schattenspender.
Maßnahmen: Gestaltung als öffentlicher Spielplatz mit Eingang, Fahrradparksystem, spielräumliche Gestaltung der Böschung am Fußballplatz mit Klettergerüsten, Rutschen, Tellerbahn, Balancierpfaden und zur Nutzung als Rodelhügel im Winter.



Abbildung 45 - Kinderspiel und Spielbrache an der Böschung beim Sportplatz VS Reute

### 3.1.2. Sport- und Jugendplätze

Als Sport- und Jugendplätze werden in gegenständlichem Konzept öffentliche Freiräume bezeichnet, welche Kindern und Jugendlichen für spielerisch-sportliche Aktivitäten wie z.B. Fußballspiel, Basketballspiel und Skaten frei zugänglich sind. Die Sportplätze sind wichtige Treffpunkte der Kinder und Jugendlichen. Besonders beliebt sind der Platz am Tiergarten, der Rosenplatz und der Platz an der Roseggerstraße. Die Fußballplätze im Herrenried, das Stadion, der Eislaufplatz und der Tennisplatz sind nicht frei zugänglich. Wichtige Jugendplätze der Stadt sind der Funpark und Faire Future im Herrenried.

**Fußballplatz Roseggerstraße**
Ausstattung: 2 Tore
Zielgruppe: Kinder (6-12), Jugendliche (>12)
Besonderheiten: großzügiger Freiraum mit stattlichem Gehölzsaum, extensiv gestalteter Spielplatz direkt angrenzend, gute Erschließung an der Radwegroute.
Maßnahmen: Gestaltung für Aufenthaltsqualität am Radweg, Optimierung von Gelände und Oberflächenentwässerung/-versickerung, Sitzmöglichkeiten für Jugendliche zwischen Gehölzsaum/Lehmloch und Fußballfeld.



Abbildung 46 - Fußballspiel an der Roseggerstraße

**Fußballplatz Rheinfähre**
Ausstattung: 2 Tore
Zielgruppe: Kinder (6-12), Jugendliche (>12)
Besonderheiten: teilweise schlecht einsehbar aufgrund des Gehölzsaums an der Grundstücksgrenze, dürftige Versickerungsfähigkeit des Bodens, Maulwurfshügel in größerer Anzahl, interessantes landschaftliches Umfeld mit Erlebniswert: Autobahnraststätte, Hundesportplatz, Rheinauen, Alter Rhein.
Maßnahmen: Verbesserung der Versickerung/des Abflusses von Niederschlags- und Oberflächenwasser, Fahrradparksystem, Einbau von Sitzmöglichkeiten am Rand des Spielfeldes, Boulderwand am Sportplatzrand.



Abbildung 47 - Fußballplatz Rheinfähre mit Sanierungsbedarf

### Fußballplatz VS Reute

Ausstattung: 2 Tore, Gerätehüttchen
Zielgruppe: Kinder (6-12), Jugendliche (>12)
Besonderheiten: verkehrsberuhigte Lage, nahegelegene Parkmöglichkeit, angrenzender Spielplatz – Möglichkeit zur Entwicklung einer Spielböschung neben dem Spielfeld.
Maßnahmen: Sitzgelegenheiten für Jugendliche, Boulderwand am Sportplatz.



Abbildung 48 - Fußballplatz der VS Reute

### Sportplatz im Tiergarten

Ausstattung: 2 Tore, Basketballplatz mit Körben und Bodenmarkierung
Zielgruppe: Kinder (6-12), Jugendliche (>12)
Besonderheiten: Schwerpunkt für Ballspiele, Lage nahe dem Zentrum und dem Naherholungsgebiet Schlossberg/Tiergarten.
Maßnahmen: Verbesserung der Zugänglichkeit vom Tiergartenweg, Schaffung von Sitzmöglichkeiten für Jugendliche, Fahrradparksystem und Müllkörbe um die Spielfelder.



Abbildung 49 - Sportplatz am Tiergartenweg

### Funpark Herrenried

Ausstattung: 1 Halfpipe, 2 Quaterpipes, 1 Funbox, 1 Funbox mit Rail, 1 Curb
Zielgruppe: Kinder ab 10 Jahre, Jugendliche (>12)
Besonderheiten: verkehrsberuhigte und gut einsehbare Lage an der Schillerallee, Nutzung durch Skater/innen und Radfahrer/innen, Störung durch Gangs und Durchziehende bzw. Zaungäste.
Maßnahmen: Kontrolle der Skateelemente gemäß den sicherheitstechnischen Vorgaben der ÖNORM (B 2607), Sitzmöglichkeiten für Jugendliche an der Böschung zwischen Funpark und Schillerallee, Besenbox für die rasche Säuberung des Platzes von Scherben, Gestaltung der Cineplexx-Werberückwand mittels Graffiti.



Abbildung 50 - Jugendliche am Funpark

### Streetsoccerplatz

Ausstattung: 2 Basketballkörbe, 2 Street Hockey (Fußball-) Tore, Umlaufender Spielfeldzaun, Modulhaus, Informationssäule.
Zielgruppe: Kinder ab 10, Jugendliche (>12)
Besonderheiten: Attraktive Sportmöglichkeit und Treffpunkt für Jugendliche ohne Konsumzwang, laufende Ergänzungen der räumlichen Qualitäten durch das OJAH.
Maßnahmen: Nutzung der Informationssäule für Ankündigungen, flexibler Sonnenschutz an einem Teilbereich des Platzes.



Abbildung 51 - Faire Future im Herrenried



Abbildung 52 - Fußballspiel mit Migrantenkindern an der Roseggerstraße

## 3.2. Spielräume

- ⇨ Freiräume Wald, Wasser, Wiese
- ⇨ Freiraum Urban
- ⇨ Spielweg
- ⇨ Spielstraße
- ⇨ Spielabenteuer

Neben den Spiel-, Sport- und Jugendplätzen sind landschaftliche und urbane Freiräume für die spielräumliche Aneignung bedeutend. Dies konnte mittels Beteiligung sowie über fachplanerische Aufnahmen belegt werden.

### 3.2.1. Freiräume Wald, Wasser, Wiese

Freiräume, welche durch Natur und Landschaft geprägt sind, spielen für Kinder als Spielorte eine wichtige Rolle. Dank der Verfügbarkeit solcher Freiräume verbessert sich die Nahversorgung mit Spiel- und Freiräumen über das gesamte Stadtgebiet von Hohenems.

Entweder für individuelle Erkundungen oder für Entdeckungen in der Gruppe bieten Freiräume in Wald, Wasser und Wiese nicht nur im Sommer, sondern mitunter auch im Winter ein attraktives spielräumliches Angebot. Es ist sogar davon auszugehen, dass bei Schnee und Frost für die Kinder und Jugendlichen die landschaftlichen Freiräume mehr Erlebnis- und Erfahrungswert bieten als Spiel-, Sport- und Jugendplätze.

Im Rahmen der spiel- und freiräumlichen Nutzung der Landschaft dürfen Schutz- und Schongebiete sowie die Produktivität landwirtschaftlicher Flächen nicht beeinträchtigt werden. Hinsichtlich der Nutzung von landschaftlichen Schutz- und Schongebieten ist die Vereinbarkeit mit den naturschutzfachlichen Zielen zu prüfen.

In diesem Zusammenhang spricht sich der vorliegende Naturschutzmanagementplan Hohenems (2009) für eine Bewusstseinsbildung zum Naturerbe (z.B. zu den Laubmischwälder am Schlossberg) und für die Bewusstmachung der Angebote (z.B. Naturerlebnis entlang des Tiergartenwegs) aus. Weiters setzt sich der Managementplan auch das Ziel, Kindern „Natur in der Stadt" näher zu bringen. Als Erfolgskriterium bzw. konkretes Ziel ist angeführt, dass Kinder die Naturräume in der Stadt kennen lernen sollen. Diesem Ziel wird über spielerische Erfahrungen nachhaltig entsprochen, bilden doch die spielerischen Eindrücke und Erlebnisse in der Entwicklung und Bildung von Kindern eine zentrale Rolle. Und schließlich transformiert sich die spielerische Begeisterung der Kinder in eine Wertschätzung für Qualitäten und Werte der Landschaft bei den Erwachsenen.



Abbildung 53 - Spielerlebnis am Tiergartenweg



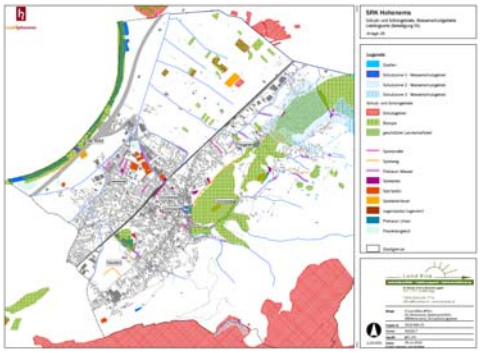
Abbildung 54 - Freiraum Wald im Unterholz

Eine spielerische Aneignung von Wiesen zeigte sich bei den Stadtplänen der Volksschulkinder vergleichsweise gering und doch als Fakt. Dies führt verständlicherweise zu Widerständen seitens der Bewirtschafter/innen. Im Zuge der Stadtspaziergänge und Streifzüge im Rahmen der weiteren Bestandsdokumentation zeichnet sich ab, dass von den Kindern die Wiesen zumeist unmittelbar nach der Ernte tageweise für Bewegungs- und Ballspiele oder im Winter bei Frost oder Schnee zum Rodeln oder Eislaufen vorübergehend genutzt werden. Eine Beeinträchtigung der Produktivität der Flächen ist dadurch nicht zu befürchten; die notwendigen Einschränkungen sowie die Bedeutung von Eigentum ist in der Bevölkerung, über Schulen und Kindergärten bewusst zu machen. In diesem Zusammenhang könnte den Kindern auch die mögliche Vielfalt landwirtschaftlicher Flächen in Hohenems mit Streuewiesen, Streuobstkulturen, Intensivwiesen, Äckern oder auch Erwerbsobstanlagen bewusst gemacht werden. Dabei wäre auch die Störungsempfindlichkeit der verschiedenen Kulturen zu behandeln.

**Exkurs: Aneignung von Landschaft**

Missverständnisse und Vorurteile gegenüber einer spielräumlichen Aneignung der Landschaft durch Kinder und Jugendliche resultiert aus einer undifferenzierten Sichtweise. Die Folgen des Kinderspiels werden gleichgesetzt mit den naturräumlichen Auswirkungen intensiver Freizeitnutzung, dies ist schlichtweg unzulässig. Kinder durchstreifen Landschaft, als Einzelgänger/innen oder in kleinen Gruppen. Fernab der gefährlichen Stellen, verursacht durch Verkehr, ist ihnen hier das Abenteuer der Entdeckung auf eigene Faust noch möglich. Gebildet im kreativen und sorgsamen Umgang mit Landschaft hinterlassen die räumlich indifferenten Streifzüge der Kinder keine Störungen im Naturraum, sondern begründen positive Entwicklungen des Individuums im Bereich der Motorik und Sensorik. Letzten Endes werden auch die kognitiven Fähigkeiten gebildet – dahingehend sind Defizite in der kindlichen Entwicklung sind hinlänglich bekannt. Der Weg, Kinder und Jugendliche aus Natur und Landschaft auszusperren, führt in eine Sackgasse. Die Gesellschaft ist zuerst im eigenen Interesse gefordert, die naturverträgliche und spielerische Aneignung von Natur und Landschaft auf vielfältige Weise wieder zu lehren bzw. zu lernen. Zuletzt profitieren auch Natur und Landschaft über das Verständnis und die Zugänge von Generationen davon.

Anlage 26 – Schutz-/Schongebiete, Wasserschutzgebiete, Lieblingsorte



## Freiraum Wald

Versorgungsschwerpunkte: Hohenems verfügt über vielfältige Waldlebensräume mit Buchenwäldern, wärmeliebenden Laubmischwäldern, Tobel-, Hang-, Berg- und Schluchtwäldern, Ufergehölzsäumen sowie mit Auen- und Quellwäldern. Der Schlossberg und das Gebiet Glopper zeichnen sich durch naturnahe Laubmischwälder aus. Ein landschaftliches Erlebnis sind die Hallen-Buchenwälder. Bemerkenswert sind die Vorkommen von Edellaubhölzern in den Ahorn-Eschenwäldern und in den Linden-Traubeneichenwäldern an exponierten Hangrippen. Weitere Bestände von naturnahen Wäldern finden sich im Großraumbiotop Emsreute-Klien-Breitenberg. Am Alten Rhein begründen Galeriewälder, Grauerlenbrüche und Eschen-Hartholzauen den Natur- und Erlebniswert des Gebiets.

Erschließung: Die Waldlebensräume im Tiergarten, am Schlossberg und am Alten Rhein sind über den Tiergartenweg und den Oberen Rheindammweg für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen erschlossen. Der Schlossberg und Glopper, Berg, Bodner sowie die Berggebiete in der Emsreute sind fußläufig über Wanderwege erreichbar. Insbesondere der Schlossberg gewinnt durch seine zentrumsnahe Erschließung als Spiel- und Freiraum der Stadt an Bedeutung.

Besonderheiten: Interessante Waldlebensräume finden sich weiters entlang der Wanderwege ausgehend vom Schwefel in Richtung Götzner Berg und Götzis. Im Winter erschließen die Fuß- und Wanderwege bergseits der Stadt auch Rodelmöglichkeiten im Gebiet Berg, Bodner und Emsreute.

Maßnahmen: Für die Kinder rangiert der Freiraum Wald hinter dem Freiraum Wasser an wichtiger Stelle. Bei den Interviews im Rahmen der Elternbeteiligung wurden die Waldlebensräume der Stadt kaum als Spielräume genannt. Bewusstseinsbildung zur Qualität der waldräumlichen Naherholung in Hohenems soll betrieben werden. Vorhandene Erschließungsstrukturen sollen in der Bevölkerung bewusst gemacht werden. Für Spielplätze, welche unmittelbar an Wald- bzw. Gehölzstrukturen grenzen, sind die Möglichkeiten einer Vernetzung zur spielräumlichen Aneignung zu prüfen.

## Freiraum Wasser

Versorgungsschwerpunkte: Am bzw. IM Alten Rhein und am bzw. IM Emsbach liegen wichtige Freiräume für Kinder und Jugendliche. Die Beteiligung der Volksschulkinder und ergänzende Stadtspaziergänge und Streifzüge zeigten die Bedeutung von Wasser zur spielerischen Aneignung innerhalb und außerhalb der Siedlungen. Im Zuge der Auswertung der Kinder-Stadtpläne zeigte sich das Wassererlebnis am Siedlungsrand in unmittelbarer Nachbarschaft zu Wegen, Wald oder Wiesen besonders attraktiv.

Bedeutende lineare Gewässerstrukturen zur spielerischen Aneignung sind
- im Sohl der Sohlgraben und die Entwässerungsgräben der Riedflächen,
- zwischen der Lustenauer Straße und dem Alten Rhein der Koblacher Kanal und der Gießenbach,
- im Gebiet zwischen der Rudolf-von-Ems-Straße und der Kaiser-Franz-Josef-Straße die Emser Ache und der Krebsgraben,
- im Bereich Bodner der Wildbach,
- im Gebiet Berg der Höllbach, der Gsohlbach und der Äuelebach und

- in der Emsreute der Salzbach, der Tugsteinbach, der Reutebach, der Spitzeneckbach, der Haselwurzbach und der Unterklienbach.



Abbildung 55 - Spielen IM Emsbach auf Höhe der Emsbachstraße



Abbildung 56 - Abzäunung zum großen Lehmloch

Die stehenden Gewässer in Hohenems sind mit Ausnahme des Alten Rheins im Privatbesitz. Beim Weiher am Spitzeneckenbach findet sich ein Hinweis der Forstverwaltung, dass Betreten rund um den Weiher außer auf dem Spazier- und Radweg sowie Fischen unter Androhung einer Anzeige verboten ist. Die Lehmlöcher sind großflächig abgezäunt, eine spielräumliche Aneignung ist seitens der Eigentümer/innen ebenfalls nicht erwünscht. Diese Haltung resultiert nicht zuletzt aus den gesetzlichen Vorgaben zur Haftpflicht seitens der Eigentümer/innen z.B. von Gewässern. Bei den Lehmlöchern käme als zusätzliches Hindernis im Falle einer spielräumlichen Aneignung die sehr steile Ausprägung der Uferböschungen erschwerend hinzu.

So steht derzeit im gesamten Stadtgebiet nur der Alte Rhein als öffentlich zugängliche Still-Gewässerfläche zu Verfügung, auch wenn sich die Lehmlöcher und der Weiher am Spitzeckenbach bei den Stadtplänen der Volksschulkinder ebenfalls als Lieblingsspielorte vermerkt fanden. Bezüglich der spielerischen Aneignung des Alten Rheins muss angemerkt werden, dass die unmittelbar angrenzende Erschließungsstraße für die Kinder eine große Störung darstellt. Da der Alte Rhein auch von Jugendlichen bzw. Jugendgruppen frequentiert wird, mag die spielerische Aneignung durch Kinder in der Folge ungünstig beeinflusst werden.

Erschließung: Während die Lehmlöcher und der Weiher am Spitzeckenbach einer Erschließung für öffentliches Spiel entzogen sind, ist der Alte Rhein über Fußwege zur spielräumlichen Nutzung gut erschlossen. Für Kinder nicht unproblematisch sind auch hier die teilweise steilen Uferböschungen. Im Hinblick auf die Erschließung der linearen Gewässerstrukturen sind die Voraussetzungen insbesondere an der Emser Ache sehr günstig, da sich Weg und Grünflächen der Oberen und Unteren Schillerallee im Besitz der Stadt befinden. Mit dem Bau der Emsbachstufen setzte die Stadt einen Meilenstein in der freiräumlichen Entwicklung im Zentrum. Weitere Möglichkeiten zur Erschließung verschiedener Abschnitte des Emsbachs liegen brach. Ansonsten ist die Situation zur öffentlichen Erschließung der Bäche im Stadtgebiet ungünstig, da Privatbesitz zumeist bis unmittelbar an den Wasserlauf reicht. Entlang des Krebsgrabens und im Bereich der Maria-Waldburga-Straße wurden bereits Maßnahmen zur Förderung der spielerischen Aneignung auf Liegenschaften der Stadt bzw. des Landes umgesetzt. Gute Voraussetzungen für eine spielräumliche Nutzung bieten sich am Sohlgraben. Die Flächen des Sohlgrabenwegs sind städtische Liegenschaften, der öffentliche Zugang zum Graben ist damit erleichtert.

Besonderheiten: Der Freiraum Wasser präsentiert sich im Stadtgebiet von Hohenems insbesondere am Emsbach mit vielfältiger Ausprägung. Vom urbanen Zugang an den Emsbachstufen über die ausgedehnten Kiesbänke nach dem Wehr auf Höhe des Stadions bis zu den Lebensräumen am Alten Rhein erstreckt sich das Spektrum spielerischer Erfahrungsräume am Wasser.

Maßnahmen: Eine weitere Verbesserung der Abgänge zum Emsbach und zum Salzbach im Zentrum der Stadt ist ein wichtiges Ziel. Weiters sind die Möglichkeiten zur spielräumlichen Aneignung der Gewässer auch am Siedlungsrand projektbezogen auszuschöpfen. Beispielsweise soll im Zuge einer allfälligen hochwassertechnischen Sicherung des Krebsgrabens ein begleitender Naturpfad ev. auf den gewässerbegleitenden, schmalen Liegenschaften des Landes realisiert werden. Vorhandene Strukturen zur freiräumlichen Erschließung von Wasser sind entsprechend zu nutzen bzw. zu entwickeln – so beispielsweise die Brücken und Brunnen im Stadtgebiet. Beeinträchtigungen von wassergeprägten Freiräumen und deren Zugängen durch den motorisierten Verkehr wie z.B. an der Emsbachbrücke am Schlossplatz oder im Bereich der Burg- und Emsbachstraße sind zu mindern bzw. auszuschalten.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Form von Streifzügen und Gesprächen zeigte im Zusammenhang mit Wasser zwei weitere Möglichkeiten zur Förderung der Aneignung von Freiräumen. Brunnen und Brücken zogen stets die Aufmerksamkeit der Kinder und Jugendlichen auf sich. Bei Stadtspaziergängen waren sie beliebte Rast- und Erlebnisplätze. Mehr oder weniger mutig näherten sich die Beteiligten dem kühlen Nass. Besonders aktiv und einfallsreich zeigten sich die Kinder und Jugendlichen in Momenten, in denen sie sich von Erwachsenen völlig unbeobachtet wähnten.

Beispiele von Brunnen mit Bedeutung für die Entwicklung der Spiel- und Freiraumqualität in der Stadt:
- Nibelungenbrunnen am Schlossplatz (Sitzmöglichkeiten und Schattenbäume)
- Trinkbrunnen am Wanderkreuz zwischen Emsbach und Salzbach (Sitzmöglichkeit ohne Schattenbaum)
- Brunnen an der Straßengabelung zwischen Hochquellenstraße und Haldenstraße (Sitzmöglichkeiten und Schattenbäume)
- Brunnen an der Abzweigung von der Spielerstraße in die Maria-Waldburga-Straße (Sitzmöglichkeiten und junge Schattenbäume)

- Brunnen bei der Kapelle an der Römerstraße (Schattenbaum ohne Sitzmöglichkeit im unmittelbaren Umfeld)
- Brunnen neben dem Fußballplatz Schwefel (Sitzmöglichkeit und Schattenbaum fehlen)
- Zahlreiche Trinkbrunnen auf den öffentlichen Spielplätzen (meist in Verbindung mit Sitzmöglichkeiten und Schattenbäumen)

Bezüglich der Freiraumqualität zeigt sich die Kombination von Brunnen, Schattenbaum und Sitzmöglichkeit im unmittelbaren Umfeld als günstig. Fehlen Schatten und/oder Sitzmöglichkeiten, lädt der Ort bereits deutlich weniger zum Verweilen ein. Die Brunnenorte entlang der Streifzüge zeigen in dieser Hinsicht aber bereits sehr gute Entwicklungen, teilweise sind die Baumpflanzungen noch recht jung, das Vegetationsdach der Orte entwickelt sich erst.

### Exkurs: Entschleunigung und Wohlwollen zur Aneignung

Für die spielerische Aneignung der Brunnenorte ist die Möglichkeit zur Pause für die Kinder unerlässlich. Im Zuge der Stadtspaziergänge mit Kindergartengruppen waren diesbezügliche Beobachtungen aufschlussreich: Die begleitenden Pädagoginnen ermöglichten die spielerische Aneignung durch Entschleunigung an Brücken, Weggabelungen und Wasserstrukturen.

Dieses Verhalten sollten sich in Zukunft alle Begleitpersonen aneignen, die Kindern Selbst- und Raumerfahrung ermöglichen wollen. Zudem müssen Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum auch abseits der Spiel-, Sport- und Jugendplätze wieder selbstverständlich und wohlwollend angenommen sein, anstatt womöglich wie streunende oder suspekte Objekte kritisch beobachtet und schlimmstenfalls vertrieben zu werden. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf den öffentlichen Raum, ihr räumlicher und emotionaler Zugang bildet die nachhaltige Grundlage für die Identifikation mit der Stadt und deren Entwicklung als Wohn- und Arbeitsort.

Kinder sind im öffentlichen Raum für die Wahrnehmung als lebendige Stadt unverzichtbar. Sie und Jugendliche beleben die Stadt, da sie noch den entspannten Zugang zur Sozialisation im öffentlichen Raum besitzen. Letzten Endes fördern sie damit dann auch die Aneignung von freiräumlichen Zentren oder kleinräumigen Trittsteinen durch die Erwachsenen, was wiederum mit zur Lebensqualität in einer Stadt beiträgt.



Abbildung 57 – Brunnen zwischen Hochquellen- und Haldenstraße



Abbildung 58 - Brunnen an der Römerstraße

Um Brücken kann die Aneignung von Wasser im Freiraum unter bestimmten Voraussetzungen besonders intensiv beobachtet werden. Wichtige Voraussetzungen zur spielerischen Aneignung sind das Vorhandensein eines Gehwegs unmittelbar am Geländer, zudem muss die Gewässerböschung den Abstieg in das Bachbett zulassen. Der Wasserstand im Bachbett selbst darf nicht zu hoch sein.

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, so erkunden Kinder und Jugendliche den Freiraum Wasser vor allem im Bereich der Brücken: Zuerst erfassen sie die Situation von der Brücke als Aussichtsplattform, schließlich steigen sie ab, um entweder dem Wasserlauf im Gewässerbett zu folgen oder sie spielen im Gewässerbett im Bereich der Brücke. Besonders im Sommer spielen die Brücken als schattige Dachelemente der Wasserfreiräume eine wichtige Rolle für die Aufenthaltsqualität.



Abbildung 59 - Emsbachbrücke bei der Alten Post



Abbildung 60 - Emsbachbrücke am Wanderkreuz

Beispiele von Brücken mit Bedeutung für die Entwicklung der Spiel- und Freiraumqualität in der Stadt:

- Emsbachbrücken unmittelbar an den Emsbachstufen (Straße, Fußgänger/innen)
- Emsbachbrücken für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen zwischen Schlossplatz und Rosenplatz (schwierige Zugänge zum Emsbach aufgrund von steilen Ufermauern und -verbauungen)
- Brücken für Fußgänger/innen im Bereich der Burg- und Emsbachstraße (schwierige Zugänge aufgrund der Ufermauern)
- Brücken am Krebsgraben (gute Zugänglichkeit wegen flacher Uferböschungen)
- Brücken über den Koblacher Kanal, z.B. in Richtung Rheinfähre, Trampelpfad trotz fehlendem Gehweg am letzten Stück vor der Brücke, Trampelpfade auch im Bereich der neuen Brücke auf der Rheinhofstraße (Zugänglichkeit durch vergleichsweise flache Uferböschungen)
- Brücke über den Ermenbach auf der Spitzeckstraße (gute Zugänglichkeit wegen der flachen Uferböschung)
- Brücke am Bahndammweg über die Emser Ache im Bereich Witzke

Anlage 10 – Brunnen, Brücken



## Freiraum Wiese

Versorgungsschwerpunkte: Die räumliche Lage der Versorgungsschwerpunkte deckt sich weitestgehend mit den Einträgen der Lieblingsorte in den Kinder-Stadtplänen. Der Freiraum Wiese ist im Stadtgebiet von Hohenems v.a. in der Emsreute, im Sohl sowie im Neunteln verfügbar und diffus von Kindern und Jugendlichen frequentiert. Interessant ist, dass eine spielerische Aneignung der Wiesen zwischen dem Koblacher Kanal und dem Alten Rhein nicht beobachtet bzw. dokumentiert werden kann. Dies kann einerseits durch die relativ große Entfernung zu den Siedlungen, die linearen Gewässer- und Verkehrsstrukturen zwischen Siedlung und Freiraum sowie das ungleich attraktivere Angebot der wassergeprägten Freiräume entlang des Alten Rheins begründet werden.

Erschließung: Räumlich ist die Erschließung über Siedlungsränder, Wege und lineare Wasserstrukturen gegeben. Rechtlich handelt es sich jedoch zumeist um Privatbesitz mit landwirtschaftlicher Nutzung, wodurch die bestehenden Erschließungen für die reale Aneignung in der Fläche bedeutungslos werden.

Je mehr sich die spielräumlichen Nutzungen auf eine visuelle Aneignung des Landschaftsraums beschränken, umso mehr gewinnen die strapazierfähigen Rasen auf den Spiel- und Sportplätzen für Bewegungs- und Ballspiele an Bedeutung. Relevant hinsichtlich einer Erschließung des Freiraumtyps Wiese ist das Gebiet Neunteln. Hier ist über einen Rundweg ein großflächiger Freiraum teilweise erschlossen. Nutzungsbrachen, schmale Wiesenstreifen entlang von Gewässern sowie Geländenischen um vorhandene Sitzplätze stehen als Trittsteine für die spielräumliche Aneignung zur Verfügung.

Besonderheiten: Wiesen spielen für Kinder und Jugendliche nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter eine wichtige Rolle. Standorte mit Stauwasser oder hoch anstehendem Grundwasser, z.B. im Neunteln, nutzen die Kinder mitunter als alternative Eislaufmöglichkeit. Hangwiesen bieten bei entsprechender Schneedecke beliebte Rodelplätze.

Maßnahmen: Über landwirtschaftliche Brachen sowie Rasenflächen auf Spiel- und Sportplätzen sind wichtige Freiräume für Bewegungs- und Ballspiele der Kinder zu sichern. Privates Eigentum ist zu respektieren, dies ist den Kindern von klein auf bewusst zu machen. Abhängig von einer freiwilligen Bereitschaft der Eigentümer/innen und Bewirtschafter/innen sind auf landwirtschaftlichem Grünland diffuse Winternutzungen durch Kinder aus der Nachbarschaft mitunter möglich.

### 3.2.2. Freiraum Urban

Versorgungsschwerpunkte: Im räumlichen Dreieck zwischen der Volksschule Markt, dem Renaissancepalast und dem Markus-Sittikus-Saal liegt ein von Verkehrsschneisen völlig zerstückelter Freiraum. Für Kinder und Jugendliche ist das freiräumliche Sammelsurium bestehend aus Kirchplatz, Schlossplatz und parkähnlichen Restflächen gleichzeitig Lieblings- und Unort. Trotz Verkehrsberuhigung hemmt der motorisierte Verkehr derzeit noch immer die spiel- und freiräumliche Aneignung als öffentlicher, urbaner Platz.

Erschließung: Zugunsten einer spiel- und freiräumlichen Aneignung dieses Platzes soll der motorisierte Verkehr in den kommenden Jahren noch weiter auf ein Minimum reduziert werden. Dadurch gewinnt er an Aufenthalts- und Erlebnisqualität als zentraler Freiraum.

Besonderheiten: Der direkte Zugang zum Wasser über die Emsbachstufen, die räumlich zentrale Lage und die Nähe zum Naherholungsraum am Schlossberg schaffen ideale Voraussetzungen für künftige Entwicklungen.

Maßnahmen: Gemäß dem vorliegenden Richtplan (2006) ist der Schlossplatz als zusammenhängender, urbaner Freiraum zu entwickeln. Für die spielräumliche Aneignung sind Trittsteine mit Sitz- und Spielmöglichkeiten an Sonne und Schatten sowie ohne Konsumzwang vorzusehen. Insbesondere Wasserspiel im und am Emsbach ist zu fördern.

### 3.2.3. Spielweg

Versorgungsschwerpunkte: Gemäß der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie den ergänzenden fachplanerischen Aufnahmen sind der Tiergartenweg, der Obere Rheindammweg, der Neuntelnweg und der Alpweg in der Emsreute wichtige Spiel- und Erlebnisorte. Es ist dies ein deutlicher Hinweis auf die Funktion von Fuß- und Radwegen zur spielräumlichen Aneignung von Landschaft, auch ohne reale Aneignung der angrenzenden Flächen.

Erschließung: Räumlich erschließen sich die Spielwege selbst. Bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen zur spielräumlichen Aneignung sind die Voraussetzungen nicht immer günstig. Während die Flächen des Neuntelnwegs und des Alpwegs der Stadt Hohenems gehören, sind zumindest Teilabschnitte auf dem Tiergartenweg und entlang des Alten Rheins nicht als öffentliche Liegenschaften spielräumlich gesichert.

Besonderheiten: Gleich den linearen Gewässern sind die Spielwege wichtige Strukturen zum Spielraumverbund. Im Zusammenhang mit wald-, wasser- oder wiesengeprägten Freiräumen zur Naherholung steigern sie die Aufenthaltsqualität und den Erlebniswert am Rande der Siedlungen.

Maßnahmen: Für die Bereitstellung befestigter Flächen als Spielräume am Siedlungsrand ist eine rechtliche Sicherung/Ausweisung ausgewählter Spielwege im Sinne einer Wohnstraße anzustreben. Derzeit gibt es ihn Hohenems noch keine Wohnstraße.

**Exkurs – Wohnstraßen**

**Auszug aus der Straßenverkehrsordnung**

§ 76b. Wohnstraße

(1) Die Behörde kann, wenn es die Sicherheit, Leichtigkeit oder Flüssigkeit des Verkehrs, insbesondere des Fußgängerverkehrs, die Entflechtung des Verkehrs oder die Lage, Widmung oder Beschaffenheit eines Gebäudes oder Gebietes erfordert, durch Verordnung Straßenstellen oder Gebiete dauernd oder zeitweilig zu Wohnstraßen erklären. In einer solchen Wohnstraße ist der Fahrzeugverkehr verboten; ausgenommen davon sind der Fahrradverkehr, das Befahren mit Fahrzeugen des Straßendienstes, der Müllabfuhr, des öffentlichen Sicherheitsdienstes und der Feuerwehr in Ausübung des Dienstes sowie das Befahren zum Zwecke des Zu- und Abfahrens.

(2) In Wohnstraßen ist das Betreten der Fahrbahn und das Spielen gestattet. Der erlaubte Fahrzeugverkehr darf aber nicht mutwillig behindert werden.

(3) Die Lenker von Fahrzeugen in Wohnstraßen dürfen Fußgänger und Radfahrer nicht behindern oder gefährden, haben von ortsgebundenen Gegenständen oder Einrichtungen einen der Verkehrssicherheit entsprechenden seitlichen Abstand einzuhalten und dürfen nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren. Beim Ausfahren aus einer Wohnstraße ist dem außerhalb der Wohnstraße fließenden Verkehr Vorrang zu geben.

(4) Die Anbringung von Schwellen, Rillen, Bordsteinen u. dgl. sowie von horizontalen baulichen Einrichtungen ist in verkehrsgerechter Gestaltung zulässig, wenn dadurch die Einhaltung der Schrittgeschwindigkeit nach Abs. 3 gewährleistet wird.

(5) Für die Kundmachung einer Verordnung nach Abs. 1 gelten die Bestimmungen des § 44 Abs. 1 mit der Maßgabe, dass am Anfang und am Ende einer Wohnstraße die betreffenden Hinweiszeichen (§ 53 Abs. 1 Z 9c bzw. 9d) anzubringen sind.

§ 23. Halten und Parken.

(2a) In Wohnstraßen ist das Parken von Kraftfahrzeugen nur an den dafür gekennzeichneten Stellen erlaubt.

§ 88. Spielen auf Straßen.

(1) Auf der Fahrbahn sind Spiele jeder Art verboten; dies gilt nicht für Wohnstraßen. Wenn es das öffentliche Interesse erfordert und keine erheblichen Interessen am unbehinderten Straßenverkehr entgegenstehen, kann die Behörde durch Verordnung einzelne Fahrbahnen oder Fahrbahnabschnitte entweder dauernd oder für bestimmte Zeiten von diesem Verbot ausnehmen und für den übrigen Verkehr sperren. Eine solche Fahrbahn darf jedoch mit fahrzeugähnlichem Kinderspielzeug und ähnlichen Bewegungsmitteln nur befahren werden, wenn sie keine oder nur eine geringe Neigung aufweist. Weiters kann die Behörde durch Verordnung auf einzelnen Fahrbahnen oder Fahrbahnabschnitten entweder dauernd oder für bestimmte Zeiten das Fahren mit Rollschuhen zulassen.

### 3.2.4. Spielstraße

Versorgungsschwerpunkte: Im Rahmen der Kinderbeteiligung wurden von den Kindern folgende Spielstraßen in ihren Stadtplänen kartiert: Beethovenstraße, Andreas-Hofer-Straße, Eisplatzstraße, Sebastian-Kneipp-Straße, Mitterhoferstraße, Emsbachstraße, Burgstraße, Hochquellenstraße, Michael-Pacher-Weg und Rubensstraße. Im Gespräch sprachen sich beteiligte Kinder für die Spielerstraße als echte Spielstraße aus. Bei Streifzügen konnte das Kinderspiel mit Verbreitungsschwerpunkten

- zwischen L 190 und Altem Rathaus im Zentrum der Stadt,
- auf Stichstraßen im Herrenried und vereinzelt auch ausgehend von der Bahnhofstraße und
- auf Stichstraßen in den Siedlungen vom Tiergarten bestätigt werden.

Erschließung: Räumlich erschließen sich die Spielstraßen selbst. Bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen zur spielräumlichen Aneignung sind die Voraussetzungen ebenso wie bei den Spielwegen nicht günstig. Die Chancen zur Ausweisung von Spielstraßen im Sinne von Wohnstraßen sind oftmals aufgrund der besitztechnischen, aufsichtsbehördlichen und gesellschaftlichen Möglichkeiten niedrig.

Besonderheiten: Für Kinder sind asphaltierte Straßenflächen einzigartige Spielräume und Treffpunkte innerhalb einer Stadt.

Maßnahmen: Die spielräumlichen Qualitäten von Wohnstraßen sollen über die Ausweisung geeigneter Pilotprojekte bewusst gemacht werden. Über die rechtliche Sicherung z.B. der Burgstraße, der Emsbachstraße und der Hochquellenstraße, von Stichstraßen im Tiergarten und im Herrenried sowie der Spielerstraße im Neunteln soll den Kindern prioritäre Behandlung gegenüber dem motorisierten Verkehr zu Teil werden.

### 3.2.5. Spielabenteuer

Versorgungsschwerpunkte: Einzelne, im Rahmen der Beteiligung genannte Lieblingsorte sind in vorliegendem Konzept als Freiraumtyp Spielabenteuer eingestuft. Es sind dies Orte mit nicht alltäglicher Spielerfahrung. Es sind Höhepunkte für spielerisches Erleben z.B. am Flugplatz, am Rheinhof, an der Ruine Alt Ems und um das Schloss Glopper. Den Kindern ist der unbeaufsichtigte Zugang nicht erlaubt, die spielräumliche Aneignung ist jedoch ohne Konsumzwang mit oder auch ohne Begleitung möglich.

Erschließung: Die Spielabenteuer erschließen sich über die Begleitung Erwachsener oder über Eigeninitiative der Kinder oder Jugendlichen. Aufgrund ihrer dezentralen Lage sind sie nur über längere Spaziergänge oder mit dem Fahrrad erreichbar. Zumeist liegen sie abseits stark frequentierter Verkehrsachsen.

Besonderheiten: Diese einzigartigen Spielabenteuer bereichern die Erfahrungswelt der Kinder. Expeditionen zu Fuß oder mit dem Fahrrad führen zu den Erlebniswelten am Stadtrand.

Maßnahmen: Die Motivation zur Entdeckung von Freiräumen und Spielabenteuern in der Stadt soll bei Kindern und insbesondere auch bei Eltern und Großeltern erhöht werden. Erschließungsstrukturen und Erlebniswert sollen über einen Spiel- und Freiraumplan der Stadt für alle Generationen attraktiv publiziert werden. Über z.B. temporäre spielräumliche Angebote rund um die Spielabenteuer entscheiden letzten Endes die Besitzer/innen bzw. Betreiber/innen.

## 3.3. Grün- und Freiräume

- ⇨ Schillerallee
- ⇨ Herrenried
- ⇨ Tiergartenweg
- ⇨ Schlossberg
- ⇨ Schlossplatz
- ⇨ Alter Rhein
- ⇨ Neunteln

Als Spielinseln und -achsen sind zusammenhängende Grün- und Freiräume für eine Stadt unverzichtbar. Hohenems verfügt bislang nicht über ein Grünraumkonzept zur Sicherung grüner Inseln und Vernetzungsachsen im Stadtgebiet. Aufgrund der spielräumlichen Bedeutung solcher Grünräume, wird deren Sicherung und Entwicklung als Thema in das gegenständliche Spiel- und Freiraumkonzept aufgenommen.

Gemäß den Richtlinien der Vorarlberger Landesregierung über die Förderung von Spielräumen sind Freiräume nach § 2 Abs. 1 „unbebaute oder naturbelassene Flächen, die für Menschen aller Altersgruppen für Freizeitgestaltung, Begegnung, Erholung, Kommunikation öffentlich und jederzeit kostenlos zugänglich sind".

Spiel- und freiräumlich relevante Räume zur Sicherung für die Stadt Hohenems werden nach fachplanerischer Prüfung in gegenständlichem Konzept wie folgt definiert:

- Freiräume mit großflächiger oder weiträumig linearer Ausprägung,
- Freiräume mit Erreichbarkeit und Erschließung zur öffentlichen Freiraumnutzung,
- Freiräume mit zentraler Lage im Stadtgebiet und/oder bereits sehr guter spiel- bzw. freiräumlicher Nutzungen im vorliegenden Bestand,
- Freiräume mit Vernetzungsmöglichkeit innerhalb des Grün- und Freiraumverbunds der Stadt,
- Freiräume mit Bedeutung für die spielräumliche Versorgung der ganzen Stadt.

Nachfolgend findet sich die detaillierte Beschreibung zentraler bzw. zentrumsnaher Grün- und Freiräume, welche bei der fachplanerischen Prüfung für die spiel- und freiräumliche Aneignung als relevant bestätigt werden konnten.

### 3.3.1. Schillerallee

Innere Qualitäten: Die Schillerallee ist gekennzeichnet durch abwechslungsreiche Strukturen entlang der Allee und am Emsbach. Vom urbanen Zugang an den Emsbachstufen bis zu den Kiesbänken weiter bachabwärts reicht das Erlebnis-Spektrum im Schatten der Schillerallee. Stadtplanerisch ist die Schillerallee eine wichtige Grünraumachse im Zentrum der Stadt.

Lage/Vernetzung: Als zentrale Grünraumachse verbindet die Schillerallee die innerstädtischen Bereiche um den Schlossplatz mit den Sport-, Spiel- und Jugendplätzen im Stadtteil Herrenried. Die weitere Vernetzung in Richtung Alter Rhein ist durch die Lustenauerstraße und den Kreisel auf Höhe Diepoldsauer Straße für Fußgänger/innen sowie Radfahrer/innen gestört. Südlich der Lustenauer Straße bietet sich in Richtung Alter Rhein eine weitere Vernetzung über die Obere Kanalstraße und in der Folge über die Rheinhofstraße an. Die Entwicklung der Vernetzungsmöglichkeit über die Obere Kanalstraße ist im Zuge der Detailplanungen zum geplanten Betriebsgebiet (BB A 14) zu prüfen. In Folge der Fertigstellung der Zentrumsumfahrung im September 2010 gewinnt die Freiraumvernetzung über den Schloss- und Kirchplatz in Richtung Tiergarten und Schlossberg an Bedeutung.

Erschließung/Spielräumliche Nutzung: Die Schillerallee erschließt sich selbst für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen. Für Kinder und Jugendliche ist die Schillerallee als Spiel- und Freiraum gleichermaßen bedeutend. Das Angebot ist vielfältig. Dies führt zeitweise zu Nutzungskonflikten. Insbesondere die Untere Schillerallee wird von befragten Kindern nur bedingt als sicher eingestuft. Interessant ist, dass die Obere Schillerallee bzw. der Emsbach auf Höhe der Oberen Schillerallee mit Ausnahme der Emsbachstufen für Kinder und Jugendliche kaum erschlossen ist, also spielräumlich noch brach liegt. Hinsichtlich der Möglichkeiten zur Aneignung zeigten sich im Rahmen der Beteiligung und bei Beobachtungen im Gelände sowohl Kinder als auch Jugendliche daran interessiert.

Maßnahmen: Über den Emsbachdamm soll die visuelle und reale Aneignung der Unteren Schillerallee noch verbessert werden. Für Jugendliche und Familien soll die Ausweisung einer Grillstelle im Bereich der Unteren Schillerallee das freiräumliche Angebot noch erweitern. Die freiräumliche Fortsetzung soll die Schillerallee über den Schlossplatz mit spielraumplanerischen Maßnahmen entlang der Emsbach- und Burgstraße erfahren. Eine attraktive Vernetzungsstruktur zwischen der Schillerallee und dem Alten Rhein ist für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen langfristig zu sichern.

Besonderheiten: Die Grundstücke bzw. Wege am Südwestufer des Emsbachs, an der Oberen Schillerallee und auch am Nordostufer sind Liegenschaften der Stadt Hohenems, wodurch die besitzrechtlichen Rahmenbedingungen für eine spiel- und freiräumliche Sicherung ideal sind. Über einen Grünraumplan zur Umsetzung des Projektes BB A14 kann entlang des Koblacher Kanals eine wichtige Grünraumachse zur attraktiven fuß- und radläufigen Verbindung der Schillerallee mit dem Alten Rhein gesichert werden.

### 3.3.2. Herrenried

Innere Qualitäten: Neben dem Skaterplatz, dem Streetsoccerplatz und dem Spielplatz am Tennisplatz bieten die Freiräume im Herrenried zahlreiche Nischen zum öffentlichen Aufenthalt bzw. zur spielräumlichen Nutzung. Beispielsweise werden die Außenanlagen und Grünflächen im Umfeld der Volksschule und des Sonderpädagogischen Zentrums von Kindern und Jugendlichen frequentiert. Die vorhandenen Gehwege erschließen im Herrenried einen attraktiven Freiraum mit Schwerpunkten in der Sport- und Freizeitnutzung.

Lage/Vernetzung: Die grünräumliche Vernetzung der Freiräume im Herrenried mit dem Zentrum und mit zentrumsnahen Siedlungsräumen ist über die Schillerallee gesichert. Die vergleichsweise verkehrsarmen Nebenstraßen im unmittelbaren Umfeld der Spiel-, Sport- und Jugendplätze tragen mit zur inneren Qualität des Gebiets bei. Ebenso wie bei der Schillerallee beinträchtigen stark frequentieren Achsen des motorisierten Verkehrs, so z.B. die Lustenauer Straße und die Rudolf-von-Ems-Straße, die Vernetzung von peripheren Siedlungsräumen der Stadt.

Erschließung/Spielräumliche Nutzung: Das Herrenried verfügt über eine gute innere Erschließung über die Markus-Sittikus-Straße, welche über drei Querverbindungen in Richtung Schillerallee und den dort verfügbaren Spiel- und Freiräume vernetzt ist. Entlang der Konrad-Renn-Straße finden sich spiel- und freiräumliche Strukturen, welche von Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Es handelt sich dabei um öffentliche und halböffentliche Räume, deren Aneignung teilweise zu Nutzungskonflikten führt.

Maßnahmen: Zusätzliche bzw. bestehende Sport- und Spielräume sollen zumindest zeitweise und ev. unter Aufsicht eines Platzwarts für eine öffentliche Nutzung freigegeben werden. Die zukünftige Entwicklung im Herrenried mit seinen integrativen Freiräumen zur Nutzung durch Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene soll sichergestellt werden. Die Erschließung für den motorisierten Verkehr soll nicht ausgeweitet werden, stattdessen ist die Aufenthaltsqualität für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen im öffentlichen Raum inklusive der Straßen zu steigern.

Besonderheiten: Die Freiräume im Herrenried sind ein großer zusammenhängender Verband städtischer Liegenschaften. Vorausschauend sollen sie langfristig als Spiel- und Freiraum für Kinder und Jugendliche gesichert werden.

### 3.3.3. Tiergartenweg

Innere Qualitäten: Entlang des Tiergartenwegs finden Fußgänger/innen und Radfahrer/innen abwechslungsreiche Waldbilder, Kletter- und Wassererlebniszonen als Spielräume speziell für Kinder und Jugendliche.

In Bezug auf die städtische Lärmkulisse sind die Ruhe und Naturprägung dieser Grünraumachse hervorzuheben.

Lage/Vernetzung: Eine große Qualität des Tiergartenwegs ist seine direkte Vernetzung mit dem Zentrum, nämlich über die Schlossbergstraße und den Kirchplatz. Für die Naherholung bedeutsam ist zudem die indirekte Vernetzung des Tiergartens mit attraktiven Wanderwegen über den Schlossberg.

Erschließung/Spielräumliche Nutzung: Der Tiergartenweg erschließt sich selbst, die spielräumliche Nutzung auf und am Tiergartenweg konnte über die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und ergänzende fachplanerische Aufnahmen nachgewiesen werden. Je näher die untersuchten Wegabschnitte am Schlossplatz liegen, desto höher ist die Nutzungsfrequenz.

Maßnahmen: Gemessen an der Aufenthaltsqualität auf dem Tiergartenweg sind verhältnismäßig wenige Sitzmöglichkeiten bzw. Rastplätze vorhanden, deshalb sollen an ausgewählten Stellen zusätzliche Sitzmöglichkeiten geschaffen werde. Zudem soll der Erlebniswert der Gehölz- und Gewässerstrukturen entlang des Weges mit einfachen, naturräumverträglichen Maßnahmen erhöht werden. Der Weg soll von der peripheren Grünraumachse zum Ziel für spiel- und freiräumliche Nutzungen entwickelt werden.

Besonderheiten: Auf seinen attraktiven Wegabschnitten ist der Tiergartenweg samt angrenzender Waldstücke nicht im Besitz der Stadt Hohenems. Für die Entwicklung der spiel- und freiräumlichen Qualität sind weiterführende Verhandlungen mit den Besitzerinnen oder Besitzern notwendig, u.a. ist die Haftungsfrage im Falle einer spielräumlichen Nutzung zu klären.

### 3.3.4. Schlossberg

Innere Qualitäten: Der Schlossberg ist ein weitläufiges Naherholungsgebiet der Stadt und bietet Kindern und Jugendlichen zahlreiche Spielorte und vielfältige räumliche Qualitäten. Erschlossen über Wander- bzw. Fußwege bietet die Ruine Alt Ems ein lohnendes Ziel mit historisch denkwürdigem Bestand sowie spielräumlich einzigartigem Erlebniswert jedoch mit erheblichem Gefahrenpotential.

Lage/Vernetzung: Die räumliche Nähe zum Stadtzentrum ist gegeben, allerdings ist für den Aufstieg zur Ruine Alt Ems eine gute Geländegängigkeit erforderlich. Bemerkenswert ist, dass hinsichtlich der spiel- und freiräumlichen Nutzung der Schlossberg für die Bevölkerung der Stadt am Talboden ebenso bedeutend ist wie für die Bewohner/innen in der Emsreute. Der Schlossberg ist also der zentrale Freiraum zwischen Stadt und Emsreute. Er erschließt den Schlossplatz auch aus den Siedlungen der Emsreute.

Erschließung/Spielräumliche Nutzung: Die Erschließung des Schlossbergs ist ausreichend gegeben. Eine spielräumliche Nutzung kann vor allem am Fuß des Schlossbergs entlang des Tiergartenweges beobachtet werden. Auf dem Schlossberg selbst sind Kinder meist mit ihren Eltern bzw. als Gruppe z.B. eines Kindergartens unterwegs. Besuchen Kindern die Ruine Alt Ems allein, so kann dies zwar praktisch nicht verhindert werden, jedoch ist es aus sicherheitstechnischen Gründen bedenklich. Immerhin ist die Ruine Alt Ems ein lohnendes Ziel am Schlossberg, die das Waldgebiet in der Tat als einzigartigen Grünraum der Stadt adelt.

Maßnahmen: Die freiräumliche Nutzung am Schlossberg hat auf natur- und landschaftliche Werte zu achten. Die Funktion des Waldes zum Schutz der städtischen Siedlungen sowie seine Lebensraumqualitäten für Flora und Fauna sollen unter den Nutzer/innen des Freiraums laufend bekannt gemacht und demzufolge auch bewusst geschätzt werden. Sofern möglich, sind an ausgewählten Stellen einzelne zusätzliche Sitzmöglichkeiten entlang der Wege zur realisieren. Um die Aufenthaltsqualität um die Ruine Alt Ems für Generationen zu verbessern, soll die Umsetzung einer Grillstelle bzw. eines Rastplatzes auf der Burgwiese überlegt werden. Für die Gestaltung sind nur einfachste Materialien wie Rundholz und Steine zu verwenden. Die Aufenthaltsqualität für eine Wander- bzw. Spazierpause ist im Burghof bzw. an der zugigen, südwestlichen Ecke des Areals nur bedingt gegeben.

Besonderheiten: Sämtliche Maßnahmen am Schlossberg müssen mit den Besitzer/innen abgestimmt werden. Weiters empfiehlt sich eine Vorabklärung mit der Schlossberg-Gesellschaft, welche sich bereits seit längerem für die Erhaltung und Belebung der Ruine einsetzt. Sofern möglich, könnte auf der Burgwiese zusätzlich ein kleiner Naturspielplatz angelegt werden. – Über eine naturnahe Gestaltung einer solchen Spielinsel auf dem Weg zur Ruine könnte diese als Ausflugsziel für Bevölkerung und Gäste der Stadt zusätzlich an Bedeutung gewinnen.

### 3.3.5. Schlossplatz

Innere Qualitäten: Durch den Bau der Emsbachstufen hat der Schlossplatz eine wesentliche Aufwertung erfahren. Wasser ist zur Naherholung und spielräumlich erschlossen. Über die Fertigstellung des neuen Verkehrskonzeptes mit der Zentrumsumfahrung ist die Erweiterung als urbaner Freiraum in Richtung Kirchplatz und Schulplatz der Volksschule Markt eine realistische Perspektive. Die Sperre für den beidseitigen Durchgangsverkehr beim Kirchplatz ist beabsichtigt.

Lage/Vernetzung: Der Schlossplatz bildet das freiräumliche Zentrum der Stadt. Derzeit sind auf dem Platz jedoch die freiräumlichen Qualitäten nur unzureichend entwickelt, maßgeblich bedingt durch die starke räumliche und funktionale Zerschneidung durch Verkehrsachsen. Die Vernetzung in Richtung Schillerallee und Tiergartenweg gewinnt noch stärker über eine durchgängige räumliche Abfolge der urbanen Freiräume vom Schlossplatz bis zum Kirchplatz.

Erschließung/Spielräumliche Nutzung: Der Schlossplatz ist für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen gut erschlossen. Die Erschließung für den motorisierten Durchgangsverkehr wird langfristig aufgehoben, was wiederum der spielräumlichen Qualität entgegen kommt. Derzeit beschränkt sich die spielräumliche Erschließung auf die Emsbachstufen. Der Nibelungenbrunnen samt seiner Sitzgelegenheiten und dem Schachbrett ist bereits ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität.

Maßnahmen: Die Entwicklung als durchgängiger Freiraum gemäß dem vorliegenden Richtplan ist zu schaffen. Im Detail ist auf die Gestaltung urbaner Spielinseln sowie die Vernetzung innerhalb des Spiel- und Freiraumsystems der Stadt zu achten. Dazu sind insbesondere die Vernetzungskorridore in Richtung Tiergarten, Herrenried und Neunteln aus der räumlichen Konzeption des zentralen Freiraums heraus zu entwickeln.

Besonderheiten: Die von der Richtplanung betroffenen Grundstücke sind Liegenschaften der Stadt Hohenems, was eine Gestaltung gemäß der Richtplanung deutlich erleichtert. Einer Vernetzung in Richtung Neunteln und Herrenried kommen die betreffenden Erschließungswege, ebenfalls Liegenschaften der Stadt, entgegen.

### 3.3.6. Alter Rhein

Innere Qualitäten: Der Alte Rhein auf dem Stadtgebiet von Hohenems bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung sowie zum Naturerlebnis. Kinder und Jugendliche nutzen die Grünräume am Alten Rhein. Die Beteiligung bestätigte eine große Begeisterung für diesen Naturraum bereits bei den Kindern.

Lage/Vernetzung: Für eine fußläufige Erschließung aus dem Zentrum der Stadt heraus bietet der Alte Rhein aufgrund seiner peripheren Lage ungünstige Voraussetzungen. Zudem bilden die von Nordosten nach Südwesten verlaufenden Hauptverkehrsachsen Barrieren. Besonders die Lustenauer Straße und der Bahndamm sowie die Autobahn bilden reale bzw. psychische Hindernisse. Die Erreichbarkeit und überregionale Vernetzung mit dem Fahrrad ist halbwegs gut, allerdings für Kinder und ältere Menschen durch die hohe Verkehrsfrequenz auf den stadtnahen Verbindungswegen und entlang des Alten Rheins selbst ebenfalls gestört.

Erschließung/Spielräumliche Nutzung: Der Alte Rhein ist über den Oberen Rheindammweg sowie zahlreiche Fußpfade gut erschlossen. Die spiel- und freiräumliche Nutzung konzentriert sich vor allem im Gebiet auf Höhe Rheinhof. Ausschließlich durch sein Vorhandensein bietet der Alte Rhein bereits einen wichtigen Spiel- und Freiraum für Kinder.

Maßnahmen: Der motorisierte Verkehr auf dem Oberen Rheindammweg stört die spiel- und freiräumliche Nutzung stark. Zudem begünstigt die Zufahrtsmöglichkeit eine Übernutzung ökologisch empfindlicher Zonen vor allem im Sommer. Demzufolge soll der motorisierte Verkehr zwischen Zollamt und Rheinauen auf die Zufahrt zum Erlebnisbad entlang der Rheinfähre beschränkt werden. Landwirtschaftliche Fahrzeuge zur Bewirtschaftung angrenzender Flächen müssen von dieser Beschränkung ausgenommen werden. Die Nutzung der Fußwege durch Mountainbiker/innen soll in Zukunft durch attraktive Alternativen verhindert werden.

Besonderheiten: Bereits 1992 wurden in einem umfangreichen Schutz- und Nutzungskonzept für den Alten Rhein in Hohenems die Erfordernisse zur langfristigen Sicherung des Gebiets als ökologischen Ausgleichsraum und für die naturverträgliche Erholung ausführlich beschrieben. Unmittelbar neben dem Alten Rhein ist das Vorland südwestlich der Rheinhofstraße zwischen Koblacher Kanal und Autobahn als frei- und spielräumlicher Trittstein im Zusammenhang mit dem Alten Rhein von Bedeutung.

### 3.3.7. Neunteln

Innere Qualitäten: Die Kulturlandschaft insbesondere in den südwestlich der Lehmlöcher gelegenen Bereichen ist ein landschaftliches Kleinod in Hohenems. Ruhig doch zentrumsnah gelegen, stellt es für rund 1/3 der Bevölkerung von Hohenems (Bewohner/innen der Stadtquartiere Witzke und Neunteln; Details dazu im Entwicklungskonzept Generationenpark Neuntel, 2010) die freiräumliche Nahversorgung sicher. Gehölz- und Gewässerstrukturen im Umfeld der Lehmlöcher begründen einen hohen Erlebniswert, obwohl die Lehmlöcher selbst im Privatbesitz und eingezäunt sind.

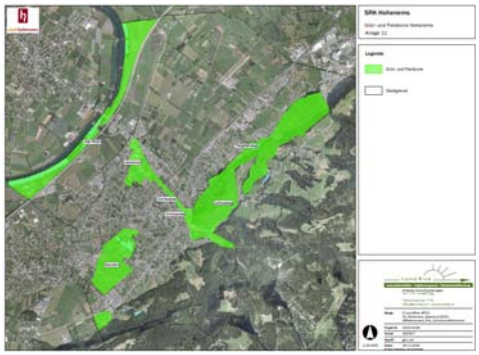
Lage/Vernetzung: In den Stadtkern verkehrsberuhigt vernetzt, ergänzt der Freiraum Neunteln den urbanen Freiraum am Schlossplatz um seine strukturreiche Kulturlandschaft. Insbesondere die Bahnunterführung am Krebsgraben erschließt den Bewohnerinnen und Bewohnern von Witzke einen wertvollen Freiraum. Die Siedlungen von Neunteln und im Schwefel sind über den Freiraum Neunteln unmittelbar und großzügig grünraumversorgt. Auch aus dem Stadtquartier Herrenried heraus ist binnen 15-20 Minuten eine kurze fußläufige Vernetzung mit Querung der Rudolf-von-Ems-Straße gegeben.

Erschließung/Spielräumliche Nutzung: Ein mit Kies befestigter Rundweg ermöglicht die innere Erschließung der nordöstlichen Zonen. Weiters sind die Maria-Waldburga-Straße, der Stockenweg, der Noldinweg und der Neuntelnweg bedeutende Strukturen zur Erschließung des Freiraums Neunteln. Die Kinderbeteiligung sowie ergänzende fachplanerische Aufnahmen belegen die spielräumliche Aneignung der Gewässer und Wiesen in diesem Freiraum. Insbesondere die Lehmlöcher, der Krebsgraben und die Wiesen um den Neuntelnweg sind Spielräume der Kinder. Verschiedene Jugendliche halten sich bevorzugt an der Bahnunterführung am Krebsgraben, an der Kapelle im Stocken, auf dem Sportplatz Roseggerstraße und am kleinen Lehmloch auf.

Maßnahmen: In gegenwärtig gut erschlossenen Bereichen des Gebiets ist aufgrund der vorliegenden Flächenwidmung Bebauung zu erwarten. Es betrifft dies vor allem den Bereich nordöstlich der Lehmlöcher. Zur Sicherung des Freiraums als wichtiger Naherholungsraum für die Bevölkerung sollen die südwestlichen Flächen im Besitz der Stadt teilweise zugänglich gemacht und naturnah gestaltet werden. Der Freiraum Neunteln ist eine wichtige Ressource zur freiräumlichen Versorgung auch nachfolgender Generationen.

Besonderheiten: Die Umsetzung des vorliegenden Entwicklungskonzepts für den Freiraum Neunteln als Generationenpark ist zu begrüßen. Im Zuge konzeptbegleitender Untersuchungen und Beobachtungen konnte der enge Zusammenhang zwischen Spielräumen für Kinder und Freiräumen für Generationen, d.h. für die gesamte Bevölkerung der Stadt, eindrucksvoll nachgewiesen werden.

Anlage 11 – Grün- und Freiräume



Folgende Grünräume der Stadt erfüllen nicht die eingangs zu diesem Kapitel angeführten Kriterien für die Auswahl von spiel- und freiräumlich bedeutsamen Räumen:

Flächen nordöstlich der Rheinhofstraße zwischen Oberer Kanalstraße und Rheintalautobahn: Dezentrale Lage, schlecht erschlossen, daher geringe Frequenz, gesamtstadträumlich isoliert durch Rheintalautobahn und Lustenauer Straße, laufendes Widmungsverfahren als Betriebsgebiet BB A14.

Freifläche zwischen Koblacher Kanal und Gießenbach: Dezentral, schlecht erschlossen, gesamtstadträumlich isoliert durch Rheintalautobahn und Lustenauer Straße, daher geringe Frequenz.

Flächen im Sohl: Dezentral, diffuse spielräumliche Nutzung auf privaten Grundstücken; gesamtstadträumlich isoliert durch Diepoldsauer Straße, Bahntrasse und Radetzkystraße.

Flächen in der Emsreute: Dezentral, diffuse spielräumliche Nutzung auf privaten Grundstücken.

Waldgebiete Berg, Bodner: Dezentral, diffuse Nutzung, Fehlen eines Höhepunktes wie z.B. die Ruine Alt Ems am Schlossberg.

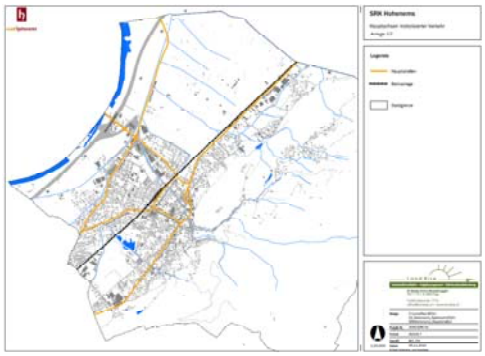
## 3.4. Analyse zur Spiel- und Freiräumlichen Versorgung der Stadtquartiere

- ⇨ Spielquartier Berg
- ⇨ Spielquartier Zentrum
- ⇨ Spielquartier Herrenried
- ⇨ Spielquartier Neunteln
- ⇨ Spielquartier Tiergarten
- ⇨ Spielquartier Emsreute
- ⇨ Inselquartier Radetzkystraße
- ⇨ Inselquartier Lustenauer Straße
- ⇨ Inselquartier Witzke
- ⇨ Inselquartier Diepoldsauer Straße

Die Dokumentation der Ergebnisse aus der Kinder- und Jugendbeteiligung und die fachplanerischen Aufnahmen bestätigten, was bereits zuvor hinlänglich bekannt und vielfältig belegt ist. Der motorisierte Verkehr steht einer spiel- und freiräumlichen Nutzung und Qualität der öffentlichen Räume entgegen. Über 40 Jahre war das Auto der Maßstab räumlicher Entwicklungen, die Gewohnheit, selbst kurze Wege mit diesem wichtigsten Vehikel zu erledigen, hatte Vorrang. Das Ergebnis sind kinderfeindliche Strukturen, welche eine Stadt in Quartiere und Orte in Fragmente teilen. Damit verbunden ist ein Verlust an Aufenthaltsqualität innerhalb der Siedlungen, welcher die Bevölkerung insgesamt und Kinder sowie insbesondere ältere Menschen empfindlich trifft. Räumliche Distanzen treten hinsichtlich ihrer Bedeutung zur Bewertung der spielräumlichen Versorgung zurück, eine zentrale Rolle kommt dem Vorhandensein und Fehlen von Verbindungsachsen und Barrieren zu.

Zwar sind auf den Hauptstraßen der Stadt Hohenems Radwege bzw. -streifen ausgewiesen, bedingt durch die starke Frequenz sind diese für Kinder, Familien und ältere Menschen jedoch unattraktiv da gefährlich. Neben dem motorisierten Verkehr ist in Hohenems die Trasse der ÖBB eine gesamtstadträumliche Barriere. Entlang dieser liegt zwar eine attraktive Hauptachse, für Radfahrer/innen, für Kinder und manche der befragten Jugendlichen sind die Bahnunterführungen jedoch auch unbeliebte Barrieren bzw. Unorte entlang ihrer Wege durch die Stadt.

Anlage 12 – Hauptachsen motorisierter Verkehr

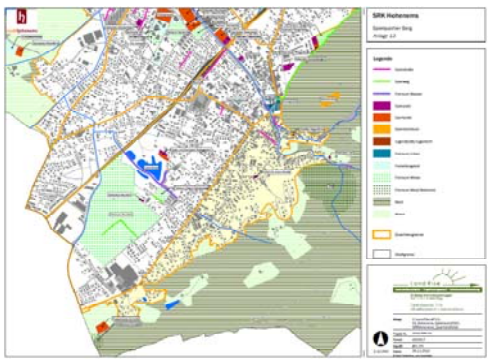


Aufgrund dieser Ergebnisse werden für Hohenems einzelne Teilstücke im Siedlungsgefüge, die sogenannten Stadtquartiere, herausgearbeitet. Stark frequentierte Achsen des motorisierten Verkehrs sowie die Trasse der ÖBB stellen die Grenzlinien zwischen den einzelnen Stadtquartieren dar. Um für alle Stadtquartiere eine Grundversorgung der spiel- und freiräumlichen Versorgung in Zukunft sicher zu stellen, wurde eine detaillierte Analyse im Hinblick auf relevante Orte und Raumtypen durchgeführt. Maßgebliche Erkenntnis aus der Analyse ist, dass hinsichtlich der Grundversorgung in Hohenems zwischen versorgten und nicht versorgten Stadtquartieren unterschieden werden muss. Nicht bzw. unterversorgte Stadtquartiere werden in den weiteren Ausführungen des Konzeptes als Inselquartiere, gut versorgte Stadtquartiere als Spielquartiere bezeichnet.

### 3.4.1. Spielquartier Berg

Räumliche Definition: Siedlungsraum südöstlich der Kaiser-Franz-Josef-Straße vom Schwefel bis zum Renaissance-Palast.

Anlage 13 – Spielquartier Berg



*Spielplätze: Spielplatz Ledi, nicht öffentliche Spielplätze beim Kindergarten St. Anton und beim Kindergarten Mozartstraße.*

*Spielräume: Freiraum Urban mit dem Schlossplatz südöstlich der Kaiser-Franz-Josef-Straße, Freiraum Wasser am Salzbach, Äuelebach, Gsohlbach, Emsbach, Höllbach und Wildbach, Freiraum Wald an den Hängen zwischen Schlossberg und Schwefel, Spielstraßen: Burgstraße, Emsbachstraße, Hochquellenstraße.*

*Grün- und Freiräume: Freiräume zur spielräumlichen Aneignung an der Burg- und Emsbachstraße, verkehrsberuhigte Vernetzung in Richtung Schlossplatz und Schlossberg.*




Abbildung 61 - Fußballplatz im Schwefel

Versorgungsanalyse:

Das Stadtquartier Berg wird als Spielquartier eingestuft, da es über sehr gute Zugänge zu landschaftlichen Spielräumen wie z.B. Wasser und Wald verfügt. Dies macht die schlechte Versorgung der zentralen und südwestlichen Bereiche des Quartiers mit öffentlichen Spielplätzen zumindest teilweise wett. Die Versorgung mit Jugend- und Sportplätzen in den Freiräumen des Quartiers ist nicht gegeben. Vernetzungen in die Grün- und Freiräume der Stadt konzentrieren sich auf die südöstlichen Bereiche des Quartiers, die Vernetzung in Richtung Freiraum Neunteln ist über die Kaiser-Franz-Josef-Straße deutlich erschwert bzw. über Zebrastreifen als Notbehelf ermöglicht.

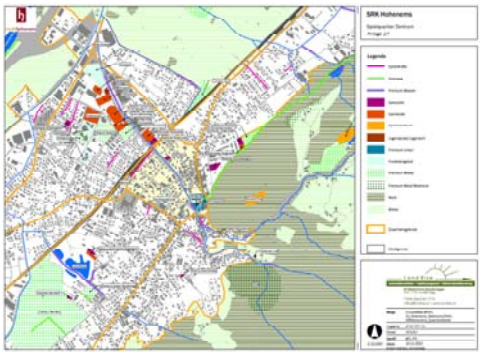
Maßnahmen:

- Öffnung der Spielplätze beim Kindergarten St. Anton und beim Kindergarten Mozartstraße
- Schaffung eines Jugendplatzes beim Jugendhaus s'Kästle
- Verkehrsberuhigung durch Ausweisung der Burg-, Emsbach- und Hochquellenstraße als Wohnstraßen
- Öffnung des Fußballplatzes im Schwefel

### 3.4.2. Spielquartier Zentrum

Räumliche Definition: Siedlungsraum innerhalb des Straßenrings von Bahnhofstraße, Angelika-Kaufmann-Straße, Diepoldsauer Straße, Markstraße und Schlossplatz.

## Anlage 14 – Spielquartier Zentrum



*<u>Spielplätze:</u> Nicht öffentlicher Spielplatz beim Kindergarten Markt.*

*<u>Spielräume:</u> Freiraum Urban mit dem Schlossplatz nordwestlich der Kaiser-Franz-Josef-Straße, Freiraum Wasser am Emsbach, Freiraum Wald am Schlossberg. Möglicher Kinder- und Jugendplatz an den Emsbachstufen.*

*<u>Grün- und Freiräume:</u> Grünraumachse Obere Schillerallee und verkehrsberuhigte Vernetzung in Richtung Grünraumachse Tiergartenweg sowie zum Freiraum Schlossberg.*



Abbildung 62 - Spiel- und Freiraum am Emsbach

<u>Versorgungsanalyse:</u> Das Stadtquartier Schlossplatz besitzt ein hohes Potential zur Entwicklung als zentrales und bedeutendes Spielquartier. Dafür reicht der Bau der Emsbachstufen aber nicht aus, es bedarf einer Verbesserung der Versorgung mit Spiel- und Jugendorten sowie von Spielräumen in Form weiterer Zugänge zum Emsbach. Die Verkehrsberuhigung ist zur Vernetzung zum Tiergartenweg und zum Schlossberg und für die weitere Entwicklung nicht nur als Spielquartier sondern auch als freiräumliches Zentrum unverzichtbar.

<u>Maßnahmen:</u>

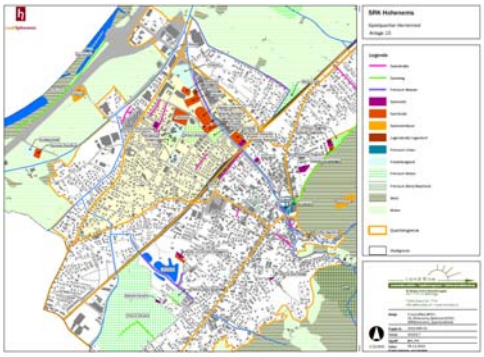
- Jugendplatz/-ort z.B. zwischen Volksschule und Emsbach oder auf dem Schlossplatz
- Öffnung des Spielplatzes beim Kindergarten Markt
- Anlage eines Spielplatzes bei der VS Markt
- Trittsteine zur frei- und spielräumlichen Aneignung der Oberen Schillerallee

- Ausweisung der Graf-Kaspar-Straße und der Mühlgasse als verkehrsberuhigte Wohnstraßen. – In der Folge entsteht ein über die Rad-/Fußgängerbrücke verbundener Spielraum an der Oberen Schillerallee, beidseits des Emsbachs.
- Einbau von Metallleitern zur Erschließung des Emsbachs an der Oberen Schillerallee zur spiel- und freiräumlichen Aneignung; Prüfung der rechtlichen Rahmenbedingungen dazu mit dem Wasserbauamt des Landes
- Zusammenhängende Entwicklung vom Schlossplatz über den Kirchplatz bis zur VS Markt zur frei- und spielräumlichen Aneignung

### 3.4.3. Spielquartier Herrenried

Räumliche Definition: Siedlungsraum innerhalb der Verkehrsachsen Rudolf-von-Ems-Straße, Lustenauer Straße, Diepoldsauer Straße und Bahntrasse.

Anlage 15 – Spielquartier Herrenried



*Spielplätze: Öffentliche Spielplätze am Tennisplatz, Rosenplatz und Grillparzerstraße, nicht öffentlicher Spielplatz am sozialpädagogischen Zentrum und am Kindergarten.*

*Sport- und Jugendplätze: Öffentlicher Fußballplatz am Rosenplatz; nicht öffentliche/frei zugängliche Sportflächen: Tennisplatz, 3 Fußballplätze inklusive Stadion, Eislaufplatz; Jugendplätze am Funpark und auf dem Streetsoccerplatz.*

*Spielräume: Freiraum Wasser am Emsbach; Freiraum Wiese zwischen den Siedlungen, den Sportplätzen und um die Kirche St. Konrad; Spielstraßen: um den Spielplatz Grillparzerstraße, auf der Mitterhofer Straße, der Beethovenstraße und der Eisplatzstraße.*

*Grün- und Freiräume: Freiraum Herrenried im räumlichen Dreieck zwischen Kino, Kirche St. Konrad und Rosenplatz. Grünraumachse entlang des Emsbachs.*



Abbildung 63 - Wohn- und Freiräume im Herrenried

Versorgungsanalyse: Das Stadtquartier Herrenried zeichnet sich durch ein größeres, unbebautes freiräumliches Zentrum aus. Um Volksschule, Hauptschule, Kirche St. Konrad und Sonderschule sowie zwischen den Sport- und Freizeitanlagen liegen zahlreiche Nischen zur freiräumlichen Nutzung bzw. Aneignung durch Kinder und Jugendliche.

Die Nutzung findet in vielen Bereichen räumlich diffus statt und ist vor allem im Hinblick auf Jugendliche meist nur geduldet oder sogar verboten. Mit zwei Jugendplätzen ist die Versorgung im Herrenried gut, zudem ist der Fußballplatz am Rosenplatz ein Angebot auch für Jugendliche. Trotz der hohen Dichte an Sportflächen im Herrenried tragen diese zur spielräumlichen Versorgung wenig bei, da sie nicht öffentlich und frei zugänglich sind.

Die Versorgung mit Spielplätzen ist gut. Auf dem Rosenplatz führt die starke Frequenz teilweise zu Konflikten zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Allerdings ist der Fußballplatz unmittelbar neben dem Gerätespielplatz auch für die Kinder als Bewegungsraum wertvoll.

Mit der Unteren Schillerallee verfügt das Stadtquartier Herrenried über eine attraktive Grünraumachse, als Defizit ist die fehlende Vernetzung zum Alten Rhein auf direktem Wege zu werten. Fußläufige Verbindungen vom Ende der Schillerallee über die Obere Kanalstraße sowie vom zentralen Freiraum im Herrenried über die Konrad-Renn- oder die Schubertstraße und die Nibelungenstraße auf die Rheinhofstraße in Richtung Grün- und Freiraum Alter Rhein werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen und sind deshalb grün- und verkehrsraumplanerisch weiter zu verfolgen.

Für den Verlust des Fußballplatzes am Rosenplatz in Folge der Betriebserweiterung der Fa. Collini ist ein spiel- bzw. freiräumlicher Ausgleich zu schaffen. Der Fußballplatz ist innerhalb des Quartiers sowie auch gesamtstadträumlich von Bedeutung; derzeit sind die anderen Sportplätze im Herrenried für Kinder und Jugendliche nicht frei zugänglich, überhaupt ist die Versorgung mit öffentlichen Fußballplätzen im Stadtgebiet schlecht. Neben der Nutzung als Fußballplatz spielen derartige Flächen zudem eine bedeutende Rolle für Bewegungs- und Ballspiele.



Abbildung 64 - Slackline und Funpark als zukünftige Perspektive

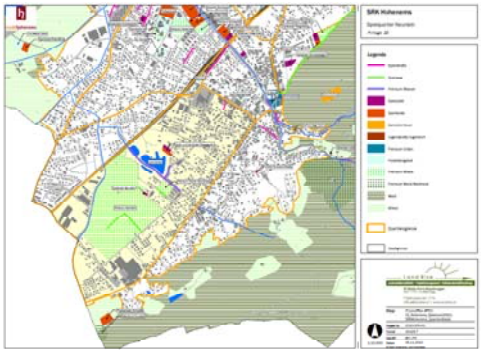
Maßnahmen:

- Sicherung von Wiesen auf Sportflächen und zwischen den bebauten Grundstücken als Freiräume für Bewegungs- und Ballspiele
- Sicherung der unbebauten städtischen Liegenschaften im räumlichen Dreieck zwischen Kino, Kirche St. Konrad und Rosenplatz als Freiraum
- Schaffung zusätzlicher spiel- und freiräumlicher Angebote auf verfügbaren Restflächen – z.B. Slackline neben dem Funpark
- Öffnung von Sportplätzen für Kinder und Jugendliche – Betreuung durch einen/eine Platzwart/in.
- Öffnung des Spielplatzes am Kindergarten Herrenried
- Sanierung des Spielplatzes am Tennisplatz gemäß den Vorgaben der ÖNORM (B 2607)
- Erschließung attraktiver Spielzonen um die Volksschule und Öffnung des Spielplatzes an der Sonderschule
- Schaffung neuer Zugänge zum Emsbach an der Unteren Schillerallee

### 3.4.4. Spielquartier Neunteln

Räumliche Definition: Siedlungsraum umschlossen von Bahnhofstraße, Kaiser-Franz-Josef-Straße, Stadtgrenze zwischen L 190 und Bahndamm.

Anlage 16 – Spielquartier Neunteln



*Spielplätze: Spielplatz Roseggerstraße, Spielplatz Neunteln, Spielplatz Kindergarten Kidla, nicht öffentlicher Spielplatz beim Kindergarten Neunteln.*

*Sport- und Jugendplätze: Fußballplatz Roseggerstraße, nicht öffentlicher Fußballplatz im Schwefel.*

*Spielräume: Spielwege: Oberer Stockenweg, Neuntelnweg, Noldinweg; Spielstraße: Maria-Waldburga-Straße. Freiraum Wasser: Krebsgraben.*

*Grün- und Freiräume: zentraler Freiraum zwischen Stockenweg, Emser Ache und Spielerstraße.*



Abbildung 65 - Freiräume im Neunteln

Versorgungsanalyse: Das Stadtquartier Neunteln ist über den zentralen Freiraum sowie bestehende Wegstrukturen spiel- und freiräumlich grundversorgt. Großes freiräumliches Potential besitzt die Spielerstraße. Die Versorgung mit Sportflächen bzw. Fußballplätzen ist ungünstig, der Platz an der Roseggerstraße ist nicht im Besitz der Stadt und auch der Fußballplatz im Schwefel ist nicht öffentlich. Entlang des Stockenwegs finden sich interessante Bereiche, welche von Jugendlichen als Aufenthaltsorte frequentiert sind: z.B. die Kapelle im Stocken und die Bahnunterführung am Krebsgraben. Auf den zentralen landwirtschaftlichen Flächen ist die freiräumliche Aneignung durch Kinder und Jugendliche zwischen Heuernte und Düngung sowie im Winter Tatsache. Die Erschließung weiterer Flächen zur freiräumlichen Versorgung mehrerer Generationen im Neunteln ist für die Zukunft unverzichtbar (Entwicklungskonzept Generationenpark Neunteln, 2010).

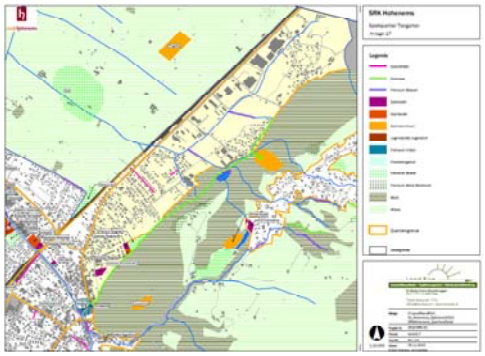
Maßnahmen:

- Langfristige Sicherung der Spiel- und Sportfläche an der Roseggerstraße durch Flächenankauf oder Pacht seitens der Stadt
- Ausweisung der Spielerstraße als Wohnstraße
- Erschließung und Gestaltung der städtischen Liegenschaften gemäß dem Entwicklungskonzept Generationenpark Neunteln (Oktober 2010)
- Gestaltung von Spielinseln und Rastplätzen am Stockenweg gemäß dem Entwicklungskonzept Generationenpark Neunteln (Oktober 2010)
- Sicherung linearer Grünstrukturen entlang der öffentlichen Wege nordöstlich der Lehmlöcher
- Langfristige Bestrebungen zur spiel- und freiräumlichen Erschließung der Lehmlöcher, mittelfristig soll das kleine Lehmloch über den Trampelpfad entlang des Krebsgrabens erschlossen werden
- Öffnung des Spielplatzes beim Kindergarten Kidla in der Kaiserin-Elisabeth-Straße

### 3.4.5. Spielquartier Tiergarten

Räumliche Definition: Siedlungsräume zwischen Tiergartenweg und Radetzkystraße, zwischen Marktstraße und Unterklien.

Anlage 17 – Spielquartier Tiergarten



*Spielplätze: Spielplätze Schlossbergstraße und Tiergarten.*

*Sport- und Jugendplätze: Sportplatz Tiergarten.*

*Spielräume: Spielstraßen: Stichstraßen wie z.B. Rubensstraße, Michael-Pacher-Weg; Spielweg: Tiergartenweg; Freiraum Wald südöstlich des Tiergartenwegs am Fuß des Schlossbergs; Freiraum Wasser am Weiher beim Spitzeneckenbach, am Spitzeneckenbach, am Ermenbach und am Haselwurzbach; Freiraum Wiese: diffuse Aneignung im Grünland nordwestlich des Tiergartenwegs zwischen den Siedlungen.*

*Grün- und Freiräume: Tiergartenweg als gesamtstadträumlich bedeutende Grünraumachse, räumlich weitläufige Erweiterung über die Wald-Freiräume am Schlossberg.*



Abbildung 66 - Grünraumachse im Tiergarten

Versorgungsanalyse: Das Stadtquartier Tiergarten ist gut spiel- bzw. freiraumversorgt, mit Spiel- und Fußball- bzw. Ballspielplätzen. Zudem verfügt es mit den angrenzenden Freiräumen Wald, Wiese und Wasser über bedeutende Flächen zur spiel- und freiräumlichen Aneignung. Der Tiergartenweg ist eine wichtige Grünraumachse in Richtung Zentrum/Schlossplatz sowie zur Erschließung des Schlossberges. Im Rahmen der Beteiligung haben die Kinder unter den Straßen und Wegen im Stadtquartier Tiergarten Lieblingsplätze doch auch gefährliche Stellen kartiert.

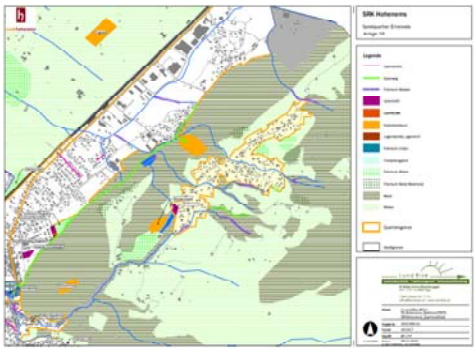
Maßnahmen:

- Hilfe zur räumlichen Orientierung ausgehend vom Tiergartenweg in Richtung Spielplatz an der Schlossbergstraße sowie zum Spiel- und Sportplatz am Tiergartenweg; z.B. über Hinweistafeln oder Spielraumsymbole sowie behindertengerechte Fußwege
- Entschleunigung des motorisierten Verkehrs an der Schlossbergstraße und der Erlachstraße
- Rastplätze und Erlebniszonen als Zielorte zur spiel- und freiräumlichen Nutzung entlang des Tiergartenwegs.

### 3.4.6. Spielquartier Emsreute

Räumliche Definition: Siedlungsraum in der Emsreute

Anlage 18 – Spielquartier Emsreute



*Spielplätze: Spielplatz am Kindergarten.*

*Sport- und Jugendplätze: Fußballplatz der Volksschule.*

*Spielräume: Spielweg z.B. Alpweg; Freiraum Wiese und Wald zur spielräumlichen Aneignung in diffuser Verteilung um die Siedlungen; Freiraum Wasser am Reutebach, Spitzeckenbach, Haselbach und Unterklienbach.*

*Grün- und Freiräume: angrenzendes Waldgebiet am Schlossberg als wichtiger Grünraum für das Stadtquartier Emsreute.*



Abbildung 67 - Freiraum Wald am Wasserschutzgebiet

Versorgungsanalyse: Die spiel- und freiräumliche Versorgung im Stadtquartier Emsreute ist günstig, bedingt durch die ländliche Struktur. Spielräume in Wald, Wiese und am Wasser zur spielräumlichen Aneignung sind gut verfügbar. Mit dem Fußballplatz der Volksschule sowie dem kleinen Spielplatz des Kindergartens haben die Kinder in der Emsreute einen Treffpunkt für gemeinsames Spielen. Der Spielplatz ist jedoch derzeit ausschließlich an den Anforderungen des Kindergartens orientiert und erfüllt nicht die Spielbedürfnisse der Volksschüler/innen.

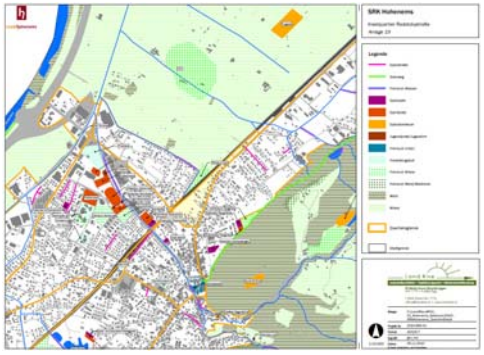
Maßnahmen:

- Gestaltung eines Erlebnisspielplatzes an der Böschung neben dem Fußballplatz zur Nutzung als Spielplatz der Volksschule, des Kindergartens und als öffentlicher Spieltreffpunkt für die Kinder. Aufgrund der dezentralen Lage innerhalb der Siedlungen müssen die Zugänge für die Kinder verkehrstechnisch gesichert werden.
- Maßnahmen zur Entschleunigung des Verkehrs auf der Reutestraße
- Neuanlage einer zentralen und öffentlichen Spielmöglichkeit als Treffpunkt für Kinder und Eltern in der Emsreute z.B. gegenüber der Feuerwehr am Haselwurzbach

### 3.4.7. Inselquartier Radetzkystraße

Räumliche Definition: Siedlungsraum zwischen Radetzkystraße, Diepoldsauer Straße und Bahndamm.

Anlage 19 – Inselquartier Radetzkystraße



Versorgungsanalyse: Freiraum Wiese zwischen Bahndamm und Siedlungen – als Freiraum nicht gesichert aufgrund Widmung als Mischgebiet im Flächenwidmungsplan (2007)

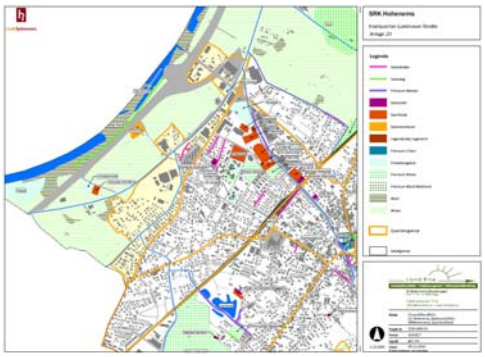
Maßnahmen:

- Attraktivierung/Sicherung der Vernetzung über Sohl in Richtung Herrenried, kinderfreundliche Gestaltung der Unterführung in die Schönwiesstraße und kindersichere Entwicklung der Querung der Sohlstraße über die Diepoldsauer Straße
- Gestaltung einer Spielinsel auf einer Teilfläche der städtischen Liegenschaften bei der Kapelle vor der Unterführung in Richtung Schönwiesstraße

### 3.4.8. Inselquartier Lustenauer Straße

Räumliche Definition: Siedlungsraum zwischen Lustenauer Straße und Koblacher Kanal

Anlage 20 – Inselquartier Lustenauer Straße



Versorgungsanalyse: Eine schlechte spiel- und freiräumliche Versorgung innerhalb des Stadtquartiers ist langfristig gegeben, aufgrund flächendeckender Widmung als Misch- bzw. Betriebsgebiet (Flächenwidmungsplan, 2007; REK, 2003). Die spielräumliche Aneignung vom Freiraum Wasser am Koblacher Kanal ist möglich. Die frei- und grünräumliche Vernetzung nordwestlich der stark frequentierten Lustenauer Straße in Richtung Alter Rhein über die Rheinhofstraße und entlang der Rheinfähre ist von großer Bedeutung. Die landwirtschaftlichen Flächen zwischen Schweizer Straße und Rheinfähre tragen stark zur Aufenthaltsqualität entlang der Verbindungsachsen in Richtung Alter Rhein bei.

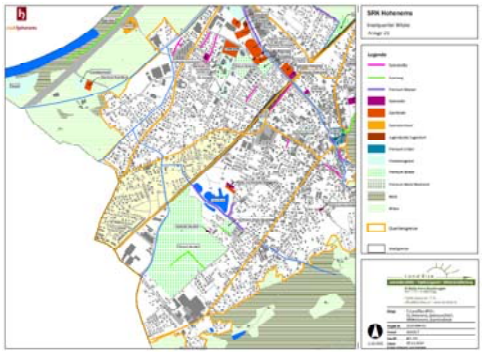
Maßnahmen:

- Spielräumliche Erschließung des Koblacher Kanals zur spiel- und freiräumlichen Nutzung durch die Bewohner/innen der umliegenden Siedlungen, z.B. durch abschnittsweise Renaturierung mit Naturspielinseln.
- Attraktivierung/Sicherung der Vernetzung in Richtung Grünraum Alter Rhein, Freiraum Herrenried und Freiraum Neunteln; kindersichere Entwicklung der hierfür notwendigen Straßenquerungen.

### 3.4.9. Inselquartier Witzke

Räumliche Definition: Stadtquartier im Dreieck zwischen Rudolf-von-Ems-Straße, L 203 und Bahndamm

Anlage 21 – Inselquartier Witzke



Versorgungsanalyse: Die spiel- und freiräumliche Versorgung innerhalb dieses Stadtquartiers hängt langfristig von der Bautätigkeit ab; nicht alle Flächen des Quartiers sind als Baumischgebiet gewidmet, das Räumliche Entwicklungskonzept 2003 (REK) spricht sich für eine Prüfung des Siedlungsrands um den Pirminweg und Luciusweg aus. Im Zuge eines Bauprojekts wurde seitens der Stadt mit den Wohnbauträgern zur Errichtung eines öffentlichen Spielplatzes verhandelt. Der Wohnbauträger hat dem inzwischen zugestimmt. Die Versorgung innerhalb des Quartiers kann dadurch verbessert werden. Von größter Bedeutung für die spiel- und freiräumliche Versorgung des Stadtquartiers Witzke ist die Vernetzung in Richtung Freiraum Neunteln über die Bahnunterführung am Stockenweg sowie in Richtung Alter Rhein. Für die südwestlichen Siedlungen innerhalb des Stadtquartiers spielt der Weg entlang des Bahndamms als Spielweg und als freiräumliche Vernetzung in Richtung Stockenweg nach Neunteln eine bedeutende Rolle.



Abbildung 68 - Brücke über die Emser Ache am Bahndamm/Witzke

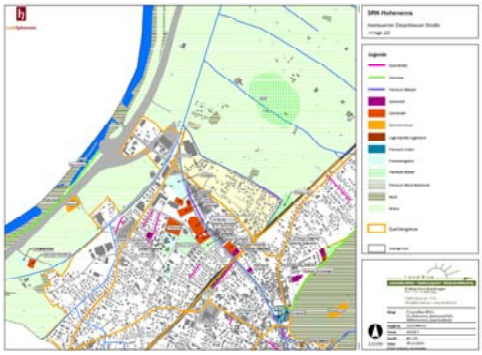
Maßnahmen:

- Schaffung von weiteren öffentlichen Spielinseln über Verhandlungen mit privaten Wohnbauträgern
- Erhaltung und Entwicklung der grünräumlichen Qualität entlang des Fuß- und Radwegs am Bahndamm
- Gestaltung einer Spiel- und Sitzinsel bei der Brücke am Dammweg auf Höhe der Achstraße – gestalterische Miteinbeziehung der Emser Ache

### 3.4.10. Inselquartier Diepoldsauer Straße

Räumliche Definition: Siedlungsraum zwischen Diepoldsauer Straße, Lustenauer Straße, Sohlgraben und Bahndamm

Anlage 22 – Inselquartier Diepoldsauer Straße



Versorgungsanalyse: Das Stadtquartier Sohl ist gegenwärtig nur etwa zur Hälfte bebaut, gemäß flächendeckender Widmung im REK (2003) als Mischgebiet ist längerfristig von einer Nachverdichtung auszugehen. Derzeit ist das Quartier zwar mit dem Freiraum Wasser am Sohlgraben und den Wiesen zur spielräumlichen Aneignung nah versorgt, Spiel- und Sportplätze gibt es nicht. Die Sportplätze im Herrenried sind für Jugendliche gut erreichbar, ein Quartiersspielplatz für Kinder fehlt.

Maßnahmen:

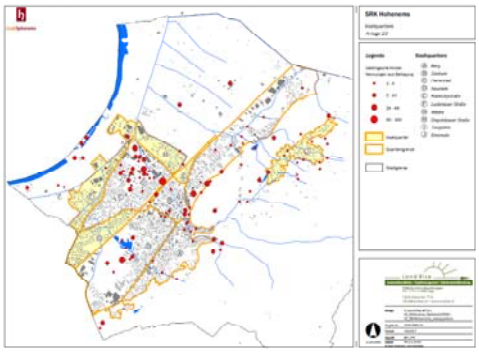
- Gestaltung eines Spiel- und Sitzplatzes an der Sohlstraße auf Höhe der Schönwiesstraße
- Spielräumliche Erschließung des Sohlgrabens über Abgänge vom Sohlgrabenweg

## Zusammenschau der quartiersbezogenen Analyse

Für die gesamtstadträumliche Versorgung kommt den Spielquartieren mit ihren öffentlichen und frei zugänglichen Spiel-, Sport- und Jugendplätzen, Spielräumen und Grün- bzw. Freiräumen eine bedeutende Rolle zu. Im Zuge der quartiersbezogenen Analyse zeigen sich spiel- und freiräumliche Schwerpunkte sowie Stärken und Schwächen in den Spielquartieren, wodurch die verkehrssichere und kinderfreundliche Quartiersvernetzung für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen an Bedeutung gewinnt.

Nicht nur die Vernetzung der Inselquartiere in Richtung der Spielquartiere, sondern auch der Spielquartiere mit einander begründen eine nachhaltige gesamtstadträumliche Versorgung. Für das Spielquartier Emsreute muss die Grundversorgung sichergestellt sein, eine Vernetzung in Richtung Spielquartier Schlossplatz über die Nutzung der Wanderwege am Schlossberg wäre wünschenswert. Eine Vernetzung der Stadtquartiere am Talboden über die Wanderwege nach Emsreute und Schuttannen ist für das gesamtstädtische spiel- und freiräumliche Angebot wichtig.

Anlage 23 – Inselquartiere



Um auf den linearen Vernetzungsstrukturen die spiel- und freiräumliche Qualität zu entwickeln, sollen neue Spielräume vorzugsweise unmittelbar an den gesamtstadträumlich relevanten Vernetzungsstrukturen angelegt werden. Für eine gesamtstadträumliche Entwicklung der Spiel- und Freiräume im Sinne eines vielseitigen Angebotes, einer integrativen Sozialisierung und einer wirtschaftlichen Umsetzung muss qualitativ hochwertigen Vernetzungsstrukturen in Zukunft große Bedeutung beigemessen werden.

## 4. Ziele und Entwicklungsschwerpunkte

Aus der Analyse von Versorgungsebenen und –schwerpunkten mit Spiel- und Freiräumen in Hohenems wurden nachfolgende Ziele abgeleitet. Über die Realisierung dieser Ziele soll zu allererst die Grundversorgung an öffentlichen Spiel-, Jugend- und Sportplätzen für die gesamte Stadt erreicht werden. Über die Entwicklung von Spiel-, Grün- und Freiräumen soll schließlich ein umfassendes Spielangebot im Sinne des Spielraumgesetzes

- für vielfältige Spielmöglichkeiten beim Aufenthalt im Freien und
- für attraktive Orte der Begegnung, Kommunikation und Erholung für alle Altersstufen

entwickelt werden.

### 4.1. Grundversorgung

**Ziel: In allen Stadtquartieren müssen ausreichend öffentliche, attraktive Spielplätze für Kleinkinder und Kinder frei zugänglich und verkehrssicher erschlossen sein.**

⇨ Spielgeräte zum Klettern, Balancieren und Schaukeln müssen vorhanden sein.
⇨ Eine Sandspielzone mit teilweiser Beschattung muss geschaffen werden.
⇨ Die Gestaltung mit Naturmaterialien und Gliederung mit ungiftigen Pflanzen ist vorzunehmen.
⇨ Eine Spielwiese für Bewegungs- und Ballspiele ist bereit zu stellen.
⇨ Ein Rasenhügel zur Schulung der Motorik sowie für erste Rodelversuche der Kinder im Winter ist anzulegen.
⇨ Sitzmöglichkeiten, Trinkbrunnen, Fahrradparksystem und Müllkörbe gehören langfristig zur Grundausstattung eines Spielplatzes.
⇨ Eine behindertengerechte Ausführung ist Standard.

Maßnahmen:

- Errichtung von Spielplätzen in den Inselquartieren Witzke, Lustenauer Straße und Radetzkystraße
  - auf verfügbaren stadteigenen Grundstücken
  - durch Flächenankauf oder –tausch
  - über Verhandlungen mit Bauträgern im Zuge neuer Wohnbauprojekte

### 4.2. Entwicklung der Spiel- und Inselquartiere

**Ziel: Die spielräumliche Qualität aller Stadtquartiere ist aus dem Bestand, den Möglichkeiten und zukünftigen Erfordernissen heraus weiter zu entwickeln.**

Maßnahmen in den Inselquartieren und zur Behebung defizitärer Bereiche in den Spielquartieren haben Vorrang.

Maßnahmen:

- Öffnung der Spielplätze von Kindergärten und Spielnischen um die Volksschulen
  - *Spielquartier Zentrum: z.B. KIGA Markt*
  - *Spielquartier Berg: z.B. KIGA Mozartstraße, KIGA St. Anton*
  - *Spielquartier Herrenried: z.B. KIGA Herrenried, VS Herrenried*
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. KIGA Neunteln, KIGA Kidla*
- Öffnung von Sport- und Fußballplätzen, ev. nur zeitweise unter Aufsicht eines/einer Platzwarts/Platzwartin
  - *Spielquartier Herrenried: z.B. Fußballplatz MS Herrenried, Fußballplatz Herrenried,*
  - *Spielquartier Berg: z.B. Fußballplatz im Schwefel*
- Attraktivierung bestehender Spiel- und Sportplätze
  - *Spielquartier Berg: z.B. Spielplatz Ledi*
  - *Spielquartier Tiergarten: z.B. Spielplatz Tiergarten*
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. Spielplatz Neunteln*
  - *Spielquartier Herrenried: z.B. Spielplatz Grillparzerstraße*
  - *zum Inselquartier Lustenauer Straße: z.B. Sportplatz Rheinfähre*
- Sicherung bestehender Spiel- und Sportplätze
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. Spiel- und Sportplatz Roseggerstraße*
  - *Spielquartier Herrenried: z.B. Ausgleich für die Verbauung des Fußballplatzes am Rosenplatz*
- Erweiterung/Entlastung stark frequentierter Spielplätze
  - *Spielquartier Herrenried: z.B. Spielplatz Rosenplatz*
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. Spielplatz Neunteln*
- Ausweisung von Wohnstraßen auf asphaltierten Straßen und nicht versiegelten Wegen
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. Spielerstraße, Noldinweg, Maria-Waldburga-Straße*
  - *Spielquartier Herrenried: z.B. Beethovenstraße, Grillparzerstraße und Konrad-Rennstraße*
  - *Spielquartier Berg: z.B. Burgstraße, Emsbachstraße und Hochquellenstraße*
- Bereichsweise Erschließung von Wald- und Wiesenstücken, temporär z.B. zum Eislaufen oder Rodeln im Winter oder ganzjährig
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. zwischen Neuntelnweg und Stockenweg*
  - *Spielquartier Tiergartenweg: z.B. Kinder-Kletter-Inseln*
- Erschließung von Spielnischen am und im Wasser
  - *Spielquartiere Schlossplatz, Herrenried und Berg: z.B. am Emsbach*
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. am Krebsgraben*
  - *Inselquartier Sohl: z.B. am Sohlgraben*
- Aktionen zur zeitweise sicheren Aneignung von Spielabenteuern
  - *z.B. Streifzüge zur Ruine Alt Ems, Radexpeditionen zum Flugplatz*
- Spiel- und freiräumliche Gestaltungen im Umfeld von Brücken und Brunnen
  - *Inselquartier Witzke: z.B. am Dammweg bei der Emser Ache*
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. bei der Bahnunterführung am Krebsgraben*
  - *Spielquartier Schlossplatz: z.B. an den Brücken über dem Emsbach im Bereich der Oberen Schillerallee*
  - *Spielquartier Berg: z.B. an der Brücke im Bereich der Burg- und Emsbachstraße*
  - *Spielquartier Neunteln: z.B. am Brunnen am Beginn der Maria-Waldburga-Straße*
  - *Spielquartier Berg: z.B. am Brunnen an der Hochquellenstraße*

## 4.3. Stärkung von Spielachsen

Ziel: Die spielräumliche Qualität der Stadt soll aus dem Zentrum heraus über Spielachsen in Richtung Klien, Neunteln und Herrenried entwickelt werden. Auf den Spielachsen sollen Kinder und Jugendliche selbstständig und sicher den öffentlichen Raum gestalten und nutzen.



Abbildung 69 - Gesamtstadträumliche Verteilung von Spielräumen

Maßnahmen:

- Verbesserung der spielräumlichen Versorgung um den Schlossplatz, entlang der Schillerallee, im Herrenried, am Tiergartenweg und im Neunteln.
- Entschleunigung des Verkehrs bzw. Ausweisung verkehrsfreier Zonen in den spielräumlichen Zentren im Herrenried, am Schlossplatz, entlang des Emsbachs und im Neunteln
- Entwicklung der Vernetzung zwischen den spielräumlichen Zentren über verkehrsberuhigte Verbindungen für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen sowie mittels ÖPNV. Ein Spielbus könnte in den Ferien als tageweise Aktion verkehren, die Kinder werden dabei ohne Eltern in die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel eingeführt und lernen verschiedene Spielorte in der Stadt kennen.
- Die spiel- und freiräumliche Aneignung wird über Kinder-Workshops mit Umsetzung temporärer oder langfristiger Installationen entlang der Spielraumachsen und in den spielräumlichen Zentren initiiert bzw. gefördert.
- Patenschaften für Spiel- und Freiräume werden von Vereinen mit Kindern und Jugendlichen – z.B. Jungfeuerwehr, Jungmusik usw. übernommen. Einmal im Jahr „bespielen" diese Vereine die Spiel- und Freiräume der Stadt – musikalisch, sportlich, kreativ. Vernetzt über die Spielachsen können die verschiedenen Stationen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Tages- oder Halbtagesprogramm durch die Spiel- und Freiräume der Stadt kombiniert werden.
- Begleitend erfolgt intensive Öffentlichkeitsarbeit durch die Stadt und durch die Kinder und Jugendlichen selbst – zur Bewusstseinsbildung für das Recht und die Bedeutung des Aufenthalts und die Aneignung öffentlicher Spiel- und Freiräume.

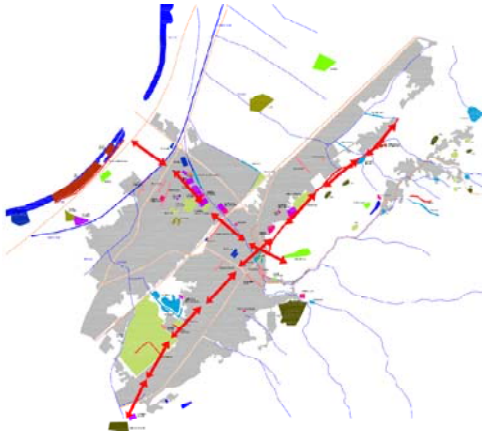


Abbildung 70 - Gesamträumlicher Verbund

Über die Spielachsen erschließt sich den Kindern und Jugendlichen die Stadt zur spiel- und freiräumlichen Aneignung. Für eine gleichberechtigte und vielfältige Versorgung der Spiel- und Inselquartiere bedarf es der öffentlichen Grün- und Freiräume als übergeordnete Betrachtungsebene zur spiel- und freiräumlichen Versorgung der Stadt. Auf dieser Ebene finden individuelle und gemeinschaftliche, spiel- und freiräumliche Aneignung ein Höchstmaß an Möglichkeiten. Zudem verbinden diese Räume über Generationen und mit der Stadt.

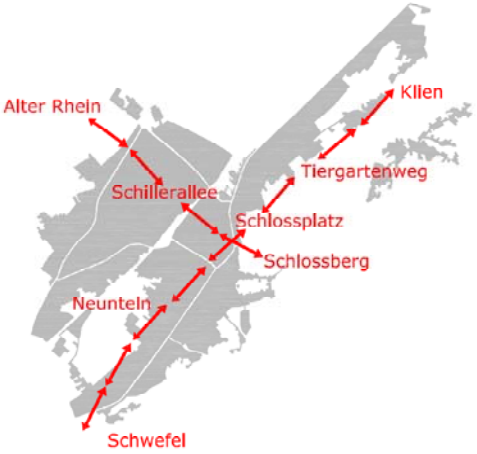



Abbildung 71 - Gesamtstadträumliche Spielachsen

## 4.4. Grünräume und Freiräume

Ziel: Der Sicherung, Entwicklung und Vernetzung der Grün- und Freiräume wird stadtplanerisch entsprochen. Den spiel- und freiräumlichen Erfordernissen von Generationen wird nachgekommen bzw. vorgesorgt. - Die Ziele des REK (2003) werden gemäß vorliegendem Spiel- und Freiraumkonzept dahingehend konkretisiert.

### 4.4.1. Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung der Grün- und Freiräume

#### Schillerallee

Freiraumprofil: Naturnahe Grünraumachse am Emsbach zwischen Schlossplatz und Herrenried

Entwicklungsziel: Verbesserung der Erlebbarkeit und Bespielbarkeit des Emsbachs, Entwicklung als Spielachse

#### Herrenried

Freiraumprofil: Vielfältiges Freizeitangebot, verkehrsberuhigt erschlossen

Entwicklungsziel: Öffnung der Sportplätze, Entwicklung von Spielräumen und -nischen

#### Tiergartenweg

Freiraumprofil: Naturnaher Spiel- und Erholungsraum am Waldrand bzw. im Wald

Entwicklungsziel: Verbesserung der Erschließung zum Naturerlebnis, Schaffung von Sitz- und Ruheplätzen entlang des Weges

#### Schlossberg

Freiraumprofil: Naturnaher Erholungsraum für Spaziergänge und Wanderungen, Geschichtserlebnis an der Ruine

Entwicklungsziel: Nachhaltige Inwertsetzung der Ruine als Ziel und Erlebnis

#### Schlossplatz

Freiraumprofil: Urbaner Freiraum als Treffpunkt im Zentrum

Entwicklungsziel: Weiterverfolgung der Verkehrsberuhigung des Stadtzentrums sowie Entwicklung einer hohen Aufenthaltsqualität zwischen Emsbach, Renaissancepalast und Volksschule Markt

#### Alter Rhein und Vorland südwestlich der Rheinstraße

Freiraumprofil: Natur- und Erholungsraum von überregionaler Bedeutung

Entwicklungsziel: Naturverträgliche Nutzung zur Verbesserung der ökologischen Qualität des Gebiets

### Neunteln

| | |
|---|---|
| Freiraumprofil: | Innerstädtischer Naherholungsraum, Generationenpark zur Erholungsnutzung als Treffpunkt und Aktionsraum für Kinder und Erwachsene |
| Entwicklungsziel: | Treffpunkt mit Angeboten zur Erholungs- und Freizeitnutzung für alle Generationen, natur- und bewirtschaftungsverträgliche Nutzerlenkung |

## 4.4.2. Entwicklung Verbindungskorridore zur Vernetzung der Grün- und Freiräume

Zur Vernetzung der Grün- und Freiräume sowie gleichzeitig auch der Stadtquartiere sind geeignete Wege und Straßen verkehrsberuhigt zu entwickeln sowie grünraumplanerisch zu gestalten. Eine Auswahl geeigneter Verbindungskorridore wird nachfolgend beschrieben.

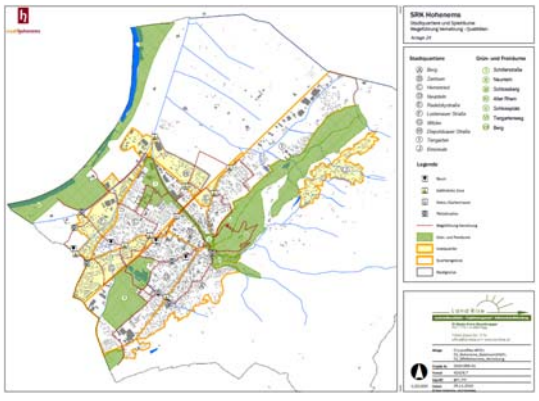
Abkürzungen der Stadtquartiere

A Berg
B Zentrum
C Herrenried
D Neunteln
E Radetzkystraße
F Lustenauer Straße
G Witzke
H Diepoldsauer Straße
I Tiergarten
J Emsreute

Abkürzungen der Grün- und Freiräume

I Schillerallee
II Neunteln
III Schlossberg
IV Alter Rhein
V Schlossplatz
VI Tiergartenweg
VII Berg

Anlage 24 – Stadtquartiere, Grün- und Freiräume, Wegeführung Vernetzung



### V-VII-A-D-II (Schlossplatz – Berg - Neunteln)

Ausgangspunkt: Schlossplatz, Ziel: Neunteln

- Am Renaissancepalast vorbei durch den Torbogen in die Emsbachstraße
- Entweder weiter über Emsbachstraße oder halb links über Burgstraße
- Freiraum mit Trinkwasserhahn und Betonsitzelementen an Brückenverbindung zwischen Emsbach- und Burgstraße (Wanderkreuzung)
- Weiter der Emsbachstraße folgen, Verlauf fast vollständig ohne Gehsteig
- Dem Straßenverlauf weiter folgen und halb rechts in St.-Anton-Straße, ab Ecke Bergmannstraße bzw. im Kindergartenbereich ruhiger Abschnitt
- Links in Mozartstraße, zur Hälfte reiner Fußweg, auf Höhe Kindergarten eingezäunte Streuobstwiese rechter Hand, später linker Hand drei Sitzbänke, wenig einladend
- Rechts in Wildbachstraße, kurz vor Kaiser-Franz-Josef-Straße ist links der Wildbach etwas breiter und einsehbar. Attraktiv durch Sandbänke und kleine Mäander aber unzugänglich
- Kaiser-Franz-Josef-Straße queren und durch Spielerstraße in Maria-Waldburga-Straße, an der Ecke kleiner Brunnen mit Platz vorhanden

### I-H-E-I-VI (Schillerallee – Sohl – Radetzkystraße – Tiergarten - Tiergartenweg)

Ausgangspunkt: Schillerallee Höhe Rosenplatz, Ziel: Tiergartenweg

- Brücke zwischen Rosenplatz und Betriebsgelände überqueren, dann links in die Schweizer Straße
- Rechts in die Sohlstrasse und beim Zebrastreifen die Diepoldsauer Straße überqueren Parkplatz rechter Hand, dieser wird eventuell temporär bespielt
- Rechts in die Schönwiesstraße und durch Unterführung
- Geradeaus in die Hatangergasse (gezäunter Fußweg), dann aber ohne direkte Querungsmöglichkeit über die Radetzkystraße
  Besser: Nach Unterführung links und dann rechts in die Straße Im Tiergarten, Radetzkystraße über Zebrastreifen queren und dann dem Fußweg folgen
- Rechts in die Erlachstraße und wieder links in die Straße Im Tiergarten, nach Belieben Wohnsiedlung durchqueren und auf den Tiergartenweg

### VI-I-E-H (Tiergartenweg – Tiergarten – Radetzkystraße - Sohl) *nördliche Variante*

Ausgangspunkt: Tiergartenweg Höhe Alpenvereinsheim, Ziel: Sohl

- Über F.-J.-Aberer-Weg rechts auf die Erlachstraße. Links in die Hermann-Büchele-Straße, einige Betonpfeiler vorhanden, eventuell eine Gestaltungsmöglichkeit
- Am Ende links in die Radetzkystraße und bei Unterführung auf Höhe Harzhüttenweg überqueren, nach Unterführung nur eine lange gerade Straße, von dort relativ große Distanz bis zum Siedlungsrand Sohl

### II-D-B-V (Neunteln – Zentrum)

Ausgangspunkt: Roseggerstraße, Ziel: Zentrum

- Auf der Roseggerstraße, am Musikheim vorbei, dann die Straße überqueren in die Walter-von-der-Vogelweide Straße und dem Verlauf folgen, zu Beginn kleine Grünfläche mit Einzelbaum und angrenzender Wertstoffsammelstelle, Gehsteig beidseitig
- Links in die Franz-Michael-Felder-Straße mit Straßenbaum an der Ecke
- Rechts in Bergmannstraße dann links über Fußweg in Richtung Rathaus

### II-D-B-E (Neunteln – Zentrum - Radetzkystraße)

Ausgangspunkt: Klienstraße – Neunteln, Ziel: Sohl bzw. Tiergartenweg

- Der Klienstraße in nördlicher Richtung am Bahndamm folgen, Straßenüberführung nehmen und gerade weiter in die Angelika-Kaufmann-Straße, Relativ breiter neuer Weg mit kleiner Mauer nach dem Bahnhofsparkplatz
- Überführung über die Diepoldsauer Straße nehmen, Möglichkeit links nach Sohl bzw. rechts in Richtung Tiergartenweg weiter zu gehen

### II-G-C-I (Neunteln – Witzke – Herrenried – Schillerallee)

Ausgangspunkt: Unterführung am Krebsgraben, Ziel Schillerallee

- Am Krebsgraben entlang durch den Stockenweg
- Rechts über kleine Brücke in Abt F.-Pfanner Weg (Privatstraße), linkerhand zugängliche Grünfläche mit Bäumen
- Rechts abbiegen bei In der Rossa und dem Straßenverlauf bis zur Rudolf-von-Ems-Straße folgen, Übergang problematisch (kein Zebrastreifen)
- Weiter durch die Spielerstraße und links in die Nibelungenstraße bis zur Konrad-Renn-Straße

### II-G-F-IV (Neunteln - Witzke - Lustenauerstrasse - Alter Rhein)

Ausgangspunkt: Unterführung am Krebsgraben, Ziel: Alter Rhein

- In südwestlicher Richtung am Bahndamm entlang, anfangs schmal und eingewachsen, später mit freiem Blick
- In nördlicher Richtung durch die Witzkestraße; teilweise verkehrsberuhigte Straßenführung, am Ende aber ohne Gehweg, links über die Rudolf-von-Ems-Straße in die Lustenauer Straße, einzelner Straßenbaum mit kleiner Grünfläche an der Ecke, Straßenübergang mit Zebrastreifen
- Nach Überquerung der Lustenauer Straße kleine Kirche mit Vorplatz und kleiner Mauer zur Rechten
- In nordwestlicher Richtung durch die Konstanzerstraße bis zum Gießenbach, Kreuzungsbereich kurz vor dem Bach sehr unübersichtlich durch geschwungene Straßenführung, Zugang zum Bach schwierig, schöner Einzelbaum an der Brücke, nach der Brücke die Straße mit unbefahrener Seitenspur
- Rechts in die Weidenstraße, bei der Abzweigung zur Kläranlage findet sich eine verwilderte Grünfläche, eventuell temporärer Spielraum
- Links in die Rheinfähre, letztes Stück vor dem Koblacher Kanal ohne Gehweg Kanalböschung ungemäht und mit Goldrute und Springkraut bewachsen, Trampelpfad unter die Brücke vorhanden
- Nach der Brücke weiter an der Kartbahn und dem Sportplatz vorbei und durch die Unterführung zum Oberen Rheindammweg.

### *Variante* II-G-F-IV (Neunteln - Witzke - Lustenauerstrasse - Alter Rhein)

Ausgangspunkt: Unterführung am Krebsgraben, Ziel: Alter Rhein

- Gerade in den Stockenweg und bis zur Rudolf-von-Ems-Straße. Etwas rechts über den Zebrastreifen auf in den Weg Im Kirchholz.

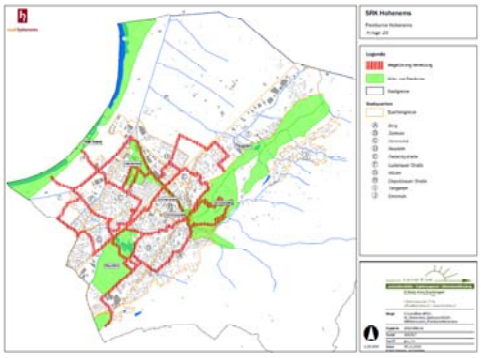
- Auf dem Weg zur linken alte Apfelbäume, zur rechten ein Spielplatz einer Wohnanlage (gegenüber Im Kirchholz 25)
- Relativ sicherer Übergang in die Rheinfähre, Gießenbach ohne Zugang
- Geradeaus weiter bis man auf oben beschriebene Route stößt

### IV-H (Alter Rhein - Sohl)

Ausgangspunkt: Unterer Rheindammweg Nähe Zollamt, Ziel: Sohl

- In nordöstlicher Richtung über den Rheindammweg bis zur Unterführung, dann Autobahn unterqueren.
- Rheinmäder in südlicher Richtung bis zur Lustenauer Straße folgen, Übergang gefährlich, da schon außerhalb des Ortsbereichs, Straße überqueren und Emsbach folgen (am Hornbach entlang), Unterführung als Möglichkeit nach Herrenried
  Alternative: erst der Unteren Kanalstraße bis zur Diepoldsauer Straße folgen, Kreisverkehr überqueren und dann die Unterführung beim Cineplexx nach Sohl benutzen
- Weitere Alternative: ab Zollamt Diepoldsauer Straße benutzen

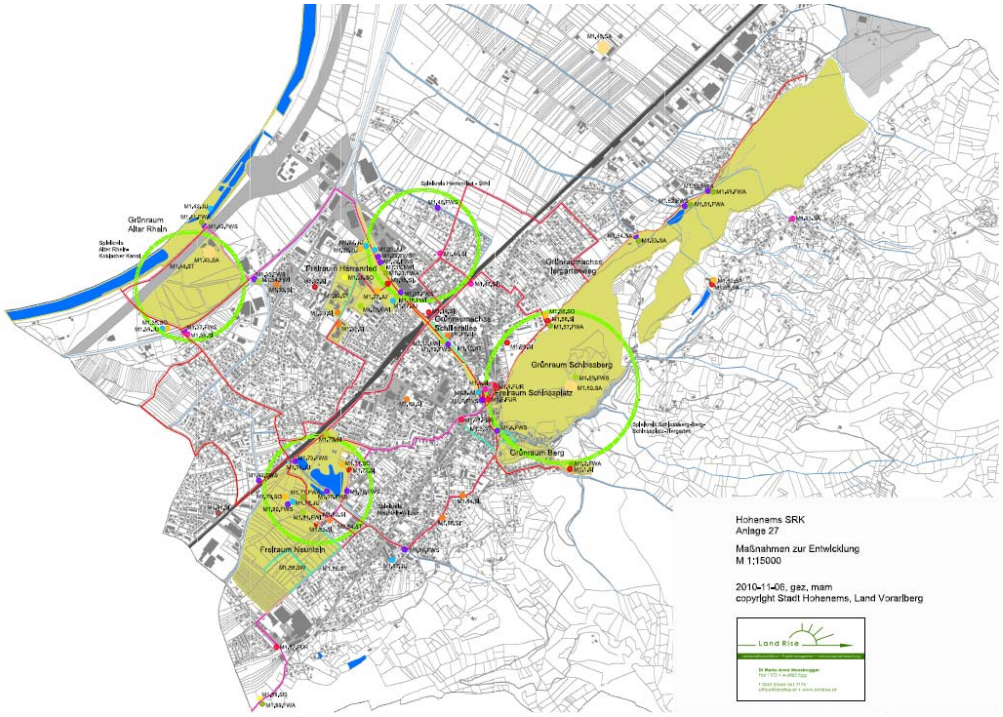
Anlage 25 – Grün-/Freiräume Hohenems, Verbindungskorridore



## 5. Maßnahmenliste zum Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems[5]

Resultierend aus dem Bestand und den formulierten Zielen wurden die umzusetzenden Maßnahmen planlich verortet und zur kurzen Beschreibung codiert. Der Maßnahmencode setzt sich aus der Maßnahmennummer sowie der Abkürzung für den betreffenden Spiel- bzw. Freiraumtyp zusammen. Ergänzend zu den allgemeinen Zielformulierungen des Konzepts veranschaulichen die Maßnahmen den Bedarf und die Möglichkeiten zur konkreten Entwicklung. Die vorgeschlagenen Maßnahmen bedürfen zur Umsetzung einer Detailplanung, welche gemäß aktuellen und zukünftigen Erfordernissen und unter Beteiligung der Bevölkerung zu erfolgen hat. Insbesondere Kinder, Jugendliche und Eltern sollen in die Entwicklung eingebunden werden. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen liegt im Ermessen der Stadt Hohenems und ist von dieser im konkreten Fall zu beschließen.

### Anlage 27 – Maßnahmen zur Entwicklung[6]




Abkürzungen zu den Maßnahmen

| | |
|---|---|
| M | Maßnahme |
| 1.1. | Nummer der Maßnahme |
| SI | Spielplatz |
| SO | Sportplatz |
| JU | Jugendplatz/-ort |
| FWS | Freiraum Wasser |
| FWA | Freiraum Wald |
| FWI | Freiraum Wiese |
| FUR | Freiraum Urban |
| ST | Spielstraße |
| SW | Spielweg |
| SA | Spielabenteuer |

[5] Tabellarische Übersicht in der Anlage 28
[6] Plan als Anlage 27 im M 1:15000

**Freiraum Berg – Grünraum Schillerallee (2011-2016)**

| | |
|---|---|
| M1.1. SI | Entwicklung innerer Qualitäten am Spielplatz Ledi |
| M1.2. FWA | Spielpfad zwischen Spielplatz Ledi und Wald |
| M1.3.ST | Verkehrsberuhigung/Ausweisung als Wohnstraße: Burgstraße, Emsbachstraße, Hochquellenstraße |
| M1.4.FWS | Pflanzung Schattenbaum am Wanderkreuz, Abgang ins Bachbett über Metallleiter |
| M1.5.FUR | Verkehrsberuhigung und Spielinseln am Schlossplatz |
| M1.6.FUR | Weiterverfolgung Verkehrsberuhigung am Kirchplatz |
| M1.7.FWS | Attraktivierung der Emsbachstufen durch temporäre Gestaltung, Aktionen |
| M1.8.JU | Zentrale Aufenthalte für Jugendliche (Mädchen und Jungen) am Emsbach, Aktionen |
| M1.9.SI | Öffentlicher Spielplatz VS Markt |
| M1.10.ST | Verkehrsberuhigung/Ausweisung als Wohnstraße: Graf-Kaspar-Straße |
| M1.11.SI | Öffnung Spielplatz KIGA Markt |
| M1.12.FWS | Abgang ins Bachbett über Metallleiter |
| M1.13.FWI | Spielwiese unter den Bäumen der Schillerallee, Spiel- und Sitzelemente |
| M1.14.SI | Spielplatz Rosenplatz: Bepflanzung mit Baumreihe, Sträuchern zum Sportplatz/Gewerbe bzw. zur Grundstücksgrenze |
| M1.15.FWS | Erschließung Wassererlebnis: Metallleiter, Abgang über Stufen |
| M1.16.FWI | Freihaltung der Freifläche Wiese zur mittelfristigen Nutzung – gegebenenfalls zur Entlastung der Schillerallee |
| M1.17.JU | Freihaltung dieser Freifläche zur mittelfristigen Gestaltung als Jugendplatz/ Flächenersatz für den Fußballplatz Rosenplatz – gegebenenfalls zur Entlastung der Schillerallee |
| M1.18.SI | Sanierung Spielplatz Tennisplatz als Trittstein im Freiraum |
| M1.19.FWI | Gestaltung Wiese für Bewegungspiel und mit Sitzgelegenheiten |
| M1.20.FWS | Fußweg auf der Dammkrone zur Verbesserung der Erlebbarkeit des Wassers – regelmäßige Mahd |
| M1.21.FWA | Komplettierung der Baumpflanzungen auf der Unteren Schillerallee |
| M1.22.FWS | Erleichterung des Abgangs in das Flussbett unterhalb vom Wehr |
| M1.23.JU | Grillmöglichkeit auf den Kiesbänken im Emsbach |

| | |
|---|---|
| M1.24.JU | Skaterplatz: Sanierung Skate-Elemente, Sitzmöglichkeiten an Böschung, Gerätebox, Graffiti |
| M1.25.JU | Slacklineplatz: Einbau Slackline-Pfostensystem, grünraumplanerische Gestaltung über Baumreihe, Sitzmöglichkeiten, Müllkörbe, Fahrradparksystem |

**Freiraum Herrenried (2011 – 2016)**

| | |
|---|---|
| M1.26.SO | Zeitweise Zugänglichkeit des Fußball-/Sportplatzes der Hauptschule Herrenried – ev. auch zeitweise betreute Zugänglichkeit der Sporthalle |
| M1.27.JU | Faire Future: Sonnenschutz im Außenraum, Mädchenecke bzw. Mädchencontainer, Sitzmöglichkeit im Außenraum |
| M1.28. FWI | Freihaltung der Freifläche zur langfristigen Verfügbarkeit als Freiraum |
| M1.29. SI | Öffnung/Gestaltung des Spielplatzes bei der VS Herrenried |
| M 1.30.ST | Verkehrsberuhigung auf der Konrad-Renn-Straße: Ausweisung als Wohnstraße |
| M 1.31.SI | Öffnung des Spielplatzes beim KIGA Herrenried |
| M 1.32.SI | Verbesserungen auf dem Spielplatz Grillparzerstraße, Gestaltung einer Mädchenecke |

**Freiraum Alter Rhein (2011-2013)**

| | |
|---|---|
| M 1.33.SI | Öffnung Spielplatz Kindergarten Lustenauer Straße |
| M1.34.FWI | Prüfung der Möglichkeiten zur Aneignung/Gestaltung als Freiraum Wiese |
| M1.35. FWS | Prüfung der Möglichkeiten zur Erschließung/Gestaltung des Koblacher Kanals |
| M1.36.SI | Neuanlage Spielplatz auf dem Grundstück der Stadt – zur Grundversorgung des Inselquartiers Lustenauer Straße |
| M1.37.FWS | Prüfung der Möglichkeit zur Erschließung/Gestaltung des Koblacher Kanals |
| M1.38.SO | Sanierung des Sportplatzes Rheinfähre, Verbesserung Versickerung bzw. Oberflächenwasserabfluss |
| M1.39.JU | Entwicklung vom Fußballplatz zum Jugendplatz mit Sitzgelegenheiten und Boulderwand |
| M1.40.FWS | Ökologische Sicherung des Alten Rheins in Hohenems – zur langfristigen Sicherung als Freiraum Wasser |
| M1.41.FWA | Ökologische Sicherung des Alten Rheins in Hohenems – zur langfristigen Sicherung als Freiraum Wald |

| | |
|---|---|
| M1.42.JU | Jugendprojekt zum Erleben und Erfahren der Werte und Defizite am Alten Rhein – Diskussion zu Orten und Unorten und Abgleich mit ökologischen Erfordernissen; ev. darauf basierend die Neukonzeption des/statt des Naturlehrpfads |
| M1.43.SA | Zeitweise Öffnung/Führung am Rheinhof – als Spielabenteuer auf dem Bauernhof |
| M1.44.ST | Oberer Rheindammweg zwischen Rheinhof und Rheinfähre: Verkehrsfreie Zone zur Entwicklung als Spielstraße |

**Inselquartier Diepoldsauer Straße (2011)**

| | |
|---|---|
| M1.45.FWS | Gestaltung von Zugängen zum Freiraum Wasser/ zu Spielinseln am Sohlgrabenweg |
| M1.46.SI | Prüfung der Möglichkeiten zur Gestaltung eines Spielplatzes z.B. an der Sohlstraße |

**Inselquartier Radetzkystraße (2012)**

| | |
|---|---|
| M1.47.SI | Gestaltung eines Spielplatzes auf dem stadteigenen Grundstück an der Hatangergasse |
| M1.48.SA | Zeitweise Öffnung/Führung am Flugplatz – als Spielabenteuer zum Flugverkehr |

**Grünraumachse Tiergarten (2012-2014)**

| | |
|---|---|
| M1.49.FWA | Prüfung der Möglichkeiten zur Gestaltung einer Waldspielinsel – Balancieren unter Bäumen |
| M1.50.FWS | Prüfung der Möglichkeiten zur Gestaltung spielräumlicher Zugänge zum Wasser am Haselwurzbach |
| M1.51.FWA | Prüfung der Möglichkeiten zur Gestaltung einer Waldspielinsel – Spielen am Baumhaus |
| M1.52.FWS | Prüfung der Möglichkeiten zur Gestaltung spielräumlicher Zugänge zum Wasser am Spitzeckenbach |
| M1.53.FWA | Prüfung der Möglichkeiten zur Gestaltung einer Waldspielinsel – Klettern an Seilen |
| M1.54.FWS | Prüfung der Möglichkeiten zur Gestaltung spielräumlicher Zugänge zum Wasser |
| M1.55.SO | Entwicklung Sportplatz Tiergarten: Sitzmöglichkeiten, Boulderwand, Verbindung zum Tiergartenweg |
| M1.56.SI | Entwicklung Spielplatz Tiergarten: Zugänglichkeit, Einsehbarkeit, Sitzmöglichkeiten |
| M1.57.FWA | Prüfung der Möglichkeiten zur Gestaltung einer Waldspielinsel neben dem Spiel-/Sportplatz Tiergarten |

| | |
|---|---|
| M1.58.SI | Spielplatz Schlossbergstraße: Gestaltung des Eingangs, Abschnittsweise Bepflanzung um den Parkplatz |

**Freiraum Schlossberg, Inselquartier Emsreute (2012-2016)**

| | |
|---|---|
| M1.59.FWI | Burgwiese am Schlossberg: Gestaltung mit Möglichkeiten zum Spielen, Grillen, Jause einnehmen |
| M1.60.SA | Zeitweise Öffnung/Führung an der Ruine Alt Ems – Geschichte als Spielabenteuer |
| M1.61.SI | Gestaltung der Sportplatzböschung als öffentlicher Spielplatz/-raum an der Volksschule |
| M1.62.SO | Sitzmöglichkeiten und Boulderwand am Sportplatzrand |
| M1.63.SI | Gestaltung eines kleinen zentralen Spielplatzes mit Zugang zum Wasser am Haselwurzbach |

**Spielquartier Berg (2012-2015)**

| | |
|---|---|
| M1.64.SI | Öffnung Spielplatz KIGA St. Anton |
| M1.65.SI | Öffnung Spielplatz KIGA Mozartstraße |
| M1.66.FWS | Spielinsel mit Zugang zum Wasser im Wildbach |
| M1.67. JU | Prüfung der Möglichkeiten für einen Jugendort als Außenraum zum Jugendhaus s'Kästle |

**Spielquartier Zentrum (2011-2016)**

| | |
|---|---|
| M1.68.FUR | Spielräumliche Attraktivierung des neu gestalteten Platzes als Trittstein in Richtung Neunteln |

**Freiraum Neunteln (2011-2014)**

| | |
|---|---|
| M1.69.SI | Öffnung Spielplatz KIGA Kidla (Kaiserin-Elisabeth-Straße) |
| M1.70.FWI | Spielinsel in Streuobstwiesenbrache |
| M1.71.SO | Sicherung Sportplatz Roseggerstraße, Sanierung Fußballplatz |
| M1.72.SI | Sicherung Spielplatz Roseggerstraße, Sanierung Spielgeräte, Sandspielzone, Sitzmöglichkeiten und Rastplatz |
| M1.73.FWS | Sitzgelegenheit und Wasserzugang an der Krebsgrabenbrücke neben Bahndamm |

| | |
|---|---|
| M1.74.JU | Jugendbeteiligung zur Gestaltung der Bahnunterführung am Krebsgraben |
| M1.75.FWS | Spielinsel mit Zugang zum Wasser, Sitzmöglichkeit für Eltern |
| M1.76.FWS | Entwicklung eines Wasser-Spiel-Pfades am Krebsgraben |
| M1.77.FWA | Spielinsel unter Gehölzbestand am Stockenweg |
| M1.78.JU | Jugendbeteiligung zum Generationenpark Neunteln auf Liegenschaften der Stadt |
| M1.79.SO | Natur-Bikebahn im Generationenpark Neunteln |
| M1.80.FWS | Natur-Lehmteich im Generationenpark Neunteln |
| M1.81.FWI | Spiel- und Liegewiese im Generationenpark Neunteln, mit sanfter Geländemodellierung zum Rodeln im Winter |
| M1.82.SI | Öffnung von Teilen des Spielplatzes KIGA Neunteln |
| M1.83.SI | Erweiterung des Spielplatzes Neunteln |
| M1.84.ST | Verkehrsberuhigung und Spielraum durch Ausweisung als Wohnstraße: Maria-Waldburga-Straße, Oberer Stockenweg, Noldinweg |
| M1.85.ST | Verkehrsberuhigung und freiräumliche Gestaltung der Spielerstraße: Ausweisung als Wohnstraße, Bepflanzung mit einer Baumreihe |
| M1.86.SW | Neuntelnweg: Sicherstellung der Bespielbarkeit als Spielweg |
| M1.87.FUR | Prüfung der Möglichkeit zur öffentlichen, freiräumlichen Nutzung des schwach frequentierten Parkplatzes |



Abbildung 72 - Natur-Bikebahn für den Freiraum Neunteln

| | |
|---|---|
| M1.88.SO | Öffentliche Zugänglichkeit des Fußballplatzes im Schwefel |
| M1.89.FWA | Sicherung der Spielzone im Wald oberhalb des Fußballplatzes |
| M1.90.FWS | Spielinsel mit Zugang zum Wasser an der Emser Ache und Sitzmöglichkeiten an der Brücke |

M1.91.SI Neuanlage eines öffentlichen Spielplatzes im Zuge des Baus der Wohnanlage zwischen Appenzeller Straße und Witzkestraße

**Allgemeine Maßnahmen**

M 2.1. Markierung der Orte und Räume, welche im Rahmen des Spiel- und Freiraumgesetzes gestaltet werden

M 2.2. Erstellung einer Broschüre mit Karte zu den Freiräumen in Hohenems, zur jährlich aktuellen Auflage und zur Ausgabe an die Bevölkerung/Kinder

M 2.3. Fortsetzung und Sicherung des Plenums zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen

## 6. Meilensteine und Kosten zur Umsetzung

Die Umsetzung der Maßnahmen gemäß den formulierten Zielen soll zwischen 2011 und 2016 intensiv und tatkräftig betrieben werden. Über den 5-Jahresplan zur Umsetzung hinaus, sollen die Vorgaben des Spielraumkonzepts im Rahmen der Stadtplanung langfristig erfüllt werden. Für die spiel- und freiräumliche Stadtentwicklung soll zukünftig jährlich ein fixer Budgetansatz vorgesehen werden.

Für die Erfolgskontrolle, das Umsetzungsmonitoring sowie den laufenden Austausch über den 5-Jahresplan soll das Spiel-und Freiraum-Plenum in Hohenems als fixe Struktur eingerichtet und jährlich mindestens zweimal, im Frühjahr und im Herbst, einberufen werden. Im Rahmen des jährlichen Herbstplenums soll unter anderem auch über die Maßnahmen zur Umsetzung im Folgejahr beraten werden. Aus der Maßnahmenplanung im Rahmen des Herbstplenums soll seitens der Verwaltung ein entsprechender Budgetansatz zur Empfehlung durch die Ausschüsse und zum Beschluss in der Stadtvertretung vorbereitet werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit gleich nach Fertigstellung bzw. Beschluss sowie im Zuge der Umsetzung des Spiel- und Freiraumkonzept dient der Information und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern. Besonders wichtig im Zuge der Umsetzung ist die weitere Beteiligung der unmittelbar Betroffenen – der Kinder und Jugendlichen, gegebenenfalls auch der Eltern und der Anrainer/innen. Gemäß den Grundsätzen zur Beteiligung sollen die Ergebnisse des Spielraumkonzepts möglichst auch den beteiligten Kindern und Jugendlichen mitgeteilt werden, die Ziele und geplanten Maßnahmen können bei dieser Gelegenheit ebenfalls mit ihnen diskutiert werden.

Die finanziellen Möglichkeiten zur Umsetzung des Spielraumkonzepts sind im Rahmen der Förderung von Spielräumen günstig. Spielräume im Sinne der betreffenden Richtlinie sind Kinderspielplätze und Freiräume.

Begriffsdefinition gemäß den Richtlinien der Vorarlberger Landesregierung über die Förderung von Spielräumen:

- Kinderspielplätze sind Flächen, die öffentlich und jederzeit kostenlos zugänglich, teilweise oder zur Gänze gestaltet und mit Spielgeräten und oder Spielobjekten ausgestattet sind.

- Freiräume sind unbebaute oder naturbelassene Flächen, die **für Menschen aller Altersgruppen für Freizeitgestaltung, Begegnung, Erholung und Kommunikation öffentlich und jederzeit kostenlos zugänglich** sind und besonders **auch für Kinder zum Spielen bereit gestellt werden**.

Das Ausmaß der Förderung für die Umsetzung von Freiräumen gemäß den Richtlinien beläuft sich auf 30 % Basisförderung, zuzüglich von gesamt möglichen 20 % Förderzuschlägen nach Qualitätskriterien. Damit beläuft sich der Gesamtfördersatz für Hohenems auf rund 50 % der Kosten für Bau und Ausstattung der Freiräume, inklusive der Kosten für konkrete Umsetzungsplanungen sowie Kosten für Beteiligungen im Umsetzungsprozess. 2010 betrug die Förderung für Umsetzungsprojekte in Hohenems 53,5 %. Die detaillierte Errechnung erfolgte abgeleitet von der Finanzkraftquote der Stadt. Die Förderungshöhe für Grundkosten und für den Barwert der Pachtkosten beträgt einheitlich 30 %, maximal jedoch 50.000,00 € im Einzelfall.

# 7. Zusammenfassung

## 7.1. Beteiligung

Grundlage für das Spiel- und Freiraumkonzept der Stadt Hohenems war die differenzierte Bestandsaufnahme unter Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie detaillierte fachplanerische Aufnahmen und Streifzüge. Im Rahmen der Beteiligung von März bis September 2010 konnte eine Fülle von Informationen gewonnen und zur Ausarbeitung des Konzeptes analysiert werden. Neben Spielplätzen, Sportplätzen und Jugendplätzen (-orten) stellten sich verschiedene Freiräume als besonders wichtige Orte der Kinder im Stadtgebiet heraus. Zwischen 23 % und 47 % (je nach Fragestellung) der befragten Kinder spielen gerne am oder im Wasser. 11 % bis 37 % der Kinder geben an, dass sie sehr gerne im Wald spielen. Dieses Ergebnis unterstreicht die Bedeutung von Grün- und Freiräumen im Stadtgebiet und belegt, dass sich die Kinder noch Kreativität und Interesse abseits der Gerätespielplätze bewahrt haben. Beobachtungen auf Streifzügen mit und ohne Kindern oder Jugendlichen bestätigten dieses Ergebnis aus der Kinderbefragung. Bemerkenswert auf den Streifzügen war die spontane spiel- bzw. freiräumliche Aneignung von Brunnen und Brücken durch Kinder und Jugendliche gleichermaßen. Bei der Beteiligung von Jugendlichen konnte der Wunsch nach freiräumlicher Aneignung im Zentrum festgehalten werden. Wichtiges Anliegen der Jugendlichen (ab 11 Jahren) war die Wertschätzung seitens der Erwachsenen im öffentlichen Raum. Beispielsweise werteten die Jugendlichen die Emsbachstiegen als gelungen, stuften sie schließlich aber als Unorte ein, da „man dort verjagt wird". Zur Beteiligung ein wichtiges Detail am Rande: Über die Gespräche, Befragungen, Streifzüge und Beobachtungen mit Kindern und Jugendlichen konnten weit mehr Vorlieben, Nutzeransprüche und Orte in Erfahrung gebracht werden als von den befragten Erwachsenen zu erfahren waren.

## 7.2. Versorgung und Maßnahmen

Für die Bewertung der spiel- und freiräumlichen Versorgung in Hohenems wurden die Spiel-, Sport- und Jugendplätze, die Spielraumtypen sowie die Grün- und Freiräume gesamtstadträumlich untersucht. Zentrale Analyseebene im Spiel- und Freiraumkonzept war die Bewertung bezogen auf räumliche Bezugsgrößen, nämlich die Stadtquartiere. Über diese Versorgungsanalyse wurden die derzeit gut versorgten Spielquartiere von den unzureichend versorgten Inselquartieren unterschieden.

Die räumliche Abgrenzung der Stadtquartiere resultierte aus dem Verlauf von Hauptachsen des motorisierten Verkehrs. Fakt ist, dass der motorisierte Verkehr einer spiel- und freiräumlichen Qualität von Siedlungen entgegen steht. Sofern Straßen nicht verkehrsberuhigt oder als Wohnstraßen ausgewiesen werden, wirken sie als Barrieren nicht nur für Kinder sondern für Generationen. Demzufolge werden im Spiel- und Freiraumkonzept auch Straßen und Wege zur Ausweisung als Spielwege im rechtlichen Sinne von Wohnstraßen vorgeschlagen. Resultierend aus der Beteiligung, den fachplanerischen Aufnahmen und der Analyse bilden folgende Ziele die Grundlage für die Formulierung der konkreten Maßnahmen:

Ziel 1 – Grundversorgung: In allen Stadtquartieren müssen ausreichend öffentliche, attraktive Spielplätze für Kleinkinder und Kinder frei zugänglich und verkehrssicher erschlossen sein.

Ziel 2 – Entwicklung der Spiel- und Inselquartiere: Die spielräumliche Qualität aller Stadtquartiere ist aus dem Bestand, den Möglichkeiten und zukünftigen Erfordernissen heraus weiter zu entwickeln.

Ziel 3 – Stärkung von Spielachsen: Die spielräumliche Qualität der Stadt soll aus dem Zentrum heraus über Spielachsen entwickelt werden. Auf den Spielachsen sollen Kinder und Jugendliche selbstständig und sicher den öffentlichen Raum gestalten und nutzen.

Ziel 4 – Grünräume und Freiräume: Der Sicherung, Entwicklung und Vernetzung der Grün- und Freiräume ist stadtplanerisch zu entsprechen.

## 7.3. Perspektive und Zeithorizont

Die vorgeschlagenen Maßnahmen können in kurz-, mittel- und langfristige Vorhaben unterteilt werden. Für die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen soll unmittelbar nach der Fertigstellung des Konzepts ein Gremium zur Auswahl, Entwicklung und Umsetzung eingerichtet werden. Die langfristigen Maßnahmen aus dem vorliegenden Spielraumkonzept sind stadtplanerische Aufgabe über Jahrzehnte. Eine engagierte Umsetzung des Spiel- und Freiraumkonzepts dient nicht nur der Lebensqualität der Kinder, sondern auch deren Eltern und Großeltern. Mit dem Spielraumkonzept ist damit eine solide konzeptionelle Grundlage für die Entwicklung von Hohenems als menschengerechte Stadt mit Aufenthalts- und Erholungsqualität für alle Generationen geschaffen.

## Anlagenverzeichnis


| | |
|---|---|
| Anlage 00 | Gefährliche Stellen (Beteiligung VS) |
| Anlage 01 | Lieblingsorte (Beteiligung VS) |
| Anlage 02 | Lieblingsorte VS – Typologien |
| Anlage 03 | Spielplätze, Sportplätze (Lieblingsorte VS) |
| Anlage 04 | Freiraum Wiese (Lieblingsorte VS) |
| Anlage 05 | Freiraum Wasser (Lieblingsorte VS) |
| Anlage 06 | Freiraum Wald (Lieblingsorte VS) |
| Anlage 07 | Spielwege, Spielstraßen (Lieblingsorte VS) |
| Anlage 08 | Erwachsenenbefragung (Plenum 01) |
| Anlage 09 | Jugendorte |
| Anlage 10 | Brunnen und Brücken |
| Anlage 11 | Grün- und Freiräume Hohenems |
| Anlage 12 | Hauptachsen motorisierter Verkehr |
| Anlage 13 | Spielquartier Berg |
| Anlage 14 | Spielquartier Zentrum |
| Anlage 15 | Spielquartier Herrenried |
| Anlage 16 | Spielquartier Neunteln |
| Anlage 17 | Spielquartier Tiergarten |
| Anlage 18 | Spielquartier Emsreute |
| Anlage 19 | Inselquartier Radetzkystraße |
| Anlage 20 | Inselquartier Lustenauer Straße |
| Anlage 21 | Inselquartier Witzke |
| Anlage 22 | Inselquartier Diepoldsauer Straße |
| Anlage 23 | Inselquartiere |
| Anlage 24 | Stadtquartiere, Grün- und Freiräume, Wegeführung Vernetzung |
| Anlage 25 | Grün- und Freiräume Hohenems, Verbindungskorridore |
| Anlage 26 | Schutz- und Schongebiete, Wasserschutzgebiete, Lieblingsorte (Beteiligung VS) |

Anlage 27 Maßnahmen zur Entwicklung

Anlage 28 Ausweisung von Spielplätzen und Freiräumen

## Grundlagenverzeichnis

Bestandserhebung Spielraumkonzept Hohenems, Stand August 2009

Flächenwidmungsplan Stadt Hohenems, 2007

Räumliches Entwicklungskonzept Stadt Hohenems, 2003

Richtplan Schlossplatz Stadt Hohenems, 2006

Verkehrskonzept Innenstadt Stadt Hohenems, 2010

Bebauungskonzept Betriebsgebiet BB A 14, 2010

Entwicklungskonzept Generationenpark Neunteln, 2010

Jugendliche im Herrenried, 2008

Entwicklungskonzept „Hohenems nimmt Kinder in die Mitte“, 2006

Maßnahmenkatalog Familienorientierte Kinderbetreuung, 2007/2009

Biotopinventar Vorarlberg – Stadt Hohenems, 2008

Schutz- und Nutzungskonzept Alter Rhein – Hohenems, 1992

stadthohenems

Rheintalautobahn
Lustenauer Straße
Niebelungenstraße
Schweizer Straße
Bahnhofstraße
Kaiser-Franz-Josef-Straße
Erlachstraße
Emsbachstr.
Reutestraße

# SRK Hohenems

Gefährliche Stellen (Beteiligung VS)

*Anlage 00*

## Legende

Gefährliche Stellen
Nennungen

- 1
- 2 - 8
- 9 - 15
- 16 - 25

Bahnanlage

Stadtgrenze

1:20.000


Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_GefährlicheStellen |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 05.11.2010 |

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Lieblingsorte (Beteiligung VS)

*Anlage 01*

## Legende

Lieblingsorte Kinder

Nennungen laut Befragung

- 1 - 4
- 5 - 23
- 24 - 49
- 50 - 100

Wald

Wiese

Siedlungsfläche

Stadtgrenze

Rheintalautobahn

Steinbruch

Alter Rhein
Rheindammweg
Rheinhof
Freibad
Hundesportplatz
Mc Donalds
Cineplexx
Eislaufplatz
Funpark
Fußballplatz
Fußballplatz
Staadion Herrenried
Spielplatz Tennisplatz
Jugendsportplatz
Tennisplatz
Spielplatz Grillparzerstr.
Sporthalle HS
Volksschule
St. Konrad
Freiraum Tennisplatz
Freiraum Herrenried
Sportplatz Rosenplatz
Spielplatz Rosenplatz
KIGA Markt
Bahnhof
Sporthauptschule
Freiraum Sohl
Flugplatz
KIGA Erlach
Freiraum Tiergarten
Spielplatz Tiergarten
Sportplatz Tiergarten
Spielplatz Schlossbergstr.
Ruine Alt Ems
VS Markt
Schlossplatz
Stoffels Säge-Mühle
Spielplatz Roseggerstr.
Sportplatz Roseggerstr.
Spielplatz Neunteln
Freiraum Oberer Stockenweg
KIGA St.-Anton-Straße
Spielplatz Ledi
VS Emsreute
Schloss Gopper
Fussballplatz Schwefel


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_LieblingsorteKinder |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 05.11.2010 |

1:20.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Lieblingsorte VS - Typologien

*Anlage 02*

## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_BeteiligungLieblingsorte |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 05.11.2010 |

1:20.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Spielplätze, Sportplätze (Lieblingsorte VS)

*Anlage 03*

## Legende

- Spielplatz
- Sportplatz
- Winterrodelmöglichkeit (fachplan. Aufnahme)
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_SpielplätzeSportplätze |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 08.11.2010 |

1:20.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Freiraum Wiese (Lieblingsorte VS)

*Anlage 04*

## Legende

- Freiraum Wiese
- Siedlungsfläche
- Stadtgrenze

1:20.000


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_Freiraumtypen |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 05.11.2010 |

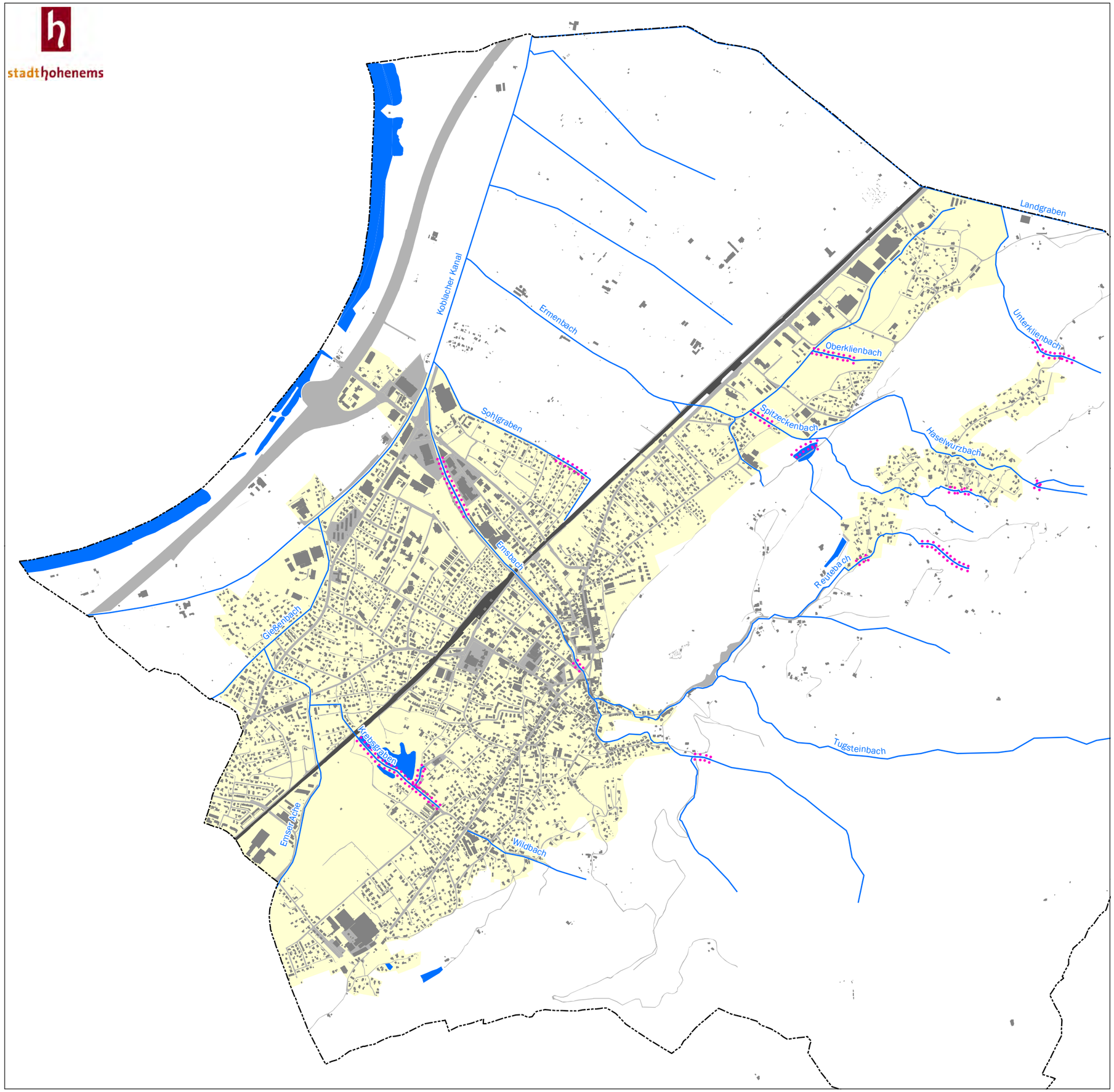
© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Freiraum Wasser (Lieblingsorte VS)

*Anlage 05*




## Legende

- Freiraum Wasser
- Fließgewässer
- Stillgewässer
- Siedlungsfläche
- Stadtgrenze

1:20.000


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_Freiraumtypen |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 05.11.2010 |

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Freiraum Wald (Lieblingsorte VS)

*Anlage 06*

## Legende

- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Siedlungsfläche
- Stadtgrenze

1:20.000


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_Freiraumtypen |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 05.11.2010 |

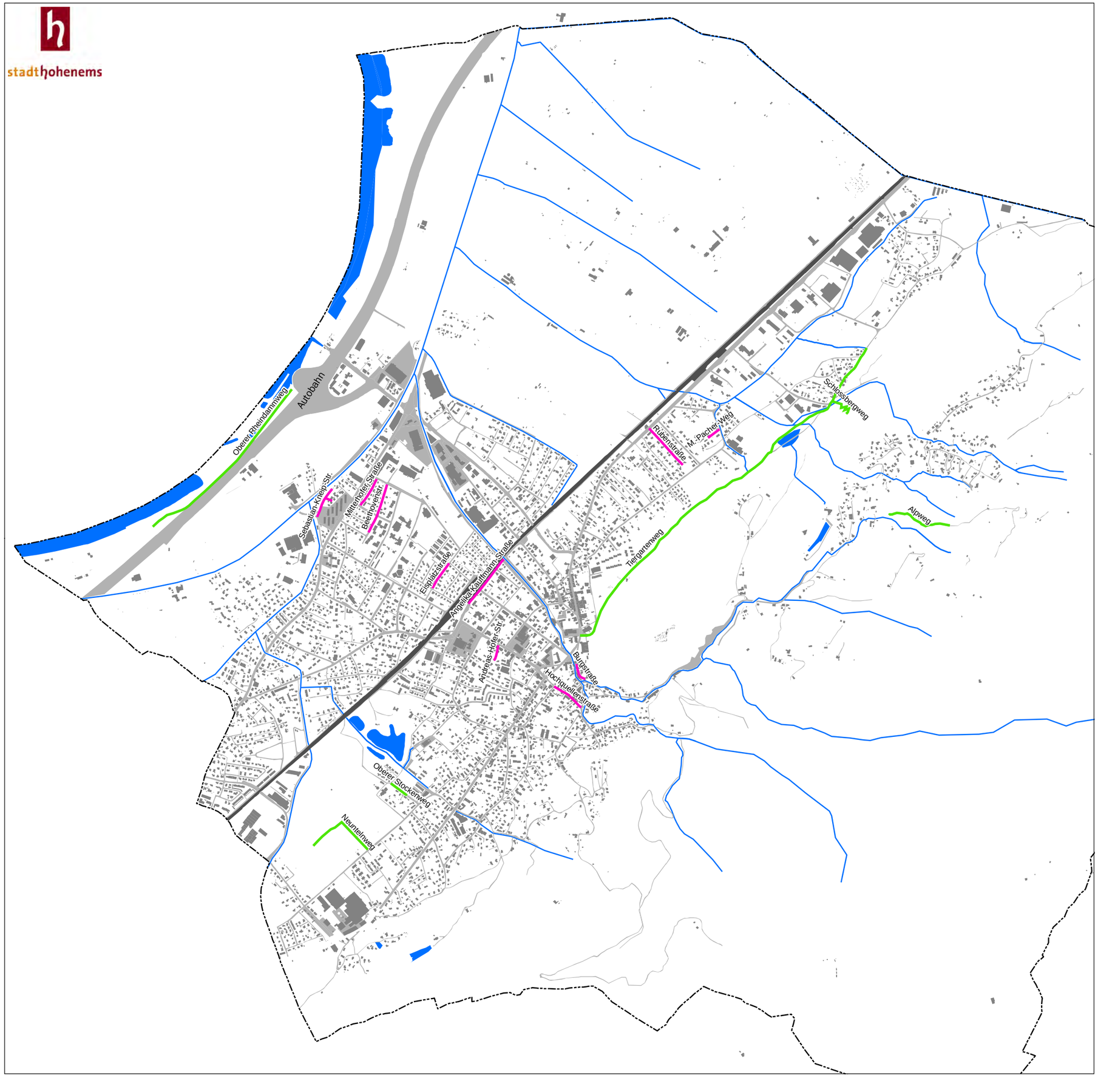
© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Spielwege, Spielstraßen (Lieblingsorte VS)

*Anlage 07*




## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Fließgewässer
- Stillgewässer
- Stadtgrenze

1:20.000


Land Rise

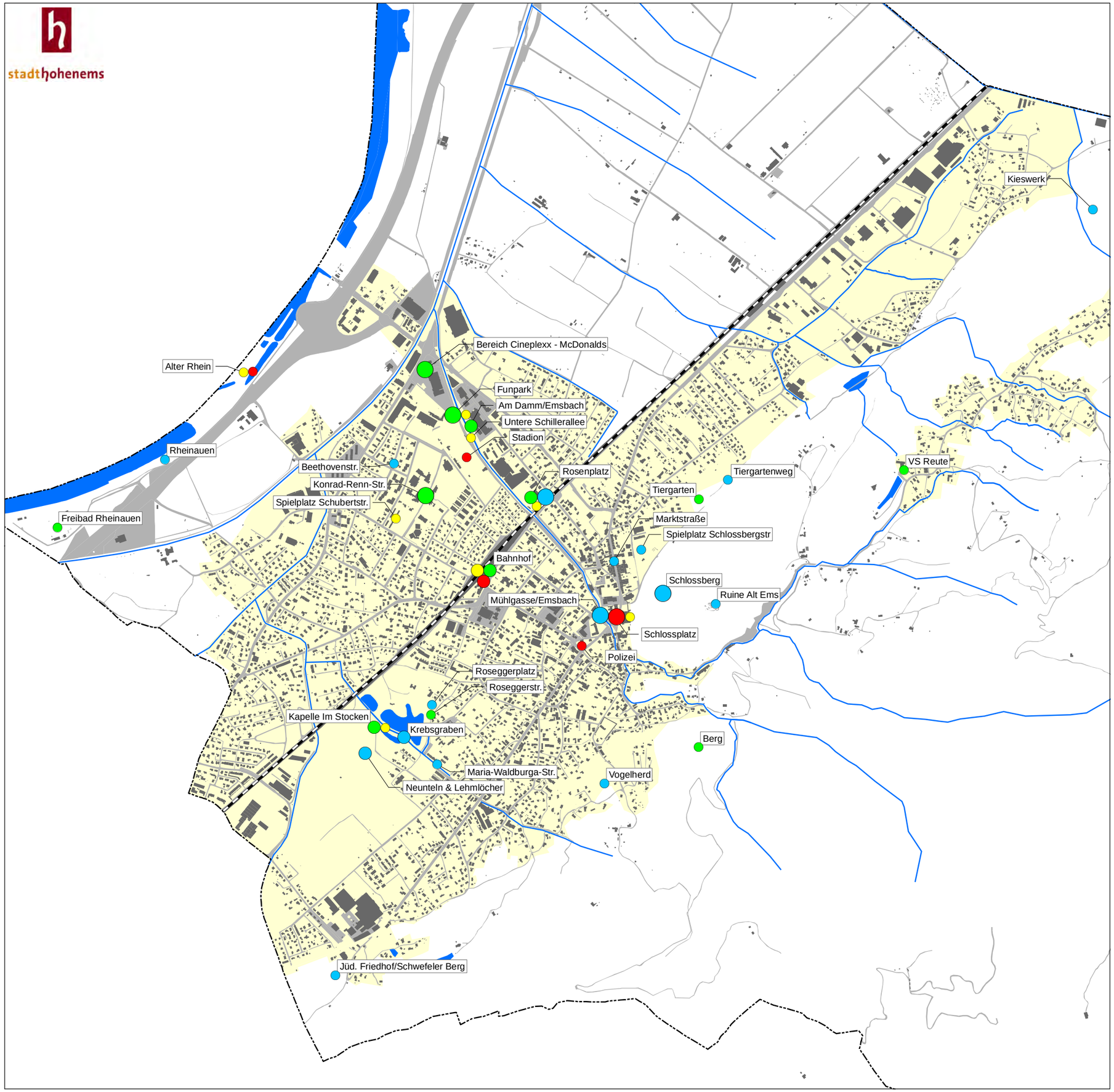
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_SpielwegeSpielstraßen |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 05.11.2010 |

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg




# SRK Hohenems

Erwachsenenbefragung (Plenum 01)

*Anlage 08*

**Legende**

Erwachsenenbefragung

Lieblingsorte Jugendliche
- 1 - 2
- 3 - 4
- 5 - 7

Lieblingsorte Kinder
- 1 - 2
- 3 - 4
- 5 - 7

Unorte Jugendliche
- 1 - 2
- 3 - 4
- 5 - 7

Unorte Kinder
- 1 - 2
- 3 - 4
- 5 - 7

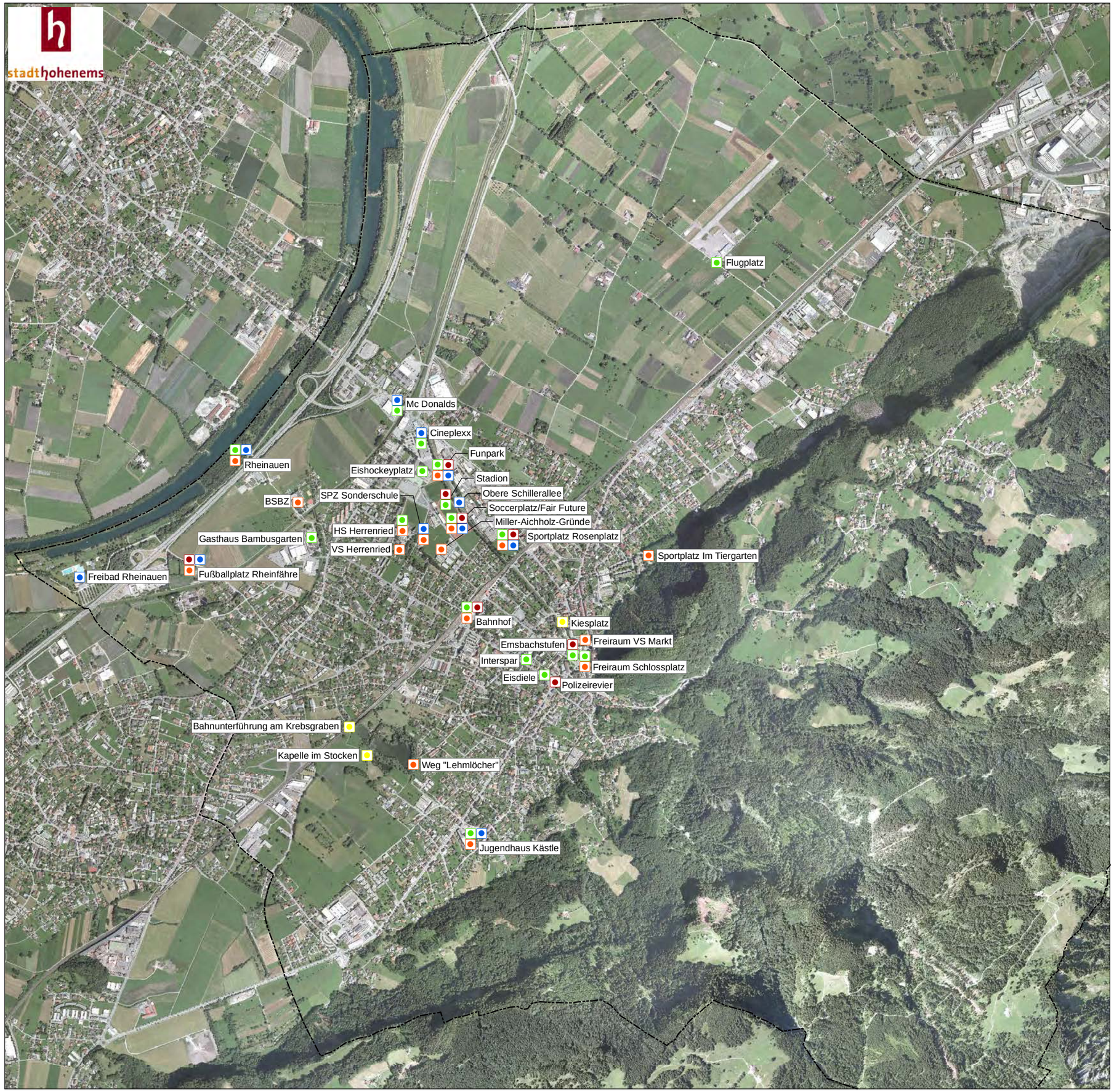
Stadtgrenze

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_Erwachsenenbefragung |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 05.11.2010 |

1:18.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg




# SRK Hohenems

Jugendorte

*Anlage 09*

## Legende

Jugendorte laut Erhebungen/Befragungen

- Jugendtreffpunkte 2009
- Lieblingsorte Jugendliche
- Unorte Jugendliche
- Jugendorte laut OJAH
- fachplan. Aufnahme

Stadtgrenze

Unorte ohne konkreten Raumbezug laut Befragung Jugendlicher:

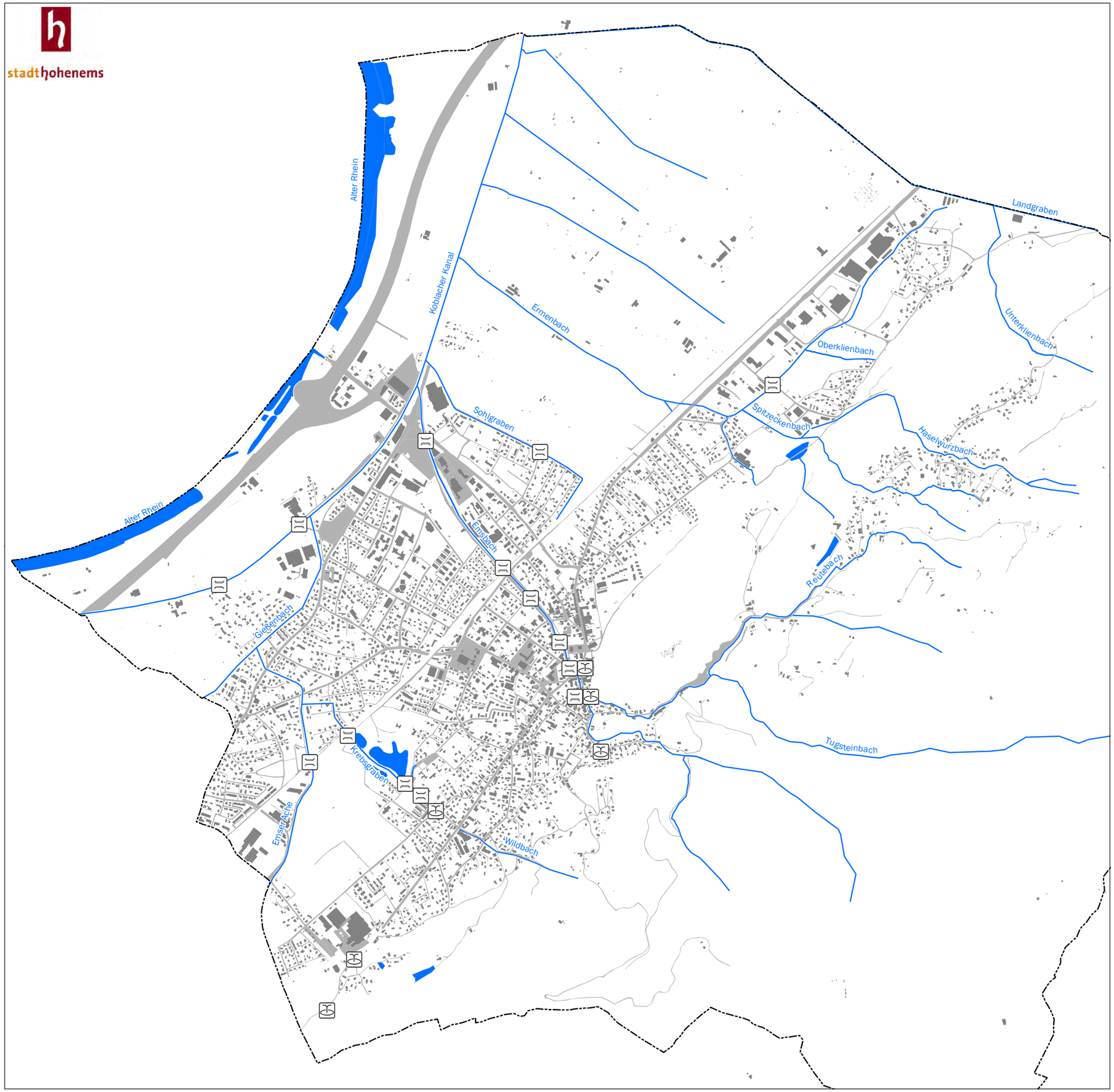
- Ampeln
- Orte an denen man verjagt wird (insbesondere Fußballplatz)
- Geschäfte

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ 01_SRKHohenems_Jugendorte |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 05.11.2010 |

1:20.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg




stadthohenems

# SRK Hohenems

Brunnen und Brücken

*Anlage 10*

## Legende

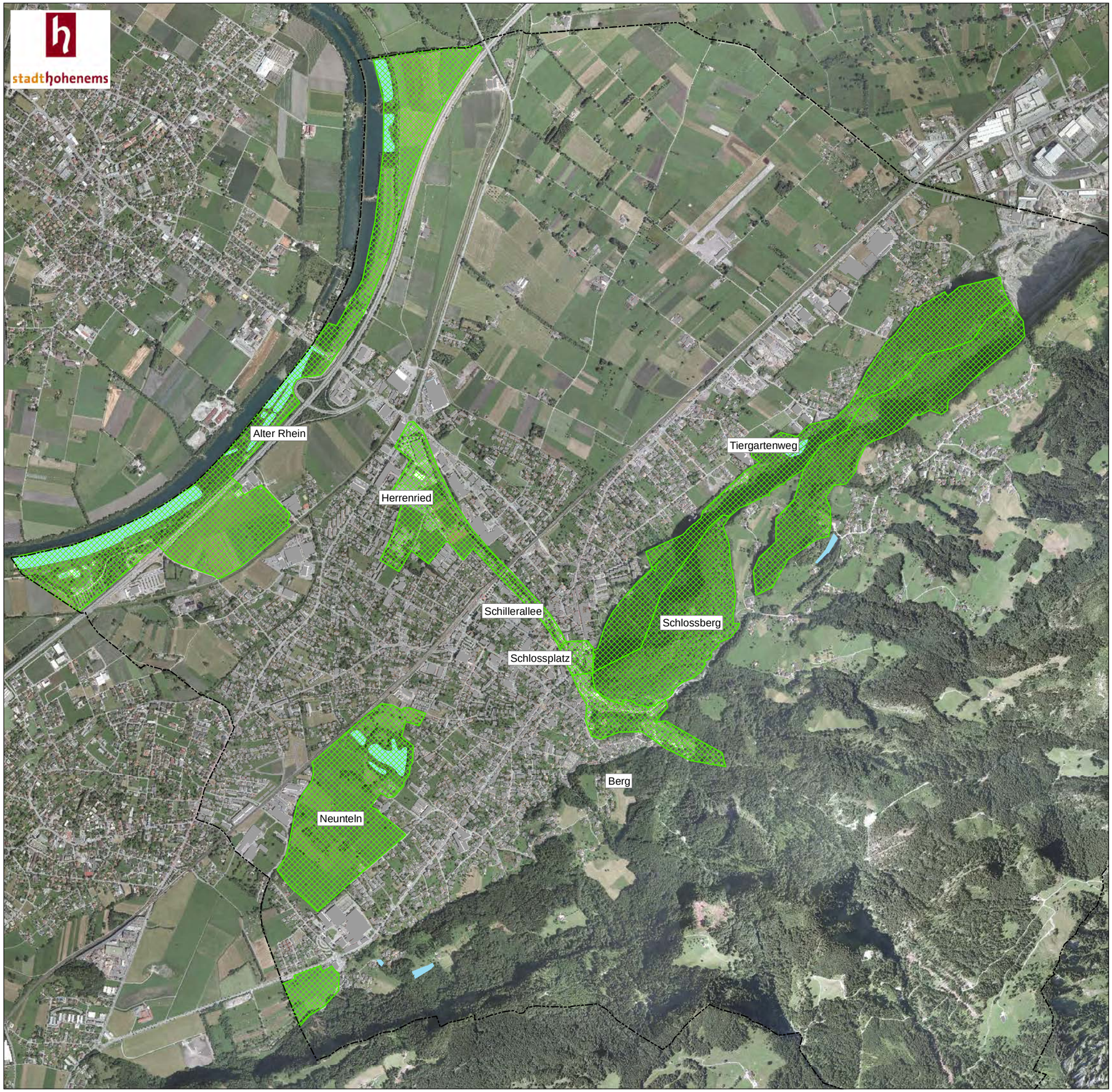
- Brunnen
- Brücken
- Stadtgrenze

1:20.000

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ 01_SRKHohenems_BrückenBrunnen |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 10.11.2010 |

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg




# SRK Hohenems

Grün- und Freiräume Hohenems

*Anlage 11*

**Legende**

Grün- und Freiräume

Stadtgrenze

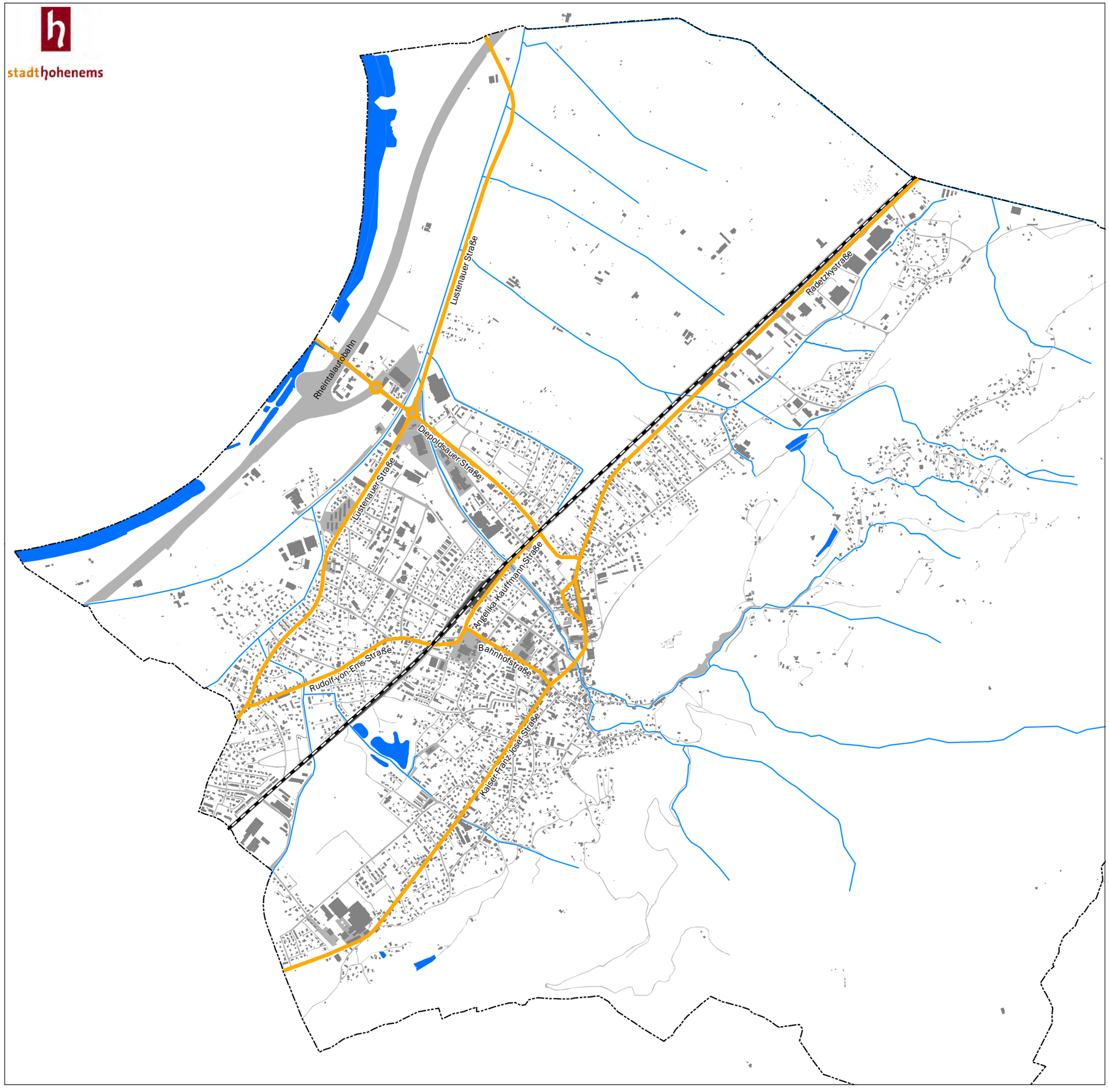
1:20.000

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_Frei_GrünräumeHohenems |
| **Projekt-Nr.** | 2010-01-GP |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 08.11.2010 |

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems




# SRK Hohenems

Hauptachsen motorisierter Verkehr

*Anlage 12*

**Legende**

- Hauptstraßen
- Bahnanlage
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

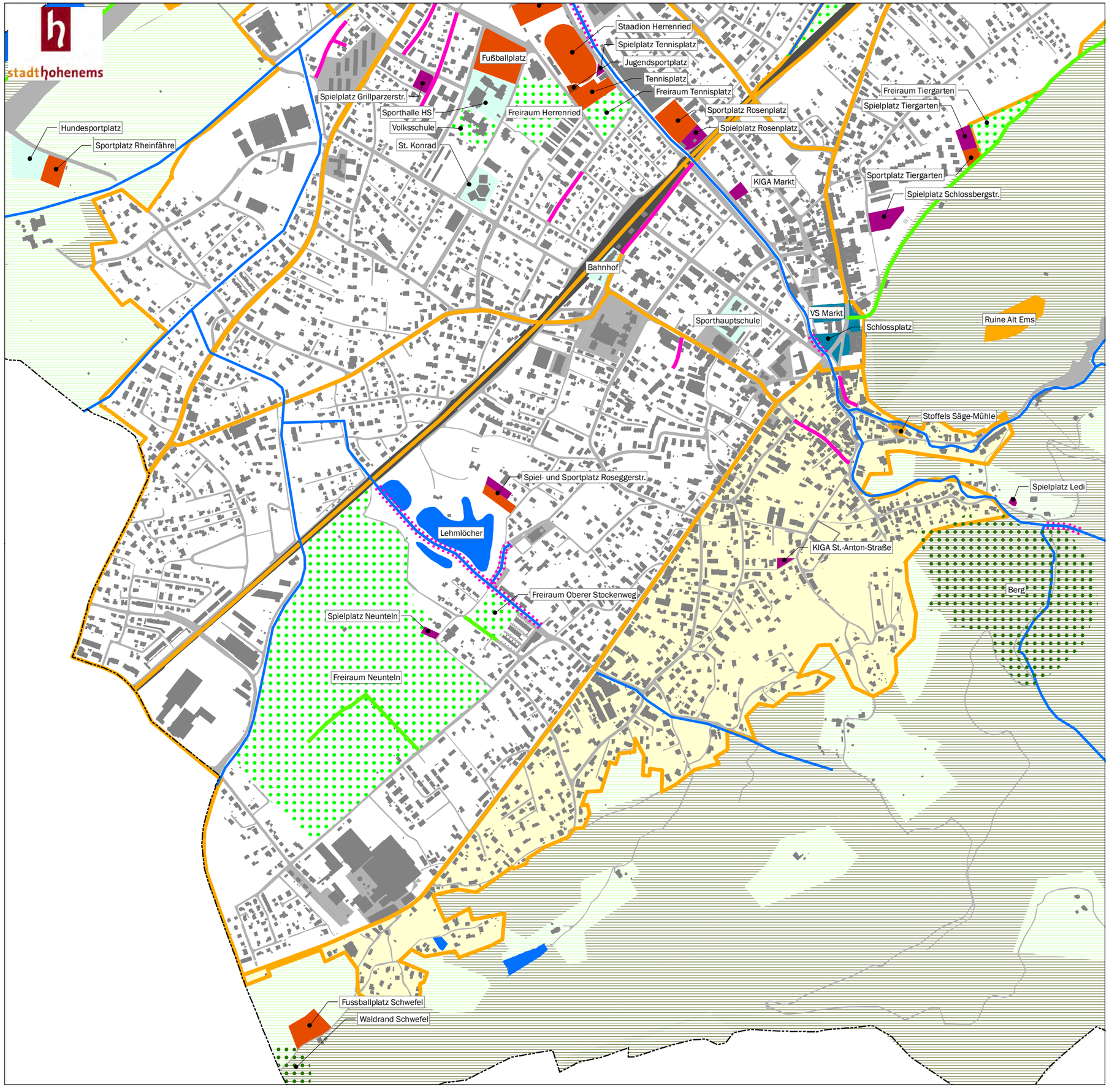
**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_Hauptstraßen |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 05.11.2010 |

1:20.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg




# SRK Hohenems

Spielquartier Berg

*Anlage 13*

## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

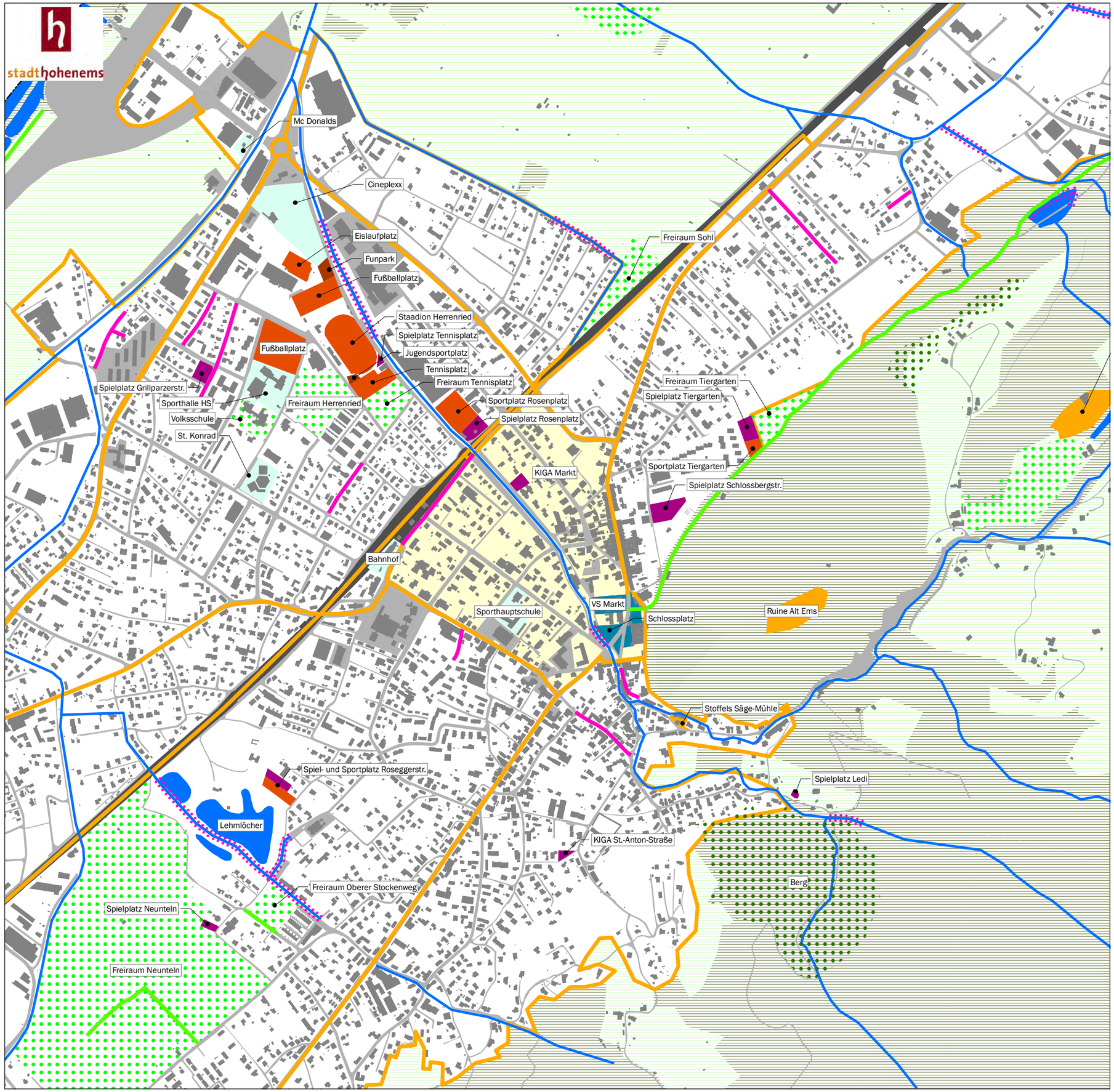
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 10.11.2010 |

1:10.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg




# SRK Hohenems

Spielquartier Zentrum

*Anlage 14*

## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 10.11.2010 |

1:10.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

Sohl
Mc Donalds
Naturlehrpfad
Cineplexx
Alter Rhein
Rheinhof
Eislaufplatz
Funpark
Fußballplatz
Freiraum Sohl
Staadion Herrenried
Spielplatz Tennisplatz
Jugendsportplatz
Fußballplatz
Tennisplatz
Freiraum Tennisplatz
Freiraum Tiergarten
Spielplatz Tiergarten
Spielplatz Grillparzerstr.
Sporthalle HS
Freiraum Herrenried
Sportplatz Rosenplatz
Hundesportplatz
Volksschule
Spielplatz Rosenplatz
Sportplatz Rheinfähre
St. Konrad
KIGA Markt
Sportplatz Tiergarten
Spielplatz Schlossbergstr.
Bahnhof
Sporthauptschule
VS Markt
Schlossplatz
Ruine Alt Ems
Stoffels Säge-Mühle
Spiel- und Sportplatz Roseggerstr.
Spielplatz Ledi
Lehmlöcher
KIGA St.-Anton-Straße
Freiraum Oberer Stockenweg
Berg
Spielplatz Neunteln
Freiraum Neunteln

# SRK Hohenems

Spielquartier Herrenried

*Anlage 15*

## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 10.11.2010 |

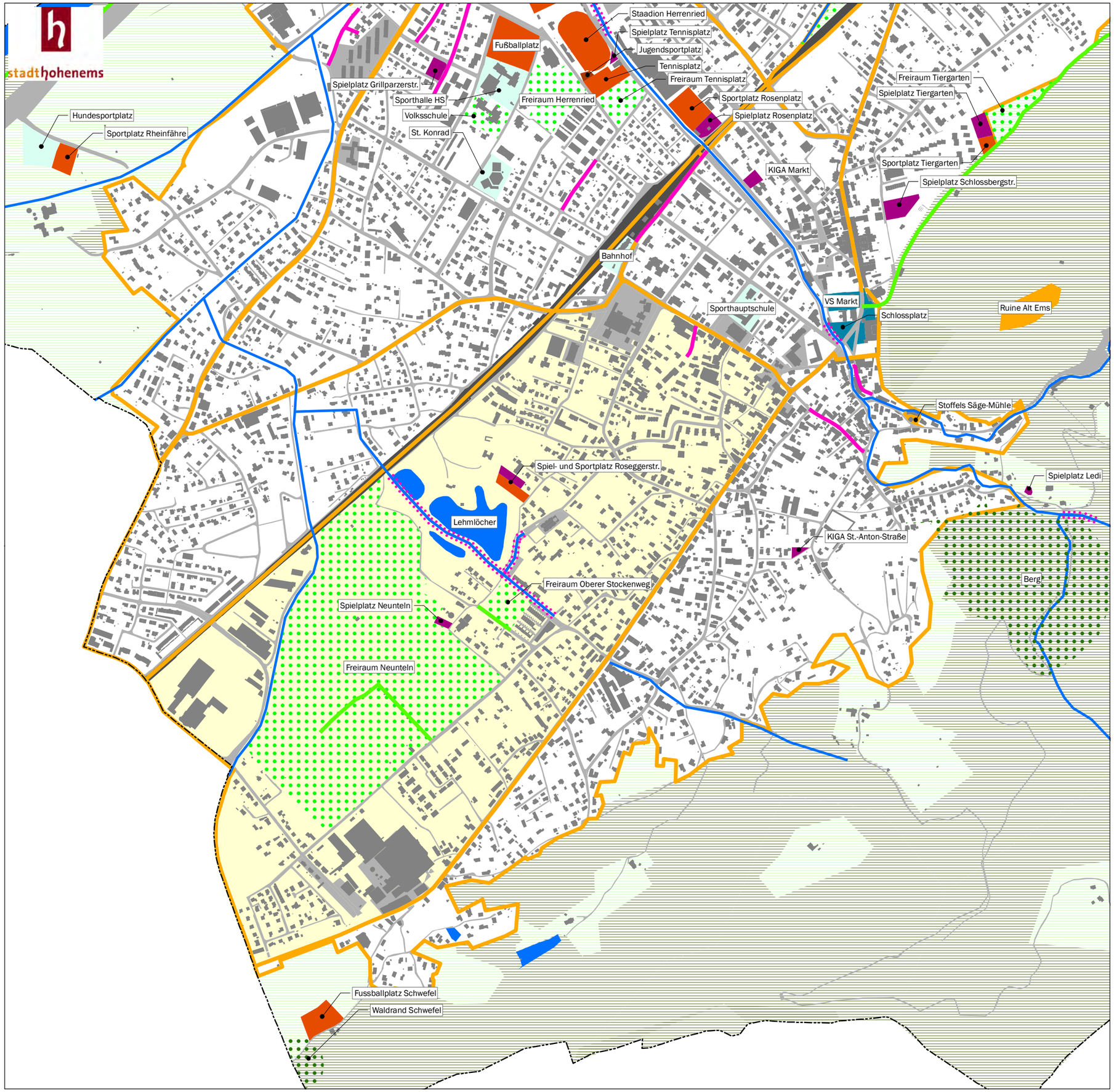
1:10.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

# SRK Hohenems

Spielquartier Neunteln

*Anlage 16*




## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze

1:10.000


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 10.11.2010 |

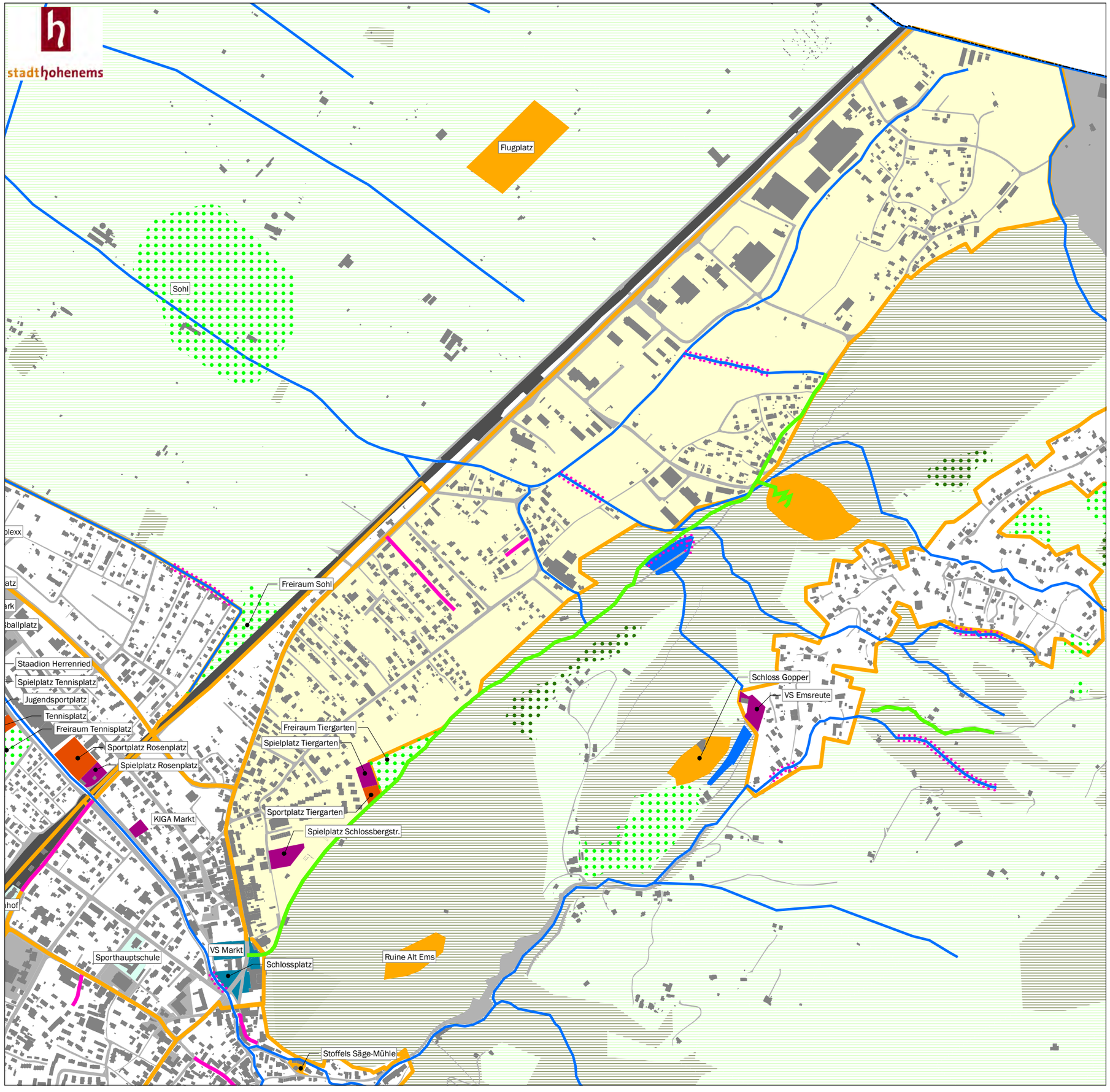
© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Spielquartier Tiergarten

*Anlage 17*




## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

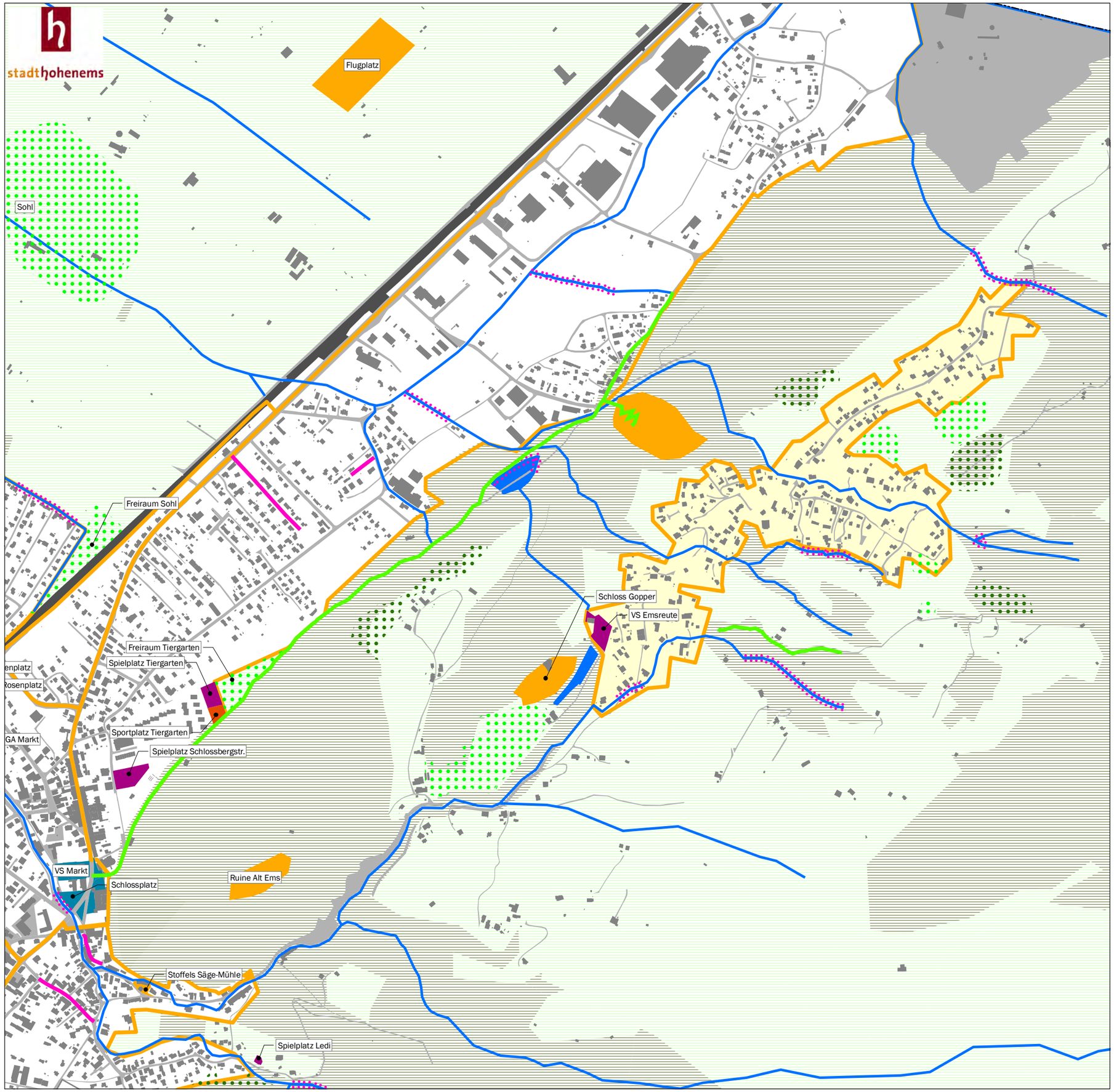
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 10.11.2010 |

1:10.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg




# SRK Hohenems

Spielquartier Emsreute

*Anlage 18*

## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 10.11.2010 |

1:10.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

# SRK Hohenems

Inselquartier Radetzkystraße

*Anlage 19*

## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 10.11.2010 |

1:10.000

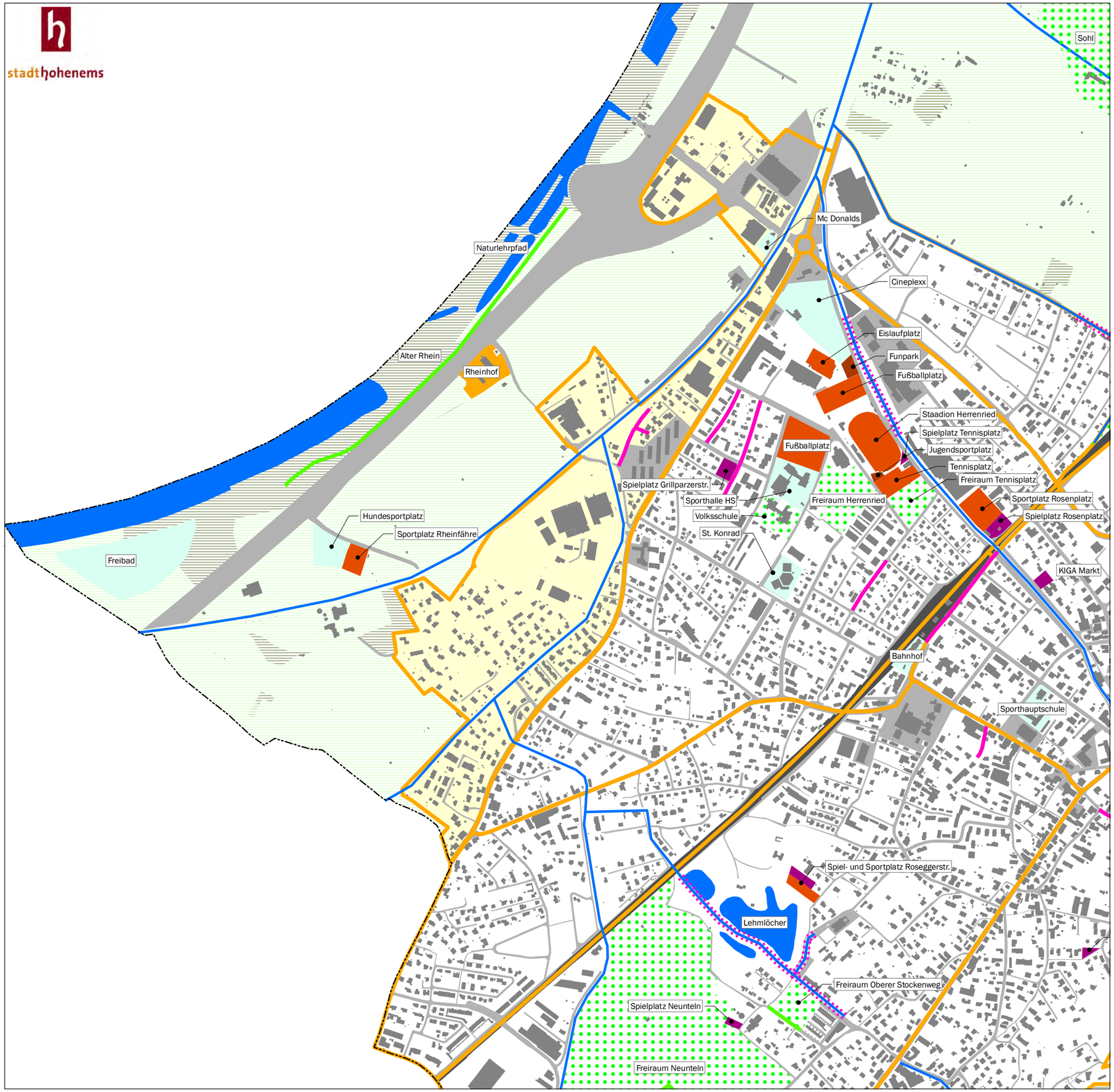
© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Inselquartier Lustenauer Straße

*Anlage 20*




## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 10.11.2010 |

1:10.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

Alter Rhein
Rheinhof
Hundesportplatz
Sportplatz Rheinfähre
Freibad
Eislaufplatz
Funpark
Fußballplatz
Staadion Herrenried
Spielplatz Tennisplatz
Jugendsportplatz
Tennisplatz
Freiraum Tennisplatz
Fußballplatz
Spielplatz Grillparzerstr.
Sporthalle HS
Volksschule
St. Konrad
Freiraum Herrenried
Sportplatz Rosenplatz
Spielplatz Rosenplatz
KIGA Markt
Bahnhof
Sporthauptschule
VS Markt
Spiel- und Sportplatz Roseggerstr.
Lehmlöcher
KIGA St.-Anton-Straße
Freiraum Oberer Stockenweg
Spielplatz Neunteln
Freiraum Neunteln
Fussballplatz Schwefel

# SRK Hohenems

Inselquartier Witzke

*Anlage 21*

## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 10.11.2010 |

1:10.000

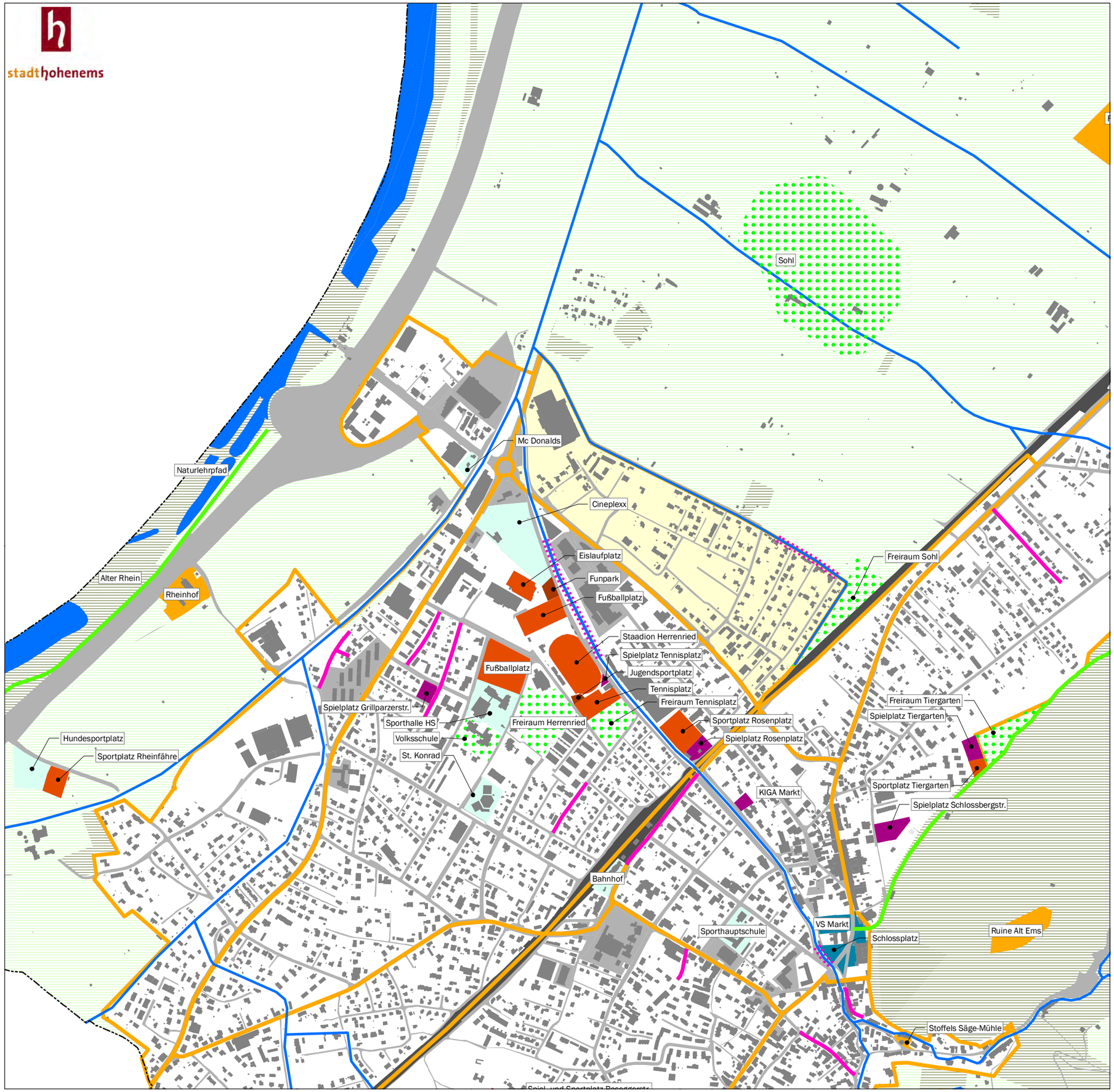
© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Inselquartier Diepoldsauer Straße

*Anlage 22*




## Legende

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot
- Freiraum Wiese
- Freiraum Wald/Waldrand
- Wald
- Wiese
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_QuartiereDetail |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 10.11.2010 |

1:10.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

Rheintalautobahn

Steinbruch

# SRK Hohenems

Inselquartiere

*Anlage 23*

## Legende

Lieblingsorte Kinder
Nennungen laut Befragung

- 1 - 4
- 5 - 23
- 24 - 49
- 50 - 100

Inselquartier

Quartiersgrenze

Stadtgrenze

## Stadtquartiere

- (A) *Berg*
- (B) *Zentrum*
- (C) *Herrenried*
- (D) *Neunteln*
- (E) *Radetzkystraße*
- (F) *Lustenauer Straße*
- (G) *Witzke*
- (H) *Diepoldsauer Straße*
- (I) *Tiergarten*
- (J) *Emsreute*

1:20.000

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ 01_SRKHohenems_Inselquartiere |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 10.11.2010 |

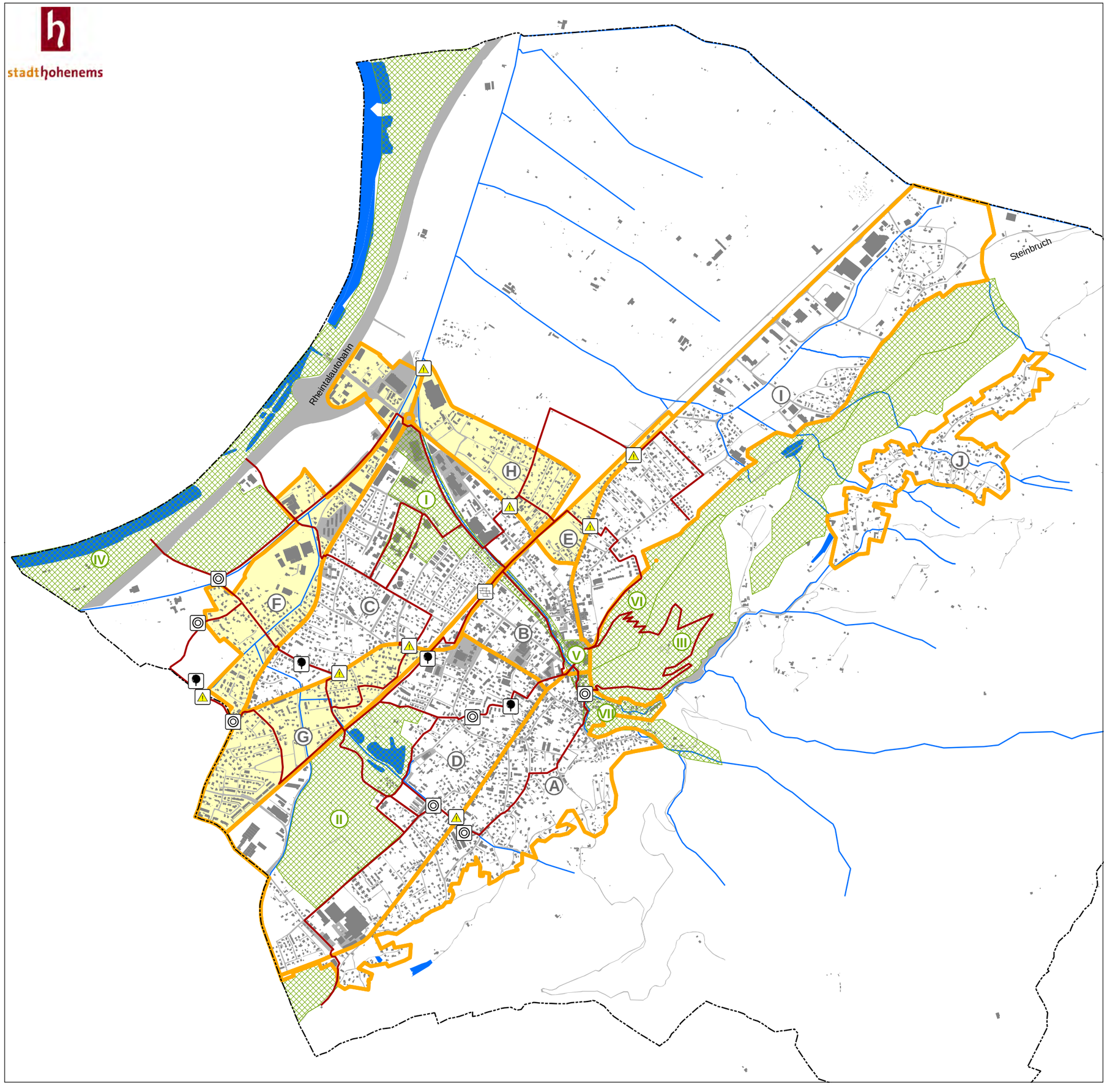
© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Stadtquartiere, Grün- und Freiräume
Wegeführung Vernetzung

*Anlage 24*




## Stadtquartiere

- Ⓐ *Berg*
- Ⓑ *Zentrum*
- Ⓒ *Herrenried*
- Ⓓ *Neunteln*
- Ⓔ *Radetzkystraße*
- Ⓕ *Lustenauer Straße*
- Ⓖ *Witzke*
- Ⓗ *Diepoldsauer Straße*
- Ⓘ *Tiergarten*
- Ⓙ *Emsreute*

## Grün- und Freiräume

- Ⅰ Schillerallee
- Ⅱ Neunteln
- Ⅲ Schlossberg
- Ⅳ Alter Rhein
- Ⅴ Schlossplatz
- Ⅵ Tiergartenweg
- Ⅶ Berg

## Legende

- Baum
- Gefährliche Zone
- Grenz-/Gartenmauer
- Platzsituation
- Wegeführung Vernetzung
- Grün- und Freiräume
- Inselquartier
- Quartiersgrenze
- Stadtgrenze


Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

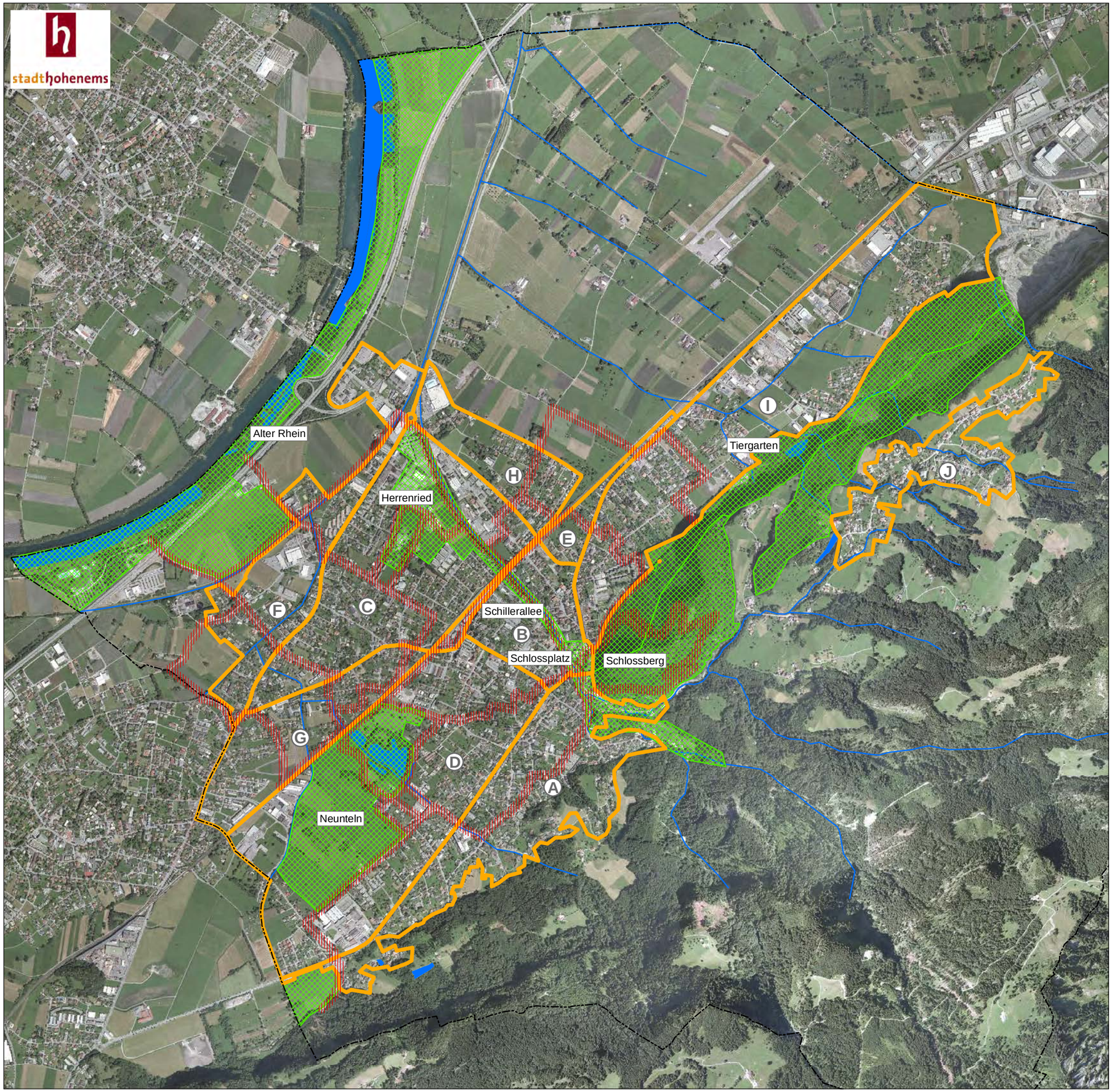
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ 01_SRKHohenems_Vernetzung |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 10.11.2010 |

1:20.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg




# SRK Hohenems

Grün- und Freiräume Hohenems,
Verbindungskorridore

*Anlage 25*

## Legende

Vernetzungskorridore

Grün- und Freiräume

Stadtgrenze

**Stadtquartiere**

Quartiersgrenze

- Ⓐ *Berg*
- Ⓑ *Zentrum*
- Ⓒ *Herrenried*
- Ⓓ *Neunteln*
- Ⓔ *Radetzkystraße*
- Ⓕ *Lustenauer Straße*
- Ⓖ *Witzke*
- Ⓗ *Diepoldsauer Straße*
- Ⓘ *Tiergarten*
- Ⓙ *Emsreute*

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_FreiräumeHohenems |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 10.11.2010 |

1:20.000

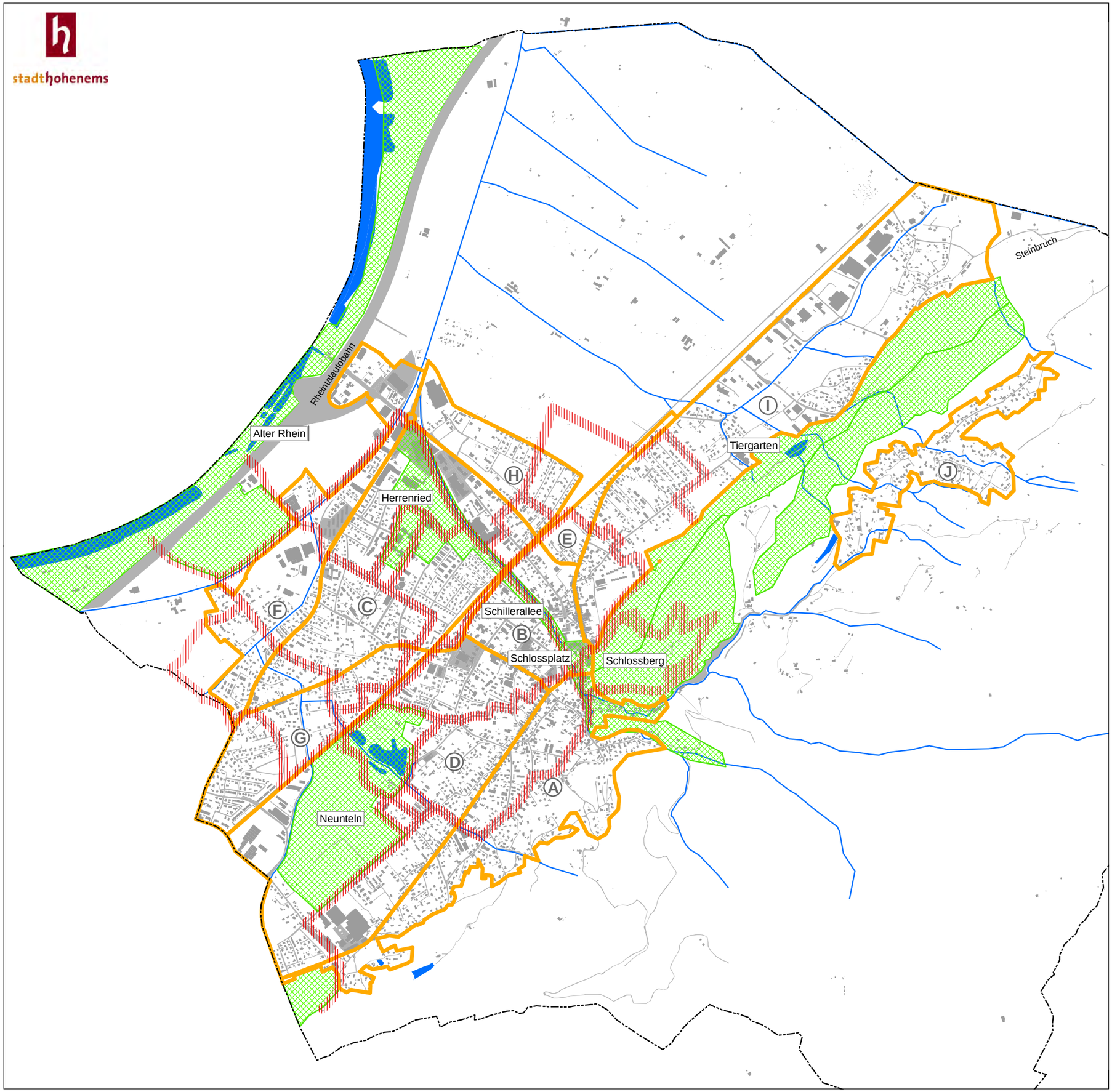
© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

# SRK Hohenems

Grün- und Freiräume Hohenems,
Verbindungskorridore

*Anlage 25*




## Legende

- Vernetzungskorridore
- Grün- und Freiräume
- Stadtgrenze

**Stadtquartiere**

- Quartiersgrenze

Ⓐ *Berg*
Ⓑ *Zentrum*
Ⓒ *Herrenried*
Ⓓ *Neunteln*
Ⓔ *Radetzkystraße*
Ⓕ *Lustenauer Straße*
Ⓖ *Witzke*
Ⓗ *Diepoldsauer Straße*
Ⓘ *Tiergarten*
Ⓙ *Emsreute*


Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| **Ablage** | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_FreiräumeHohenems |
| **Projekt-Nr.** | 2010-SRK-01 |
| **Format** | 42X29,7 |
| **Geprüft** | gez_ma |
| **Datum** | 10.11.2010 |

1:20.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

stadthohenems

Alter Rhein
Herrenried
Schillerallee
Schlossplatz
Tiergarten
Schlossberg
Neunteln

# SRK Hohenems

Schutz- und Schongebiete, Wasserschutzgebiete
Lieblingsorte (Beteiligung VS)

*Anlage 26*

## Legende

- Quellen
- Schutzzone 1 - Wasserschutzgebiet
- Schutzzone 2 - Wasserschutzgebiet
- Schutzzone 3 - Wasserschutzgebiet

Schutz- und Schongebiete

- Schutzgebiet
- Biotope
- geschützter Landschaftsteil

- Spielstraße
- Spielweg
- Freiraum Wasser
- Spielplatz
- Sportplatz
- Spielabenteuer
- Jugendplatz/Jugendort
- Freiraum Urban
- Freizeitangebot

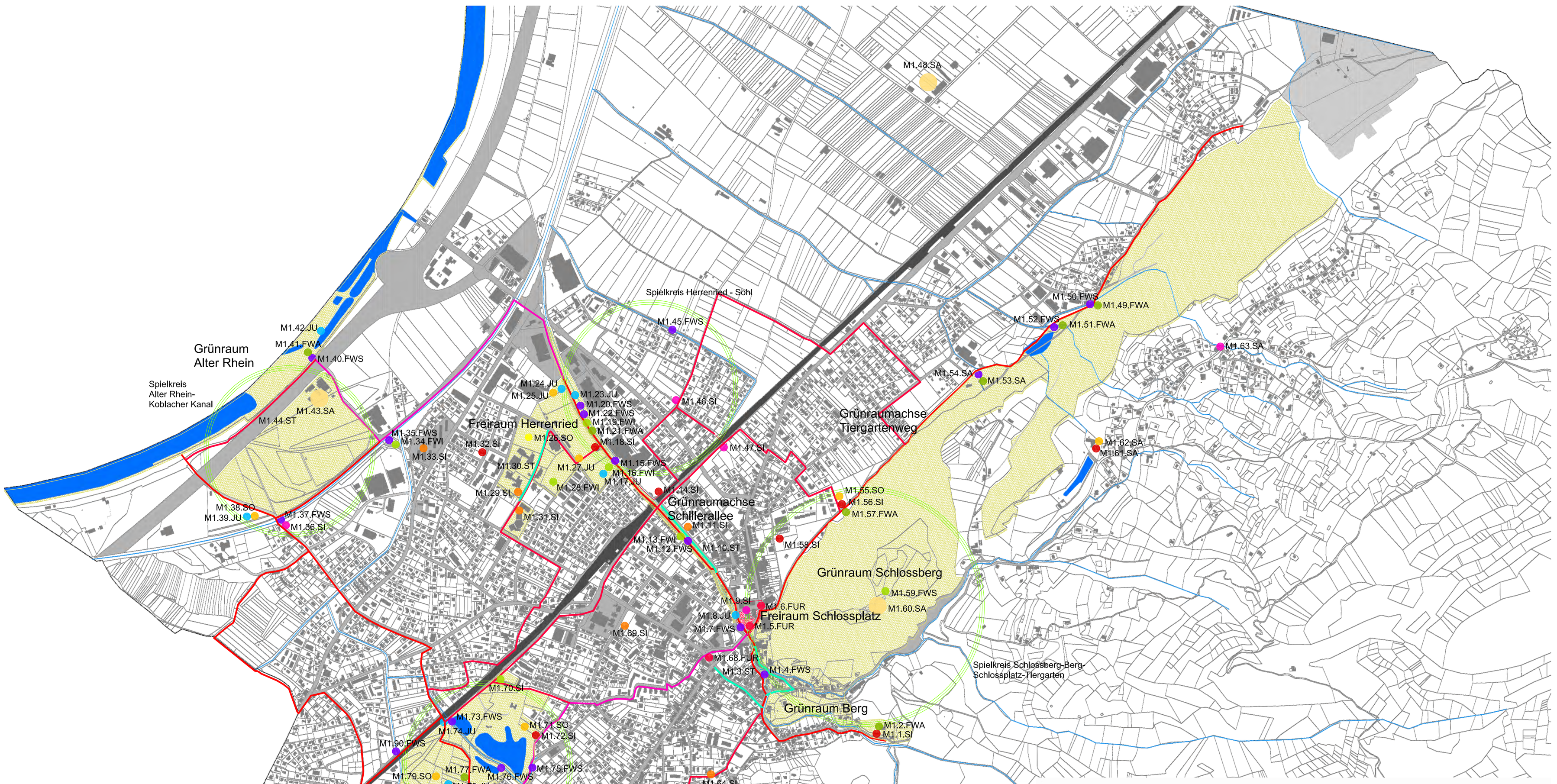
- Stadtgrenze


Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


| | |
|---|---|
| Ablage | C:\LandRise AP01\ 01_Hohenems_Spielraum2010\ SRKHohenems_SchutzSchongebiete |
| Projekt-Nr. | 2010-SRK-01 |
| Format | 42X29,7 |
| Geprüft | gez_ma |
| Datum | 05.11.2010 |

1:20.000

© Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

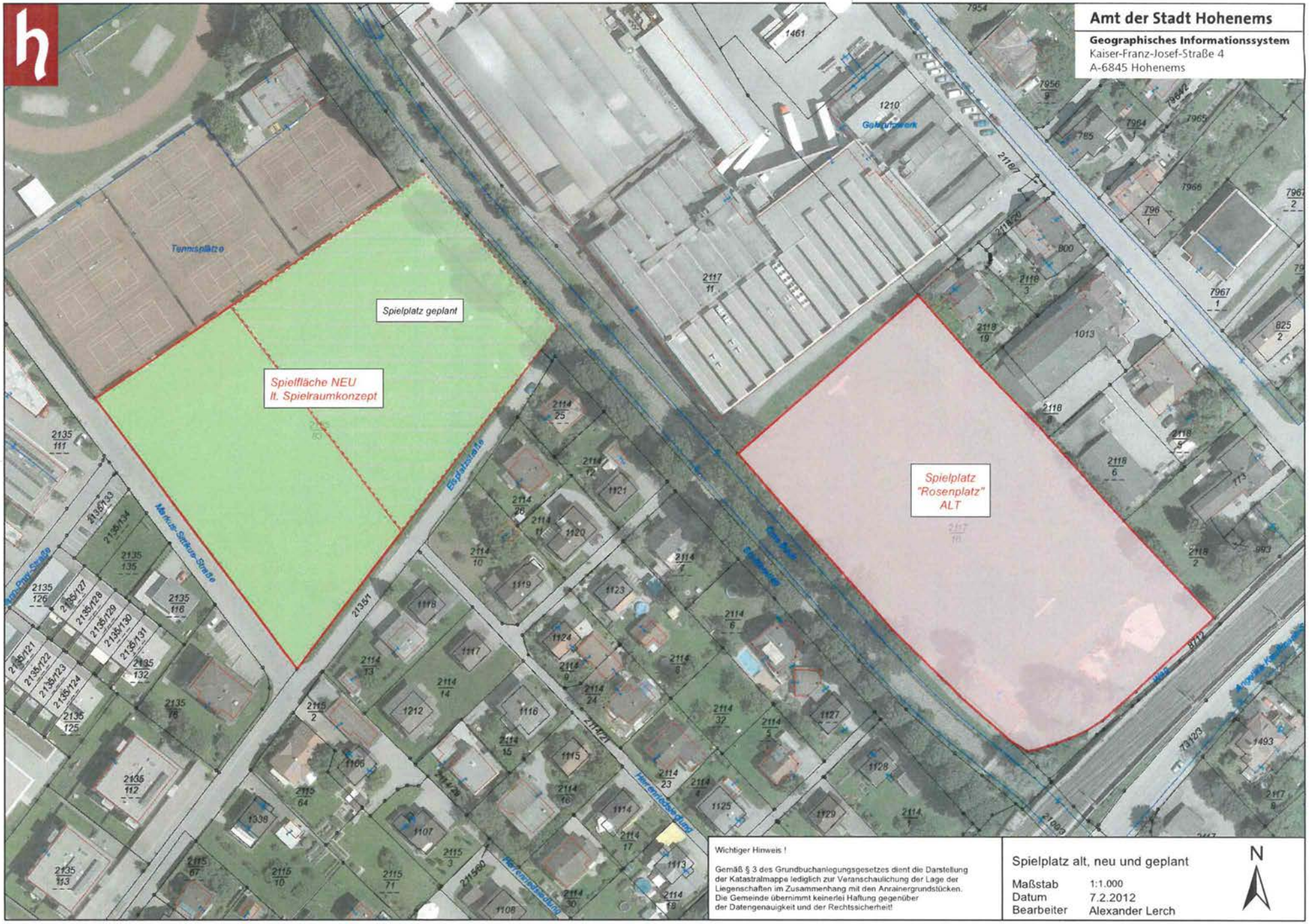



Hohenems SRK
Anlage 27

Maßnahmen zur Entwicklung
M 1:15000

2010-11-06, gez. mam
copyright Stadt Hohenems, Land Vorarlberg

Land Rise
Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung
DI Maria-Anna Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at


Amt der Stadt Hohenems
Geographisches Informationssystem
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4
A-6845 Hohenems
Tennisplätze
Spielplatz geplant
Spielfläche NEU
lt. Spielraumkonzept
Spielplatz
"Rosenplatz"
ALT
Markus-Sittikus-Straße
Elisabethstraße
Wichtiger Hinweis !
Gemäß § 3 des Grundbuchanlegungsgesetzes dient die Darstellung der Katastralmappe lediglich zur Veranschaulichung der Lage der Liegenschaften im Zusammenhang mit den Anrainergrundstücken. Die Gemeinde übernimmt keinerlei Haftung gegenüber der Datengenauigkeit und der Rechtssicherheit!
Spielplatz alt, neu und geplant
Maßstab 1:1.000
Datum 7.2.2012
Bearbeiter Alexander Lerch
N

**DI Maria-Anna Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

# Schwefelberg Hohenems
# Spiel- und Freiräumliche Entwicklung

## 1. Ausgangssituation

Das Anwesen / Grundstück Nr. 836/1 am Schwefelberg steht zum Verkauf, seitens der Stadt Hohenems wird ein Kauf der Liegenschaft in Erwägung gezogen. Gut die Hälfte des Grundstückes ist als Freifläche Landwirtschaftsgebiet und die südwestlichen Bereiche als Freifläche Freihaltegebiet gewidmet. Aufgrund der Nähe zum Siedlungsraum sowie einer guten fußläufigen Vernetzung ist die Eignung des Gebiets zur spiel- und freiräumlichen Versorgung für die Bevölkerung zu prüfen. Im Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems (Jänner 2011) findet sich zu Grün- und Freiräumen (vgl. SRK Hohenems, 4.4. Grün- und Freiräume, S. 87) jedenfalls als Ziel festgeschrieben: *„Der Sicherung, Entwicklung und Vernetzung der Grün- und Freiräume wird stadtplanerisch entsprochen. Den spiel- und freiräumlichen Erfordernissen von Generationen wird nachgekommen bzw. vorgesorgt."* Eine entsprechende Versorgungsrelevanz des verkäuflichen Grundstücks am Schwefelberg und seine Eignung als städtischer Grün- und Freiraum wird im Folgenden untersucht.

## 2. Bestand

Der Bestand an spiel- und freiräumlich relevanten Flächen und Strukturen wurde mittels Begehung, Fotodokumentation sowie VoGIS-Recherche festgehalten. Zur Erörterung wird nachfolgend zwischen den inneren Qualitäten auf dem Grundstück Nr. 836/1 sowie der Lage bzw. Vernetzung im spiel- und freiräumlichen Verband der Stadt unterschieden.

### 2.1. Innere Qualitäten

Unmittelbar am bestehenden Gebäude liegen nördlich und östlich Ruderalflächen, welche von Verunkrautung und diversen Materialdepots geprägt sind. Einzelne vitale Streuobstbäume stehen östlich dem Gebäude bis zur Grundstücksgrenze. Der Streuobstbestand westlich ist überaltert, die Bäume sind teilweise bereits abgestorben. Ein Luftbildvergleich zwischen 2001 und 2012 zeigt dokumentiert den fortschreitenden Ausfall im Hochstammbestand. Die Besonnung der Kernzone des Grundstücks, insbesondere zwischen Gebäude und Streuobstwiese ist gut. Nördlich und nordwestlich dem Gebäude bietet sich ein guter Ausblick auf Hohenems, insbesondere in Richtung Neunteln, Witzke und darüber hinaus.

Die Wiesenflächen westlich des Gebäudes und um die Streuobstbäume zeigen zum Zeitpunkt der Aufnahme teilweise Trittschäden durch Beweidung mit Großvieh. Ziegen werden zu dieser Zeit in einer kleinen Koppel südwestlich des Gebäudes gehalten. Auf der Südseite des Gebäudes bieten Sitzgarnituren die Möglichkeit zur Konsumation an der „Osteria“, westlich daneben steht eine Doppelschaukel. Unmittelbar am Schwefelbergweg findet sich zwischen Ziegenkoppel und Wegtrasse auch noch ein Laufbrunnen mit Trinkwasser.

Die nach Norden anschließenden Waldstücke sind bereichsweise durch abwechslungsreiche Randstrukturen geprägt, teilweise sind es jedoch alternsuniforme, artenarme Bestände. Ein Luftbildvergleich aus den 80er Jahren und 2012 zeigt dazu u.a. die Aufforstungstätigkeit auf nördlich angrenzenden Parzellen. Vom Waldrand an der nordöstlichsten Grundstücksgrenze aus ist starker Anflug bzw. Aufwuchs der Pappel zu beobachten. Oberhalb des Bodenweges ist der Wald artenreicher ausgeprägt, entlang der Waldränder ist eine starke Vegetationsentwicklung durch Großsträucher zu beobachten.

Bestehende Wiesengesellschaften sind je nach Exposition, Nutzung, Nährstoffversorgung und Bodenfeuchte mehr oder weniger artenreich ausgebildet; Biotopflächen sind für das Grundstück Nr. 836/1 jedenfalls keine dokumentiert. Entlang der südwestlichen Grundstücksgrenze, zwischen Bodenweg und Schwefelbergweg zieht ein Wassergraben entlang dem Waldrand hangabwärts und mündet schließlich in den angrenzenden Fischteich. Im Westen an das Anwesen angrenzend, entlang der Streuobstwiese bzw. Magerweide liegt ein Fischteich. Der Fischteich ist bereits in der Urmappe von 1857 markiert, ebenso sind für diese Zeit noch ausgedehnte waldfreie Flächen zwischen Schwefelberg und Schwefel dokumentiert.



Ruderalflächen nordwestlich des Gebäudes



Weideschäden an der Streuobstwiese



Waldrandvegetation im Norden des Grundstücks



Gehölzanflug im Nordosten



Waldrand an der südlichen Grundstücksgrenze



Brunnen, Ziegenkoppel und Doppelschaukel am Weg

## 2.2. Lage / Vernetzung

Der Schwefelbergweg führt durch das Grundstück Nr. 836/1, auch der Bodenweg quert das Anwesen. Somit ist der Schwefelberg fußläufig attraktiv in Richtung Schwefel sowie das Stadtquartier Berg vernetzt. Ein interessanter Fußpfad verläuft nördlich entlang dem Fischteich in Richtung Bodenweg. Von der Weiherstraße aus führt ebenfalls ein Fußweg direkt auf den Bodenweg. Nordöstlich des Jüdischen Friedhofes führt ein weiterer Fußweg auf kurzem Wege bergwärts. Die Wander- bzw. Fußwege auf den Schwefelberg sind gut frequentiert. Kinder nutzen primär die Fußwege bzw. Spielpfades zwischen Schwefel, Berg und Schwefelberg; besonders Senioren schätzen die kurze Wanderwegverbindung vom Stadtquartier Berg in Richtung Schwefel.



Fußweg zwischen Bodenweg und Fischteich



Fußpfad am Fischteich



Schwefelbergweg auf Grundstück Nr. 836/1



Bodenweg südlich oberhalb dem Anwesen

## 3. Spiel- und Freiräumliche Bedeutung

Bislang war das Grundstück Nr. 836/1 in Privatbesitz. Trotz der günstigen fußläufigen Vernetzung in die nahen Siedlungsräume der Stadt, war das Anwesen spiel- und freiräumlich unbedeutend. Im Falle eines Kaufs durch die Stadt könnten jedoch einzelne Teilbereiche ohne Konsumationszwang zugänglich gemacht werden. Neben dem Erhalt der kulturlandschaftlichen Qualitäten könnten spiel- und freiräumliche Potentiale für die Bevölkerung entwickelt werden. Voraussetzungen und Bedarf hierfür werden im Folgenden, basierend auf den verfügbaren Grundlagen, aufgezeigt.

### 3.1. Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems

Im Zuge der Erarbeitung des Spiel- und Freiraumkonzepts für die Stadt Hohenems (SRK Hohenems) wurde der Bestand über das gesamte Stadtgebiet erfasst. Dabei spielte die Beteiligung von Kinder und Jugendlichen als Experten ihrer selbst eine zentrale Rolle. Versorgung und Maßnahmen in Bezug auf verschiedene Spiel- und Freiraumtypen wurden beschrieben sowie eine diesbezügliche Analyse nach Stadtquartieren betrieben. Die Formulierung von Zielen und Entwicklungsschwerpunkten berücksichtigte neben der Grundversorgung an Spiel-, Sport- und Jugendplätzen auch Spielräume wie z.B. Freiräume am und im Wasser, im Wald und in der Wiese; urbane Freiräume, Spielwege, Spielstraßen und Spielabenteuer.

Eine wesentliche Rolle spielte die Betrachtung auf Ebene der Stadtquartiere und dort besonders die Versorgung und Vernetzung mit Grün- und Freiräumen. Freiräume gemäß der ersten Fassung der Richtlinien der Vorarlberger Landesregierung über die Förderung von Spielräumen waren *„unbebaute oder naturbelassene Flächen, die für Menschen aller Altersgruppen für Freizeitgestaltung, Begegnung, Erholung, Kommunikation öffentlich und jederzeit kostenlos zugänglich sind“* (vgl. SRK Hohenems, 3.3. Grün- und Freiräume, S. 62). Die Beteiligungsergebnisse bei der Befragung von Kindern entdeckten zwar einzelne Lieblingsorte jedoch keine Verteilungsschwerpunkte für das Gebiet zwischen Schwefel, Schwefelberg und Wildbach. Vom Kindergarten Neunteln sowie der Waldspielgruppe aus wird ein Waldstück oberhalb dem Sportplatz Schwefel regelmäßig besucht, die spielräumliche Gestaltung erfolgte durch die Kinder selbst, mit Materialien welche vor Ort verfügbar sind. Astzelte, Waldsofa, Spiel- und Kletterböschungen sowie Balancier- und Kletterbäume begründen ein einfaches, doch überaus attraktives naturspielräumliches Angebot für die Kleinkinder und Kinder.

Für eine langfristige Sicherung von Grün- und Freiräumen wurden im SRK Hohenems verschiedene versorgungsrelevante Teilräume ermittelt und festgeschrieben. Es sind dies die Schillerallee, das Herrenried, der Tiergartenweg, der Schlossberg, der Schlossplatz sowie der Alte Rhein und das Gebiet Neunteln. Spiel- und freiräumlich relevante Grün- und Freiräume zur Sicherung für die Stadt Hohenems wurden im SRK Hohenems wie folgt definiert (vgl. SRK Hohenems, 3.3. Grün- und Freiräume, S. 63):

- Freiräume mit großflächiger oder weiträumig linearer Ausprägung,
- Freiräume mit Erreichbarkeit und Erschließung zur öffentlichen Freiraumnutzung,
- Freiräume mit zentraler Lage im Stadtgebiet und/oder bereits sehr guter spiel- bzw. freiräumlicher Nutzung im vorliegenden Bestand,
- Freiräume mit Vernetzungsmöglichkeit innerhalb des Grün- und Freiraumverbunds der Stadt,
- Freiräume mit Bedeutung für die spielräumliche Versorgung der ganzen Stadt.

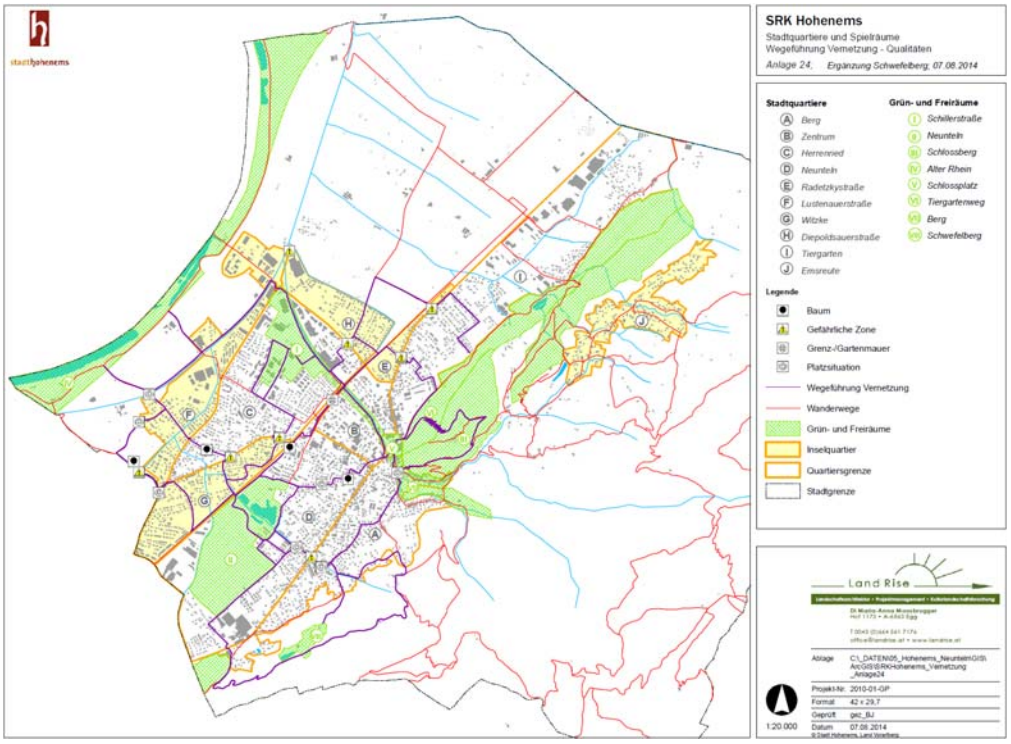
Aufgrund seiner kleinräumlichen Ausdehnung sowie der privaten Besitzverhältnisse fand der Schwefelberg zum Zeitpunkt der Konzepterstellung von 2009 bis 2011 noch keine Berücksichtigung als gesamträumlich versorgungsrelevanter Grün- und Freiraum. Aufgrund der Verfügbarkeit eines größeren Grundstücks am Schwefelberg soll jedoch nun die Versorgungsrelevanz des Gebiets neu aufgearbeitet werden.

### 3.2. Versorgungsrelevanz Schwefelberg

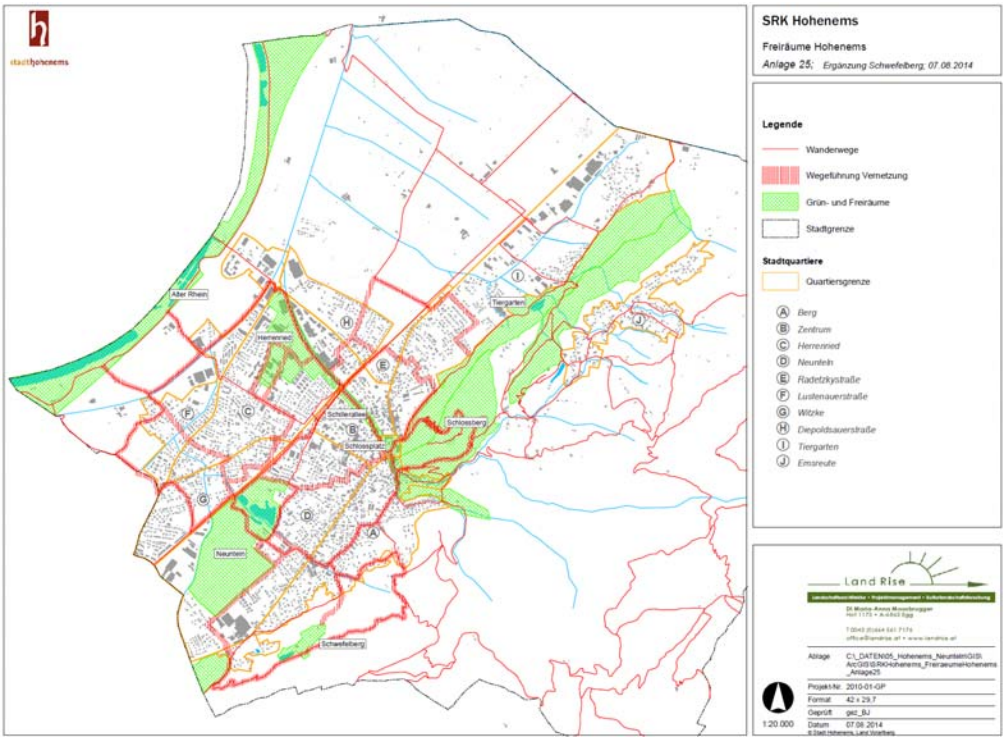
Eine spiel- und freiräumliche Entwicklung des Grundstückes am Schwefelberg eröffnet neue Möglichkeiten zur Versorgung und zum Verbund für alle Altersgruppen. Formulierte des SRK Hohenems (Jänner 2011) noch einen westlichen Versorgungsschwerpunkt über die Grün- und Freiräume im Neunteln, so kann dieser über die Entwicklung am Schwefelberg eine wertvolle Erweiterung erfahren. Während im Freiraum Neunteln insbesondere Spielplatz, Freiraum Wiese, Freiraum Wasser und Spielwege zur Verfügung stehen, bietet das Grundstück am Schwefelberg gute Voraussetzungen zur Versorgung mit dem Freiraum Wiese, Wald und Wasser.

Der Bodenweg und insbesondere der Schwefelbergweg könnten längerfristig zudem als Spielwege weitere Aufwertungen erfahren. Letztlich bieten spiel- und freiräumliche Entwicklungen am Schwefelberg gute Voraussetzungen zur Etablierung einer zweiten Nordwest – Südost verlaufenden Versorgungsachse für die westlichen Stadtgebiete (vgl. SRK Hohenems, 4.3. Stärkung von Spielachsen, S. 86 f). Während die erste Achse vom Alten Rhein, entlang dem Emsbach durch das Herrenried und über den Schlossplatz bis zum Schlossberg reicht, führte eine solche zweite Achse, anfangs wohl in bescheidenerem Umfang, von Neunteln, entlang dem Wildbach, über den Schwefelbergweg auf den Schwefelberg.

Ein Spiel-Rundweg könnte über die Fortführung entlang dem Fischteich und auf dem Bodenweg in Richtung Schwefel und schließlich vorausgesetzt die sichere Querung über die Kaiser-Franz-Josef-Straße zurück in das Stadtquertier Neunteln, mittel- und langfristig realisiert werden. Eine derartige spiel- und freiräumliche Entwicklung des Gebiets Schwefelberg kommt einer Verbesserung der Versorgungssituation im Stadtquartier Berg (vgl. SRK Hohenems, 3.4.1. Spielquartier Berg, S. 70 f) sowie im Stadtquartier Neunteln (vgl. SRK Hohenems, 3.4.4. Spielquartier Neunteln, S. 75) insbesondere zugute. Über die spiel- und freiräumliche Entwicklung am Schwefelberg kann eine Entlastung in der Nutzungsintensität der Grün- und Freiräume im Neunteln erfolgen; während der angrenzende Stadtteil Witzke wächst, sind die spiel- und freiräumlichen Entwicklungsziele im Gebiet Neunteln nämlich langsamer als erwartet realisierbar.




Anhang 1 / SRK Anhang 24 – Stadtquartiere und Spielräume




Anhang 2 / SRK Anhang 25 – Freiräume Hohenems

## 4. Maßnahmen zur Entwicklung

Maßnahmen zur Entwicklung des Gebiets Schwefelberg haben aus fachplanerischer Sicht dem Erhalt der Kulturlandschaftswerte sowie der Entwicklung von Spiel- und Aufenthaltsqualität zu dienen. Zielgruppe einer Freiraumnutzung am Schwefelberg sind insbesondere Kinder, Familien und Senioren. Die spiel- und freiräumlichen Angebote sollen aus den Stärken des Gebiets heraus sensibel entwickelt werden, insbesondere die verfügbaren Ressourcen Wiese, Wald und Wasser stehen im Mittelpunkt. *„Freiräume, welche durch Natur und Landschaft geprägt sind, spielen für Kinder als Spielorte eine wichtige Rolle. Dank der Verfügbarkeit solcher Teilräume verbessert sich die Nahversorgung mit Spiel- und Freiräumen über das gesamte Stadtgebiet von Hohenems (vgl. SRK Hohenems, 3.2.1. Freiräume Wald, Wasser, Wiese, S. 50).“* Statt offensivem Angebot mit Gerätespiel soll am Schwefelberg die spielräumliche Inbesitznahme von Teilräumen über eine überlegte Erschließung mittels Fußwegen, Naturobjekten und Besucherinformation gefördert werden. Jedenfalls soll die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung und Entwicklungspflege auf dem Grundstück Nr. 836/1 durch eine spiel- und freiräumliche Nutzung nicht gestört werden. Entlang dem Schwefelbergweg und dem Bodenweg, welche das Gebiet fußläufig attraktiv erschließen, wären einzelne unterstützende Maßnahmen bzw. Stationen mit Aufforderungscharakter zum spielräumlichen Erleben wünschenswert. Zur Winternutzung als Rodelhang wäre die Wiese zwischen Bodenweg und Schwefelbergweg gewiss attraktiv.

Gebietsprofil Schwefelberg (vgl. SRK Hohenems, 4.4.1. Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung der Grün- und Freiräume, S. 88 f)

| | |
|---|---|
| Freiraumprofil: | Naturnahe, strukturreiche Kulturlandschaft am Berg mit guter fußläufiger Vernetzung in die nahen Siedlungsräume |
| Entwicklungsziel: | Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaftswerte, Naturnahe Gestaltung von Teilbereichen zur spiel- und freiräumlichen Nutzung durch Kinder, Familien und Senioren |

### 4.1. Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaftswerte

Die Pflege und die Entwicklung der Kulturlandschaft am Schwefelberg bilden die Grundlage für eine attraktive spiel- und freiräumliche Nutzung. Für die Offenhaltung der Flächen sind diese regelmäßig zu mähen und zu beweiden; eine bereichsweise variable und extensive Nutzung soll die Arten- und Strukturvielfalt fördern. Schwere Weidetiere eignen sich nicht zur Nutzung der Flächen, aufgrund einer tendenziell hohen Bodenfeuchte sind erhebliche Trittschäden zu erwarten; eine Beweidung mit Schafen, Ziegen und / oder Jungvieh ist das Ziel.

Die Pflege und Entwicklung der Obst- bzw. Streuobstbestände ist für die landschaftliche Vielfalt im Gebiet unverzichtbar, hierfür sind Nachpflanzungen mit klimarobusten, feuerbrandtoleranten Arten vorzunehmen und in der Folge fachmännisch zu pflegen. In den angrenzenden Waldstücken könnte mittels einer langfristigen Entwicklungspflege der Bestand noch struktur- und artenreicher entwickelt werden, eine entsprechende Ausgestaltung der Waldränder ist dabei mit zu verfolgen. Kombinierte Nutzungen – z.B. durch Imkerei, Mosterei oder Schnapsbrennen – wären im Sinne einer Vielfalt von Landschaft und Produkten zu begrüßen. Das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum wäre ein geeigneter Partner für die nachhaltige Bewirtschaftung und Entwicklungspflege des Gebiets. Immerhin ergeben sich aus einer solchen Partnerschaft nicht nur interessante Synergien für den Praxisunterricht sondern auch neue Perspektiven für den Hofkindergarten.

Für einen ansprechenden Gesamteindruck ist der Gebäudebestand zu sanieren bzw. zu reorganisieren, notbehelfsmäßige bauliche Objekte und Unrat im Umgriff des Gebäudes sind zu entfernen. Neugestaltungen am Gebäude sowie eine Entwicklung des Bewirtungsbetriebes sind entsprechend landschaftsverträglich zu planen und umzusetzen. Spiel- und freiräumliche Nutzungen des Gebiets müssen jedenfalls frei von jeglichem Konsumzwang bestehen.

### 4.2. Spiel- und Freiraumnutzung

Wenig flächenintensive doch naturerlebnisreiche spiel- und freiräumliche Angebote sind zu bevorzugen. Entsprechend den vorhandenen freiräumlichen Strukturen sowie deren Lage zu bestehenden Wegen, sind geeignete Standorte gemeinsam mit den Bewirtschaftern des Grundstücks zu finden. Als Zielgruppen sind Kinder, Familien und Senioren zu berücksichtigen. Eine möglichst stabile sowie wartungsarme Ausführung ist das Ziel.

Am Graben an der südwestlichen Grundstücksgrenze könnte auf dem Abschnitt zwischen dem Schwefelbergweg und der Einmündung in den Fischteich eine Naturwassertrete realisiert werden. Während der Beweidung von Teilflächen mit Ziegen oder Schafen könnte eine entsprechende Abzäunung entlang der Wege die Möglichkeit zum Beobachten und Streicheln bieten. An geeigneter Stelle mit schöner Aussicht auf Hohenems könnte ein Aussichtsplateau bzw. ein Picknickplatz ohne Konsumzwang gestaltet werden. Entlang dem Schwefelbergweg wären einzelne Sitzplätze im Schatten von Bäumen bzw. an Trinkbrunnen anzubieten. Am Waldrand bzw. im Wald könnte eine Baumhütte mit innenliegendem Auf- und Abstieg und/oder Hängematten zum Kletter- und Chillerlebnis platziert werden. Auf einem geeigneten Waldstück könnte zudem eine Naturspielzone für Kleinkinder, mit Astzelten, Waldsofa, Balancierstämmen und nicht zu steilen Kletterböschungen umgesetzt werden. Aufwändiger doch überaus erlebnisreich wäre eine Gestaltung als Niedrigseilgarten. Der Hang südlich des Gebäudes, zwischen Schwefelbergweg und Bodenweg, könnte im Winter zur Nutzung als Rodelhang frei gegeben werden.

Im Bereich der Streuobstwiese, vor Magerwiesen oder Weiden, am Waldrand oder auch an einem Bienenstand könnten unauffällige, kreative Objekte eine kurze Information zur Geschichte und Entwicklung des Anwesens, des Grundstücks, der Fläche oder eben den Tieren am jeweiligen Standort geben.

### 4.3. Erschließung und Vernetzung

Gestaltete Spiel- und Erholungsinseln auf dem Grundstück sind von den bestehenden Wander- und Fußwegen aus auf möglichst kurzem Wege zu erschließen. Zwecks Besucherlenkung für eine verträgliche spiel- und freiräumliche Nutzung empfiehlt sich ein Übersichtsplan an zentraler Stelle. Die Wege zur Erschließung der einzelnen Spiel- und Erholungsinseln auf dem Grundstück sollen naturnah ausgeführt werden. Zur gesamträumlichen Vernetzung gemäß dem Spiel- und Freiräumkonzept der Stadt wären mittel- und langfristig eine weitere Verkehrssicherung und Attraktivierung der Verbindungswege zwischen Neunteln, Berg und Schwefelberg günstig.



Gez. Maria-Anna Moosbrugger

Anlage 1 / SRK Anhang 24 – Stadtquartiere und Spielräume
Anlage 2 / SRK Anhang 25 – Freiräume Hohenems

# Schwefelberg Hohenems






## Spiel- und freiräumliches Umsetzungskonzept

Land Rise

Landschaftsarchitektur • Projektmanagement • Kulturlandschaftsforschung

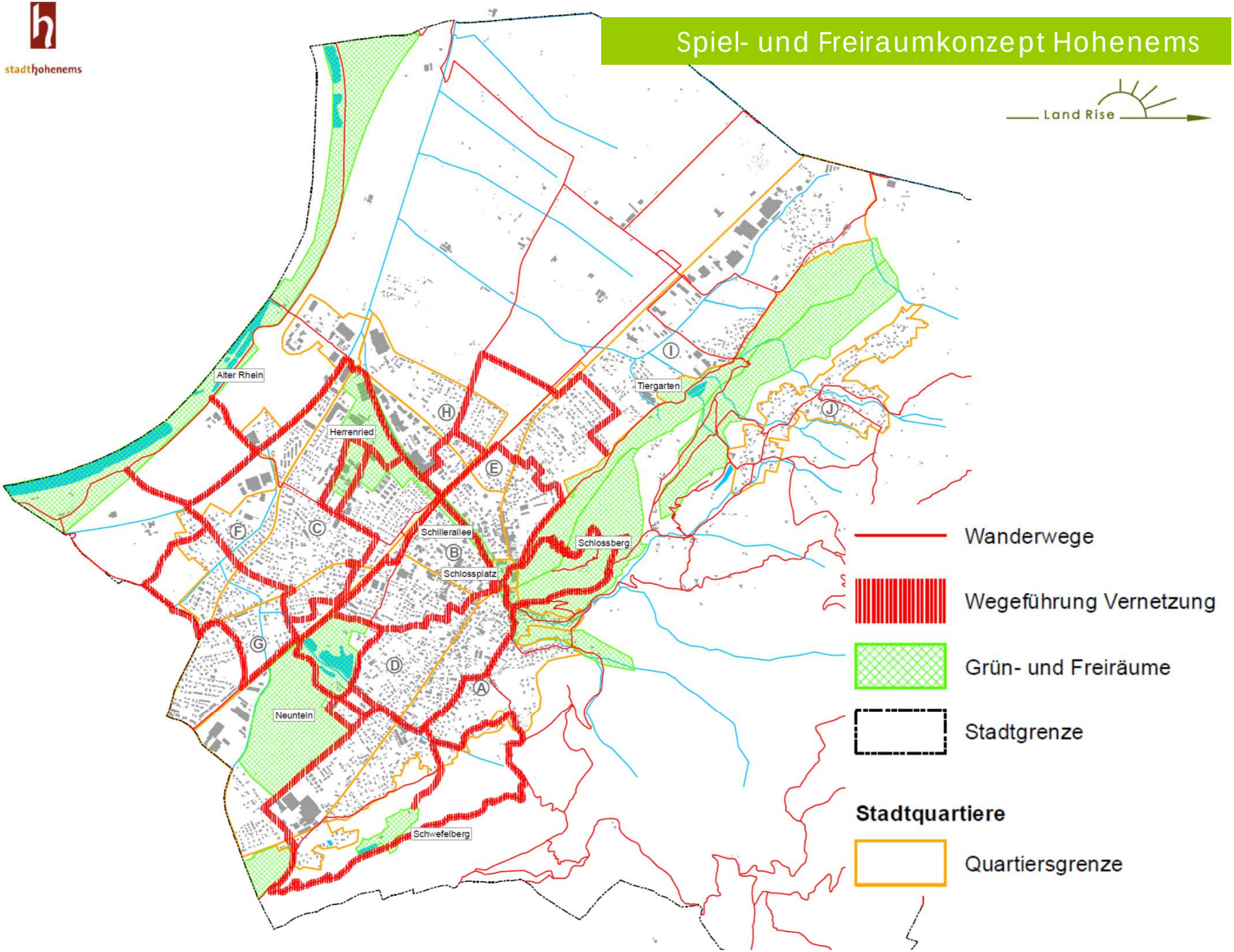
**DI Maria Anna Schneider-Moosbrugger**
Hof 1173 • A-6863 Egg

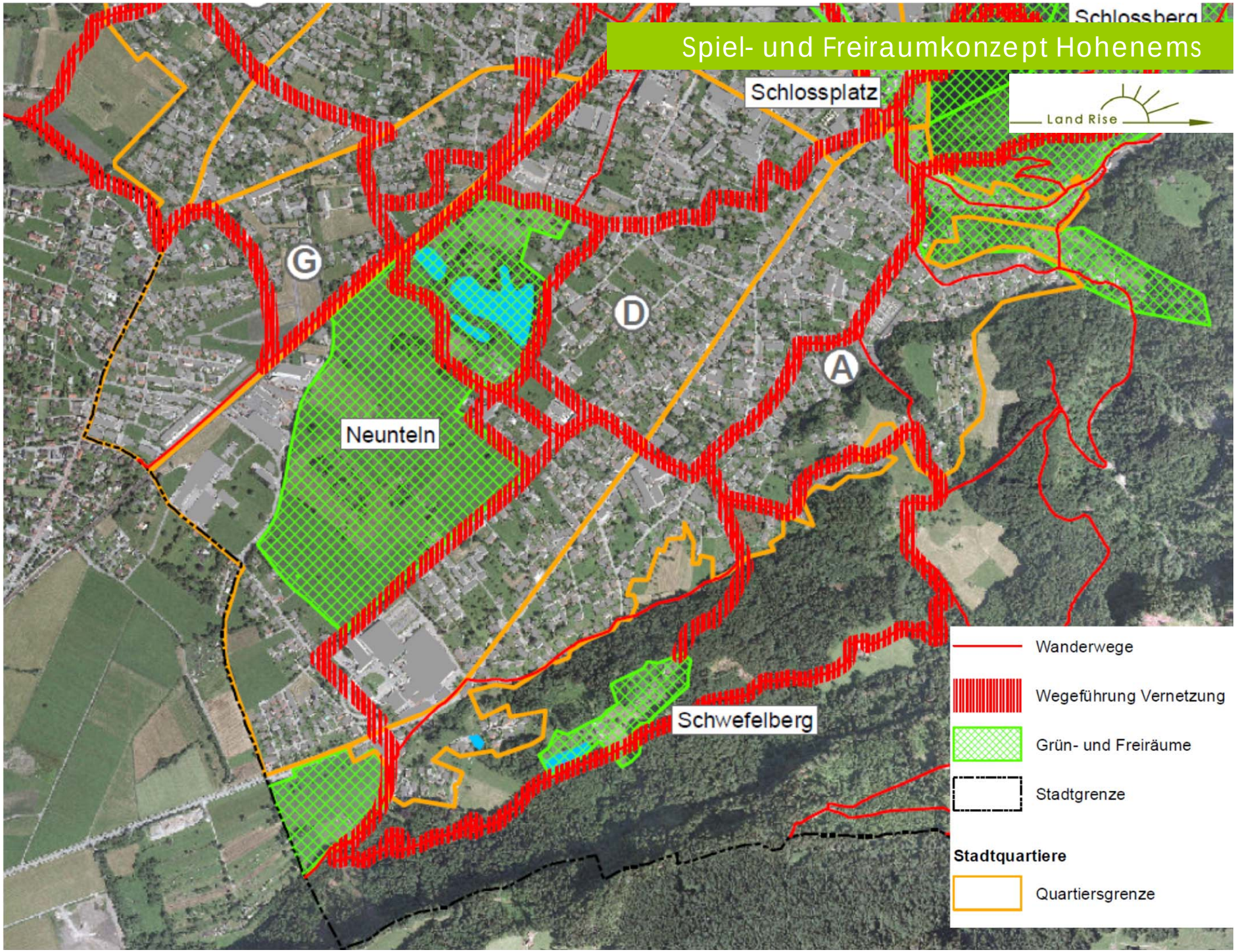
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

# Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems

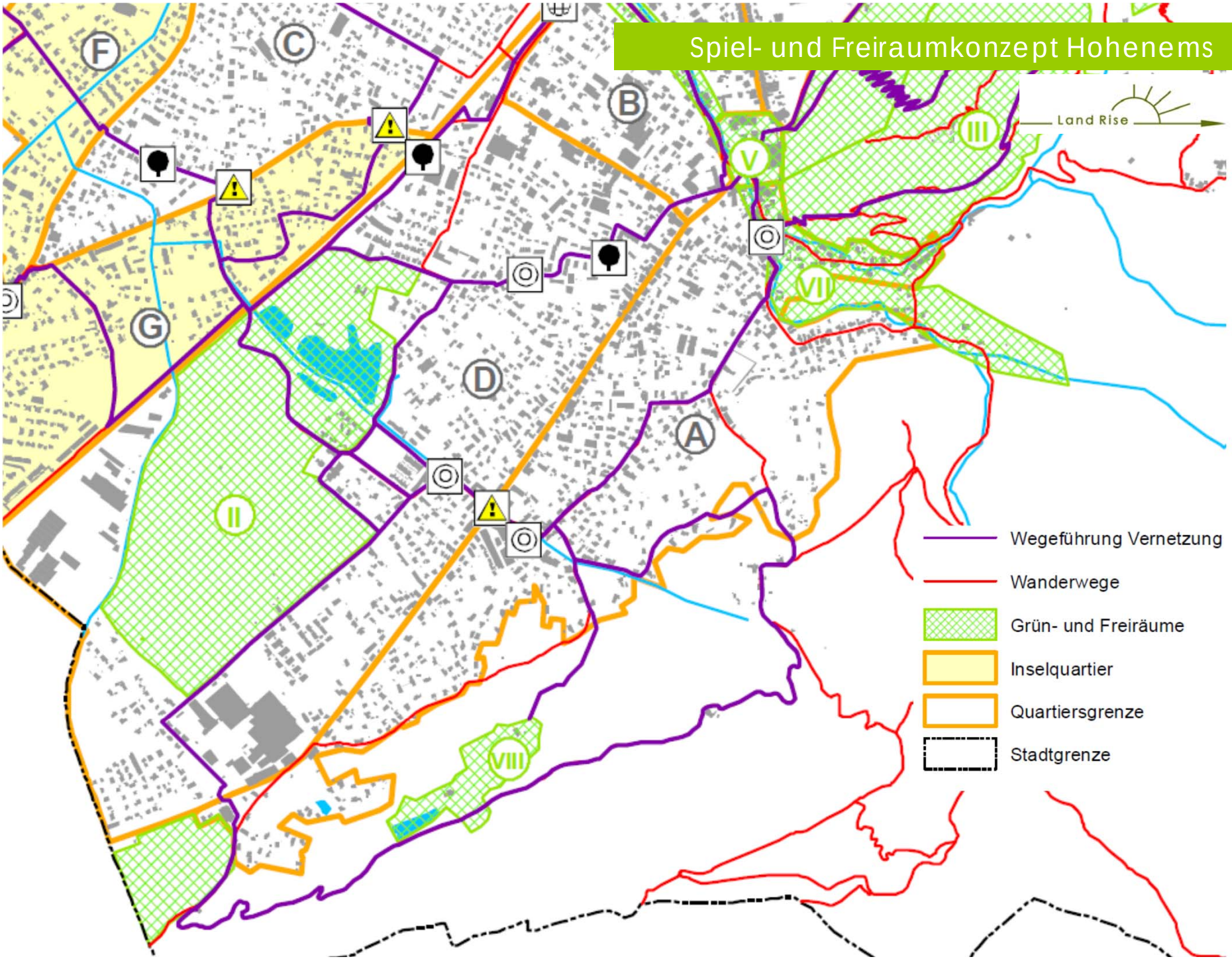
stadthohenems

Land Rise




Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems
Schlossberg
Schlossplatz
Land Rise
G
D
A
Neunteln
Schwefelberg
Wanderwege
Wegeführung Vernetzung
Grün- und Freiräume
Stadtgrenze
Stadtquartiere
Quartiersgrenze

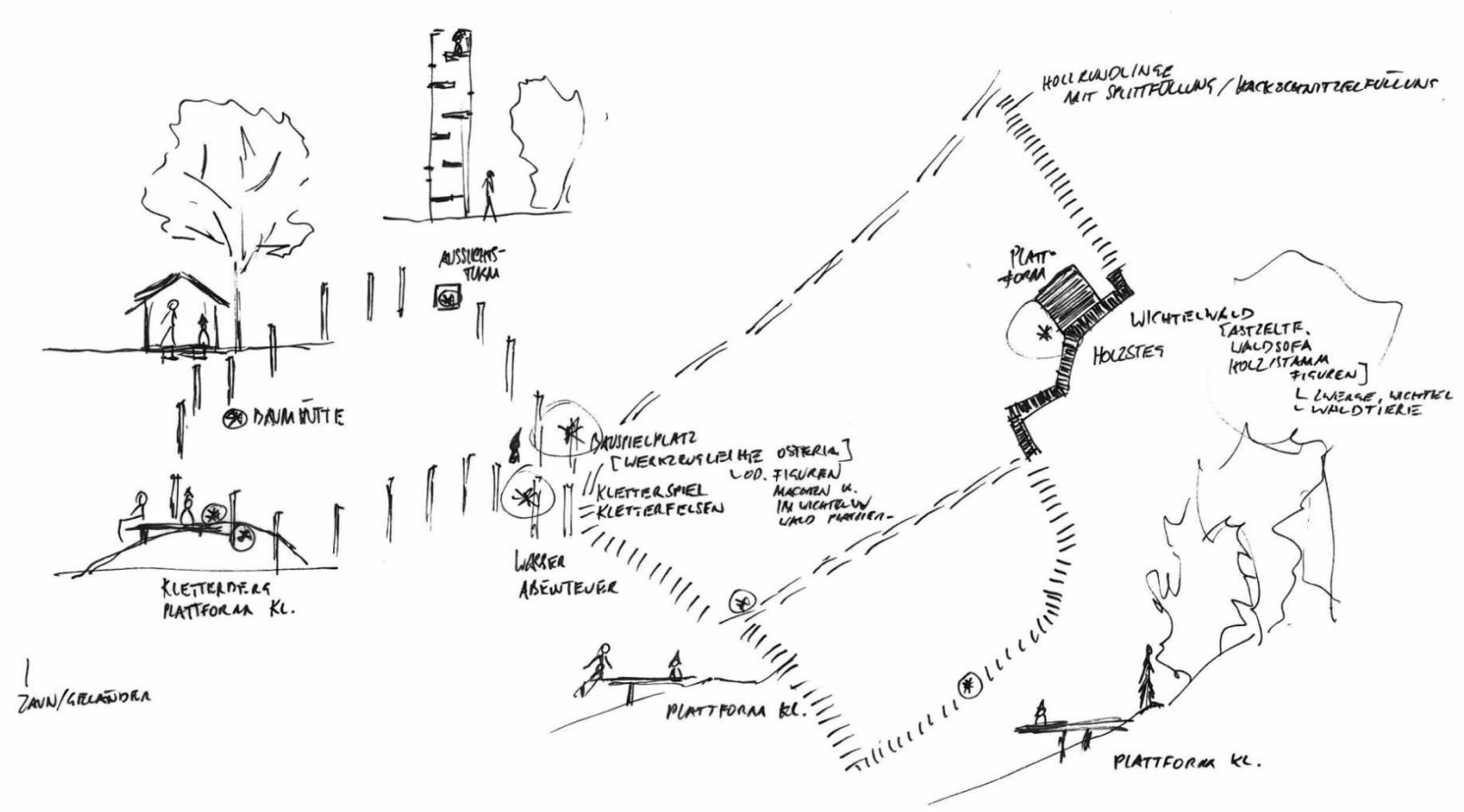
# Spiel- und Freiraumkonzept Hohenems



# Schwefelberg Hohenems - Bestand



# Schwefelberg Hohenems - Konzeptstudie




Land Rise

# Schwefelberg Hohenems - Konzeptstudie



# Schwefelberg Hohenems - Apfelpfad



# Schwefelberg Hohenems - Apfelpfad



# Schwefelberg Hohenems - Apfelpfad



# Schwefelberg Hohenems - Apfelpfad



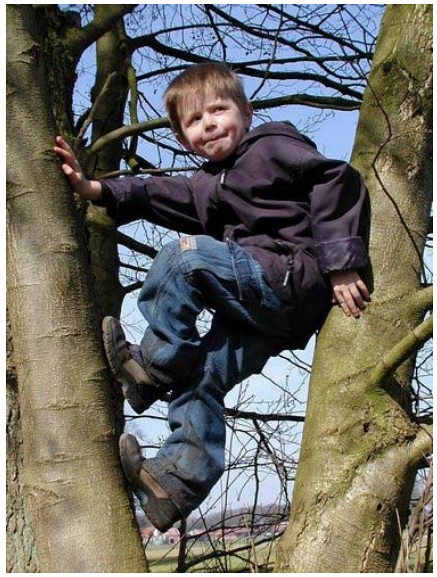



Land Rise

**A P F E L P F A D**

Ein **Fußpfad** führt um die alte Streuobstwiese. Sofern möglich sind die bestehenden Obstbäume durch **Schnitt** zu verjüngen oder aber als **Totholz für Vögel, Insekten, Fledermäuse** usw. zu erhalten. Generell soll **die Lebensraumqualität** in der Wiese wieder erhöht werden. Der Baumbestand soll durch **Nachpflanzung** mit vorzugsweise alten und feuerbrandtoleranten Apfelsorten sowie regelmäßige Pflege revitalisiert werden. Zusätzlich **könnten Nist- und Brutkästen für Vögel und Fledermäuse** installiert werden. Auch ein **Insektenhotel** würde Naturwert und Naturerlebnis entlang dem Apfelpfad steigern.



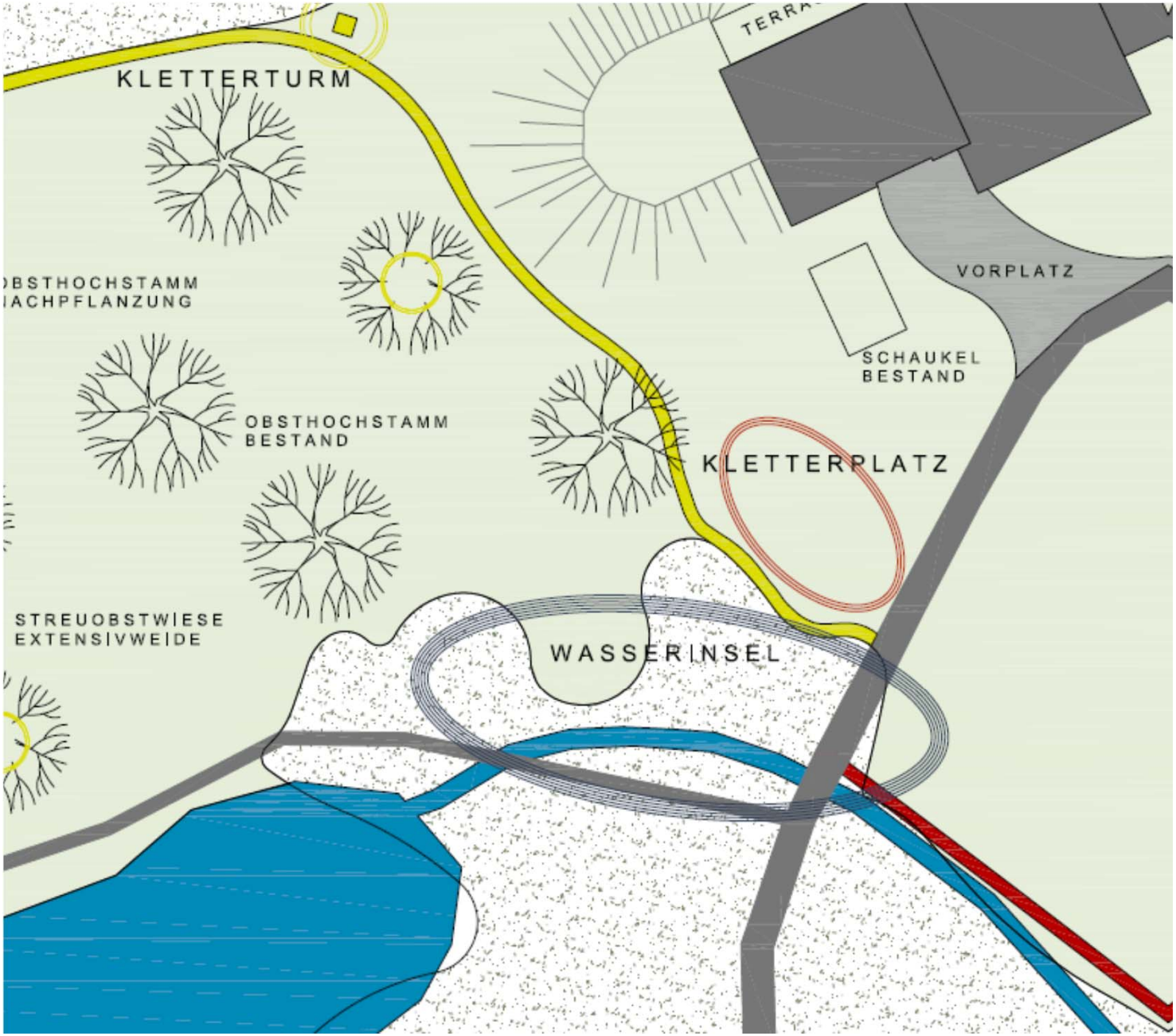


Bauliche Objekte zur Erhöhung des Spielwerts sollen schlicht und mit dem Naturmaterial Holz ausgeführt werden. Der **Kletterturm** soll eine Grundfläche von ca. 3 m² und eine Höhe von maximal 5 m aufweisen, der Kletteraufstieg soll innenliegend ausgeführt sein. Weiter wird eine bekletterbare **Holzplattform** zur Ausführung unter einem Bestandshochstamm vorgeschlagen, die Baumkrone bildet das Dach dieser 'Baumhütte'. Der bestehende Hügelsporn soll als **Kletterberg mit massivem Holzpodest** bespielbar entwickelt werden.



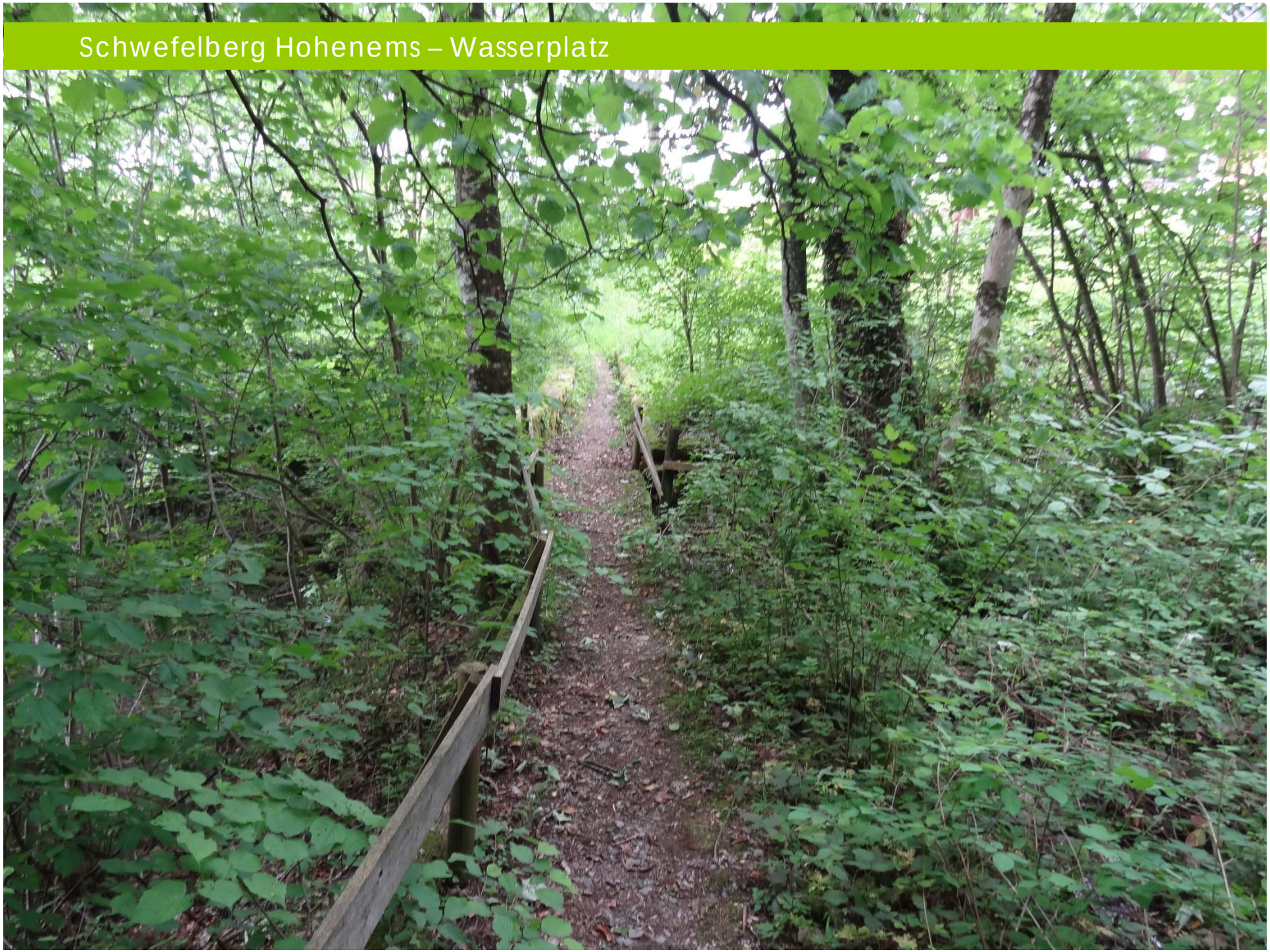


# Schwefelberg Hohenems – Kletterplatz / Wasserplatz




Land Rise

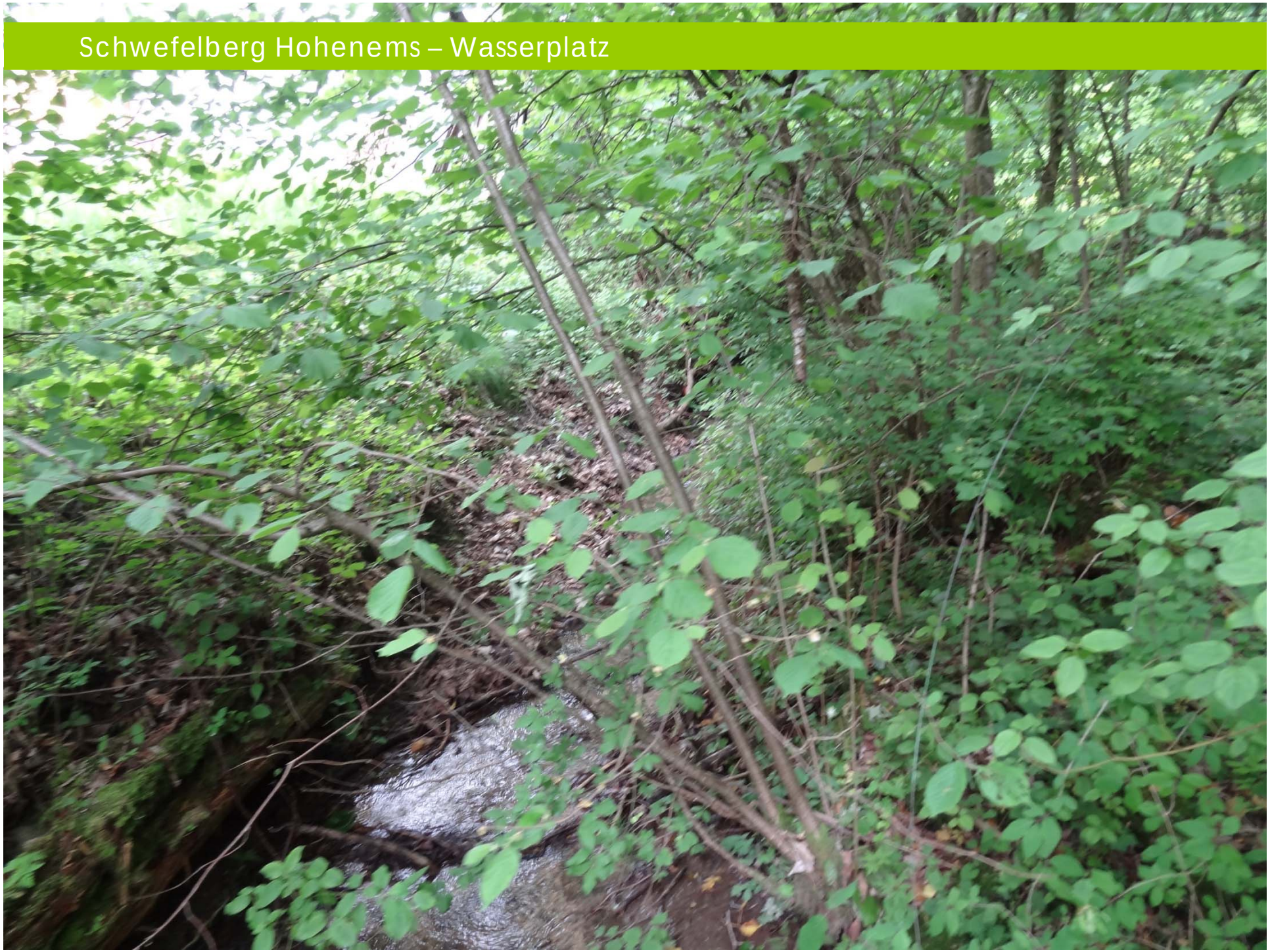
# Schwefelberg Hohenems – Wasserplatz



# Schwefelberg Hohenems – Wasserplatz



# Schwefelberg Hohenems – Wasserplatz



# Schwefelberg Hohenems – Kletterplatz / Wasserplatz

**W A S S E R P L A T Z**

Südlich der Osteria trifft ein Wassergraben vor seiner Einmündung in den Fischteich auf arten- und strukturreiches Gehölz. Ein **Fußpfad** durch dieses Gebüsch soll den Wassergraben für Kinder und Familien erschließen. Es entsteht ein zusätzlicher Ort für **Naturerfahrung und Wasserabenteuer**.







**K L E T T E R P L A T Z**

**Felsstücke und kleinere Steine** sollen für Kinder verschiedenen Alters eine naturnahe Klettererfahrung, Selbsterfahrung und das Experiment am Stein bieten. Zur Sicherung der Fallräume kann eine **Rundkiesschüttung** um die Kletterobjekte ausgeführt werden.

Land Rise

# Schwefelberg Hohenems – Kletterplatz



# Schwefelberg Hohenems – Kletterplatz

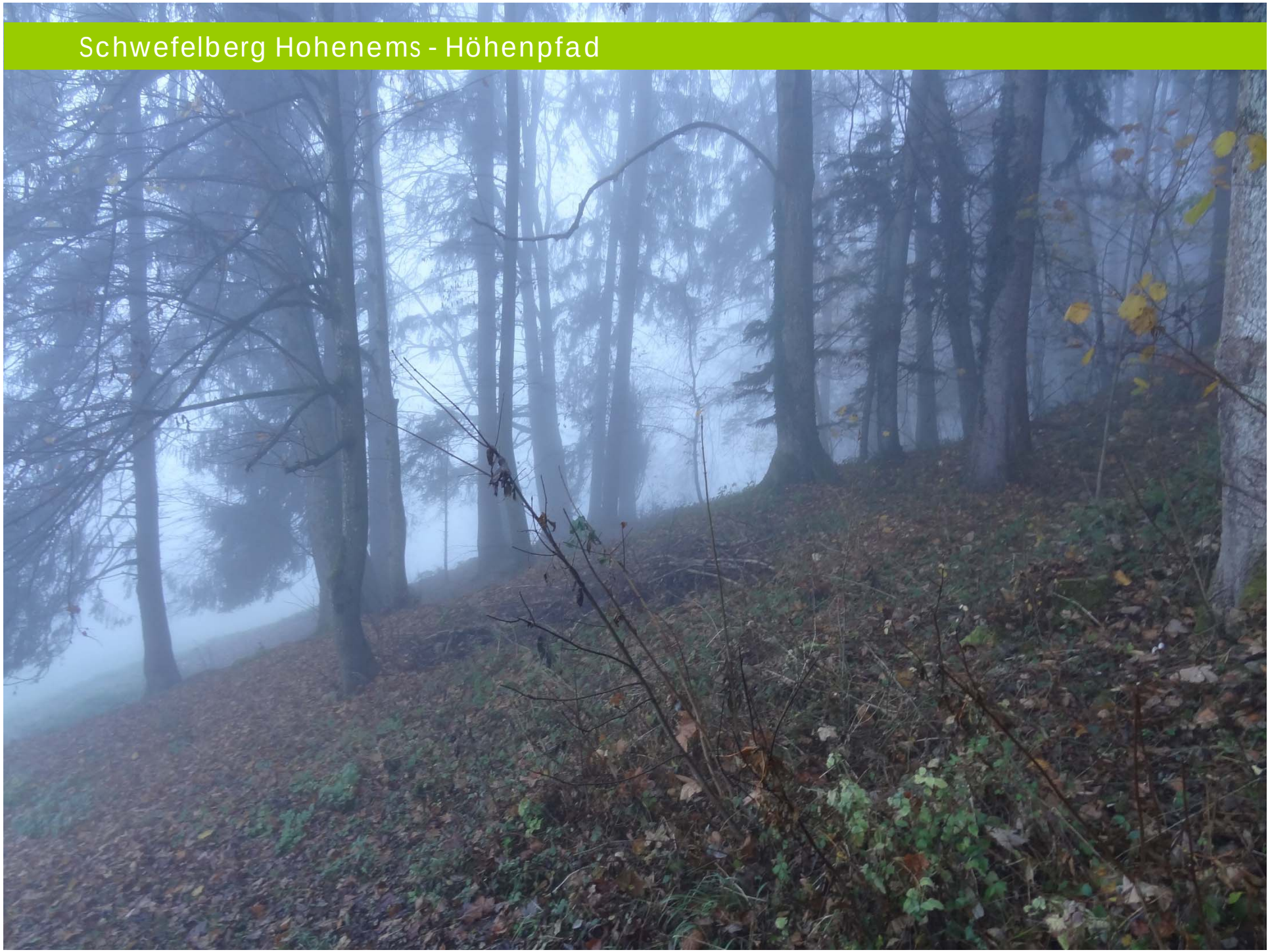




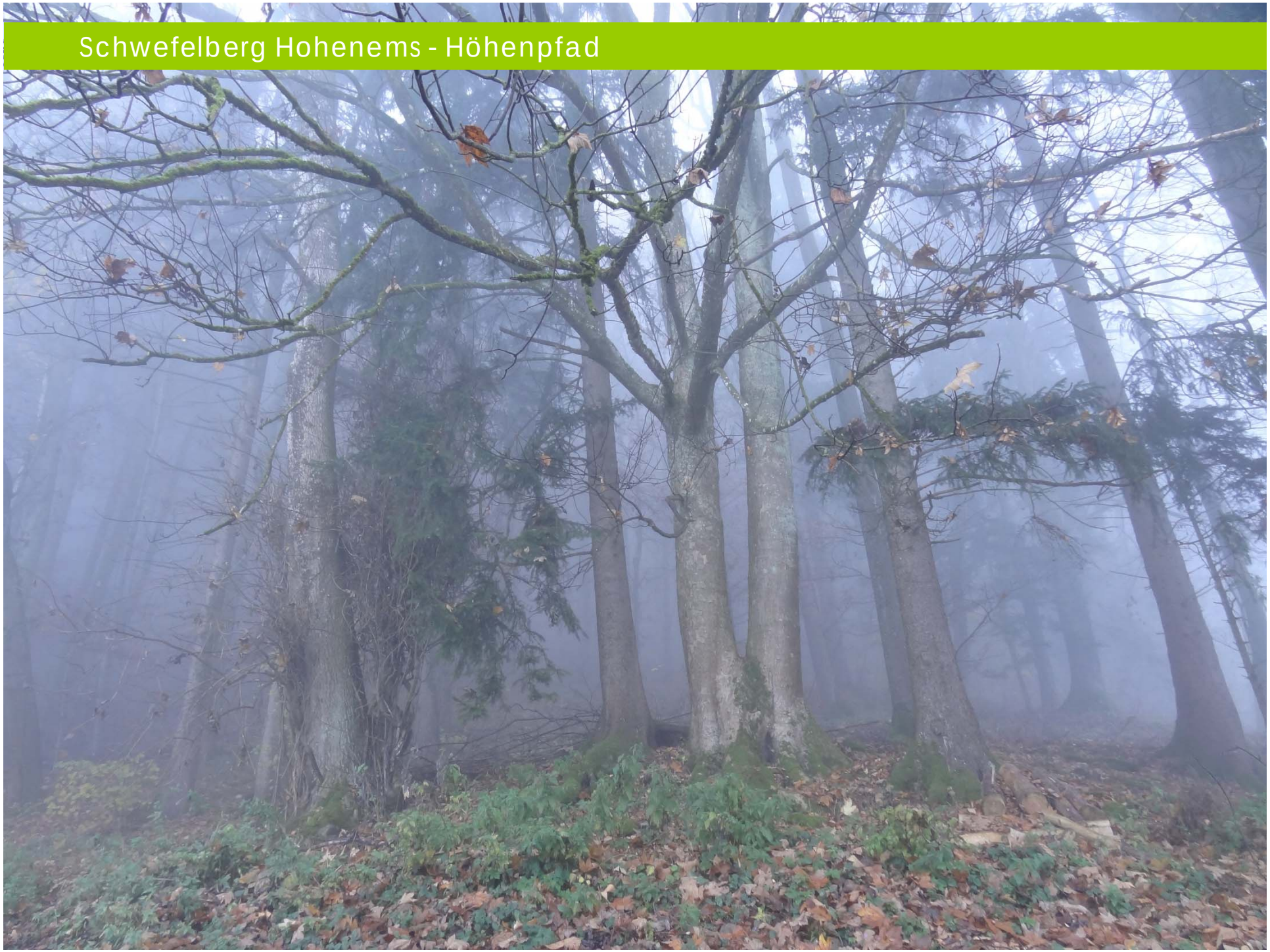
# Schwefelberg Hohenems - Höhenpfad



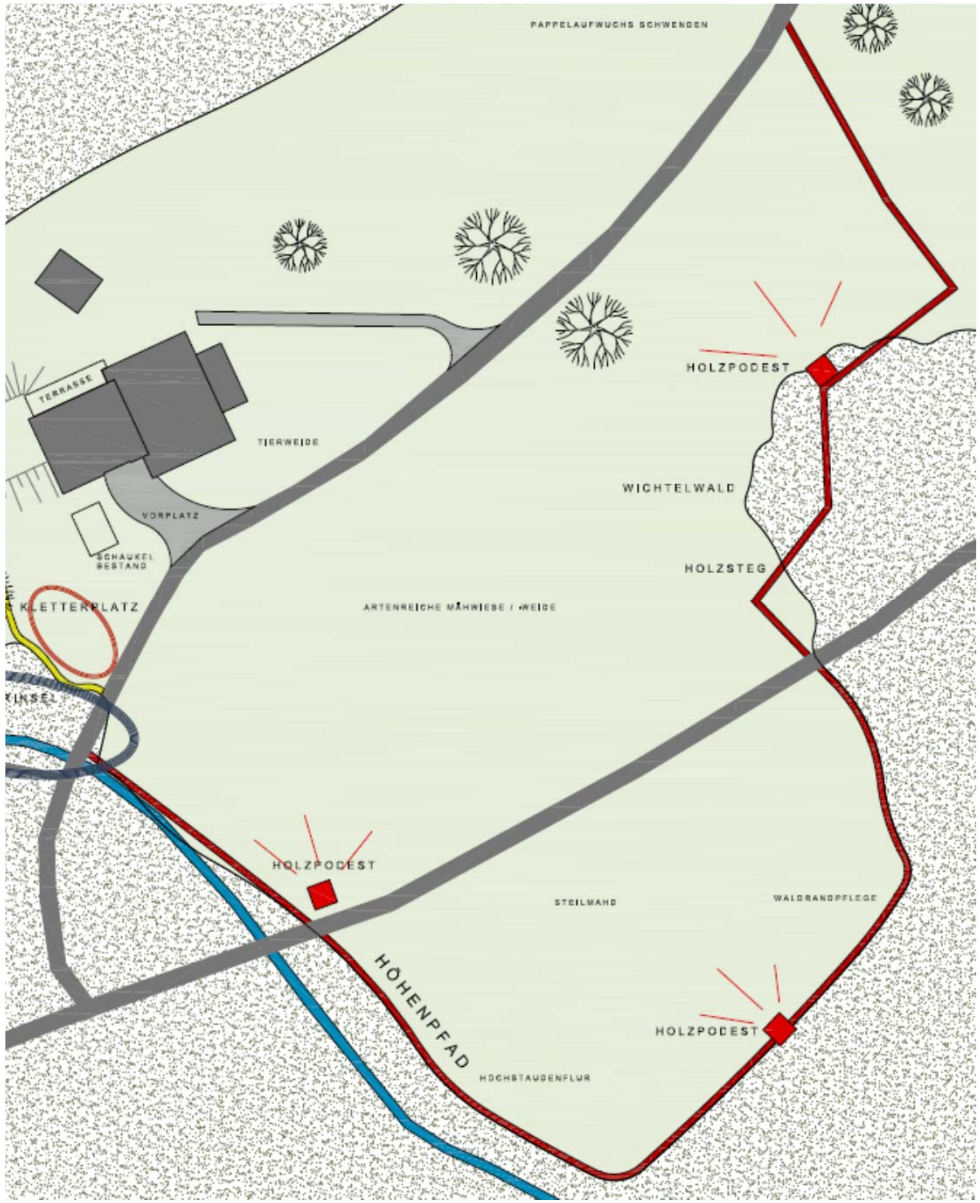
# Schwefelberg Hohenems - Höhenpfad



# Schwefelberg Hohenems - Höhenpfad

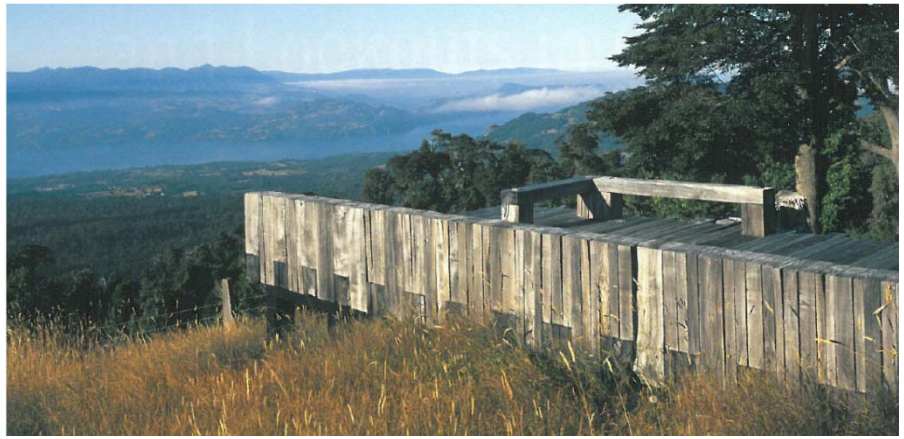


# Schwefelberg Hohenems - Höhenpfad







Land Rise

**H Ö H E N P F A D**

Ein Panorama-Rundweg führt als schmaler **Fußpfad** bergwärts. Entlang dem bestehenden **Wassergraben** führt der Höhenpfad zu einem ersten massiven **Holzpodest**. Von dort aus quert der Fußpfad einen Forstweg und verläuft weiter entlang dem **Waldrand** mit **Hochstaudenflur** in Richtung Hochpodest oberhalb des Steilhangs. Entlang dem Waldrand führt der Fußpfad schließlich wieder abwärts, dabei quert er nochmals den bestehenden Forstweg.

An der östlichen Grundstücksgrenze liegt ein **Waldstück** mit bemerkenswert strukturreicher Prägung. Um Aufenthaltsqualität und Erlebniswert zu steigern wird eine abschnittsweise Ausführung des Weges als **Holzsteg** mit Übergang auf ein weiteres **Holzpodest** empfohlen. Ergänzend könnten (motor-)sägerauhe **Wichtelfiguren** aus Holzstöcken im Umfeld des Holzsteges platziert werden. Ausgehend vom dritten Holzpodest führt der Höhenpfad schließlich wieder auf den Wirtschaftsweg, welcher südöstlich der Osteria verläuft. Entlang diesem liegen idealerweise Weideflächen von Rindern oder Ziegen.

Für die Entwicklung der kulturlandschaftlichen Qualitäten des Hanges wird eine **Nutzung bzw. Pflege als artenreiche Mähwiese oder Weide** empfohlen. Zudem sollen Waldrand und grabenbegleitende Vegetation bzw. vorhandene Hochstaudenfluren im Umgriff des Grabens strukturreich erhalten bzw. entwickelt werden.







Land Rise

# Schwefelberg Hohenems - Übersichtsplan








Land Rise

## APFELPFAD

| Pos | Leistung | EH | Preis/EH | Preis € |
|---|---|---|---|---|
| 1.1. | Wiesenweg Schotterrasen (m²) | 176 | 30,00 | 5.280,00 |
| 1.2. | Kletterturm samt Fallschutz (PA) | PA | 12.000,00 | 12.000,00 |
| 1.3. | Bamhütte (PA) | PA | 6.000,00 | 6.000,00 |
| 1.4. | Holzpodest (ST) | 1 | 3.000,00 | 3.000,00 |
| 1.5. | Obsthochstammbäume | 6 | 200,00 | 1.200,00 |
| | **SUMME Apfelpfad** | | | **27.480,00** |

## WASSERPLATZ

| Pos | Leistung | EH | Preis/EH | Preis € |
|---|---|---|---|---|
| 2.1. | Schotterpfad (m²) | 24 | 30,00 | 720,00 |
| 2.2. | Bachsteine, Holzrundlinge, div. Naturmaterial (PA) | PA | 1.000,00 | 1.000,00 |
| 2.3. | Entwicklungspflege (PA) | PA | 500,00 | 500,00 |
| | **SUMME Wasserplatz** | | | **2.220,00** |

## KLETTERPLATZ

| Pos | Leistung | EH | Preis/EH | Preis € |
|---|---|---|---|---|
| 3.1. | Fallschutz inkl. Frostkoffer (m³) | 48 | 80,00 | 3.840,00 |
| 3.2. | Kletterfelsen (ST) | 3 | 500,00 | 1.500,00 |
| 3.3. | Balanciersteine (ST) | 8 | 50,00 | 400,00 |
| 3.4. | Balancierstämme (ST) | 2 | 400,00 | 800,00 |
| 3.5. | Gebrauchsrasen (m²) | 30 | 14,00 | 420,00 |
| | **SUMME Kletterplatz** | | | **6.960,00** |

## HÖHENPFAD

| Pos | Leistung | EH | Preis/EH | Preis € |
|---|---|---|---|---|
| 4.1. | Schotterpfad (m²) | 184 | 32,00 | 5.888,00 |
| 4.2. | Holzsteg (m²) | 54 | 120,00 | 6.480,00 |
| 4.3. | Holzpodest (ST) | 3 | 3.000,00 | 9.000,00 |
| | **SUMME Höhenpfad** | | | **21.368,00** |

# S C H W E F E L B E R G . Spiel- und Freiraumplanung

Kostenschätzung, Konzeptstand 6. Februar 2016

## Übersicht

| Bereich | Preis € |
|---|---|
| Apfelpfad | 27.480,00 |
| Wasserplatz | 2.220,00 |
| Kletterplatz | 6.960,00 |
| Höhenpfad | 21.368,00 |
| **GESAMT netto** | **58.028,00** |









STREUOBSTWIESE

KLETTERGEHÖLZ

BAUMHÜTTE

KLETTERTURM





APFELPFAD

# APFELPFAD

Ein Fußpfad führt um die alte Streuobstwiese. Sofern möglich sind die bestehenden Obstbäume durch Schnitt zu verjüngen oder aber als Totholz für Vögel, Insekten, Fledermäuse usw. zu erhalten. Generell soll die Lebensraumqualität in der Wiese wieder erhöht werden. Der Baumbestand soll durch Nachpflanzung mit vorzugsweise alten und feuerbrandtoleranten Apfelsorten sowie regelmäßige Pflege revitalisiert werden. Zusätzlich könnten Nist- und Brutkästen für Vögel und Fledermäuse installiert werden. Auch ein Insektenhotel würde Naturwert und Naturerlebnis entlang dem Apfelpfad steigern.

Baulliche Objekte zur Erhöhung des Spielwerts sollen schlicht und mit dem Naturmaterial Holz ausgeführt werden. Der Kletterturm soll eine Grundfläche von ca. 3 m² und eine Höhe von maximal 5 m aufweisen, der Kletteraufstieg soll innenliegend ausgeführt sein. Weiter wird eine beklletterbare Holzplattform zur Ausführung unter einem Bestandshochstamm vorgeschlagen, die Baumkrone bildet das Dach dieser 'Baumhütte'. Der bestehende Hügelsporn soll als Kletterberg mit massivem Holzpodest bespielbar entwickelt werden.



WASSERPLATZ

KLETTERPLATZ





## WASSERPLATZ

Südlich der Osterla trifft ein Wassergraben vor seiner Einmündung in den Fischteich auf arten- und strukturreiches Gehölz. Ein Fußpfad durch dieses Gebüsch soll den Wasser- graben für Kinder und Familien erschließen. Es entsteht ein zusätzlicher Ort für Naturerfahrung und Wasserabenteuer.

## KLETTERPLATZ

Felsstücke und kleinere Steine sollen für Kinder verschiedenen Alters eine naturnahe Klettererfahrung, Selbsterfahrung und das Experiment am Stein bieten. Zur Sicherung der Fallräume kann eine Rundkiesschüttung um die Kletterobjekte ausgeführt werden.

## HÖHENPFAD

Ein Panorama-Rundweg führt als schmaler Fußpfad bergwärts. Entlang dem bestehenden Wassergraben führt der Höhenpfad zu einem ersten massiven Holzpodest. Von dort aus quert der Fußpfad einen Forstweg und verläuft weiter entlang dem Waldrand mit Hochstaudenflur In Richtung Hochpodest oberhalb des Steilhangs. Entlang dem Waldrand führt der Fußpfad schließlich wieder abwärts, dabei quert er nochmals den bestehenden Forstweg.

An der östlichen Grundstücksgrenze liegt ein Waldstück mit bemerkenswert strukturreicher Prägung. Um Aufenthaltsqualität und Erlebniswert zu steigern wird eine abschnittsweise Ausführung des Weges als Holzsteg mit Übergang auf ein weiteres Holzpodest empfohlen. Ergänzend könnten (motor-)sägerauhe Wichtelfiguren aus Holzstöcken im Umfeld des Holzsteges platziert werden. Ausgehend vom dritten Holzpodest führt der Höhenpfad schließlich wieder auf den Wirtschaftsweg, welcher südöstlich der Osterla verläuft. Entlang diesem liegen idealerweise Weideflächen von Rindern oder Ziegen.

Für die Entwicklung der kulturlandschaftlichen Qualitäten des Hanges wird eine Nutzung bzw. Pflege als artenreiche Mähwiese oder Weide empfohlen. Zudem sollen Waldrand und grabenbegleitende Vegetation bzw. vorhandene Hochstaudenfluren im Umgriff des Grabens strukturreich erhalten bzw. entwickelt werden.









HOLZSTEG

HOLZPODEST






H Ö H E N P F A D

# SCHWEFELBERG HOHENEMS Spiel- und freiräumliches Umsetzungskonzept

DI Maria Anna Schneider-Moosbrugger 5. Februar 2016




| | | | |
|---|---|---|---|
| **Amt der Stadt Hohenems** | 04.09.2019<br>Stadt Hohenems - Bauamt | Nicht rechtsverbindlicher Ausdruck. Druck-, Satzfehler u. Änderungen vorbehalten.<br>Alle Angaben ohne Gewähr, für Aktualität wird keine Haftung übernommen. | Maßstab<br>1:2 500 |

# Spielplatz Witzke, Aufnahme ins Spielraumkonzept



## Bäume


Salix alba
*Silberweide*


Populus tremula
*Zitterpappel*


Fraxinus ornus
*Blumenesche*


Betula pendula
*Hänge-Birke*


Amelanchier lamarckii
*Felsenbirne*

## Sträucher


Salix purpurea
*Purpurweide*


Corylus avellana
*Haselnuss*


Buddleja davidii
*Schmetterlingsstrauch*


Rote Johannisbeere


Aronia melanocarpa
*Schwarze Apfelbeere*

## Spielobjekte


Stammtreppe


Seilbahn


Stocktreppe


Holzpodest mit Wassersäule


Kletterfelsen




## Legende

410.40 Bestandshöhen

Bestandsbäume

Bäume Neupflanzung

Sträucher Neupflanzung

**Sträucher**
Ca Corylus avellana - Haselnuss
Am Aronia melanocarpa - Schwarze Apfelbeere
RJ Rote Johannisbeere
Al Amelanchier lamarckii - Felsenbirne
Sp Salix purpurea - Purpurweide
Bd Buddleja davidii - Schmetterlingsstrauch

**Bäume**
Salix alba - Silberweide
Populus tremula - Zitterpappel
Fraxinus ornus - Blumenesche
Betula pendula - Hängebirke

# Spielplatz Witzke Hohenems

**Auftragsort**

| | |
|---|---|
| Bundesland | Vorarlberg |
| Bezirk | Dornbirn |
| Kat. Gem. | Hohenems |

**Bauherr / Antragsteller:**
**Stadt Hohenems**
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4
6845 Hohenems
05576/71010

**Planinhalt**
Vorentwurf — M 1:200

**Planbezeichnung**
HB-Witz_VE01

**Plangröße**
A2 420 x 594 mm

**IPlanindex/Änderungen**

| | |
|---|---|
| 09.07.2019 | Entwurfsgrundlage |
| 10.07.2019 | Vorentwurf |
| - | - |

**Gezeichnet**
HB, MA

**Geprüft**
MA

**Datum**
15.07.2019

N

**Planverfasserin**

**DI Maria Anna Schneider-Moosbrugger**
**Landschaftsarchitektur - Projektmanagement**

Hof 1173, A-6863 Egg
T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at, www.landrise.at

Land Rise

# Bauen für MENSCH & NATUR

## Spielfeld, Wohngarten, Naturgarten & Platz

Land Rise
DI Maria-Anna Schneider-Moosbrugger

WA Hellbrunnenstraße Hohenems
Einreichplanung

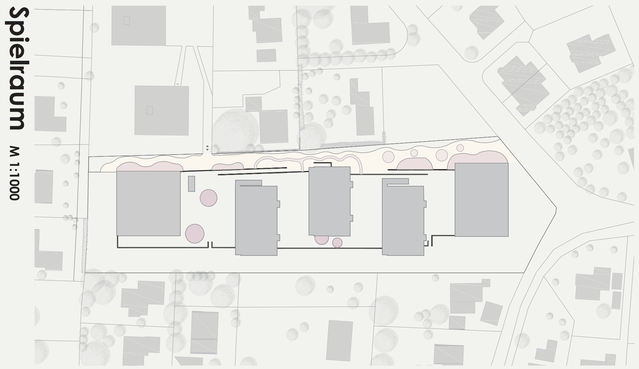
Plannr.: 636_04_LAP_AP_X_XXO_0002_V_210715
15.07.2021

## Analyse

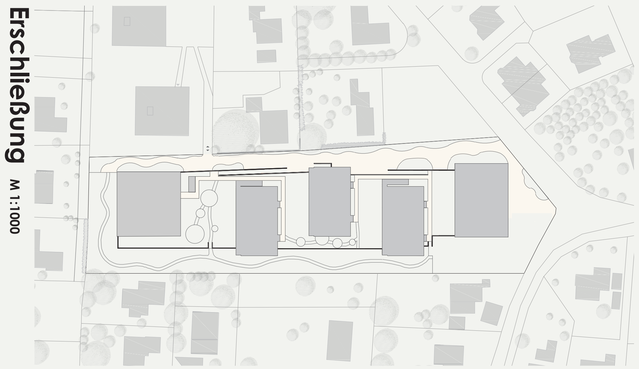
Baumgrün M 1:1000



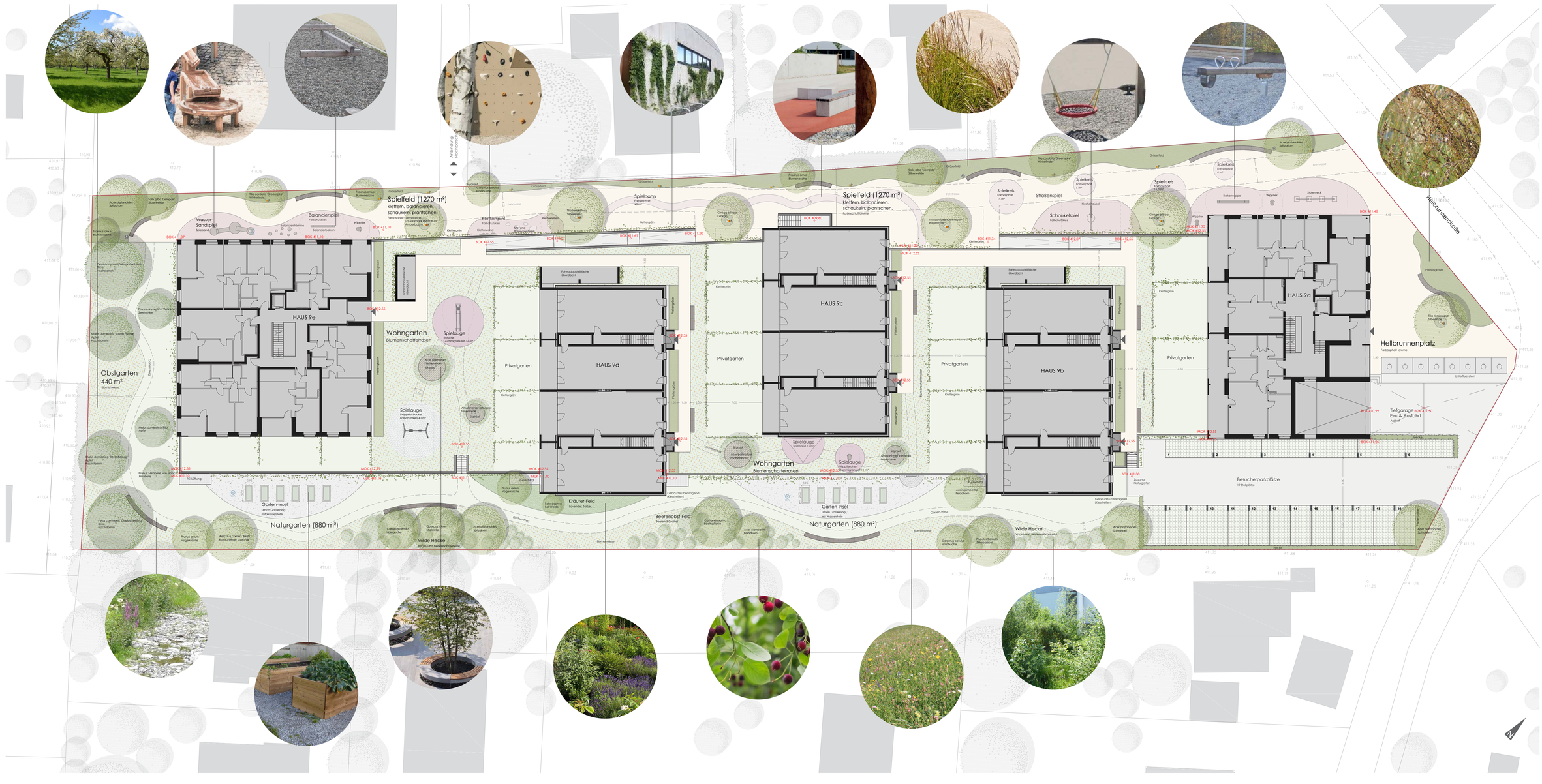
Spielraum M 1:1000



Erschließung M 1:1000



## Entwurf M 1:200



## Legende

| | |
|---|---|
| 227,15 m² | Grundstücksgrenzen |
| 384,74 m² | |
| 646,38 m² | |

**Auftragsort**

Bundesland Vorarlberg
Bezirk Bregenz
Kat. Gem. Hohenems

**Bauherr / Antragsteller:**

**I+R Wohnbau GmbH**
Johann-Schertler-Straße 1
6923 Lauterach

**Planinhalt**

Grundriss M 1:500

**Planbezeichnung**

WA-Hellbrunnenstrasse_EP

**Plangröße**

A3 297 x 420 mm

**Datum**

15.07.2021

# WA Hellbrunnenstrasse

## Landschaftsplanung

Land Rise